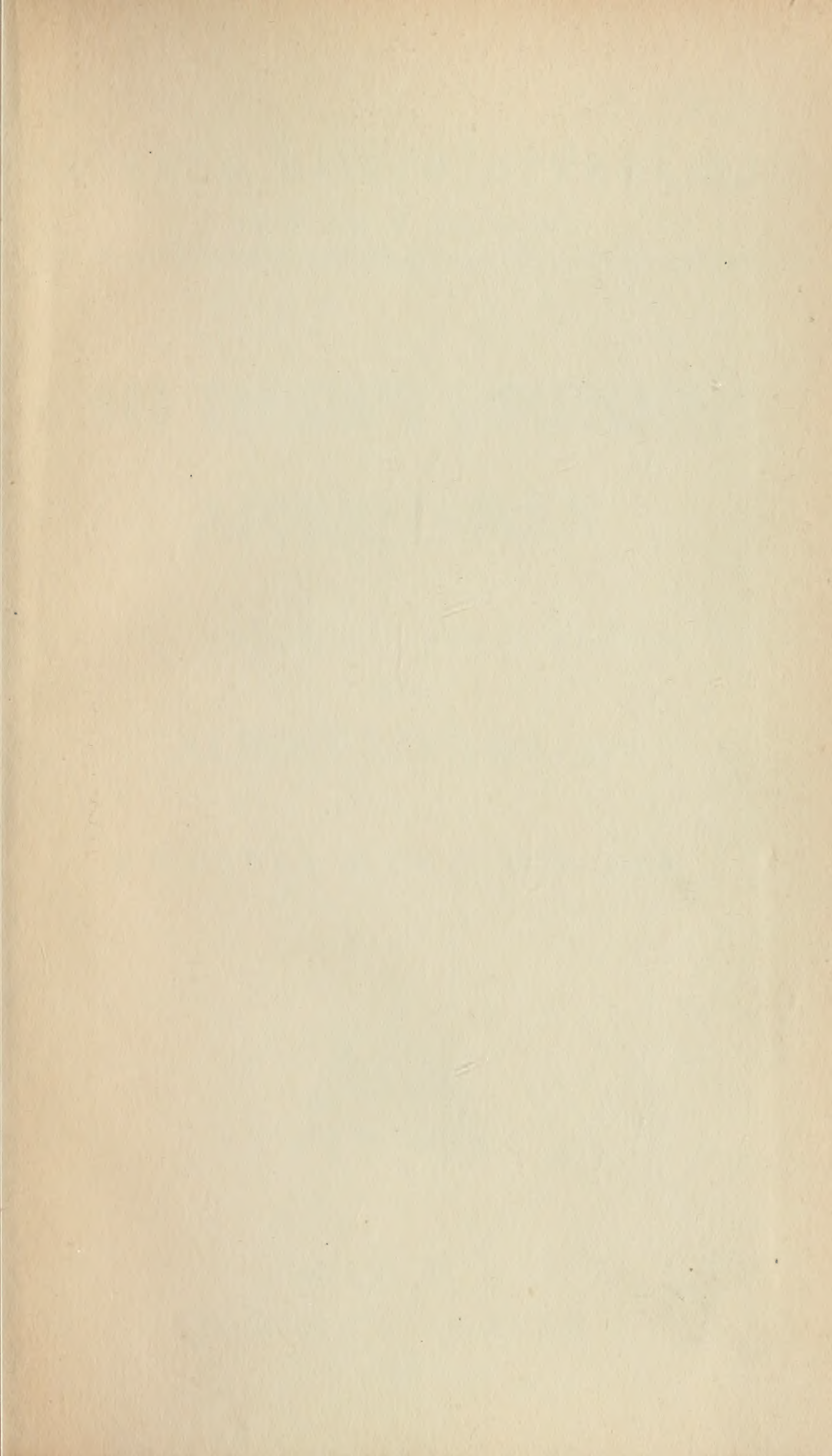
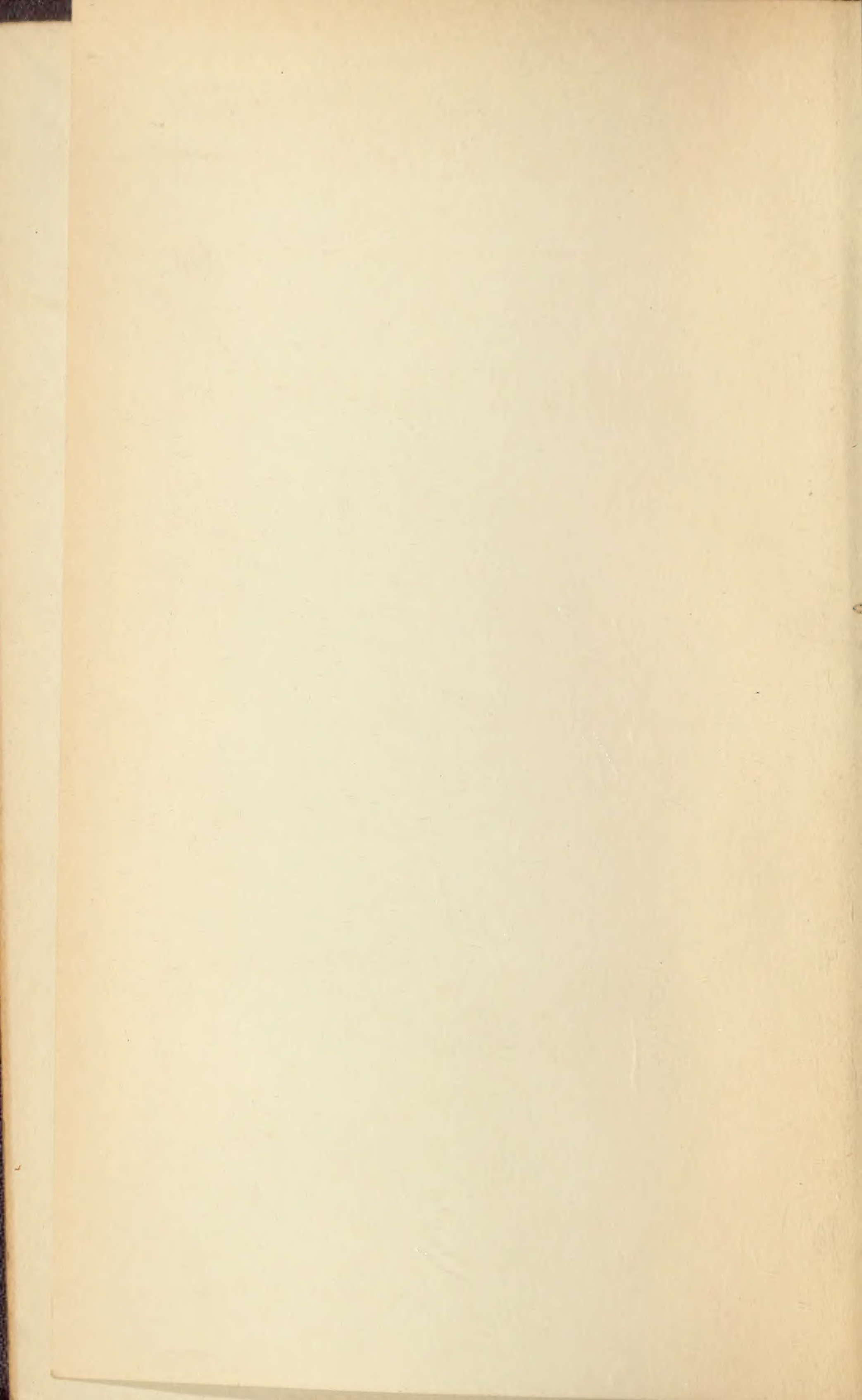






o. 131. Dritte Folge No. 11.

eutsche Literaturdenkmale

des 18. und 19. Jahrhunderts

GEORG CHRISTOPH LICHTENBERGS

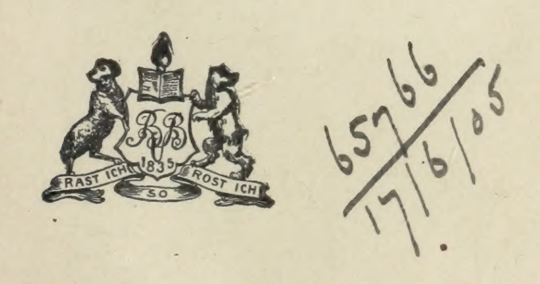
APHORISMEN

NACH DEN HANDSCHRIFTEN HERAUSGEGEBEN

VON

ALBERT LEITZMANN

ZWEITES HEFT: 1772—1775

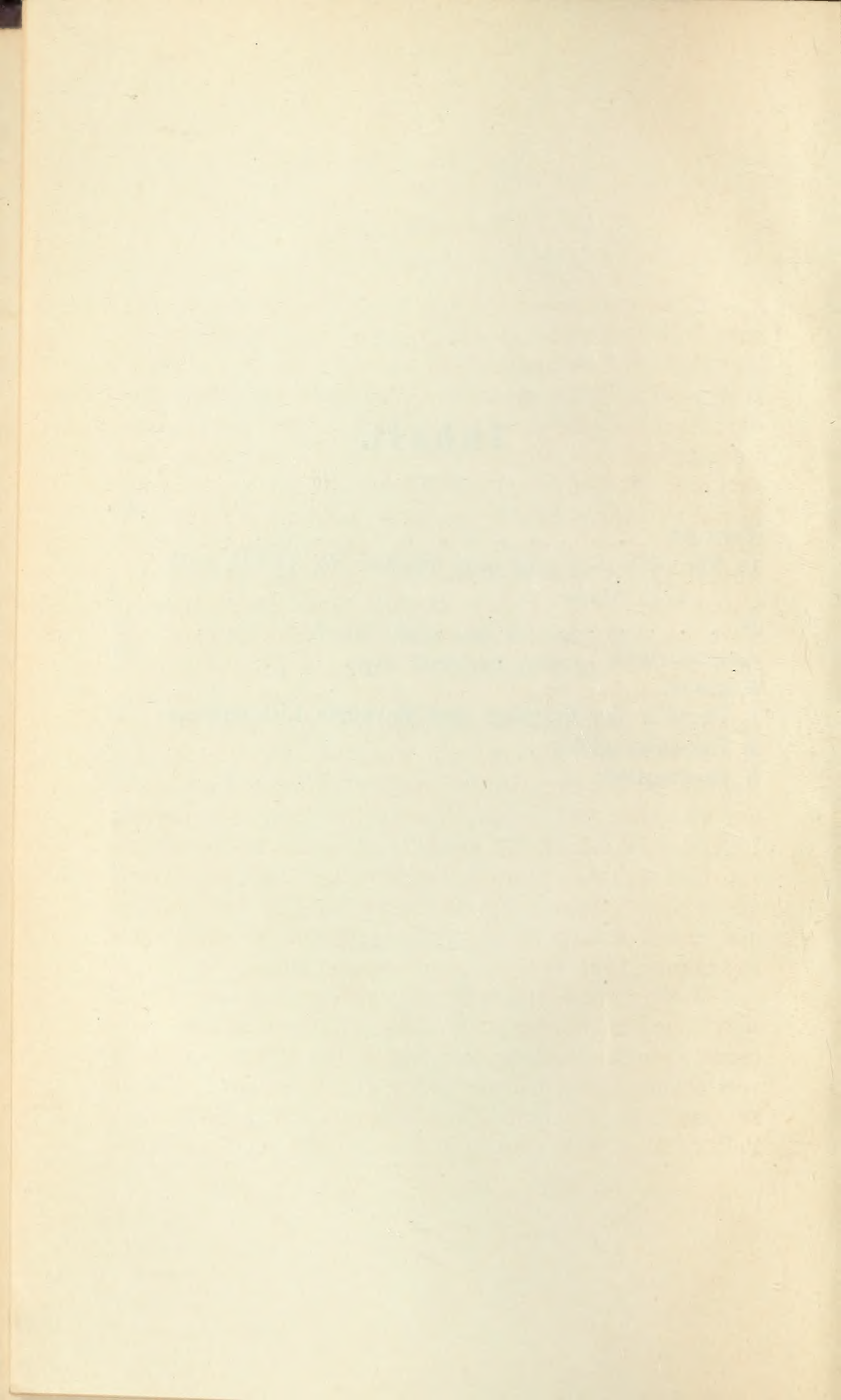


BERLIN W. 35

B. BEHR'S VERLAG

1904

Inhalt.



Vorwort.

Über Zweck und Einrichtung dieser neuen Ausgabe von Lichtenbergs Aphorismen, der ersten chronologischen und authentischen, habe ich mich im Vorwort zum ersten Hefte eingehend geäussert und habe den dort nachzulesenden allgemeinen Bemerkungen jetzt bei Beendigung des zweiten Heftes nur hinzuzufügen, dass sich mir Methode und technische Einrichtung bei der fortschreitenden Arbeit durchaus bewährt haben, weshalb ich auch nirgends davon abgewichen bin. Die Aufnahme des ersten Heftes ist durchweg günstig gewesen, wie die bisher erschienenen Besprechungen beweisen. Auch die sich an die Manuskripte anschliessende chronologische Anordnung hat zu meiner Freude überall Beifall gefunden; meine eigene Abneigung gegen das Systematisieren ist erst kürzlich durch Werners unverkürzte Ausgabe der Tagebücher Hebbels aufs neue lebhaft bestärkt worden. Ich kann nur wünschen und hoffen, dass dem vorliegenden zweiten Heft, das bereits mitten hineinführt in die Höhenperiode von Lichtenbergs literarisch-satirischer Gedankenarbeit, das gleiche freundliche Interesse dargebracht werden und dass es dem grossen Aphoristiker zu den alten Freunden recht viele neue gewinnen möge.

Leider sind einige Lesefehler im Text von mir zu spät bemerkt worden, als dass sie noch hätten verbessert werden können; statt sie in den Anmerkungen zu verstecken, stelle ich sie lieber hier zusammen. Es ist zu lesen: $20,_{11}$ Claprede statt Claprode, $21,_{25}$ Lotte statt Lollar, $99,_{25}$ dem Hör= und Plaudersaal der Universität.

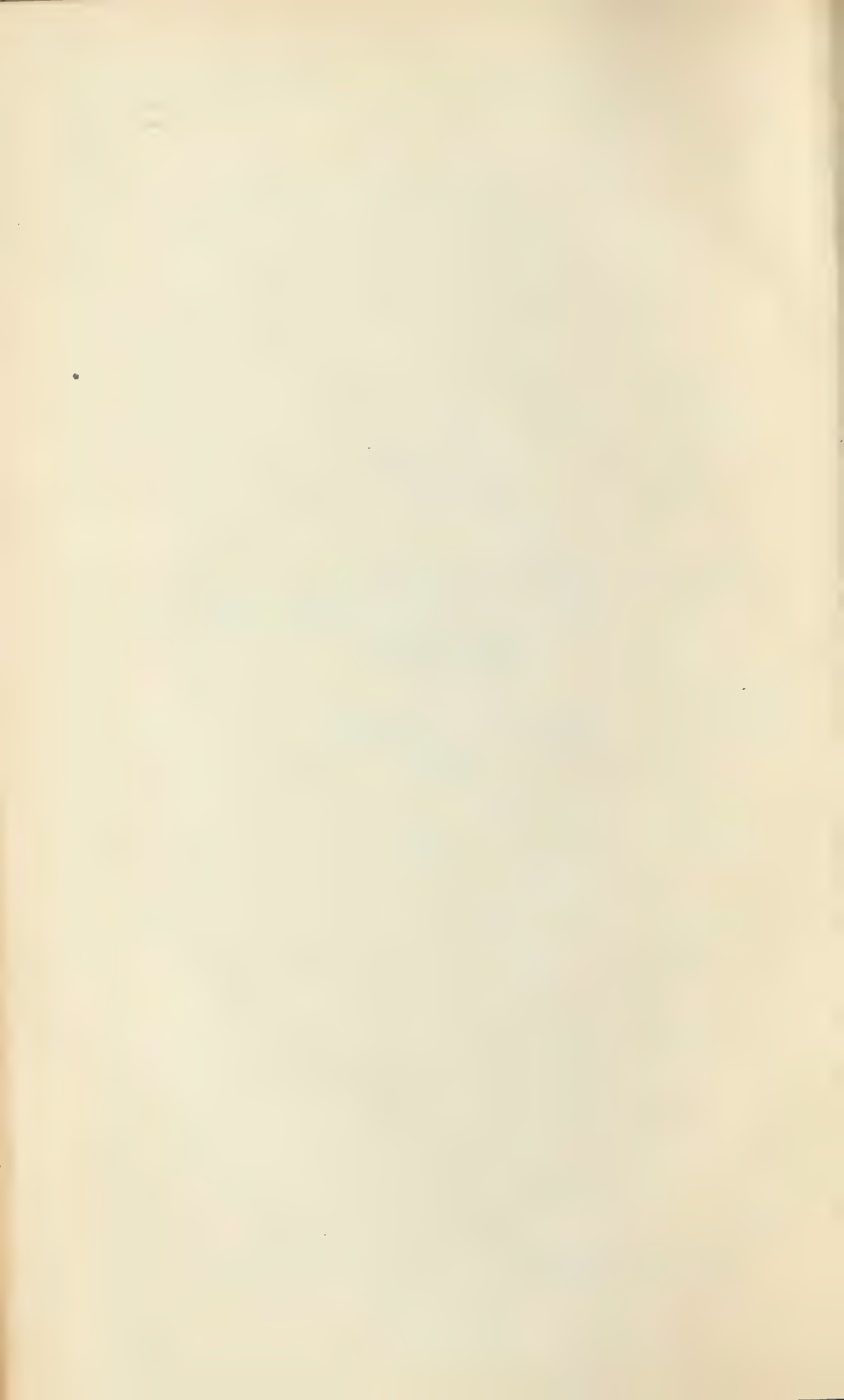
Jena, 11. März 1904.

Albert Leitzmann.

C.

The whole man must move together

die XXVII. **Julii** 1773
Stadæ.



1. Das Mönchsleben.

In der Sprache des vernünfftigen Menschen Faullentzerey, Eseley, auf Portugiesisch aber Vida celeste. vide Baretti Tom. I. Brief 22.

5 2. Die Wasserleitung von Alcantara ruht auf einer Menge Pfeilern von weisem Marmor wovon jeder auf 30 Fuß dick ist, die beyden mittelsten sind so hoch, daß ein Kriegsschiff mit vollen Segeln dadurch segeln könte, alles von weisem Marmor. Brief 23.

10 3. Er wurde von Kindern verfolgt, die ihn schimpften, und von ihren Müttern dazu gereizt wurden. 24.

4. Die Eine Schwester ergrif den Schleyer und die andere den Hosen Schlitz. $\pi\mu$

5. Lady Hill, die Aebtissin des englischen Closters 15 in Lissabon, reißte in ihrem 23ten Jahre nach Ireland, nahm eine Erbschafft in Besitz und kehrte so wieder zurück in ihr Closter. Baretti glaubt eine solche Tugend in einer weiblichen Brust verdiene der Vergessenheit entrissen zu werden. Ich glaube solche Thaten solten so heiß ge- 20 brandmarckt werden, als nur immer Witz von Verachtung, Spott und Abscheu geleitet brennen könne.

6. In der Bibliotheck zu Mafra in Portugal sind 100 Bände die die Thaten des heiligen Antonius beschreiben. Brief 29.

7. Eine Strohfiddel von Stücken Ziegel hat Baretti in Mafra gesehen. 30 Brief.

8. Baretti räth den Französischen und englischen dramatischen Dichtern an den Lope de Vega und Calderon de Barca der Spanier zu lesen und wie er sagt sich zu 5 befeuern. Nach ihnen behauptet Augustin Moreto den ersten Rang, sein Lustspiel der Cavalier wird für eines der besten Stücke der Spanischen Bühne gehalten. Brief 57.

9. Die Spanier haben gute Uebersetzungen von den meisten guten alten Griechen und Römern. ebendaselbst. 10

10.[1]) Die Historia del famoso Predicador Fray Gerundio soll ein Meisterstück einer Satyre seyn. Der erste Band beträgt 400 Seiten in Quart. Der andere geht im Manuscript herum, wird aber nie erscheinen weil der erste verboten worden ist. Es ist gegen die 15 schlechten Prediger gerichtet, wie Don Quixote gegen die Leser der Ritterbücher. ebendaselbst.

11. Der Fandango und Seguedilla sind Favorit Täntze der Spanier.

12. Die abergläubischen Indianer in Guiana beob- 20 achten während ihren Reisen gewisse Gewohnheiten auf das heiligste und handeln ihnen nicht leicht zuwider. Insonderheit hüten sie sich verschiedene Dinge bey ihren rechten Nahmen zu nennen. Wenn sie zE. von einem Felsen sprechen müssen, so sagen sie: derjenige der hart ist. 25 Wenn die Rede von einer Eidechse ist, so bedienen sie sich gleichfalls einer Umschreibung und [sagen]: dasjenige was einen langen Schwantz hat.

---

[1]) Ein gewisser Jesuit Nahmens Franciscus Josephus Isla hat es unter dem angenommenen Nahmen Franciscus Lobon de 30 Salazar, Prediger des Kirchspiels Sancti Petri zu Villagarcia, herausgegeben. Es ist nunmehr in II Bänden ins englische übersezt worden.

13. Der kurtzweilige Italienische Dichter Berni sagt eine gewisse Frau habe geglaubt der Pabst müsse entweder ein Drache oder ein Berg oder eine Canone seyn.

14. Empfindungen die zwar sehr fein und platonisch sind, jedoch schon ausserhalb der Gräntzen der Castraten Empfindungen fallen.

15. Die Indianer haben ein Instrument, das aus leeren Kürbissen verschiedner Größe besteht. Barrere sagt, daß es angenehm und beynah wie eine Orgel klinge. Auch eine Strohfiddel. Barrere l. c. p. 143. Sie heisen es Balafo.

16. Es ist vielleicht kein Volck auf dem Erdboden, sagt Barrere l. c. p. 151, das mehr säufft als diese Wilden. Sie sind sehr gesund.

17. p. 153. Keiner wird in die Gesellschafft aufgenommen, als nachdem er alle harte Proben ausgestanden und tüchtig geworden ist Hunger und Durst zu leiden, sich von grosen Ameisen, Wespen, Fliegen und anderm Ungeziefer auf das hefftigste stechen und sich an verschiedenen Stellen Schnitte in den Leib machen zu lássen; kurtz die empfindlichsten Schmertzen mit der grösten Standhafftigkeit und Gedult zu ertragen. $\pi\mu$ Das ist doch mehr als das Magister werden bey uns.

18. Ein Rausch ehe ein andrer vorbey ist [ist] eine superfoetation.

19. Bey mir liegt das Hertz dem Kopf wenigstens um einen gantzen Schuh näher als bey den übrigen Menschen, daher meine grose Billigkeit. Die Entschlüsse können noch gantz warm ratificirt werden.

20. Flick Sententzen.

21. Ein Drey Groschen Stück ist immer besser als eine Thräne.

22. Ihr die ihr so empfindsam von der Seele eurer Mädchen sprechen könt, ich gönne euch diese Freude, glaubt aber ja nicht, daß ihr so was erhabenes thut oder sagt, 5 oder dünckt euch nicht edler als der Pöbel, der gewiß so gar unrecht nicht hat sich hauptsächlich an den Körper zu halten. Was doch ein junger Recensionen Leser für eine Idee von einem so feinen Sentiment hat! Der Bauer-knecht schielt nach dem Unterrock Schlitz und sucht den 10 Himmel dort, den du in den Augen suchst. Wer hat Recht? Ich wäge keine Gründe in dieser Frage und noch viel weniger entscheide ich sie, aber rathen will [ich] es aus treuem Hertzen allen empfindsamen Candidaten, daß sie sich mit dem Bauern setzen, es könte sonst auf ver- 15 drießliche Weitläufftigkeiten hinauslaufen.

23. Ces isles apellées autrefois strophades (aujourd' hui strouvades) que les poëtes feignoient d'etre habitées par des harpies le sont aujourd'hui par des Moines. Vide le Roi monuments de la Grece. T. I. p. 3. 20

24. Mit gröserer Majestät hat noch nie ein Verstand still gestanden.

25. So wird ein Lappen offt auf dem der Bettler schlief
Wenn er ihn nicht mehr nüzt durch Kunst zum Adels Brief.

26. Die Sand Uhren erinnern nicht blos an die 25 schnelle Flucht der Zeit, sondern auch zugleich an den Staub in welchen wir einst verfallen werden.

27. Dieser Satz gehört mit unter die officinellen.

28. Das macht er wolte einem Vogel aus dem Genere passerum sprechen lernen da es offenbahr eine 30 den Picis verliehene Fähigkeit ist.

29. Zu Dorlar, einem Dorf an der Lahn, haben fast alle Leute rothe Haare.

30. Vergangener Schmertz ist in der Erinnerung angenehm, vergangenes Vergnügen auch, künfftiges Vergnügen
5 wieder, auch gegenwärtiges, also ist nur der zukünfftige und gegenwärtige Schmertz, was uns quälet; ein merckliches Uebergewicht von Seiten des Vergnügens in der Welt, das noch dadurch vermehrt wird, daß wir uns beständig Vergnügen zu verschaffen suchen dessen Erhaltung
10 wir in vielen Fällen mit ziemlicher Gewißheit voraussehen können; hingegen der noch künfftige Schmertz weit seltner vorausgesagt werden kan.

31. Etwas, das sich mit der Schnelligkeit des Blitzes oder des Lichts von dem einen Ende eines Sandkörngens
15 bis zum andern bewegt, wird uns zu ruhen scheinen.

32. Der Krämer der etwas abwiegt muß die unbekannte Größe auch auf eine, und die bekannte auf die andere [Seite] schaffen so gut als der Algebraist.

33. Es ist ein Glück, daß man nicht das seyn und
20 bedeuten in andern Dingen untersucht.

34. Newton war eine Mißgeburt; er konte verhenckert hoch hinauf reichen, also ein **Macrochir**, die Offenbahrung erklärte er aber schlecht? Dazu war villeicht mehr eine grose Nase nöthig.

25 35. Ja die Nonnen haben nicht allein ein strenges Gelübde der Keuschheit gethan, sondern haben auch noch starcke Gitter vor ihren Fenstern.

A. O durch das Gelübde wolten wir wohl kommen, wenn wir nur durch die Gitter wären.

30 36. Er kan sich einen gantzen Tag in einer warmen Vorstellung sonnen.

37. Beym Anfang von Lavaters Antwort auf HErrn Mendelssohns Brief habe ich einen unbeschreiblichen Unwillen gespürt, es ist nichts widerlicheres als einen unvorsichtigen einen Fehler, der für ehrliche Leute höchst unangenehme Folgen hätte haben können, aus einem gewissen Kützel, und so zu reden aus einer Art von schriftstellerischem Muthwillen erst begehen und dann wieder gern bereuen zu sehen in Ausdrücken in denen er sich selbst zu gefallen scheint. Geh' heilloser Schwätzer, hätte ich sagen mögen, und tändle mit deiner eignen Ruhe, aber laß andere Leute ungestört, die besser sind als du. Was muß Johann Caspar Lavater für ein Mann seyn, dem bey Lesung einer schönen Gesinnung Mendelssohns der Wunsch aufstosen kan: wär er doch ein Christ. Warum wünscht er ihm nicht bey der Gelegenheit auch das volle preußische Maas? Einem Süß hätte ich gewünscht, daß er ein Christ oder ein Jude wie Mendelssohn hätte seyn mögen. Aber Mendelssohnen eben so wenig als ich ihm wünsche daß er doch ein Zürcher seyn mögte.

38. HErr Mendelssohn sagt (Nacherinnerung zu Caspar Lavaters Schreiben p. 41): Die wichtigsten Punckte der menschlichen Erkenntniß, die untersucht zu werden verdienen, sind schon so vielfältig untersucht, und von so verschiedenen Seiten betrachtet worden, daß man, etwas gantz neues zu sagen, beynah etwas ungereimtes sagen muß.

39. Sie sind so sehr unterschieden, als schwartz von weiß; also so sehr als ein Perüquenmacher von einem Schornstein Feger.

40. Irreländer sind kühn genug gewesen, den Homer für eine Uebersetzung aus ihrer Sprache zu erklären. (Herder vom Ursprung der Sprache p. 211.)

41. Yorick. Sentimental Journey: deutsche Uebersetzung. Der junge Pursche, sagte der Wirth, ist in der

ganțen Stadt beliebt pp. Ein eintziges Unglück hat er in der Welt, fuhr er fort, er ist immer verliebt. Das ist mir hertzlich lieb, sagte ich, das erspart mir die Mühe alle Nächte meine Beinkleider unter das Kopfküssen zu
5 nehmen.

42. Die Oßnabrücker sind gantz gute Leute, aber sie brauchen doch auch 3 Tage Zeit um einen Windofen zu setzen.

43. Ich fühlte mein Ich zu sehr, um zu sagen, es geschähe um anderer willen. Yorick.

10 44. Es war mehr Galle, als Grundsätze in meinem Projeckte, und ich ward seiner müde vor der Ausführung. Ebendaselbst.

45. Die Anreden seiner Helden sowohl als alles dessen, was sie angeht, sind im Yorick eines der gewöhn-
15 lichsten Mittel seinen Gedancken einen eignen Schwung zu geben, so hätte die Stelle von meinem Schlaf Rock in der Reise Beschreibung viel schöner durch eine Apostrophe an denselben können gemacht werden. Zumal giebt er seinen melancholischen Bemerckungen und Betrachtungen
20 diese Wendung gemeiniglich.

46. Wir glauben öffters, daß wir zu verschiedenen Zeiten verschiedene Hände schrieben, während als sie einem dritten immer einerley scheinen.

47. Der Pidowip ist das Abendgeläute zwischen
25 Michaëlis und Lichtmeß auf dem Dom zu Osnabrück, um 6 Uhr des Abends.

48. Wenn man einen Genealogischen Calender vor sich nehmen will, so wird man finden, daß fast die meisten Erbprintzen Ein Jahr nach der Hochzeit gebohren sind.
30 Warum nicht eben 9 Monat? Ich weiß es wohl. Aber nie müsse . . . . wenn ich es sage.

49. Die Mädchen hören euch vielleicht gerne zu, wenn ihr auf euren Lauten eure Phantasien vorklimpert, wenn es ihnen aber zu thun ist zwischen Geist und Fleisch Friede zu stifften, so werdet ihr nie zum Congreß gelassen. 5

50. Die himmlischste unter allen Töchtern der gesunden Vernunfft, die allgemeine Verträglichkeit, sagt HErr Meiners. Revision der Philosophie p. 62.

51. Die englischen Genies gehen vor der Mode her und die deutschen hinten drein. 10

52. Der witzige Kopf und mittelmäßige Dencker wird bey gewissen Begebenheiten immer auf gekünstelte Erklärungen verfallen, auf die niemand gerathen kan, als er, weil er ohne Plan und Absicht denckt, der verständige Mann immer nahe und simple Ursachen angeben. Dieses 15 ist nicht zu vergessen, wenn ein solches Paar aufgeführt werden soll, dem ersten sind weithergeholte und seiner Meinung nach subtile Erklärungen eben so natürlich, als seine witzigen Gedancken und epigrammatischen Perioden.

53. Magister R. in C. ist in einem Roman zu ge- 20 brauchen. Er will alles lernen, über alles schreiben, und alles in Kupfer stechen.

54. Wie schön ist nicht das Gleichniß des Yorick von den abgeschliffenen Cronen in einem Beutel, die sich alle einander ähnlich werden (den Franzosen), und von 25 den Schaustücken, wo jedes sein eignes Gepräge zeigt (den Engländern).

55. Ich will dir keinen Schatten machen kleines Thierchen (es war eine Spinne), die Sonne gehört dir so gut als mir. 30

56. Diejenigen, von denen er noch hauptsächlich angebetet wurde, waren einige Candidaten der Empfindsamkeit.

57. Wir schrieben einander die verbindlichsten Briefe, 5 er lobte meinen Fleiß und ich nannte ihn den Stoltz der Deutschen. So schwänzelten wir einen gantzen Sommer gegen einander, bis in den September, da der HErr Hof-Rath auf einmal den Schwantz fallen ließ. Ich dachte gleich damals er würde nun beisen und habe gegen einige 10 meiner Freunde diese Vermuthung in klaren Worten geäußert. Er biß würcklich, es gieng aber nicht durch.

58. Das sprechen im Traum könte gebraucht werden in einem Roman etwas zur Entwickelung beyzutragen.

59. Es ist ein Vorurtheil unsers Jahrhunderts in 15 Deutschland, daß das schreiben so zum Maasstab des Verdienstes gediehen ist. Eine gesunde Philosophie wird vielleicht dieses Vorurtheil nach und nach vertreiben.

60. Ein Jahr solte billig dem andern immer in die Hand arbeiten, so aber arbeiten immer einige zu-20 sammen etwas für sich, ohne Beystand der vorhergehenden, der ihnen auch unnütz seyn würde.

61. Neujahrswünsche für HErrn D.

1)

Deutsch, unerschöpflich, rein
25 So wie dein Hertz, sey auch dein Wein;
Ein Mädchen gebe dir die Hand,
Reich wie dein Witz und schön wie dein Verstand.

2)

Im Jenner müssest du kriegen,
30 Im Hornung müssest du siegen
Und im December wiegen.

3)

Dir wünsch ich nichts, als dieses Hertz zu kennen,
Was da für Wünsche für dich brennen!

4)

Verlangst du Geld und einen Mann, 5
Mein schönes Kind, so wende dich
Des einen wegen nur an den Himmel,
Des andern wegen nur an mich.

5)

Dir gab der Himmel was er kan, 10
Schönheit und Geist, nur fehlt dir noch der Mann.
O wolt er doch dieß Jahr auch diesen Umstand heben
Und mir dazu die Vollmacht geben.

6)

Dir deine lauten Wünsche zu gewähren, 15
Dieß Glück muß ich, als sterblicher, entbehren.
Allein die heimlichen und stillen,
Dünckt mich, wolt ich, als sterblicher, erfüllen.

7)

Was singst du stets von Mädchen und von Wein? 20
Komm, schlage heut ein neues Leben ein,
Geh mit dem Jahr aus deiner Zelle
Und halt' dich künfftig an die Quelle.

8)

Frau, Kinder und Perücke sind schon da. 25
Nun Hörner dieses Jahr, so bist du gantz Papa!

9)

Ein Püpchen wünsch ich dir, doch wahrlich nicht zur Schwester,
Nicht groß, nicht klein, nicht mager und nicht dick,
Ihr Kleid aus Evas himmlischem Manchester, 30
Beinkleiderchen und West aus einem Stück.

10)

HErrn   Wunsch an seine Ehegattin.

Wahr ists, nach seinem Bild hat er dich ausgedacht,
Der Herr des Tages und der Nacht. 35
Doch sey gerecht, laß mich den Tag regieren,
Du sollst des Nachts den Scepter führen.

11)

An Jungfer . . . . .

Daß dir mit Cron und Crantz nur erst der Himmel lohne,
  Vom andern steh nur willig ab.
5 Ich stelle dir den Scepter zu der Crone
  Und zu dem Crantz den Marschallsstab.

12)

In dein Betragen Welt,
In deinen Beutel Geld,
10 Witz unter deinen Hut,
Feuer in dein Blut,
Ist der Wunsch nicht gut?

13)

Ruh Fried und Einigkeit, wie die gemeinen Leute,
15 Doch zwischen Geist und Fleisch, versteht sich, wünsch ich heute
Dir gutes Kind und bin in Unterthänigkeit
Zum Friedensstiffter allenfalls bereit.
So hätt es mit der ewgen Seeligkeit
Noch unmaßgeblich etwas Zeit.

20 62. Ein paar Köpfe nach Rembrandt.

63. Du wässerst die Berge von oben herab steht im 104ten Psalm. Vom Ursprung der Flüße zu gebrauchen.

64. Er ist schon in den viertzigen und trägt noch immer rothes Unterfutter und helle Farbe. Also ins 25 historische Lexicon wird er nie kommen, weder als Genie noch als Spitzbube.

65. Unsere Gelehrten verfallen in den Fehler der Krämer in den kleinen Städten, sie kaufen nicht an der Stelle, wo es wächst, sondern lassen sich es lieber erst 30 von einem Engländer oder Franzosen vorsagen. Das ewige unsern Lands Leuten bekannt machen, warum suchen wir unsern Landsleuten nicht den Geist einzuprägen selbst zu versuchen, und immer auf das besser machen zu dencken?

66. Im 34ten Stück der Oßnabrückischen Intelligenz Blätter wird gefragt ob es wahr sey, daß sich die Vitze Bohne allezeit von der Rechten zur Lincken, hingegen der Hopfen von der Lincken zur Rechten um die Stange winde. Im 37ten wird geantwortet, daß es vermuthlich gewiß sey, da es Linnæus in seiner Philosophia botanica an mehreren Stellen sage. Daß das Geißblatt sich wie der Hopfen, hingegen der Convolvulus wie die Fitzebohne winde.

67. hunt steeples.

68. Im 40ten Stück der Oßnabrückischen Intelligenz Blätter schließt sich ein drolligter Brief, der eine Vertheidigung der Jagd Lust enthält: Die heutige Zierlichkeit ist der Tod aller Lustbarkeiten. Kein Ellenboge auf dem Tische, kein Glas in der Hand, kein Auge das glüet, kein Hertz das lacht . . . . . Schieß mich dot Kerl, damit ich das Unglück nicht länger ansehen möge.

69. Ebendaselbst. Ein vortrefflicher Leinöl Firniß wurde erhalten, dadurch daß man das Leinöl einer grosen Kälte aussezte. Was nicht gerann war der Firniß.

70. Stück 5. 1770. wird über den Reichs Abschied von 1731 wegen der Ehrlichmachung der Hurkinder gesagt: Der Reichsabschied macht eine Menge von Leuten ehrlich welche bis dahin für unehrlich gehalten wurden. Man kan aber darauf wetten, daß die Verfasser den Sinn des Worts Unehrlichkeit verfehlt, und die Sache wiederum aus dem unpolitischen Gesichtspunckt der Menschenliebe betrachtet haben.

71. Von Cassems Pantoffeln, die ihm überall schaden, wo er sie auch hinlegt. Siehe London Chronicle vom September 1770. und das 38 Stück der Osnabrückischen Wochenblätter eben dieses Jahres.

72. Aus den gemeinen in Candidaten Prose abgefaßten moralischen Erzählungen ließen sich zuweilen gute Sachen machen, wenn man die kleinen Umstände einmischte, die einer Erzehlung Wahrheit geben.

5 73. Möser sagt Oßnabrückische Intelligenz Blätter Stück 12. 1770. Wir kommen nicht einmal zu einem nationalen Fluch oder Scheltworte. Jede Provintz schimpft und flucht anders, oder verbindet mit dem Fluche oder Scheltworte andere Begriffe, anstatt daß ein Fluch aus 10 Paris nicht allein in Franckreich, sondern auch sogar in Deutschland in seinem völligen Ton verständlich ist. Die Pariser Galgen Zuchthäußer und Spitäler sind so bekannt wie der Fuchs in der Fabel. Jede Allegorie jeder Allusion, so auf Grubstreet, Tyburn, Bedlam in der Comedie 15 gemacht wird, ist völlig verständlich und sinnlich. Der dadurch bezeichnete Begrif kommt zu einer hinlänglichen Intention; einer nenne mir aber einmal einen Deutschen Galgen der so bezeichnet werden könte. Alles was bey uns auf die Bühne kommt, ist noch zur Zeit provinciel; 20 und so wenig Wien als Berlin noch Leipzig haben ihren Ton zum National Ton erheben können.

74. Das Faust Recht unsrer Vorfahren ist bey weitem nicht das fürchterliche Ding gewesen, zu dem es mancher müßige Kopf, der seinem Vorgänger immer nach-25 glaubt, und nachschreibt ohne zu untersuchen, machen will. Sie waren dabey an Gesetze gebunden, die von dem Landfrieden (was in Polen die Confederationen sind) im Ansehen erhalten wurden. Nach ihrer Meinung war der Krieg ein Gottes Urtheil, oder die höchste Entscheidung 30 zwischen Partheyen, die sich keinem Richter unterwerfen wolten. Urlog war die Entscheidung der Waffen, so wie Urtheil die Entscheidung des Richters. Und es schien ihnen weit vernünfftiger billiger und Christlicher zu seyn, daß eintzelne Ritter ein Gottes Urtheil mit 35 dem Schwert oder mit dem Speer suchten, als daß

100000 Menschen von ihrem Schöpfer bitten, daß er sein Urtheil für denjenigen geben solle, welcher dem andern Theile die mehrsten erschlagen hat. Vide Mösers vortreffliche Abhandlung hiervon in den Oßnabrückischen Intelligenz Blättern. 1770. 15 und 17tes Stück. 5

75. Die Bauern im Oßnabrückischen heißen ihren Antecessor offt ihren Vorsuccessor.

76. Osnabrückische Wochenblätter 1770. Stück 26. Unsere Gesetzgeber machen auch jezt viel zu wenig Gebrauch von dem Hange der Menschen zu religieusen Verbindungen 10 um die Anziehung neuer Colonien hoffen zu können. Wir sehen zwar, was die Hernhuter, die Mennoniten, die Quäcker und andere mit einer begeisterten Vereinigung ausrichten. Wir legen aber den Plan der Colonien darauf gar nicht an; und nutzen den Hang nicht genug, 15 welchen religieuse Brüderschafften ehedem auf den Fleiß und die Sitten der Menschen gehabt haben. Alles soll mit Strafen und Brüchten gezwungen werden. Die Eitelkeit, die Verschwendung, die Ueppigkeit, welche unsere Zeiten verderben, sollen blos durch Policeygesetze ein- 20 geschränckt werden; da man doch gewiß 100mal mehr ausrichten würde, wenn man der einen Parthey erlaubte, den Kopf auf die rechte, und der andern denselben auf die lincke zu tragen. Ohne diese Freyheit würde die Hällische Apothecke nicht seyn was sie ist. Und man 25 kan darauf wetten, daß gewisse Einrichtungen, wenn sie nicht mehr von Sonderlingen, sondern von einer gemeinen Art von Menschen dirigirt werden sollten, bald ihren gantzen Vortheil verliehren würden. So kräfftig sind die selbst erwählten und selbst geschaffenen Meinungen 30 der Menschen. Die allgemeinen Lehren verliehren ihre Krafft. Was reitzen anfeuern und begeistern soll, muß durch Neuheit Sonderbarkeit und eigne Erfindung bezeichnet seyn; und es wäre eine grose Frage, ob nicht alle 100 Jahre eine General Revolution in den Köpfen 35

der Menschen zu befördern wäre, um eine Gährung in der sittlichen Masse des menschlichen Geschlechts und mit Hülfe derselben bessere Erscheinungen, als wir jezt haben, hervorzubringen. (gewiß Möser.)

5 77. Nachricht von dem Leben und Charackter des HErrn Catharinus h'yh'a, der Empfindsamkeit Candidaten.

Pronuntiation des Nahmens.

78. Children are made here, war in goldnen Buchstaben auf blauem Grund an einem Eckhauße in London 10 zu lesen. Thomas Cambden aus Bremen sah' es, und weil er welche brauchte, so gieng er hinein. Er war kaum ins Hauß getretten, so fand er an die dreysig Personen, die alle beschäfftigt waren welche zu machen — Machen Sie weiter nichts hier als Strümpfe? fragte er. 15 Nein mein Herr, weiter nichts, war die Antwort. Petrus Cambden, der wie ....

79. Was einem das Liegen auf dem rechten Ellenbogen ist, nachdem man eine Stunde auf dem lincken gelegen.

80. In Osnabrück heißt ein Barometer ein Wetter 20 Wicker, die gemeinen Leute sprechen es aus: ein Weërwicker (ein Wetterweiser oder Wahrsager).

81. Den 2ten December 1772. des Abends fragte mich jemand in Osnabrück (HErr Henrici): aber HErr Professor, heißt man das nicht das Clima, wenn ich des 25 Abends hinausgehe und so in die Höhe sehe?

82. Barometer nennen sie öffters Barmeter und daraus machte ein Mann Burmester.

83. Man könte auch leblose Dinge unter sich correspondiren lassen. Schreiben des Göttingischen Quadranten 30 an seinen Bruder in Greenwich. 2) eines Fußschemels

an einen Armsessel. Geheime Unterredung eines Dintenfasses mit einer Sandbüchse, ihre Philosophie über die benachbarten Gegenstände.

84. Vergleichung einer Punschbowle mit einem Globo terrestri. 5

85. Seitdem jederman critische Chartequen ließt, so sind die Producte des Witzes der Leute gewissermassen der Maasstab geworden, nach welchem man ihren Werth als Mensch überhaupt bestimmt.

86. HErr Westenhof in Osnabrück erzählte mir, 10 daß ihn einmal ein Bauer gefragt hätte: Ich hebbe hört Ihr sollt e l e n d i g e n schön sprecken. elendig schön ist eine sehr gemeine Redensart und sagt so viel als s e h r s c h ö n.

87. Im eilften Stück der Osnabrückischen Unterhaltungen vom Jahr 1770 p. 172 findet man ein Ver- 15 zeichniß von Rudolphs von Bellinckhauß, des Osnabrückischen Hans Sachsen Schrifften. Unter denselben ist auch eine die den Titul führt:

Speculum cometarum.

Spiegel der Cometen insgemein 20
So von Anfang erschienen seyn
Von der Sündfluth bis auf diese Stund

deren 205 sind. Osnabrück 1618 $4^1/_2$ Bogen Verse.

ferner: Motuum terræ graphia. Eine Beschreibung fast aller Erdbidemen von Anfang der Welt bis 1613. 25 Bremen 1613 $5^1/_2$ pl. in Versen.

88. Im dritten Stück der Osnabrückischen Intelligenz Blätter von 1768 steht eine Beschreibung des berühmten Canals des HErzogs von Bridgewater in Lancashire von HErrn Warnecken, der denselben selbst befahren hat. 30

89. Man hätte immer weg dencken und leben können ohne sich um die Art unsres Denckens und wie es zugehe zu bekümmern, gewiß hat man erst über Dinge außer uns philosophirt, bis endlich einer dieses Mikroskop auch
5 auf sich selbst richtete. Wie geht es zu daß wir dencken? fragte sich einer, der Neugierde und Beobachtungs Geist besaß; nicht jeder Mensch, o Millionen von Menschen, manchen Professor, der die Psychologie erklärt, selbst nicht ausgenommen, würden nie eine solche Frage gethan haben.
10 Wie viele Menschen fragen heutzutage: warum fällt alles nach der Erde? Die Krafft, die das thut und die Euler so wenig kennt als Rudolph von Bellinckhauß, ist so nothwendig zu unserer zeitlichen Glückseeligkeit, als immer die uns dencken machende zur ewigen. Die Würckungen der
15 ersten haben viele Geistern zugeschrieben, ich habe aber nicht Kenntniß der Geschichte der menschlichen Thorheiten genug dazu, um zu wissen ob je ein ehrgeitziger Religionsstiffter die Versöhnung dieser Geister an die nothwendigen Pflichten der Menschen angereihet hat, und durch deren
20 Unterlassung es einmal dahin kommen könte, daß unsre nicht mehr schwere Hülle durch die Himmel zerstiebe. Aus der Hypothese, daß es ein Geist sey, was in uns denckt, hat man erstaunliche Folgen gezogen und die Religionsstiffter andere Meinungen, die nicht unmittelbar
25 aus der Hypothese folgen, daran gehängt, und so stüzt sie nunmehr die Gesellschafft so wie jene Krafft die Veste des Himmels. Dieses Gebäude ist zu groß, als daß ein menschlicher Plan zum Grund liegen kan, ich wolte eher glauben, daß die Zeugung eine menschliche Erfindung sey.
30 Hier ist Gott. Aber der, der uns durch die gröste sinnliche Wollust zur Fortpflantzung zog, der kan uns durch eingepflanzte Andacht zu einem blos zeitlichen Wohl zusammenziehen; aber hieße das nicht betrogen? Uns scheint es Betrug.

35 90. Bücher die Struensee in seiner Gefangenschafft gelesen.

Jerusalem Wahrheit der Christlichen Religion.
Die drey lezten Lebens Jahre Jesu (in der Schweitz herausgekommen, von Lavater).
Gellerts Moral.
West Ueber die Auferstehung Jesu. 5
Bonnets philosophische Untersuchung der Beweise des Christenthums.
Das neue Testament — aus dem alten legte ihm Münter die Stellen Jesaias 53 v. 4—12 und Daniel 9 v. 24 vor. 10
Claprode von den Wundern des Evangelii.
Leß von der Wahrheit der Christlichen Religion.
Spalding über den Werth der Gefühle im Christenthum.
Reimarus natürliche Religion. 15
Nösselts Vertheidigung der Christlichen Religion. ihm empfohlen.
Bensons Pflantzung der Christlichen Kirche und die Lynarische Umschreibung. Empfohlen.
Newtons Abhandlungen über die Weissagungen, 20 die merckwürdig erfüllt sind.
Cramers und Gellerts geistliche Lieder (empfohlen).
Spaldings Predigten.
Albertis Predigten foderte er selbst.
Lavaters Aussichten in die Ewigkeit. 25
Schlegels Passions Predigten laß er noch einige Stunden vor seiner Hinrichtung.

91. (14.)

Nimm heut an Wunsches statt, was mein Erröthen spricht:
Die schönsten Wünsche sagt man nicht. 30

(15)

O wäre doch das Glück nur heute hier,
Und stünde so wie ich bey dir
Und könte dich durch meine Augen sehen:
Es würde wahrlich in sich gehen 35
Und immer bey der Tugend stehen.

[16.]

Daß auch dem allersprödsten Kind
Die Stutzer doch gefährlich sind,
Erkant selbst Zevs, als er Europen freyte
Erschien er ihr als Stutzer auf der Weide.

[17.]

Sehnsucht und Tugend sannen beyde
An einem Wunsch an dich für heute.
Sie stritten lang, und was mir übrigblieb
War blos ein Ach als beyde sich verglichen,
Denn was die Sehnsucht sonst noch schrieb
Das hat die Tugend weggestrichen.

92. Im Osnabrückischen Land Recht steht: Wenn fremde Hühner Schaden thun und mein Korn abfressen, bin ich befugt ihnen die Kröpfe auszuschneiden und das Korn daraus zu nehmen.

93. Im Osnabrückischen machen auf dem Lande die Englischen country Täntze ihr Glück und die Menuete werden vergessen. Der alte Sächsische Geist ist also gewissermassen den Westphälingern noch mit den Engländern gemein. Osnabrückische Intelligenz Blätter 9tes Stück 1771.

94. Ein gutherztziger Narr bessert sich nie, ist dieses schon genützt in einer Comödie? Osnabrückische Intelligenz Blätter 12 Stück 1771.

95. Eines gewissen Prediger Wette zu Lollar in dem 14ten Stück 1771 der Osnabrückischen Intelligenzblätter bekannt gemachtes Mittel wilde Pferde plötzlich auszuspannen ist sehr simpel und gut.

96. Halbmeister, Schinder, Wasenmeister, Hencker, freeman.

97. Ein gewisser Westphälischer Garnhändler konte jedem Stück Garn ansehen in welcher Familie des Dorfes

es gesponnen worden war, so geschwind und so gut als man eine Schrifft erkennt.

98. Es giebt 100 Witzige gegen einen der Verstand hat, ist ein wahrer Satz, womit sich mancher witzlose Dummkopf beruhigt, der bedencken solte, wenn das nicht zuviel von einem Dummkopf gefordert heißt, daß es wieder 100 Leute, die weder Witz noch Verstand haben, gegen einen gebe, der Witz hat.

99. Gib meinen guten Entschlüssen Krafft, ist eine Bitte, die im Vater unser stehen könte.

100. Eine Damen Frisur à l'artichaut. Trachten à la Tocke, à la Henri quatre, à la Poniatowsky, à la Duchesse, gewisse Stücke heisen Pet en l'air, ein Fichü, sie tragen considerations, pretensions, poches de Paris, entredeux, pelerines pp. Könte man nicht die verschiedenen Schreib Arten so benennen?

101. Aus der Weisheit Gottes manche Sachen schliessen zu wollen ist nicht viel besser, als es aus seinem eignen Verstand zu thun.

102. Donatus, eine liebliche lustige und aussermassen schöne Comödia von dem methodo, welchen der Weltberühmte, Sinnreiche, Hochgelehrte und Wohlverdiente HErr Donatus in seinem Kinderbüchlein sehr kunstreich observiret und gehalten. Dem günstigen Leser zu sonderlichem Wohlgefallen Lehr und Kurtzweil halben geschrieben und nun erstlich new nach dieser Form an Tag gebracht und im Druck verfertigt. Durch Rudolphum Bellinckhusium Osnaburgensem.

Richt nicht Leser vnerwogen,
So bleibest du auch vnbetrogen,
Aus dem, ich het es nicht gemeint,
Der Narren Neidt und Vorwitz scheint.

Anno
Donatus VVar gahr großgeacht
Drumb das er dieß Buch hat gemacht.
Die 37 Comoedia R. B. anno 1615.

5 Dieses ist der gantze Titul eines der seltsamsten Stücke, die wohl je auf ein Theater gekommen sind. Den Verfasser haben die Paradigmata im Donat auf den Einfall gebracht. Musa, Magister, scamnum, felix, sacerdos, fructus und Species, und endlich HErr Donatus selbst.
10 Donatus hat einen Magister bey seinen Kindern und eine Köchin die Musa heißt, diese Köchin reizt den HErrn Magister zur Unzucht, welches scamnum dem Donat steckt (drollicht genug:), da kommt dann endlich der Priester, der

15 felix spricht, sit fructus zugleich,
das wird vermehrn das Himmel Reich.

Species ist die Frucht ihrer Liebe, und im Prolog heißt es

Die Zall der sex casus nominum,
Das seynd, merckt, die Verwandten frumb.

20 103. Er führte erst den Degen fürs Vaterland mit nicht sonderlichem Glück und nun fieng er an die Meßkette für dasselbe zu führen.

104. Der Polar Stern des Monds. Die Länge und Breite eines Orts auf dem Mond kan aus einer 25 Sternen und Erden Höhe berechnet werden.

105. Beschreibung eines sonderbaren Bettvorhanges. Im Jahr 1769 gerieth ich auf den Gedancken, allerley Gesichter auf einen Bogen Papier neben einander zu zeichnen, die meistens etwas lächerliches an sich hatten. 30 Wenige Personen, denen ich das Papier vorlegte, konten sich des Lachens enthalten, durch kein Buch hätte sich dieses so bald erreichen lassen. Ich hatte aber noch nicht

40 Köpfe gezeichnet, als ich mich schon erschöpft fühlte. Die Zusätze kamen nur selten. Im folgenden Jahr legte mich ein kleines Flußfieber in ein Bette, das einen schrägen Himmel hatte, durch dessen nicht gar dichtes Gewebe, das noch dazu aus ziemlich ungleichen Fäden bestund, die weise Wand durchschien. Hier zeigte sich eine unzählbare Menge der seltsamsten und drolligsten Gesichter. Ich konte in einer Fläche, die kaum so groß als ein Quartblatt war, über 100 hervorbringen, und jedes hatte mehr Ausdruck und eignes als sonst in den gezeichneten Gesichtern anzutreffen ist, die unverbesserlichen Köpfe des Hogarth ausgenommen mit denen sie viel aehnliches hatten. Wenn ich einen Kopf hatte, so nahm ich seinen Mund zum Auge und den Augenblick stund ein neuer da, der mich bald anlächelte bald anfletschte, ein dritter lachte mich aus und ein vierter blickte ihn höhnisch an. Es ist unmöglich alle die hustenden, niesenden und gähnenden Stellungen zu beschreiben, die sich mir vorstellten. Hätte ich sie mit eben der Krafft zeichnen können, mit welcher sie sich meinem Auge und [meiner] Einbildungskrafft darstellten, ich würde gewiß diesen Vorhang verewigen. Leonardo da Vinci soll diese Beschäfftigung jungen Mahlern empfehlen.

106. Dem HErrn Dr. Stiehle in Osnabrück schrieb ich am Neuen Jahrs Tage 1773 folgendes Neujahrs Lied.

Das alte Faß ist ausgetruncken,
Der Himmel steckt ein neues an,
Wie mancher ist vom Stuhl gesuncken,
Der nun nicht mit uns trincken kan.
Doch Ihr, die Ihr, wie wir beym alten,
Mit so viel Ehren ausgehalten,
Geschwind die alten Gläser leer
Und sezt euch zu den neuen her!

Dir, Freund, der mit der Jugend Feuer
Des Alters Tugenden verbindt
Und zwischen Acten und der Leyer
Auf Lieder für die Freundschafft sinnt,

Bring ich dieß Glas, komm, laß uns trincken,
Bis wir zu unsern Vätern sincken,
Des Deutschen Wein und Redlichkeit
Noch lange so getreu wie heut.

5 107. Neujahrs Wunsch an meinen Barbier in Osnabrück.

Allertheuerster Barbier,
Recht von Hertzen wünsch ich dir
Daß die Tracht der langen Bärte
10 Dieses Jahr nicht Mode werde.

108. An meinen Peruckenmacher.

O würden doch den Schelmen allzumal
Die Schelmenköpfe heute kahl,
So wünscht ich dir zum neuen Jahre
15 Ein halbes Dutzend Centner Haare.

109. In Osnabrück schrieb mir der Garnisons Prediger HErr Pfeifer folgenden Neujahrswunsch.

Der Schönen Sprache dort in jenen lichten Sternen
Freund! glaub es mir, die lernst du nicht.
20 Ich weiß woran es dir gebricht;
In diesem neuen Jahr sollst du was bessers lernen,
Und Doris statt der Luna küssen.
O wie viel wirst du dann nicht wissen?

110. Meine Antwort darauf war:

25 Du wünscheist meinen Kuß vom Himmel nach der Erde,
Doch fragt sichs ob er mir wohl da bekommen werde,
Denn so wie dort bey Luna's kaltem Kuß
Offt mein Gerippe frieren muß,
So würde es bey Doris heißen Küssen
30 Hier sicherlich verbrennen müssen.

111. Mein eigner Wunsch an ihn war:

Aus Gottes Wercken Krieger zu erbaun,
Die seltne Gabe ruht auf dir.
Sein schönstes Werck im Bette anzuschaun,
35 Sey dieses Jahr dein Lohn dafür.

112. Anstatt der gestochnen Vignetten könte man auch geschriebene anbringen, erbaulicher würden sie zuweilen seyn, als die Argumente über den Capituln oder die in Kupfer gestochene Vignetten. Eben so könte man Noten in Kupfer stechen. 5

113. Diogenes gieng in einem schmutzigen Aufzug über die prächtigen Fußdecken in den Zimmern des Plato. Ich trette, sagte er, den Stoltz des Plato mit Füßen: ja, erwiederte Plato, aber nur durch eine andere Art von Stoltz. 10

114. Die Charte von Deutschland nach dem Geschmack illuminirt. Jacobi gelb. Ueber die critischen Hauptstädte.

115. Auf dem Wege von Meaco nach Jedo in Japan siehet man einen Berg, der mit nicht weniger als 15 3000 Tempeln bebaut ist. In Meaco selbst finden sich, den zahlreichen Hof ihres Oberhaupts der Kirche nicht mitgerechnet, nur allein 52169 Pfaffen.

116. Eine Pastete von la Boulaye.

117. What fury of late is crept into our feasts, 20
What honour given to the drunk'nest guests,
What reputation to bear one glass more?
When oft the bearer is borne out of door.
Johnson.

118. Er speyt Geheimnisse und Wein. 25

119. Who is angry at a slander makes it true?
Johnson.

120. Eisenhard in seinen merckwürdigen Rechtshändeln Tom: I. erzählt einen seltsamen Fall. In einer Gegend an der Elbe geht die Sage daß sich um eine ge- 30

wisse Zeit die Geister schwedischer Reuter in blau und roth zuweilen, zumal zu Anfang eines Krieges sehen ließen, viele Leute wollen sie gesehen haben, und der gemeine Mann glaubt es durchgängig. Zwey Bauern die
5 Verwandte und beständig gute Freunde waren gingen zur Winterzeit auf ihre in jenem Districkt belegenen Felder um das Eis auf den Gräben aufzuhacken, sie verspäten sich etwas und setzen sich um auszuruhen unter einem Baum nieder, der Eine zieht eine Flasche mit Brandewein
10 hervor und sie fangen an derb zusammen zu trincken. Auf einmal stellt ihnen ihre erhizte Phantasie die schwedischen Reuter vor. Der eine hatte einmal gehört, man müsse um die Gespenster zu verscheuchen sich ihnen nur recht hertzhafft entgegenstellen. Sie ergreifen auch gleich ihre
15 Stöcke und schlagen drauf zu, aber in der Dunckelheit und dem Rausch kommen sie gegen einander selbst, der eine glaubt auch einen Hut erbeutet zu haben, mit dem lauft er, als er seinen Freund nicht gleich finden kan, nach desselben Haus in der Meinung daß jener vielleicht schon
20 zu Hause wäre. Wie er in die Stube tritt findet er die Frau und Kinder die ihren Vater mit der grösten Aengstlichkeit noch erwarten. Bey dem Licht wird gleich der Hut ihres Vaters erkannt und sie vermuthen nichts gutes, begeben sich in der grösten Eile nach dem Baum und
25 finden da ihren Vater todt. Der andere nemlich hatte ihn in der Einbildung, daß er Schwedischer Reuter sey, erschlagen.

121. Die Mutter sagts, der Vater glaubts und ein Narr läugnets.

122. Thue nicht allzufein, damit nicht ein natürlich
30 feinerer zuweilen merckt, daß du würcklich so bist, wie du ihn gerne finden woltest. pm

123. Es ist fast zu vermuthen, daß, wenn sich protestantische Religion, und kalte gesunde Vernunfft mehr ausbreiten, und wenn gesunde brauchbare Philosophie gäng

und gebe wird, die schönen Künste mercklich verfallen werden. Ja es ist eine Frage ob nicht die schädlichen Folgen sich noch weiter erstrecken werden. Die gesündeste Philosophie ist geneigt sich in Vorschläge zu verliehren. Den Schwärmern, die feineren Aberglauben mit gesunder 5 Vernunfft in der gehörigen Proportion zu mischen gelernt haben, ist es aufbehalten den bey der kalten Betrachtung gerinnenden Säfften des Völcker Cörpers wieder Flüssigkeit Wärme und Geschwindigkeit zu ertheilen, und die Glieder dahin zu vermögen nicht alle ihre Entschlüsse erst durch 10 den Kopf passiren zu lassen. Der Hang zum besondern. Es wird daher auch nie eine Philosophie allgemein gemacht werden können. Vernunfft und Erfahrung können zwar bey einem Schrifftsteller einigermassen die Haushaltung für die Empfindung führen, wenn er beyde in 15 einem sehr grosen Maaße besizt, nie wird er aber sein Werck durch Züge erheben können bey deren Erblickung der feinste Nachahmer bekennen muß, sie lägen ausser seinem Sprengel. Es scheint als wenn sich der Himmel die Mittheilung besonderer Gedancken und Entdeckungen selbst 20 vorbehalten hätte da sie so selten die Frucht des Fleißes sind.

124. Wem der Blick eines Mädchens, das Gewissen, ein verdammtes Hühner Auge oder eine vergessene Schnupftabacks Dose zurufft: hoc age.

125. In Eisenhardts zweytem Band steht die Ge- 25 schichte eines weitläufftigen Processes, der durch eine Bildsäule eines Cupido von 7 Zollen veranlasset worden ist.

126. Tertullianus sagt in seinem Buch de Virginibus velandis von der Bedeckung der reitzenden Theile: lüge den Menschen um nur Gott allein die Wahrheit davon 30 zu sagen.

127. Der Mörder der Marquise de Gange, Abbé de Gange starb nach der Hand zu Amsterdam unter dem

Nahmen de la Martelliere in einem guten Rufe. Pitaval causes celebres Tome V.

128. Als sich der Dichter Rousseau seines Vaters schämte und sich Verniettes nannte, so brachte ein ver-
5 schmitzter Kopf die Worte Tu te renies heraus. Pitaval T. VI. In dem Processe zwischen dem Mathematiker Saurin und Rousseau.

129. Eine Satyre wider den König Nebucadnezar.

130. Aus Spott zu beweisen, daß dieses der eh-
10 malige M. N. nicht mehr sey, man könne zwar nicht erklären wie es zugegangen, allein das wäre gewiß daß vielleicht der Teufel seine losen Absichten darunter habe.

131. Loyer, Majolus, Delrio und Lancre haben die Hexen Versammlungen beschrieben.

15 132. Es giebt eine Art Vögelchen, die in die dicksten hohlen Bäume Löcher hacken, sie trauen ihren Schnäbeln so viel Krafft zu, daß sie allemal nach jedem Hieb auf die entgegengesezte Seite des Baumes gehen sollen um zu sehen, ob der Streich nicht durch und durch
20 gegangen sey.

133. anno 1711 ereignete sich ein groser Unfall in Lion, ein muthwilliger Feldwebel Nahmens Belair ließ am Tage des heiligen Dionysius, da eine Menge Menschen über die schmale Rhonebrücke nach einem Dorf Marckt
25 gegangen waren, den Zapfen Streich zum Thorschluß eine Stunde früher als gewöhnlich schlagen. Das Thor befindet sich mitten auf der Brücke. Als die Leute unterwegs das Trommeln hörten eilten sie um nicht genöthigt zu werden vor der Stadt zu schlafen, sie drängten sich
30 auf der Brücke, einige ließ der Feldwebel gegen ein Trinckgeld durch, und andere beraubte er mit seinem Complot,

das Gedränge wurde aber so heftig, daß 200 Leute dabey ums Leben kamen, diejenigen nicht gerechnet, die einige Tage drauf an ihren Wunden sturben. Belair wurde unter den abscheuligsten Verwünschungen des Volcks, dem diese Strafe noch gering dünckte, gerädert. Pitaval causes celebres. Tome V. In Göttingen, wo die Kühe des Sommers um Mittags Zeit auch nach der Stadt getrieben werden, ereignete sich anno 1765 ein ähnlicher Zufall, aber doch nur unter den Kühen. Sie hatten bey der grosen Hitze dieses Jahrs immer die Gewohnheit, wenn sie nahe an das Thor kamen, zu laufen, weil sie sich nach dem kühlen Gang unter dem Thor durch den Wall sehnten. An dem traurigen Tage befand sich zum Unglück ein Bauerknecht mit einem Wagen unter dem Thor, als die Kühe angerennt kamen. Die Pferde am Wagen fiengen an auf das sich vorbeydrängende Vieh auszuschlagen, und schlugen einige Stück nieder, über diese stürzten die hintersten, und so fort, daß in wenigen Minuten der gantze Thorweg von unten bis oben mit todten Kühen angefüllt war. Sie wurden hernach von dem Hencker Knecht aufgeräumt und die Strase hinunter gelegt, da man fand daß sich ihre Anzahl auf etliche und siebentzig belief, auch diejenigen nicht gerechnet, die noch hernach in den Ställen starben. Ich habe sie selbst liegen sehen.

134. Pitaval Tom. VIII Zween reiche kinderlose Edelleute, die beyde schöne Weiber hatten, thaten die Fruchtbarkeit derselben zu befördern öffters eine Reise nach dem Bad zu Bourbon. Einmal, da das Wirthshaus worinn sie logiren wolten sehr voll war, waren sie genöthigt in einer grosen Stube, wo zwey verschiedene Betten stunden, beysammen zu logiren. Man verglich sich über die Betten, aber man mußte nicht aufmercksam genug gewesen seyn als der Vergleich vorgieng. Des Abends schlugen die beyden Männer ihren Gemahlinnen einen Spatziergang vor, allein die leztern entschuldigten sich,

weil sie sehr müde von der Reise wären, und legten sich zu Bette; die Männer, die sich auf den Spatziergängen etwas verspäteten, schlichen sich in ihre Stuben ohne einmal die Bedienten zu wecken, kleideten sich aus und legten
5 sich aus einem Versehen in die unrechten Betten. Des Nachts wurde von beyden Seiten der kinderlose Zustand nicht vergessen und an die Mittel darwider gedacht, alles gieng ohne ein Wort zu reden vor, aus Furcht im andern Bette gehört zu werden. Des Morgends, als die
10 Vorhänge am Tage aufgezogen wurden, entdeckte man den Irrthum. Die Gesichter hätte ich wohl zu sehen gewünscht. Jeder von den Männern glaubte daß vielleicht der andere unschuldig seyn könte, weil er sich selbst schuldig wuste. Ach, fieng eine von den Weibern an, ich
15 werde meine Ehre ewig beklagen, und Ach ich auch, sagte die andere. Nun wusten sie woran sie waren. Die beyden Ehemänner enthielten sich ihrer Frauen bis sie sehen konten was der Tausch gefruchtet hatte, Beyde wurden schwanger und gebahren Söhne. Der Richter fällte das
20 Urthel, daß jeder sein Kind nehmen solte.

NB. In dieser Erzählung habe ich den Männern den Irrthum zugeschrieben, eigentlich haben ihn die Frauenzimmer begangen, und als der eine des Morgends seiner Frau ihr Versehen verwieß, sagte sie: Ich habe mehr
25 Verdruß davon als ihr, ich werde mich deswegen Zeit Lebens nicht beruhigen können, so kam die Sache eigentlich heraus. Dieses ist natürlicher.

135. Gacon machte auf des Jean Baptiste Rousseau Lustspiel le flatteur ein Sinngedicht, dessen Inhalt folgender
30 ist: Rousseau laß den Schmeichler mit Frieden, denn das ist der eintzige Mann der dich allenfalls noch einmal lobt.

136. Als die Frau von Ponthac, Schwester des unglücklichen Mr de Cinq Mars (sonst le Grand), in die
35 Capelle der Sorbonne gieng, um die Leiche des Cardinal

Richelien, der ihren Bruder drey Monate vorher hatte enthaupten lassen, mit Weyhwasser zu besprengen, redete sie dieselbe mit den Worten der Schwester des Lazarus an: Herr wenn du hier gewesen wärest, mein Bruder wäre nicht gestorben.

137. Wer hört Entschuldigungen, wenn er Handlungen hören kan?

138. Jemand machte auf die Weissagungen des Nostradamus folgendes Distichon

Nostra damus, cum falsa damus, nam fallere nostrum est;
Et cum falsa damus, nil nisi nostra damus.

139. Als dem S. 32 [136] erwähnten Mr de Cinq Mars der Kopf abgeschlagen war, und der Scharfrichter denselben auf das Blutgerüste warf, so sprang er etlichemal in die Höhe und verwendete die Augen (er hatte sie sich nicht verbinden lassen) so daß er auch von dem Gerüste herunter unter die Leute fiel. Pitaval. Tome VIII in der Geschichte des Mr de Cinq Mars und de Thou.

140. Es ist allerdings keine geringe Schwierigkeit Philosophie zweckmäßig zu lehren, das Kind, der Knabe, der Jüngling und der Mann hat seine eigne. Wie glücklich, wenn ein Alter dem andern, ein Jahr dem andern in die Hand arbeitete, wenn das eine Räder, ein anderes Federn, noch ein anderes Zifferblätter verfertigte, so brächte noch wohl einmal ein 4tes eine Uhr zu Stande. Wenn jeder Mensch seinen besondern Planeten bewohnte, was wäre wohl da Philosophie? Was sie jezt auch ist, ein Inbegrif der Meinungen eines Menschen ist seine Philosophie. Wer wäre wohl des Menschen Schuhmacher? und wer sein Baumeister? Versezt man ihn in eine Gesellschafft, so liese er sich wohl die Schuhe von einem andern machen, aber seine Meinungen? Das ist eine üble Sache, ich kan den Hals brechen, wenn ich mir sie selbst zusammen=

stümpere, oder ein paar gut gemachte erhandele, die mir nicht passen. Die Frage: soll man selbst philosophiren? muß dünckt mich so beantwortet werden als eine ähnliche: soll man sich selbst rasiren? Wenn mich jemand fragte, 5 so würde ich antworten, wenn man es recht kan, es ist eine vortrefliche Sache. Ich dencke immer daß man das leztere selbst zu lernen suche, aber ja nicht die ersten Versuche an der Kehle mache. Handle wie die weisesten vor dir gehandelt haben, und mache den Anfang deiner philo- 10 sophischen Uebungen nicht an solchen Stellen, wo dich ein Irrthum dem Scharfrichter in die Hände liefern kan.

Was für Gegenstände eröffnet nicht hier die Mathematick zur Uebung! Wer kan uns in andern Theilen der Weltweißheit unser Exercitium corrigiren? Wenn der Schüler 15 ich will nicht sagen Stoltz, sondern nur etwas Geschichte der Philosophie besizt, so wird es ihm in unsern Tagen schwer werden den Mann zu finden — — Wenn hingegen das Perpetuum Mobile, das auf dem Papier Wunder that, in Holtz oder Messing stille steht, und sich durch den 20 Schall der lautesten Demonstration nicht will erwecken lassen, so verschwinden die schönen Hofnungen allmählig, die im Geiste ausgestellten Wechsel verliehren ihre Gültigkeit, und [die] Sache wird nach einigem Kampf für beschlossen angenommen. Schade daß der Philosoph von 25 seinen Republicken und der Reformator von seinen Reformationen keine Modelle machen kan, denn es gehört schon eine grose Stärcke im philosophischen Calcül dazu vorherzusagen, daß sie nicht gehen werden. Hingegen nur Zudringlichkeit mit Enthusiasmus verbunden, um den 30 unwürdigen Theil des Publikums, durch Actien auf Reichthümer der Südsee, um ihren väterlichen Acker zu bringen. Helvetius und Law wünschte ich wohl verglichen zu sehen.

141. Die Prüfung der Begebenheiten ist ein reiches Feld für einen denckenden Geist, aber sind die Unter- 35 suchungen auch immer wichtig genug? Verdient es auch das bisgen Gold, das die Stufe enthält, daß man die

mühsame Scheidung vornehme? — Gehe zur Mathematick, dort hast du nicht zu befürchten, daß durch einen Irrthum ein gefährlicher Indifferentismus dir deine Entschliessungen lähme.

142. Tarras ist die deutsche Puzzolana, die HErr Ziegler im Hannöverschen Magazin 1773. Stück 6. beschreibt. Sie soll am Rhein von Cölln bis in die Gegend von Darmstadt brechen. 5

143. Im 96. Stück 1772. und im 6ten 1773 eben dieses Magazins finden sich Abhandlungen vom Federharz, sonst auch Cahutchu genannt. 10

144. Zu Nuyß, einem Ort am Rhein, feyern die Catholicken die Expectationem partus Mariæ, die Canonici sitzen auf einer Seite des Chors und kühmen (winseln als in Kindesnöthen:), auf der andern sitzen die Nonnen und essen warmes Bier. HErr Rath Möser, als der HErr Domherr von Weichs dieses erzählte, merckte an, daß dieses eine Aehnlichkeit habe mit [dem] Gebrauch der Indianer, da sich wenn die Frau niederkommt der Mann ins Bette legt. 15

145. Im Stifft Osnabrück wird auch wie mir HErr Rath Möser sagte ein Tarras oder Traß gefunden. HErr Geheimde Sekretär Voigt glaubt es nicht, sondern muthmaset, daß es ein Tophus sey. 20

146. Wir Protestanten glauben nunmehr in sehr aufgeklärten Zeiten in Absicht auf unsere Religion zu leben. Wie wenn nun ein neuer Luther aufstünde? Vielleicht heisen unsre Zeiten noch einmal die finstern. Man wird eher den Wind drehen oder aufhalten können, als die Gesinnungen des Menschen hefften. 25

147. Als ein Muster eines Beyspiels, wie unterweilen Personen mit einander ihrer grosen Aehnlichkeit 30

wegen verwechselt werden können, kan der erste Proceß in des Pitaval Werck angesehen werden. Ein gewisser Martin de Guerre verließ seine Frau, und wird mit einem gewissen Arnault du Tilh [bekannt], der ihm so ähnlich sieht, daß viele Personen ihn für den de Guerre ansehen. Dieser du Tilh erfährt allerley, sogar die verborgensten Ehegeheimnisse von dem Martin Guerre, geht also nach des leztern Ort und wird von der Frau für den Mann erkannt, ja auch von seiner eignen Schwester als ein Bruder angesehen. Viele Personen, und endlich auch die Frau zeugte gegen ihn nachdem sie 3 Jahre mit ihm in der Ehe gelebt hatte, allein da auch viele Personen für ihn waren, und er sich vortrefflich auf alle Fälle vorgesehen hatte, so konnte er nicht eher überführt werden, bis der rechte Martin Guerre kam. du Tilh wurde gehangen.

148. Menogenes, der Koch des grosen Pompejus, sah aus wie der grose Pompejus. Vide Plinius Historia naturalis liber VII Caput 17.

149. Die Regeln der Grammatick sind blose Menschen Satzungen daher auch der Teufel selbst, wenn er aus besessenen Leuten geredet, schlecht latein geredet. Wie man dieses in der Geschichte des Urban Grandier im Pitaval Tome II. mit mehrerm nachlesen kan.

150. Als ich in die Stube trat, so waren 3 von der Gesellschafft eben beschäfftigt die erste Hand an einen detaillirten Discurs über das Branteweinbrennen zu legen.

151. Gratioso oder beynah im Menuettackt. Eine Laquayen Excellentz.

152. Die Geschichte des Urban Grandier im 2ten Theil des Pitaval enthält alles, was je teuflische Bosheit und der abscheuligste Aberglaube entsezliches zusammen hervorgebracht. Dieser Grandier wurde wegen Hexerey zu

der schmähligsten und abscheulichsten Todes Art verdammt und die Hexereyen, deren man ihn beschuldigte, waren die offenbarsten und vorsezlichsten Betrügereyen anderer Leute.

153. Ein gewisser junger Lacedämonier hatte es in der Verstellungskunst so weit gebracht, daß er sich von 5 einem Fuchs den er gestohlen und an sich verborgen hatte in den Leib beissen ließ ohne zu zucken.

154. Er rief alle deos nixios an.

155. Dieses ist dem Menschen so natürlich als das Dencken, oder das werfen mit Schneebällen. 10

156. Es war ihm unmöglich die Wörter nicht in dem Besitz ihrer Bedeutungen zu stöhren.

Osnabrugum Vale, vale Osiannah.

157. Dedication zur Pinick. Allen Durchlauchtigen, Hochgebohrnen, Hochwohlgebohrnen, Hochwürdigen, Wohl- 15 ehrwürdigen, Hochedelgebohrnen, Ehrwürdigen, Hochedeln, Hochzuehrenden Rothen Nasen.

158. Das Mannah ist der Safft von einer Art weiser Bircke, deren Rinde im Monat Julius, August und September aufgeschlizt wird. Ridesel Reise nach Sicilien 20 und Grosgriechenland p. 26.

159. Zu Zeiten Carl des V. war eine Gesellschafft zu Trapani in Sicilien die sich di Santo Paolo nannte, diese urtheilte insgeheim über Leute und wen sie verdammten, die muste einer unter ihnen ohne Widerrede 25 heimlich aus dem Wege räumen. ibidem p. 21.

160. (Das Mädchen hatte ein paar sündlich schöne Hände. pm)

161. Das Wüten des Vesuvs verhält sich zu des Aetna seinem wie ein stehender See zu dem stürmischen Meer. Bey einem Ausbruch anno 1669 floß die Lava bis weit in das Meer hinein und trocknete den Hafen 5 von Catania fast völlig aus. ibidem p. 102.

162. Die Früchte (sagt HErr von Riedesel. p. 103) die um den Aetna wachsen haben nicht den Schwefel Geschmack, den diejenigen um den Vesuv haben, weil der Aetna wenig oder gar keinen Schwefel führt, hingegen 10 hat der Wein daselbst einen Hartzgeschmack, welcher dem von Cypern gleichet, und ihn angenehm macht.

163. HErr von Riedesel sagt öffters man gewahret, anstatt man wird gewahr.

164. In Hannover logirte ich einmal so, daß mein 15 Fenster auf eine enge Strase gieng, wodurch die Communication zwischen zwo grosen erhalten wurde. Es war sehr angenehm zu sehen, wie die Leute ihre Gesichter veränderten, wenn sie in die kleine Strase kamen, wo sie weniger gesehen zu seyn glaubten, so wie einer hier pisste, 20 der andere dort sich die Strümpfe band, so lachte der eine heimlich, und schüttelte der andere den Kopf. Mädchen dachten mit einem lächeln an die vorige Nacht und legten ihre Bänder zu Eroberungen auf der nächsten grosen Strase zurecht.

25 165. Eine Milbe oder ein anderes kleines Insectt könte eine Theorie eines Globi auf einer Bibliotheck schreiben.

166. Riedesel. p. 164. Die Charybdis, von welcher die Alten soviel Aufhebens machten, ist ein Wirbel, der 30 durch die Menge von Flüssen und Gegenflüssen in dem Pharo (Canal) von Messina verursacht wird. Jetzo fährt man mit einem kleinen Kahn ohne Gefahr darüber. Er

selbst ist darüber gefahren. Die Alten hatten nicht Erfahrenheit gnug in der Schiffkunst.

167. Die Mönche zu Lodeve in Gascogne erklärten eine Maus für heilig, die eine geweyhte Hostie gefressen hatte. 5

168. Die Historie von Leßings Eremiten erzählet Pagius Florentinus. Der Einsiedler sündigte zu Padua. Er hieß Ansimirius. Vide Holbergs Briefe T. IV. p. 480.

169. Der bekannte Barlette gedencket eines Bischoffs, 10 der dem Fluchen sehr ergeben gewesen. Barlette nahm sich einesmals die Freyheit es ihm vorzuhalten, worauf der Bischof antwortete, wer ins Teufels Nahmen hat euch gesagt, daß ich fluche?

170. Ein Vater schloß einen Brief an seinen Sohn: 15 Wenn du nicht gleich nach Hause komst, so soll dich der Donner erschlagen: Gott befohlen.

171. Hermippus sagte

Μενδαίω μ' ενουρουσιν καὶ οἱ θεοί
Mendæum vinum cœlestia numina mejunt. 20

172. Immer fragen zu lassen wie man sich befindet ist eben so thörigt und unangenehm, sagt Holberg Briefe Tom. IV. p. 435, als einen Kaufman in schlechten Umständen fragen zu lassen wie lange seine Handlung noch stehen könne. 25

173. urinabatur et iterum frustra urinabatur von einem Taucher der zweymal untertauchte um seinen Hammer den er verlohren hatte wieder zu finden, übersezte jemand: Er ließ sein Wasser, konte aber den Hammer nicht finden, er ließ es noch einmal, aber vergeblich. 30

174. Clyto und Clytunculus hieß in dem Latein der mittleren Zeiten ein Königssohn, ein junger Printz.

175. In dem Stoschischen Cabinet befindet sich ein Stein, der einen Spartaner vorstellt, welcher mit seinem
5 Blut den Sieg auf seinem Schilde meldet.

176. Etwas über die Polter Geister.

Wenn es in einem Zimmer, worinn ich nicht bin, poltert, oder auch in demselben Zimmer worinn ich mich befinde, nur hinter mir, so daß ich es nicht sehe, wie
10 müssen die Würckungen beschaffen seyn um daraus zu schließen, das habe ein Geist gethan? Ehe ich mich auf die Beantwortung dieser Frage einlasse, will ich erst folgende Betrachtungen anstellen. Wenn man sich mit Untersuchung der Natur beschäfftigt, so stößt man überall
15 auf Vorfälle, die man nicht erklären kan, dieses ist den grösten Männern begegnet. Ja die gemeinsten Vorfälle wissen wir uns nicht zu erklären. Warum ein Ball der in die Höhe geworfen wird wieder nach der Erde fällt und nicht in das unendliche hinaus fliegt, ist den grösten
20 Menschen so unerklärlich gewesen, als dem Knaben, der ihn wirft. Wären wir nicht gewohnt, solche Erscheinungen alle Tage zu sehen, so würden wir gewiß glauben ein Geist aportirte den Bille immer wieder. So ist die Würckung unsrer Seele auf den Körper so unerklärlich,
25 daß eine berühmte philosophische Seckte den erhabensten Geist, Gott selbst in das Spiel gezogen und ihm die Veränderungen in unserm Körper unmittelbar zugeschrieben hat. So ist uns die Krafft, die die Körper zusammenhält, völlig unbewußt, zusammengeleimt oder gehackt können sie
30 nicht seyn, denn was leimt den Leim zusammen, oder durch was für Häckgen sind die Theile der Hacken zusammengehacket? Doch ich will nicht von solchen Kräfften reden, sondern nur fragen, wer hat die gröste Muscheln auf die Spitze der Alpen getragen? Wie können Feuer-
35 kugeln davon eine auf 2000 Fuße im Durchmesser hatte

in eine solche Höhe hinauf, wo man glauben solte daß die Lufft keine Dünste mehr tragen könte? Was ist das Nordlicht, die magnetische Materie? (Aberglaubische Zeitalter würden sich leicht geholfen haben. Ein Genius oder ein Gespenst hätte das Licht verrichtet. Aber weil diese 5 ehrlichen Leute denn so geschwind im erklären sind, so sollen sie uns nur auf eine eintzige Frage antworten, was ist denn ein Gespenst?) Wie kan man, frage ich nun, Männern denen man gerne erlaubt, diese Würckungen, die doch gleichwohl noch nicht erklärt sind, nicht für Würckungen 10 von Geistern zu halten, zumuthen, ein rumpeln in einer Kammer, wovon ich nicht gleich die Ursache einsehe, für Würckungen derselben anzusehen? Man muß ihnen jenes nicht erlauben, oder dieses zugeben. Jenes Recht werden sie sich aber sogleich nicht nehmen lassen, Würckungen, 15 wovon Ein Jahrhundert die Ursache nicht einsehen konte, hat das 14te nachher einsehen lernen. Ehmals warf ein Gespenst, Jupiter, die Donner, keilte und polterte über den Wolcken, wir wissen nun, daß es dieselbe Krafft ist die in einem Stückgen geriebenen Bernstein Staub anzieht. 20

Aber ist es nicht schändlich daß Vernunfft bey dem Aberglauben um Beyfall betteln gehn soll? Es ist eine Schande daß Menschen etwas, wovon sie nicht gleich den Grund angeben können, durch den unerlaubtesten Machtspruch für Würckungen der Gespenster ausgeben. Was ist 25 denn endlich ein Gespenst? Der Aberglaube antwortet: ein Geschöpf das um Mitternacht herumkriecht die Menschen zu erschrecken; und die Vernunfft: Ein Ding das mir 100mal unbegreiflicher ist, als alles unerklärte rumpeln und poltern der gantzen Welt. Wir hören wohl tausend- 30 mal etwas poltern, wovon wir die Ursache gleich angeben können, oder doch an einer geringen angewendeten Mühe würden angeben können, wiederum würde es Fälle geben wo es uns sehr schwer werden könte und zulezt Fälle wo wir es gar nicht erklären könten, so wie unsere Vorfahren 35 den Donner nicht erklären konten. Nichts rechtfertigt uns, wenn wir etwas durch Gespenster erklären wollen, denn

wie die daher kommen ist weit unbegreiflicher als das unerklärliche Poltern. Wären wir so sicher von dem Daseyn der Gespenster überzeugt, als wir überzeugt sind daß es Beutelschneider giebt, so könten wir von einem unerklär-
5 lichen Poltern allenfalls mit eben der Sicherheit auf ein Gespenst schließen, als wir jetzo schließen, daß uns ein Beutelschneider die Uhr gestohlen habe, sobald wir die Möglichkeit nicht einsehen wie wir sie verlohren haben können.

10 Allein wo ist denn der Beweiß, daß es Gespenster giebt? Fast alle Männer, deren Werck es ist sich mit Erforschung natürlicher Dinge abzugeben, läugnen sie oder haben die trifftigsten Gründe die angeblichen Beweise nicht für gültig zu erkennen. Es kan einer ein groser Staats-
15 mann, Soldat und Gottesgelehrter seyn, allein die Eigenschafft sich mit Muth dem Vorurtheil und dem Aberglauben in physischen Dingen entgegenzustellen kan ihnen fehlen. Hier kan nur der urtheilen, der die Geschichte der menschlichen Irrthümer studirt hat, der weiß wie der
20 Mensch ohne Vorsatz zuweilen sich und andere betrügt, der weiß, wie offt der weiseste bey Erklärung der Erscheinungen in der Natur die Hand auf den Mund legen muß. Was ich bisher gesagt habe ist aber gemeiniglich nicht nöthig, sich bey den gewöhnlichen Gespenster-Historien
25 damit zu beruhigen. Man spüre nur dem Poltern nach, allein frey, durch nichts, hauptsächlich nicht durch das Ansehen der Personen geschreckt, ich bin überzeugt, es lassen sich allemal 1000 gegen eins setzen, daß man die Ursache finden werde.

30 Wenn man einmal so weit in der Untersuchung gekommen ist, daß man das Poltern nicht anders woher erklären kan, als daß es entweder muthwillige Leute oder Geister thun müssen, so glaube man nur sicher, es sind muthwillige Leute. Die Frage ist in meinen Augen nicht
35 schwerer zu beantworten, als diese: Ich habe meine Uhr sicherlich nicht verlohren, also hat sie entweder ein Geist weggeholet, oder sie ist mir gestohlen, welches von beyden

ist das wahrscheinlichste? Ja es war aber in der Stunde niemand um mich als mein Bruder, gut, so hat sie mein Bruder gestohlen.

Hier muß ich gestehen, daß es zuweilen sehr schwer werden kan, diese Leute auszufinden, ja daß es in den 5 meisten Fällen dem armen dependenten Philosophen nicht zu rathen wäre sich mit Ausfindung derselben abzugeben. Ich würde, wenn ich die Vollmacht bekäme eine solche Sache zu untersuchen, nachdem alle gewöhnlichen Prüfungen fehlgeschlagen wären, eine Regel befolgen, die 10 allerdings seltsam klingt, die mich aber gewiß auf die Ursache leiten würde: Je heiliger und unschuldiger die Mine, desto gröser der Schelm. Der dem am meisten an der Entdeckung des Betrugs gelegen zu seyn scheint ist der Betrüger. Wer nach allen 15 fehlgeschlagenen vernünfftigen Bemühungen hinter die Sache zu kommen nach den eben erwähnten Grundsätzen verfährt, wird gewiß seinen Endzweck erreichen.

177. A leg of mutton is better than nothing,
Nothing is better than heaven, 20
Therefore a leg of mutton is better than heaven.

In diesem Schluß ist so wie in mehreren Scheinschlüssen, worinn das Wort Nichts vorkommt, die Zweydeutigkeit des Worts schuld. In der ersten Zeile schließt das Wort nichts nur solche Güter in der Welt aus, die schlechter 25 sind als eine Hammelskeule, worunter Nichts auch gehört, in der zweyten Zeile hingegen schließt das Wort Nichts alles in der Welt es mag so klein oder so groß seyn als es will aus, folglich das Nichts wieder. Das Nichts der ersten Zeile ist nur eine Species des lezteren, wovon 30 auf das Genus nicht kan geschlossen werden.

178. So wie die Furcht Götter gemacht hat, so macht ein Trieb zur Sicherheit, der uns eingeprägt ist, die Gespenster. Leute, die nicht furchtsam, nicht abergläubisch und

nicht im Kopfe verrückt sind, sehen keine Geister. Der Trieb zur Sicherheit, der mir in einem Wald oder bey der Nacht die Warnung giebt: nimm dich vor einem Ueberfall in acht, könte schon allein Gespenster erzeugen, wenn auch keine Visionairs dazu kämen, die sie würcklich sehen. Um den Ursprung der Gespenster in der menschlichen Natur zu erklären können auch noch die Erfahrungen angezeigt werden, die ich gemacht habe, daß mir öffters beym erwachen vorkomt es retirire sich jemand aus der Stube, es summe eine eingesteckte Gabel, es liefen grose Spinnen vor mir. Der vielfältige optische Betrug: Jemand sieht etwas auf dem Felde nicht weit von sich stehen, er geht darauf zu und es weicht aus, er weicht zurück und es folgt ihm, das kan eine entfernte Warte, ein entfernter Baum u. s. w. seyn. (Solte man solche Betrüger die Gespenster spielen am Leben oder mit ewigem Gefängniß strafen?) Wenn ich nicht glauben will, daß einige der Zuschauer selbst mit dem Taschenspieler in Verbindung stehen und seine Betrügereyen unterstützen, so wird es völlig unerklärlich, wie derselbe einer weit von ihm entfernten Person etwas in die Tasche practiciren könne, wie ich selbst gesehen habe. Ich mögte nur wissen ob sich die Bussische Geschichte durch die positionem falsi, daß die Fräuleins und die Französinn die Historie spielen könten, erklären läßt. Die Charactere der Personen kommen nicht in Betracht, und können deswegen nichts bestimmen, weil sie gantz was anders seyn können, als wofür wir sie halten.

179. Es wird schwerlich Ein Mensch können gefunden werden, dessen Urtheil über das gute und schöne als die Stimme der menschlichen Natur wird angesehen werden können. Man solte anfänglich glauben, daß ein Mann von der grösten Erfahrung und Einsicht allemal am besten schreiben würde. Allein ist der Witzige nicht eben so gut ein Mensch? Da ein menschliches Geschlecht von lauter Weisen so wenig das glücklichste wäre als

eines von lauter Narren oder Witzigen, sondern das Glück desselben vielmehr in einer Mischung derselben besteht, so kan kein Glied desselben sein Gedancken und Gesinnungen System als das Maas des besten angeben. Seneca und Plinius haben so gut recht als Cicero. Am besten wird derjenige schreiben, der so schreibt wie es die vernünfftigsten derjenigen Classe gut finden würden die er durch seine Schrifften zu belehren gedenckt. Allgemeine Regeln werden sich nie in diesem Stück angeben lassen.

180. In Athen herrschte weit weniger gesunde Vernunfft als in Lacedämon. Die erstere Stadt war äußerst wanckelmüthig, sie ließ ihre Generals hinrichten und bereute es, sie vergifftete den Socrates, bestrafte seine Feinde und richtete ihm Ehrensäulen auf.

181. Die Astronomie ist vielleicht diejenige Wissenschafft, worinn das wenigste durch Zufall entdeckt worden ist, wo der menschliche Verstand in seiner gantzen Größe erscheint, und wo der Mensch am besten kennen lernen kan wie klein er ist. Vaezupahe.

182. Es frißt etwas mein Fleisch und trinckt mein Blut.

183. Alles zweckloße gucken, fingern, füßeln, überhaupt alles zweckloße.

184. Die kleinsten Unterofficier sind die stoltzesten.

185. Die Türcken begegnen den Christen so, wie die schlechtesten Leute bey uns den Juden, der Türcke nennt den Christen Dsjaur, das ist ungläubiger, er giebt aber auch im Zorn seinem Vieh diesen Nahmen. Die Leute in Constantinopel nöthigen zuweilen vorbengehende Christen die Strase vor ihren Häußern zu reinigen, oder für Erlassung davon Geld zu bezahlen.

HErr Niebuhr sagt dieses Beschreibung von Arabien p. 44. Die Christen müssen von den Eseln steigen wenn ein Türcke zu Pferd kommt. Die Edlen in Batavia sollen es aber den Indianern und Europäern selbst nicht besser machen, die Araber sind hierinn besser. Ihre Gastfreyheit aber ist ausserordentlich.

186. HErr Niebuhr (p. 55) hatte zwar in Arabien eine Caffeemühle, er bediente sich aber derselben nicht mehr, so bald sie den gestossenen Caffee der Araber getruncken hatten, der viel besser ist, vermuthlich bringt das stossen die öhligten Theile besser heraus als das mahlen.

187. Opium, Haschisch (eine Art von Hanfblättern den die Araber, um sich zu berauschen, rauchen) und Wein.

188. Sasch ist bey den Arabern das lange Stück Nesseltuch, das [sie] über ihre Mützen winden, sash ist bey den Engländern die Scherpe der Officier.

189. Die Banianen in Arabien tragen Rosenkräntze nicht um darnach zu beten, sondern sich die Zeit zu vertreiben.

190. Bey der Abhandlung von Gespenstern könte vorzüglich die Neigung der Menschen zum Wunderbaren, das daher entstehende selbst belügen, und das Bemühen die Sache wenigstens so vortheilhafft vorzustellen als sie es leidet [behandelt werden]. Es hat z. B. jemand etwas gesehen. So bald er es für würdig hält zu erzählen, so kan man sicher seyn, er wird nichts fehlen lassen den Leuten wenigstens begreiflich zu machen, daß die Sache bemerckenswerth gewesen sey. Jedem Kenner des Menschen ist es bekannt wie schwer es ist Erfahrungen so zu erzählen, daß sich in die Erzählung kein Urtheil einmischt.

191. Wenn ich gegen die Hannöversche Historie sprach, so war gewöhnlich die Antwort, so würde aller

historische Glauben wegfallen, dieses ist so wenig wahr als deswegen alle mathematische Gewißheit wegfällt wenn sich ein geschickter Mann verrechnet. Es giebt in den Erfahrungen Stufen von Gewißheit. Sie wird immer geringer je nachdem die Sachen ungewöhnlich sind. Was 5 ist es eigentlich was uns zwingt einem Geschichtschreiber Glauben beyzumessen? Wenn nun das wegfällt? Daß es ein Mensch sagt ist gewiß kein Grund. Wenn jemand sagt daß er ein Gespenst gesehen habe, so legt die Seltsamkeit der Sache ein so kräfftiges Zeugniß gegen ihn 10 ab, als er für die Würcklichkeit der Begebenheit. Es muß dargethan werden können, daß, wenn sich die Zeugen geirrt haben oder eine Betrügerey gespielt hätte werden sollen, dieses eben so wunderbar zugehen müste, als mit der Sache selbst die sie bezeugen wollen. Daß wir Ge- 15 spenster glauben rührt daher, weil wir die Erscheinung derselben nicht für widernatürlich halten, oder mit andern Worten schon ähnliche Erfahrungen als richtig voraussetzen. Was sind aber das für Erfahrungen? andere Gespenster Histörchen, die glaubwürdig befunden wurden, 20 weil sie andere ähnliche für sich hatten, so geht es ins beständige fort, und die erste Historie war vielleicht Selbstbetrug von Aberglauben unterstüzt. Wenn jemand erzählt die Kirchthurmspitze des Orts habe sich in Gold verwandelt, sey einige Zeit so geblieben, und habe hernach 25 ihre erste Natur wieder angenommen, so glaubt es niemand, die erste Gespenster Historie würde nicht besser geklungen haben, wenn sie nicht Interesse und Aberglauben unterstüzte. Die Muttermähler sind nicht zu vergessen. Röderers Preisschrifft hierüber. Hume bemerckt T. 2. p. 269. 30 daß, ob es gleich eine Grundregel zu seyn scheint, worin wir uns in unsern Vernunfftschlüssen richten, daß wir das für das wahrscheinlichste halten, was uns das gewöhnlichste scheint, es doch damit nicht so beständig fortgeht, es wird zuweilen eine Sache geglaubt, weil sie 35 wunderbar ist, man erzählt gerne etwas wunderbares — Pascal, dessen Heiligkeit sowohl als groser Geist bekannt

sind, war leichtgläubig, Hume l. c. p. 288. nota. Daraus daß eine Gespenster Historie lächerlich gegenwärtig scheint muß man nicht schließen, daß sie es künfftig auch seyn werde — das schöne Exempel das Hume giebt in den Noten l. c. p. 293.

192. Ich habe sehr offt schon darüber nachgedacht, worinn sich eigentlich das grose Genie von dem gemeinen Haufen unterscheidet. Hier sind einige Bemerckungen, die ich gemacht habe. Der gewöhnliche Kopf ist immer der herrschenden Meinung und der herrschenden Mode conform, er hält den Zustand in dem sich alles jezt befindet für den eintzig möglichen und verhält sich leidend bey allem. Ihm fällt nicht ein, daß alles von der Form der Meublen bis zur feinsten Hypothese hinauf in dem grosen Rath der Menschen beschlossen werde, dessen Mitglied er ist. Er trägt dünne Sohlen an seinen Schuhen, wenn ihm gleich die spitzen Steine die Füße wund drücken, er läßt die Schuh Schnallen sich durch die Mode bis an die Zähen rücken, wenn ihm gleich der Schuh öffters stecken bleibt. Er denckt nicht daran, daß die Form des Schuhs so gut von ihm abhängt, als von dem Narren, der sie auf elendem Pflaster zuerst dünne trug. Dem grosen Genie fällt überall ein: *könte auch dieses nicht falsch seyn?* Er giebt seine Stimme nie ohne Ueberlegung. Ich habe einen Mann von grosen Talenten gekannt, dessen gantzes Meinungen System, so wie sein Meubeln Vorrath, sich durch eine besondere Ordnung und Brauchbarkeit unterschied, er nahm nichts in sein Hauß auf, wovon er nicht den Nutzen deutlich sah, etwas anzuschaffen, blos weil es andere Leute hatten, war ihm unmöglich. Er dachte, so hat man ohne mich beschlossen, daß es seyn soll, vielleicht hätte man anders beschlossen, wenn ich mit dabey gewesen wäre. Danck sey es diesen Männern, daß sie zuweilen wenigstens wieder einmal schütteln, wenn es sich setzen will, wozu unsere Welt noch zu jung ist. Chineser dürfen wir noch nicht werden. Wären die Nationen gantz

von einander getrennt, ſo würden vielleicht alle obgleich auf verſchiednen Stufen der Vollkommenheit zu dem Sineſiſchen Stillſtand gelangt [ſeyn].

193. Bey einem Brief an einen guten Freund, der gut geſchrieben ſeyn ſoll, muß immer hauptſächlich der eine Gedancke durch das gantze hervorſehen: Sie hatten nicht nöthig gehabt ſich zu bedancken. Im jetzigen muß das künfftige ſchon verborgen liegen. Das heißt Plan. Ohne dieſes iſt nichts in der Welt gut.

194. HErr Capitaine Lieutenant von Hammerſtein war ſehr für den Unterricht durch Maſchinen. Sein Haupt Argument war beſtändig, daß es immer ein Glück wäre ſo früh als möglich ſeine Abſicht zu erreichen. Er hatte faſt keinen andern Beweiß. Da aber die Unterſuchung einer Sache, die Bemühung ſie zu verſtehen uns das Ding an ſich beſſer von mehreren Seiten kennen lehrt, ſich von der beſten Seite an unſer Gedancken Syſtem anſchließet, ſo iſt gewiß für Leute die die Kräffte haben eine Zeichnung dem Model vorzuziehen. Der allzu ſchnelle Zuwachs an Kenntniſſen der mit zu wenigem eigenem Zuthun erhalten wird iſt nicht ſehr fruchtbar, die Gelehrſamkeit kan auch ins Laub treiben ohne Früchte zu tragen. Man findet offt ſehr ſeichte Köpfe, die zum Erſtaunen viel wiſſen. Was man ſich ſelbſt erfinden muß läßt im Verſtand die Bahn zurück die auch bey einer andern Gelegenheit gebraucht werden kan.

195. So wie wir eine Meſſiade und verlohrnes Paradieß, wo alles Göttliche menſchlich zugeht, haben, ſo könte ein Bauer eine Henriade ſchreiben, wo alles wie in ſeinem Dorfe, nur idealiſirt vorgienge.

196. Was kan die Abſicht des geiſtlichen Heldengedichts ſeyn? Erbauung, Belehrung und Vergnügen. Der Unterſchied zwiſchen Erbauung und Belehrung liegt, dünckt

mich, darin, daß jene in dem Vergnügen besteht das ich empfinde, wenn ich mein Thun mit den Vorschrifften der Religion von deren Nutzen ich überzeugt werde überein-stimmend, oder durch diese Ueberzeugung meine Entschlüsse
5 gestärckt sehe. Belehrt hingegen werde ich, wenn ich Dinge höre, die [ich] vorher gar nicht, oder falsch gewußt habe. Einige nennen auch jede geistliche Belehrung Erbauung. Wird das Wort Erbauung im ersten Verstand genommen, so kan das geistliche Heldengedicht nützen. Es kan mir
10 die Vorschrifften der Religion lebhaffter vorstellen und tiefer einprägen, eine erdichtete Folge von ihrer Uebertrettung kan mich erinnern daß in meinem Hauß, in meinem Circkel von Freunden sich so etwas zutragen könne, und kan meinem Entschluß mehr Krafft geben.
15 Eben so kan es mich belehren, und also auch ergötzen, aber keine Christliche Götterhistorie muß hineinkommen. Unsere allerheiligste Religion ist ein Gegenstand, den man immer vorzeigen soll wie er ist, man soll nichts mit ihm unternehmen, wovon der Ausgang zweifelhafft wäre, und
20 ein weiser Mann nicht einmal etwas, von dem er gute Folgen erwartet, denn er könte sich irren. Dieser Theil erbaut nicht, belehrt nicht und kan auch nicht ergözen, wohlverstanden, insofern nicht ergötzen, als es Historien aus unsrer Religion sind, als Erdichtung freylich allein betrachtet.

25 197. Insulas quas creasti sagt Kästner von dem Grafen Bückenburg. Eine Müntze: das Porträt des Grafen mit der Umschrifft: Wilhelmus D. G. . . . . . insularum Oceani Steinhudensis creator. Revers stellt einen Bauerjungen vor der seine Nothdurft in eine Pfütze verrichtet
30 mit der plattdeutschen Umschrifft: Eck macke ock Insuls.

198. Er weiß am besten, wo ihn der soccus oder der Cothurn drückt.

199. Christen und Non Christen, Metaphysiker und Nonmethaphysiker.

200. Er mäanderte wohl dreymal um die Stelle herum.

201. Wenn sie auf dem Monde Fernglässer haben wie wir, so müssen sie Troja, Rom und London haben brennen sehen, ja ein Mayer im Mond würde vermuthlich 5 bemerckt haben daß der Flecken, der hier London heißt, von Jahr zu Jahr sich mercklich vergrößere. Sie müssen die Ueberschwemmungen von Callao haben sehen können, auch als die Feuerkugel anno 1753 einen Districkt von Breslau bis Braunschweig so helle machte als ob es Tag 10 war. Zumal im ersten und dritten Vierthel, wo sie uns und wir ihnen die Nächte zu so subtilen Observationen nicht zu helle machen.

202. Wenn sein Wagen fuhr, so glaubte man immer es käme eine Feuersprütze, wohlverstanden eine in der 15 Richtung von der Brandstätte nach dem Spritzen Haus.

203. Er speißte so herrlich, daß 100 Menschen ihr: täglich es Brod gib uns heut davon hätte erfüllt werden können.

204. Das bekehren der Missethäter vor ihrer Hin- 20 richtung läßt sich mit einer Art von Mästung vergleichen, man macht sie geistlich fett, und schneidet ihnen hernach die Kehle ab, damit sie nicht wieder abfallen.

205. In Barclays Argenis. Liber II. Caput 7 ist eine gantze Beschreibung eines englischen Gartens (ut 25 exiguo spatio retulerit omnes formas, quibus totæ regiones variantur:).

206. Vorher war er sehr unordentlich. Es kostete ihn viele Mühe und er that sich etwas rechts zu gute darauf, daß er drey Wochen hinter einander seine Scheere, 30 ein altes Messer, das er offt brauchte, und ein Feder-

messer an einem gewissen bestimmten Ort beysammen behalten konte.

207. Unter uns Deutschen gesprochen!

Daß die Theorie der Pinick oder der Wissenschafft
5 die Länder jenseit der Bouteille mit Nutzen zu bereisen, dem hohen Grad der Vollkommenheit, wozu man es in der Praxis gebracht hat, ohngeachtet, in der schändlichsten Vergessenheit schmachtet bedarf wohl keines Beweises. Nichts desto weniger, dünckt mich, braucht man nicht die stärckste
10 Vergrößerung aufzustecken um sich [zu] überzeugen, daß eine philosophische Behandlung dieser Theorie dem menschlichen Geschlecht von dem äußersten Nutzen seyn werde. Ich habe mich daher jederzeit gewundert wie HErr Basedow dieses wichtige Capitel so gantz hat übergehen
15 können. Ich will nur ein paar Gründe anzeigen die mich nöthigen, dieses Versehen als höchst wichtig anzusehen, man wird aber leicht finden, daß ich wenigstens 20 mal so viel hätte sagen können.

Wenn ich nicht sehr irre, so sind die Zeiten, da
20 Europa die Systeme von den Deutschen nehmen muste, so wie den Zimmet von den Holländern, ihrem Ende sehr nahe. Die eine Helffte unserer Landsleute ist mit in [den] grosen critischen Aufstand und in das recensiren omnium contra omnes so verwickelt, daß sie nicht hört,
25 und die andere liegt in einem empfindsamen Schlummer und hört und sieht nicht was um sie vorgeht. Die mathematische Methode und das Systemwesen hat keine Hände mehr; es können keine mehr gemacht, folglich keine mehr verführt werden. Was ist natürlicher, als daß die
30 Ausländer selbst welche zu bauen anfangen und es uns am Ende, da es ihnen weder an Werckzeug noch an Polhöhe fehlt, völlig gleich thun. Ja was sage ich gleich thun, übertreffen werden sie uns. Denn was auf einem schlechten Boden wächst kommt auch auf einem guten fort,
35 aber nicht umgekehrt. Der Geist der Freyheit, man mag auch sagen was man will, erfordert nothwendig guten

Wiesenwachs, wie man mehr als zu deutlich daraus sieht, daß man kaum sagen [kan] welches berühmter ist, Holländische, Schweizer und englische F r e y h e i t, oder aber Holländische, Schweizer und englische Käse. Hingegen der Geist des Systems komt wie man sieht in Schweden so gut fort als in Deutschland und seinem geilen Auswachs in England und Franckreich läßt sich mit der Zeit vorbeugen. Ich bitte euch lieben Landsleute, seyd aufmercksam, ihr hier steckt eure critischen Schwerdter ein, und ihr dort verlaßt die Nüße der Tändeley. Ich sage es euch in gutem, wer weiß ob nicht bald einer über euch komt, der ehe er einmal [ein] Wort spricht euch ein

Quo quo scelesti ruitis?

um die Ohren schlägt. Ihr müßt nicht lachen, daß ich euch diesen Rath in einem Büchelchen gebe das nur drey Groschen kostet, es wäre mir ein leichtes gewesen, es zu zwölf Groschen auszuarbeiten, ohne daß ihr einen Pfenning mehr an Gehalt profitirt hättet. Ich weiß zwar Worte machen Bücher, so wie Kleider Leute, aber dieses hindert nicht daß nicht ein guter Wuchs im Frieß Rock gefallen solte.

Meine Muthmasung ist schon bestättigt worden. Ein Engländer hat schon vor einigen Jahren Mine gemacht, aber weiter wohl nichts, eine Wissenschafft, in deren Praxis wir keiner Nation weichen, mit dem Stempel des Systems zu zeichnen, ich meine die Kunst zu trincken. (Ueber die Menge der Systeme.)

Der berühmte Baco von Verulam hat schon gesagt und wir haben es wahr befunden, daß in einer Wissenschafft nicht viel mehr erfunden wird, so bald sie in ein System gebracht worden. Vielleicht würde [man] also hier dem unmäßigen Trincken steuern, wenn man der gantzen Wissenschafft die Feßeln des Systems anlegte und dadurch den schnellen Fortgang hinderte. Ich dencke die grosen Trincker, die Genies sollen mercklich abnehmen, so bald man anfängt über die Regeln zu raisonniren, wie

wir dieses [an] andern Wissenschafften zur Gnüge sehen. Wo keine Regeln sind, da sind keine Stümper.

Ich zweifle nicht allein nicht, sondern ich wünsche hoffe es und bitte drum, daß man Zusätze machen möge. 5 Jede Gegend hat ihre eignen, wo also noch eine reiche Erndte seyn kan. Auch ist der menschlichen Unart recht angemessen in philosophicis zumal immer erst im weiten Feld, und dann zu Hause [zu] suchen, wie denn nicht zu läugnen ist, daß die künstlichen gesuchten Erklärungen 10 würcklich durch etwas gewisses reitzen wovon nur diejenigen einen Begrif haben, die sie selbst machen. Ich kan deswegen als eine Bestättigung dieser Erfahrung nicht [un]angemerckt lassen, daß der natürlichste Ausdruck, er ist berauscht, einer von denjenigen gewesen ist die zulezt sind 15 gefunden worden. (Wie mancher ist dessen kritische Ader durch ein bisgen Wein und ein bisgen latein offengehalten wird.)

208. *Φίλιππε ἄνθρωπος εἶ.*

209. Barclay sagt von den Deutschen Euphormionis Satyricon Part. IV. Typographiæ inventum pulverisque 20 nitrati illis ingeniis Orbis debet, ambiguo prorsus beneficio, et quo tam pernicies mortalium, quam utilitas sese humanis rebus ulterius insinuavit.

210. Die Bibliothecken werden endlich Städte werden, sagt Leibnitz.

25 211. Es wunderte sich einmal jemand, der über das Meilenmessen in den Hannöverischen Landen gesezt war (HErr HofRath Michälis erzählte es mir den 20. April 1773), wie Gott die Erde so gebaut habe, daß grade 12 000 Calenberger Fuße eine Meile à 15 pro Grad 30 betrüge ohne den mindesten Bruch.

212. Aehnlichkeit zu Myrons Kuh, Zeuxis Trauben und des Parrhasius Vorhang.

213. Das Schlösser aufmachen.

Stade.

214. Eine Strafe im Traum ist allemal eine Strafe. Vom Nutzen der Träume.

215. Der Unterleib hatte gar keine Portion zu dem übrigen.

216. Ein Favorit-Gedancke des HErrn Strube ist, daß man Fackta lernen müsse. Aus Empfindungen könne jeder Schöps raisonniren.

217. Der Mensch vergiebt sich nichts ohne etwas zu erwarten, daher das sammeln des Lohns im Himmel, Geiselung und dergleichen. Die Philosophie des gemeinen Mannes ist die Mutter der unsrigen, aus seinem Aberglauben konte unsre Religion werden, so wie unsere Medicin aus seiner Hausmittelkenntniß. Er that etwas ohne Belohnung vorauszusehen, er erhielt [sie] aber auch ohne sich eines kurtz vorhergängigen Verdienstes bewußt zu seyn, was war natürlicher als eine Verbindung zwischen j e n e m Verdienst und d i e s e r Belohnung zu finden? Was konte für den Religionsstiffter wichtiger und was der Gesellschafft nützlicher seyn? So wurde der Mensch aus Eigennutz uneigennützig und was ihm das Glück ohnehin zugeführt hätte wurde ihm als eine Bezahlung angerechnet, die ihn noch mehr verpflichtete.

218. P h y s i k a l i s c h e V e r s u c h e. 1) die Blasen in den gläsernen Spritzen. 2) von den Polypen. 3) das herausfliegen des Korcks aus der Flasche in meinem Auditorio. 4) der Saamenstaub des Huflattichs. 5) von Hyacinthen, die gegen das Fenster zu wuchsen.

219. Jacobi, du mußt nicht glauben, daß deine Kunst wichtiger sey als des Mannes der Caffeetische zu Birmingham lackirt.

220. HErr P. hat diese Messe wieder ein Werck vom Stapel laufen lassen.

221. Die Catholicken bedencken nicht, daß der Glauben der Menschen sich auch ändert, wie überhaupt die Zeiten
5 und Kenntnisse der Menschen. Hier zunehmen und dort stille stehn ist den Menschen unmöglich. Selbst die Wahrheit bedarf zu andern Zeiten wieder einer andern Einkleidung um gefällig zu seyn.

222. Man muß es einem Barbier vergönnen, daß
10 er mit der Hand einige tours frisés macht ehe er mit dem Messer an den Bart kommt, so etwas stärckt ihren Fleiß offt mehr als alle andere Belohnung, dieses hängt wiewohl durch sehr dünne Fäden mit dem zusammen, was Möser von dem Tragen des Kopfs auf der Seite sagt.

15 223. Ein närrischer Einfall ist im Deutschen so viel als ein guter Einfall, beziehen heißt im Deutschen so viel als betrügen, dieses könte daher kommen daß beziehen plattdeutsch betrecken im præterito betrocken hat, welches fast wie betrogen klingt.

20 224. Welches ist schwerer zu erklären, wie der Schnecke das Hauß aus dem Leibe wächßt, oder wie sich die Spinne ihr Nez webt? Wächst ihr dieses nicht auch aus dem Leibe? Könten wir das Spiel der Drüßen wodurch der Schleim zum Schnecken Haus abgesondert, und die Kanäle
25 durch die er angesezt wird sehen, so würden wir vielleicht sagen, die Schnecke bauet ihr Hauß. Z. U.

225. Was ist eigentlich die Feurigkeit und Flüchtigkeit eines Genies? Regeln der künstlichen Logick es zur kalten Untersuchung herabzustimmen. Unstreitig könten
30 solche Köpfe viel leisten, wenn sie sich gewöhnen könten das Vergnügen in der Kentniß der Menge der Theile

eines Dinges zu finden, das sie in der Kenntniß der Menge von Dingen finden. Z. U.

226. Seitdem Tissot gemeiner geworden ist, will man bemerckt haben, wird im gantzen Corps der Hannöverischen Cavallerie kaum alle 3 Jahr eine Compagnie vacant. 5 Sie besaufen sich nicht mehr, sagte Lieutenant von Klettenburg in Stade, sie huren nicht mehr, und des Abends um 10 Uhr stecken sie schon in den Betten.

227. Zwey auf einem Pferd bey einer Prügeley ein schönes Sinnbild für eine Staatsverfassung. 10

228. Leichen. Schuhputzen ehe man sie wegwirft.

229. Velthusen und Wittenberg schreiben einerley Prose, sie sind durch Umgang und durch lesen so weit gekommen, daß sie allenfalls nichts wider die etwas feinere Vernunfft sagen. Shakespear ist ein groser Schrifftsteller. 15 Er trifft alles vom Bauern bis zum König. Yorick ist ein Kenner des Menschen, Ziegra ein elender Recensent. Allein neues sagen uns diese Leute nichts und doch gehen ihre Schrifften an das gantze Publikum, es sollen Bücher seyn. Man solte eigentlich nur das ein Buch nennen 20 was etwas neues enthält, die andern sind nur Mittel bald zu erfahren, was die Menschen schon in einer gewissen Sache gethan haben. Neue Länder entdecken, und richtige Charten von den entdeckten liefern, das ist der Unterschied. Was ist hierbey noch nicht gesagt? 25

230. Tobias Mayer hat hinten in eines seiner Bücher geschrieben: quæritur Ist es besser wenig und das deutlich zu wissen, oder viel und undeutlich?

231. Ein Mann, der sich in einem engen Felde mit Aufmercksamkeit und Nachdencken beschäfftigt hat, wird, 30 wo es nicht auf Geschmack sondern auf Verstand ankommt,

gewiß außer diesem Feld gut urtheilen, wenn ihm der Fall gehörig vorgestellt wird, da der andere der vielerley weiß nirgends recht zu Hause ist. Wenn sich eine mannigfaltige Kenntniß heutzutage nicht so leicht aus Büchern erwerben ließe, ohne andere Anstrengung, als allein des Gedächtnisses, so liese sich noch eher etwas dafür sagen, da aber dieses gewiß immer der Fall ist, so ziehe ich schon aus diesem Grund eine geringe aber deutliche Kenntniß vor.

232. Dieses haben unsere Vorfahren aus gutem Grunde so geordnet, und wir stellen es aus gutem Grunde nun wieder ab.

233. Simillimum oblivioni silentium sagt Barclay Argenis p. 262.

234. Meiners sagt Revision T. I. p. 242 Man kan es jetzo schon rein heraussagen, daß es kein absolut wahres und Gutes für uns gebe und daß dennoch solche Sätze sind, die allen Menschen wahr, und solche Gegenstände, die allen Menschen gut scheinen. Was wir Wahrheit nennen bezieht sich alles auf unsere menschliche Kräffte und Werckzeuge: und eben so ist das moralische gute nichts weiter, als ein durch unsere Kräffte wahrgenommenes Verhältniß der Handlungen, Eigenschafften und Gegenstände zu der Art von Glückseeligkeit, die wir in Gedancken zum Kriterio annehmen. Eben so scheint es mit dem Schönen beschaffen pp. Man sehe was ich ohne dieses gelesen zu haben p. 47. [179] gesagt habe.

235. Ob es nicht zuträglich wäre zur Bequemlichkeit der Setzer gewisse Nahmen gantz gießen zu lassen. Ein Dutzend Respetino's könte bey der Druckerey, worin die Hannöverschen Intelligentzblätter gedruckt werden, nicht schaden.

236. Daher auch einige von dem Birkenbaum verstanden wissen wollen was Ovid von den Künsten und dem didicisse fideliter artes sagt: emollit mores nec sinit esse feros.

237. Wie sehr zuweilen einer ausländischen Schönheit kleine Fehler in unserer Sprache zu statten kommen hat ebenfalls Barclay bemerckt und genüzt. Er sagt von der Theocrine, einer jungen Gallierin: Error etiam linguæ, divertentis a genio Græciæ, augebat dicentis gratiam nævorum venustate. Liber III. p. 274.

238. Ein Thema zu einem poetischen Brief ist in folgenden Worten der Argenis p. 293 enthalten: Reges sumus supplicibus; rursusque Rex nobis in cujus est manu quod petimus.

239. Ich habe auch Federn auf dieser Leimruthe sitzen lassen.

240. Einen Roman zu schreiben ist deswegen vorzüglich angenehm, weil man zu allen Meinungen, die man gerne einmal in die Welt laufen lassen will, allemal einen Mann finden kan, der sie als die seinigen vorträgt. Gespenster, Advolata Argenis p. 323. seqq: Soldaten der kleinen Herrn, Comödien, Inquisition, deutscher offt unüberlegter National Stoltz pp.

241. Ob nicht eine stehende Macht von Recensenten gut wäre, die die Streitigkeiten der übrigen Gelehrten führten und die Gerechtsamen und Vorzüge der Nationen darthäten? Diese Leute müsten eben so viel Gelehrsamkeit und Beredsamkeit besitzen als die Soldaten Tapferkeit.

242. Kästner Abhandlung vom Glück mit den Gedancken des Barclay Argenis p. 378 linea ultima et paginæ sequentes.

243. Zeit urbar machen.

244. Diese dachte er sich mit dem Schwert oder durch hermenevtische Kunstgriffe zuzueignen.

245. Du fragst mich Freund welches besser ist,
5 von einem bösen Gewissen genagt zu werden oder gantz ruhig am Galgen zu hängen?

246. Er war das bey der Sache, was der Schwantz Meister bey der Ramme ist, er comandirte, führte den dicksten Strick und arbeitete am wenigsten.

10 247. Ist denn kein Unterschied zwischen Gerechtigkeit und Schinderey?

248. Als der brave Mann todt war, so trug dieser den Hut, der den Degen so wie er, der ließ sich so frisiren, jener gieng wie er, aber der redliche Mann wie er
15 wolte keiner mehr seyn.

249. Wir können beym Anblick einer Sache uns nicht enthalten wenigstens etwas von der Sache zu urtheilen, auch dieses thun wir bey Menschen, darauf hat einer eine Physiognomick gebaut.

20 250. Daß die wichtigsten Dinge durch Röhren in der Welt ausgerichtet werden.

251. Parapluyes in Form eines Hutes.

252. Wenn der Timorus angegriffen werden solte. Schreiben Caspar Photorins an einige Journa-
25 listen in Deutschland.

Hochzuehrende Herrn,

Ich habe nur eine eintzige Hauptfrage an Sie zu thun, und ob ich mehrere thun werde weiß ich wenigstens jezt noch nicht. Sagen Sie mir um aller Welt willen,

womit habe ich es verdient, daß Sie meines Timorus in Ihren Blättern gedencken? Dieses halten Sie vielleicht für etwas unschuldiges, aber verzeyhen Sie mir, es hält zwar der Wanderer es für unschuldig einen Wurm zu zertretten, allein der Wurm kennt wenigstens keine größere Schandthat. Sie haben mich durch Ihr unüberlegtes Verfahren des Glücks beraubt, des grösten das ich kenne, daß meine Schrifft Sr. Majestät der Königin Vergessenheit, der ich sie allein gewidmet hatte, für die ich allein lebe und für die ich allein dereinst zu sterben wünsche, allein eigen geblieben ist. Wissen Sie wohl, daß Se. Majestät würcklich die Schrifft mit ungnädigen Augen angesehen, blos weil sie hört, daß man sie in allen Zeitungsbuden auch hat? Sie wissen es selbst meine Herrn, wie eigensinnig diese Dame mit Dero Büchern sind.

Se. Majestät sollen zwar Ihre Recension mit besonderem Vergnügen gelobt und gegen mein Büchelchen einige Verachtung haben blicken lassen, was haben Sie nun für Freude davon, musten Sie denn grade, um sich bey ihr in Gunst zu bringen, mich stürtzen, waren nicht andere Wege offen neben mir bey ihr zu gläntzen? Ihre besondere natürliche Anlage dieser Dame Hertz zu gewinnen, die aus Ihren Recensionen hervorleuchtet, hätte Ihnen gewiß hundert entdeckt. Aber es sey drum, ich gönne Ihnen das Glück am Thron zu gläntzen.

253. Vorbericht für den Leser; Vorrede für den Durchblätterer.

254. Die Reisen meines Onkels. (die erste Spur zu Stade den 7ten Junii 1773)

Mein Ur Grosvater, der als Claus Photorinus 36 Jahr in Kayserlichen Diensten gestanden, starb in denselben Diensten als Claus von Photorinus. Derjenige Leser, der den Unterschied zwischen beyden Benennungen gemerckt hat, muß wissen, daß die leztere so wenig sie auch von der ersteren unterschieden zu seyn scheint es doch würcklich

ist. Er erhielt das Recht vom Kayßer unmittelbar ob er gleich ohne desselben Einwilligung sich dieser Freyheit ihn zu führen öffters in seiner Jugend, wenn er an Stadtthoren oder in fremden Ländern um seinen Nahmen ge-
5 fragt worden war, bedient hatte. Er kostete ihn damals nichts, als 20 Procent Abgabe, womit ihn die Wirthe in den Wirthshäusern zu ihrem eignen Genuß öffters beschwerten. Mein Grosvater, ein offner ehrlicher Mann, der sich mit einem Handschlag so sehr verbinden konte
10 als andere vor Notarius und Zeugen, leicht zu betrügen, aber dem Betrug so gram als dem Galgen und dem Teufel, fand sich durch den Titul äußerst bedrängt. Bald konte er in eine Gesellschafft nicht gehen weil er von Adel war, und in eine andere nicht weil er neu ge-
15 backen war. Kinder, sagte er eines Tages zu meinem Vater und zu meinem Onckle. Euer Vater ist ein ehrlicher Mann, aber das würde euch nichts helfen, wenn ihr selbst Spitzbuben wäret. Nicht wahr? Ein Schein vom Pastor und Amtmann darüber würde den Richter
20 nicht bewegen, der euch nach seinem Gewissen zum Galgen verdammt hätte. Für einen Schilling eigne Ehrlichkeit ist euch mehr nütz als alle Frömmigkeit der Erzväter, die eure Ahnen sind, wie mancher ist schon aufgeknüpft worden, der in grader Linie von Abraham abstammt.
25 Doch dieses ist es nicht allein, gute Zeugnisse erwecken die Erwartung der Leute, und die will immer mehr haben je mehr ihr derselben gebt. Und wehe euch wenn ihr sie nicht satt machen könnt. Euer Grosvatter war ein verdienstvoller Mann, er hat sein Blut für seinen
30 Herrn gewagt, er hat alles bezahlt, hat nie ein Dreygroschen Stück weggeworfen, aber manches weggeschenckt, war verschwiegen wie die Vergessenheit selbst, und treu im Dienst. Dafür hat er die Erlaubniß erhalten sich künfftig von Photorin zu schreiben. Ich sehe nicht Jungen
35 was euch dieser Titul nüzt, er paßt euch so wenig als eures Großvaters lederne Hosen, die er in der Schlacht auf dem weisen Berge trug. Ihr solt ihn nicht führen,

es ist mein Wille, daß ihr es wißt, und der erste, der sich so nennt oder schreibt, den werfe ich zum Hause hinaus. Es geschieht zu eurem Vortheil Kinder, wenn ihr es noch nicht versteht, so glaubt es eurem Vater, der hat euch noch nie belogen. Ihr werdets finden und mir Danck 5 wissen, oder ihr wäret nicht werth, daß euch die Sonne beschiene. Diesen Nachmittag bleibt zu Hauß. Ich will euch wieder in den Bürgerstand erheben. Patente werden ausgefertigt. Rede über den Adel. Man muß seyn was man sich nennt. Das Titul geben soll ein reisender Graf 10 bey einem Apothecker gelernt haben, dessen Apothecke aus leeren Büchsen mit Aufschrifften bestund. Wir finden keine Spur von Adel sonst in der Natur als bey den englischen Pferden. Ich habe dieser Büchse nur den Rang beygelegt. Bekommen seine Handlungen dadurch mehr 15 Centripetal Krafft gegen den gemeinschafftlichen Mittelpunckt, das gemeine Beste? Werden nicht mit der Zeit die Docktor und Magister Titul erblich werden? Was wird das am Ende geben, wenn man sich sogar Verdienste nicht mehr verdient und Verdienste umsonst hat? Man giebt ja schon 20 den Titul würcklicher Geheimder Rath.

255. So wie Julius Cæsar einen Brief schreiben und zugleich etliche dicktiren konte, so hatte er die Gabe einen Tackt zu tretten und in einem andern Magentropfen in einen Löffel zu zählen. 25

256. Lieber Conrad, sagte ich zu mir selbst, hättest du das wohl gedacht, indem ich eine Zähre abtrocknete, die von Selbstmitleid ausgepreßt über eignes Elend sich zu ergießen meine Wangen herabrollte. Undanck ist der Welt Lohn, hierbey merckte ich, daß die Wunde schon jückte. 30

257. Der Kerl wolte, ehe er gehenckt wurde, noch seine Frau sprechen die eine halbe Meile von ihm wohnte, er bat man solte ihn hingehen lassen, dieses mit einer so treuhertzigen Mine, daß viel vernünfftige Leute sagten,

sie glaubten er wäre wieder gekommen, wenn man ihn hätte gehen lassen, denn, sagten sie, das gantze Verlangen war viel zu dumm für eine List. Allein mit Ihrer Erlaubniß meine Herren, wenn Sie mir nur einen Augen-
5 blick Platz machen wollen, so will ich Ihnen darauf helfen. Dergleichen Entschlüsse und Unternehmungen lassen, wenn man sie als Regel ausgedrückt sieht, sehr fein, wenn aber die Anlage da ist, so sind [sie] geschwinder erfunden als sie ein anderer in seine Heffte trägt.

10 258. Zur Vertheidigung des Timorus. Was kan bescheidener seyn, als daß ich mich S. [21] unter die mittelmäßigen Köpfe rechne, meint ihr das wäre so gantz ohne Kampf geschehen? Ich bin auf 12 Jahr nunmehr damit umgegangen es öffentlich zu sagen, denn ich habe
15 immer geglaubt noch irgend eine grose Entdeckung zu machen, denn anderer Leute Wercken eine Kleinigkeit zuzusetzen, Staub abzublasen, Fliegen zu wehren, das habe ich nie der Mühe werth geachtet weil sich dadurch minder wahre Ehre erwerben läßt als bey andern Ausstäubern
20 und Mückenwehrern.

259. Alsdann gerieth ich in die systematischen Klauen des HErrn N.

260. Der Selbst Mord hat sich nicht mit dem Zeno angefangen, wie in der flüchtigen Histoire abregée des
25 philosophes et des femmes celebres gesagt wird, sondern die Leucadischen Klippen waren längst die Schaubühne des öffentlichen Selbstmords. Findet [man] desselben Beyspiele nicht am Ajax und in den Fabeln?

261. Die Bauern (Deutsche) saßen da und waren
30 ungestöhrt frey, eine schöne Gelegenheit, wenn es von einem reisenden Deutschen in England wäre gesehen worden, uns von neuem die Freyheit, Grosmuth und Gott weiß was der Engländer mit einem Beyspiel zu belegen.

262. Die Vergnügen der Einbildung sind gleichsam nur Zeichnungen und Modelle, womit die armen Leute spielen, die sich die andern nicht anschaffen können.

263. Zu S. habe ich einen Epicuräer gekannt, es war ein Kerl von 6 1/2 Fuß und von einer ungewöhnlichen Leibes Stärcke, es gieng damals in das 6te Jahr, daß er in der Karre gieng, wozu er Zeitlebens verdammt war.

264. Er redete offt an Orten sehr frey wo jederman eine heilige Mine annahm, dafür predigte er aber die Tugend wiederum an Orten, wo sie sonst kein Mensch predigte.

265. Wie leicht Eigenliebe, ohne daß wir es mercken, die Triebfeder mancher uns von derselben gantz independent scheinenden Handlung sey, können wir daraus sehen, daß Leute das Geld lieben können als Geld ob sie gleich nie Gebrauch davon machen.

266. Die Quimos (: eine Quimosse) sind eine Nation von Zwergen, die auf der Insul Madagascar in Africa wohnt, sie haben bis über die Knie herunter reichende Arme, sind aufgeweckt und tapfer, sie sollen nur 3 1/2 Fuß [messen], HErr Commerçon der mit Bougainville die Reise um die Welt gemacht hat dieses ausser allen Zweifel gesezt. S. de la Lande Nachricht davon im Journal des Sçavans Fevrier 1772 übersezt im Hannöverschen Magazin 1773. 48tes Stück.

267. In Arabien ist wie HErr Niebuhr erzählt noch jezt eine Secte (Betäsi) die keinen Caffee trinckt. Beschreibung von Arabien. S. 21.

268. Zwey einfache Thiere können ein symmetrisches ausmachen.

269. Zur Vertheidigung des Timorus. Der Magistrat in H. hat es recht gemacht der den Verkauf desselben ver-

boten, und das war der Dedication gemäß. Glaubt ihr denn daß ich ein Buch woran ich zehn Jahre gearbeitet habe Sr Majestät der Königin Vergessenheit dediciren werde? glaubt ja nicht, daß ich ein solcher Thor bin.

270. Gäbe es nur lauter Rüben und Cartuffeln in der Welt, so würde einer vielleicht einmal sagen, es ist schade daß die Pflantzen verkehrt stehen.

271. Die Indianer nennen das höchste Wesen Panad oder den Unbeweglichen weil sie selbst gerne faullentzen.

272. Wie sich das betroffen finden in einer Satyre bey dem Leser gewöhnlich äußert? Nicht wie sich sonst wohl Einsicht zu äußern pflegt, sondern mit Verachtung gegen den Verfasser und ....

273. Ein Gericht von 4blätterigten Kleeblättern.

274. Er spricht mit dem Maule wie der Franzoße, mit Handlungen wie der Engländer, mit den Achseln wie der Italiäner oder mit allen dreyen, wie der Deutsche.

275. Ich kan es wohl begreifen aber nicht anfassen und umgekehrt.

276. Was Baco von der Schädlichkeit der Systeme sagt, könte man von jedem Wort sagen. Viele Wörter, die gantze Classen ausdrücken, oder alle Stufen einer gantzen Leiter, werden wie von einer Stufe als individua gebraucht. Das heißt die Wörter wieder indefiniren.

277. Wenn jemand auf die Aerzte, auf Advocaten oder die elenden Philosophen loszieht, so lachen die Vernünfftigen unter denselben mit. Allein wenn man auf einen schlechten Geistlichen [loszieht], deren es doch gewiß

mehrere giebt als schlechte Leute in irgend einer Facultät, deswegen weil es schwerer ist ein guter zu seyn, so werfen selbst gute Männer unter ihnen mit Eifer und Verfolgung um sich.

278. entstehen entsagen. 5

279. Aus Aberlist, nach Aberglaube und Aberwitz.

280. Pythagoras legte seinen Schülern Stillschweigen auf. So sind unsere Auditors bey den Gerichten.

281. Ein Streit unter einer Gesellschafft von Karren-gefangenen über die Ehrlichkeit. 10

282. Jezt ist er gantz stille, er hat sich sicherlich das leztemal einen Wolf geritten.

283. Als ich in meinem Schimpfwörter Buch nach-sah, so fand ich kein passenderes als das arabische Dreck auf deinen Bart. 15

284. Je me race le diable autour de cela.

285. Pouviés vous me faire quarante enfants en quinze Jours?

286. Das Qui pro quo des Hertzogs von Newcastle. Was Teufel Kerl willst du König von Spanien werden? 20

287. Robinet glaubt alles sey organisirt, und die gantze Welt wieder ein Thier. Vide seinen Traité de l'animalité. Suite du Traité de la nature Tome IV. p. VII à Amsterdam 1767 und seine Vues philosophiques de la gradation naturelle des formes de l'etre 1 volume 25 8vo Ibidem 1768 als eine Fortsetzung.

288. Die Mehrheit der Sinne überhebt uns der Mühe auf die Menge der Merckmale einer Sache, die für einen eintzigen Sinn gehören, sehr aufmercksam zu seyn. Es ist leichter ein Ding wieder zu erkennen, weil es so aussieht 5 und so riecht, als etwa Farbe und Strucktur zu behalten, sagte einmal HErr B. (p. m.)

289. Die Steine und Mineralien dienen nur von Füßen getretten zu werden, und den Thieren und Pflantzen gleichsam unterwürfig zu seyn, sagt Büffon. Allein wo 10 liegt der Quell der Kräffte der jene bewegt? Und würde eine Laus, wenn sie Vernunfft hätte, nicht eben so von Fleisch und Blut urtheilen?

290. Es giebt vielleicht mehr Gattungen von Insecten, die das blose Auge nicht entdecken kan, als Pflantzen über 15 den gantzen Erdboden, sagt Büffon. Aber Pflantzen die das Auge nicht entdecken kan, wie viel mögen deren seyn?

291. Solte sich wohl das innere einer Gips-Form so mahlen lassen daß man glauben müste (in einem gewissen Gesichtspunckt) es wäre die erhabene Seite?

20 292. HErr Büffon hat berechnet, daß man vermittelst Pflantzung von Ulmbäumen in 150 Jahren die gantze Erdkugel in organische Materie verwandeln könte.

293. Ich lese den güldnen Esel noch immer lieber als den güldnen Spiegel.

25 294. So wie der Stimmhammer mit der Ramme und das Anziehen des Bernsteins mit dem Blitz verwandt ist.

295. Daß die großen Herrn sich den Regen noch nicht eigen gemacht haben ist ein Glück, mit den Gewittern 30 könten sie es thun.

296. Ein hitziger und dabey hartmäuliger Mann.

297. Man könte ihn den Zaunkönig der Schrifftsteller nennen.

298. Ich habe einmal in Stade eine Ruhe mit einem heimlichen lächeln in dem Gesicht eines Kerls er- 5 blickt, der seine Schweine glücklich in eine Schwemme gebracht hatte worein sie sonst ungern giengen, desgleichen ich nachher nie wieder gesehen habe.

299. Die offt schon gemachte Betrachtung, daß einem jeden das seine am besten gefällt, ließe sich noch einmal 10 recht lebhafft und mit vieler Philosophie behandeln.

300. Es giebt Materien in der Welt die sich am füglichsten in Registern, andere die sich in Noten, wieder andere, die sich fast allein in Dedicationen sagen lassen. Andere nehmen sich im Vorbeygehen gesagt am besten aus. 15 Zu einer Vorrede habe ich diejenige für die schicklichste befunden, die ich sogleich abhandeln will und gewiß allemal abhandeln werde, solte ich auch noch hundert Vorreden schreiben.

Soliloquium des Lesers. 20

Wer bist du der du nachstehendes Büchelchen lesen willst? Belüge dich ja selbst nicht, alles aufrichtig gestanden.

Sehr wohl, da du nun dieses bist und nichts weiter, glaubst du auch daß es Leute geben kan die etwas anders sind?

Dieses zugestanden. Hältst du diese Leute für besser 25 oder für schlechter als dich, da sie Fleisch und Blut wie du, fünf Sinne haben wie du, da sie auf derselben Erde stehen, da ihre Meinungen sich auch unter dem Mond und in einer Form von derselben Masse formirt haben wie die deinigen? 30

301. Newton hat die Farben zu scheiden gewußt, wie wird der Psycholog heisen, der uns sagen wird woraus

die Ursachen unsrer Handlungen zusammengesezt sind? Die meisten Dinge wenn sie uns mercklich werden sind schon zu groß, ob ich den Keim in der Eichel mit dem Mikroskop oder den 200jährigen Baum mit blosen Augen ansehe, so bin ich gleich weit vom Anfang. Das Mikroskop dient nur uns noch mehr zu verwirren. So weit wir mit unsern Tubis reichen können sehen wir Sonnen, um die sich wahrscheinlich Planeten drehen; daß in unsrer Erde so etwas vorgeht, davon überführt uns die Magnet Nadel. Wie wenn sich dieses noch weiter erstreckte, wenn sich in dem kleinsten Sandkörnchen ebenso Stäubchen um Stäubchen drehten, die uns so zu ruhen scheinen, wie die Fixsterne? Es könte ein Wesen geben, dem das uns sichtbare Weltgebäude wie ein glühender Sandhaufen vorkäme. Die Milchstraße kan ein organischer Theil seyn, in wieferne liese sich die Vegetation aus diesem System erklären? Es giebt nur eine eintzige grade Linie, aber eine unendliche Menge krummer, wenn sich also ein Körper bewegt, so läßt sich eine unendliche Summe gegen eins setzen, daß es eine krumme sey, und für jede Krümmung läßt sich ein Mittelpunckt angeben. Da sich eine Circkelförmige Bewegung in der Welt am längsten erhält, wie wir an den Planeten sehen, sowohl an ihren Bewegungen um die Axe als um die Sonne und Hauptplaneten, so könte alle Bewegung in der Welt daher ihren Ursprung nehmen. Das Licht allein scheint hiervon eine Ausnahme zu machen, da es aber vermuthlich schwer ist, so wird es doch gebogen. Da schon grose Meßkünstler angenommen haben daß sich dieses gantze System um einen uns unsichtbaren Körper drehe, warum könte unsere Erdkugel nicht ein solches System von Fixsternen seyn? Hier sitzen wir in einer solchen Sandkugel. Unsere Erde ist uns freylich das sonderbarste, so wie unsere Seele die sonderbarste Substantz, weil wir jene allein selbst bewohnen, und diese allein selbst sind. Wenn wir nur einen Augenblick einmal etwas anderes seyn könten. Was würde aus unserm Verstand werden, wenn alle Gegenstände das würcklich wären wofür wir sie halten? Z. U.

302. Könte es nicht brechende Mittel geben, durch die der gantze Lichtstrahl roth würde pp?

303. Versuche mit Polypen unter der Luftpumpe. 2) mit dem Bononiensischen Stein unter dem Prisma. 3) ob die infusions Thiergen oder einige wenigstens durch 5 das Filtrum durchgehen?

304. Einen Brief durch die Ehrlichkeit der andern Leute versiegelt glauben, wie ich einmal auf ein Couvert eines Briefes an Madame Dietrich geschrieben habe.

305. Gelehrte Assecurantzen. 10

306. Mathias Bagger ein höchstseltsamer Däne. Er reisete in 30 Jahren die gantze Welt durch und nahm jedesmal die Religion des Landes an worin er lebte. Er trieb zuweilen die Staatskunst, zuweilen die Mathematick, dann wieder die Theologie pp. Vide Holbergs Briefe 15 Tom. 4. Brief 10.

307. Harderus, ein Däne, hat Epigrammata geschrieben. Eins auf die Einwohner von Gaza ist sehr gut.

Ut maneat Samson portam clausam ære tenetis,
Ut maneat potius porta, tenete virum. 20

und folgendes

Unâ asini Samson maxillâ perculit hostem:
Tu fugis et tales sunt tibi, Cotta, duæ.

308. Die Griechen sagten schon *Ζευ σοζων* wenn einer niesete. Wenn der Kayßer von Monomotapa nieset, 25 so wünschen ihm die umstehenden so laut Glück, daß man es auf der Strase hört, da denn die Leute zunächst am Schloß auch Glück wünschen welches sich bald über die gantze Stadt verbreitet, so wie wenn man bey uns Feuer ruft.

309. Holberg sagte schon (Briefe. T. V. Brief 1.), es ist nicht der Wille sondern der Leib, was mich zum Nonconformisten macht.

310. Der Magnet diente anfänglich nur den Taschen-
5 spielern.

311. Ob ich einen Soldaten durch ein polyhedrisches Glas, oder eine Compagnie würcklicher mit blosen Augen ansehe, auf der Netzhaut ist beydes einerley.

312. Alcibiades hieb einmal seinem Hund den Schwantz
10 ab. Als man ihn um die Ursache fragte, so sagte er, ich thue es bloß um den Atheniensern etwas zu sprechen zu geben.

313. Robeck, der vom Selbst Mord geschrieben, war ein Schwede und aus Calmar gebürtig, er wurde Catholisch
15 und lebte zulezt zu Rinteln, wo er im Jahr 1734 ankam. Dort schloß er sich lange ein und fuhr endlich auf einem erkauften Boot die Weser allein hinunter, man fand hernach seinen Leichnam bey Bremen. Daß er sich vorsetzlich ersäuft habe ist eine blose Muthmasung, die sich durch sein
20 melancholisches Temperament und sein Buch de morte voluntaria rechtfertigen läßt.

314. Die Deutungs-Kunst, oder die Kunst Stellen auf Personen zu deuten, an die der Schrifftsteller in Ewigkeit nicht gedacht hat, ist ein Subjeckt, das noch einer Be-
25 handlung werth wäre.

315. Zu einer Vorrede: Gespräch zwischen einem Leser und dem Verfasser.

Der Gast. Was haben Sie gutes HErr Wirth?

Der Wirth. Nichts als was Sie hier sehen, was
30 auf dem Küchenzettul steht, den Sie so eben in der Hand hatten.

Der Gast. Und ist das alles?

Der Wirth. Alles, mein Herr.

Der Gast. Aber sagen Sie mir um aller Welt willen, konten Sie sich nicht auf etwas bessers gefaßt machen? 5

Der Wirth. Ja was heisen Sie besser, mein Herr, ist das nicht gut?

Der Gast. Nein, so etwas was mehr widerhält. Sauern Kohl und Speck, oder so etwas.

Der Wirth. Das habe ich nicht, wenn ich gewußt 10 hätte, daß ich die Ehre von Ihnen haben würde, und daß Sie sauern Kohl und Speck liebten, so hätte ich mich vorgesehen. Aber es kommen der Personen so viel, und jeder verlangt etwas anders, so daß ein armer Wirth nicht weiß, was er anschaffen soll. Dieses Gericht fand gestern Beyfall. 15

Der Gast. Daß Sie doch keinen sauern Kohl haben! — Doch wenn es nicht anders ist, so geben Sie her.

Der Wirth. Ich hoffe Sie sollen zufrieden seyn, es ist zwar man ein schlechtes Gericht, aber ich weiß es auf eine eigene Art zurechtzumachen. Ich werfe allerley 20 daran, was einem hungrigen Magen bekommt. Belieben Sie näher zu tretten mein Herr.

316. Ich kan es keinem Mädchen verdencken, wenn sie sich in ihrer Wahl eines Gemahls nicht nach dem Willen der Eltern richtet. Soll sie etwas, das sie so 25 offt im Spiegel beschaut, woran sie so offt polirt und geputzt hat, dessen Auszierung, Pflegung und Erhaltung so lange ihre eintzige Sorge gewesen ist, soll sie das jemanden hingeben, den sie nicht leiden kan?

317. Es kommt hierbey lediglich auf ein geschicktes 30 Aus und Einhändigen an.

318. Bey einem kleinen Werckchen dencke ich immer, das ist nur ein Späh-Büchelchen, wodurch er Anckergrund für ein grösseres suchen läßt.

319. Den Bärtigen kommt dieses freylich anders vor.

320. Sie hatten bey dem jungen Menschen die eigentliche Pfropf-Zeit vorbeystreichen lassen, und es wolte nichts mehr auf dem wilden Stamm bekleiben.

321. Alle Tage 6 Minuten auf dem Privet zugebracht beträgt in 60 Jahren 91 Tage 6 Stunden oder grade $\frac{1}{4}$ Jahr. Acht Stunden geschlafen beträgt in eben der Zeit 20 Jahre. Oder man berechne so. Alle Tage eine Minute ist so viel als $\frac{1}{1440}$ der gantzen Lebenszeit. 6 Minuten $\frac{1}{240}$, eine Vierthel Stunde $\frac{1}{96}$ des Lebens. 8 Stunden $\frac{1}{3}$ des Lebens. u. s. w.

322. Eine Hauptregel für Schrifftsteller, zumal solche, die ihre eigne Empfindungen beschreiben wollen, ist: Ja nicht zu glauben, daß, weil sie solches thun, dieses bey ihnen eine besondere Anlage der Natur dazu anzeige. Andere können dieses vielleicht eben so gut als du. Sie machen nur kein Geschäffte daraus, weil es ihnen einfältig vorkommt solche Dinge bekant zu machen.

323. Agathon T. III. p. 45. Sokrates unterschied bey der Liebe das Bedürfniß von der Leidenschafft, das Werck der Natur von dem Werck der Phantasie. Er warnte vor dem leztern, und rieth zur Befriedigung der ersteren eine solche Art von Liebe an, an welcher die Seele so wenig als möglich Antheil nehme. Vide Xenophontis Memorabilia Socratis. Liber I. Caput 3. n. 14.

324. Der eine ist in einem geistlichen Wonnegefühl bey Augen, von denen man nur das weise sieht, zerflossen, und denckt das sey das eigentliche in der Welt. Ein anderer macht mit dem bittern Spott, den er gegen einen Narren ausstößt, eine halbe Stadt lachen, und denckt, das ist es eigentlich was den Menschen sich selbst zum seeligsten Genuß vorsezt. Er hatte auch Wonnegefühle, aber er be-

hielt sie für [sich]. Wenn . . . . . neben einem Mädgen in die keuscheste Entzückung zerschmoltzen holde Diminutivgen stammelt, glaubt er ebenfalls nie habe ein Mensch etwas ähnliches empfunden. pp. Z. U.

325. Beym disputiren ist ein sehr feiner und bitterer Grif erst die Gründe des Gegners noch viel stärcker vorzustellen, als er sie selbst vorzustellen im Stand war (hierbey ist allenfalls Sophisterey verzeyhlich:) und dann alles mit trifftigen Gründen zusammen aus dem Wege zu räumen. Dieses läßt sich bey der Satyre gebrauchen.

326. Was geht es dich an was der Grund dieser guten That bey diesem Manne gewesen seyn mag? Wenn auch nicht Neid die Quelle der That gewesen ist, so kan es doch das Vergnügen, beneidet zu werden, seyn. Nicht der eigne Neid also, sondern der Neid andrer. Z. U.

327. Solcher poetischer Filet, wozu ist er gut?

328. Wieland erzählt so viel gutes vom Agathon, und scheint alle seine feinen Beobachtungen des Menschen zu erschöpfen uns diesen Menschen sonderbar und groß vorzustellen, er spricht aber selbst so wenig, daß uns alles dieses nur Testimonia zu seyn scheinen, und als solche würcken. Ich kan es unmöglich glauben, daß ein so schwärmerischer Delphischer Jesuiten Schüler Athen nur eine Stunde beherrschen kan, ja es wird mir bange, wenn ich höre, daß er sich dazu entschließt. Leute wie Agathon in Delphi entschließen sich selten oder niemals Beherrscher zu werden und taugen auch nicht dazu. Ich bin durch das gantze Stück dem Agathon nicht recht gut gewesen. Ich mögte fast sagen, ich mißgönne es dem Delphischen Jesuiten Schüler, daß sich ein so groser Mann wie Wieland für ihn interessirt, und jede seiner Alltags Empfindungen durch so feine Theorien zu adeln sucht.

329. Es ließen sich noch viel Versuche mit dem Sehen anstellen. Die Bilder, die man bey verschlossenen Augen sieht, zumal wenn man sie etwas drückt, die regelmäßigsten Formen. Fräncklins Erfahrungen zu erklären.
5 Andere ähnliche Versuche zu machen. Als nehmlich lange auf brennend roth hingesehen und dann die Augen geschlossen, oder auf lebhafftes grün pp. Mit dem einen Auge auf roth und mit dem andern auf grün.

330. Glaubt ihr etwa, eure Ueberzeugung habe ihre
10 Stärcke den Argumenten zu dancken? Ihr irrt sicherlich, sonst müste jeder, der sie hört, überführt werden, so gut als ihr. Voltair ist verblendet, sagen die Theologen, und er sagt: ihr seyd verblendet. Da sie gar nicht gerichtlich darthun können, daß sie mehr Vernunfft haben
15 als er, und er mehr Weltkenntniß und Philosophie besizt als sie, so ist noch ein Uebergewicht auf seiner Seite. Man kan so gut für, als wider einen Satz verblendet seyn. Gründe sind öffters und meistentheils nur Ausführungen von Ansprüchen, um etwas, das man in jedem
20 Fall doch gethan haben würde, einen Anstrich von Rechtmäßigkeit und Vernunfftmäßigkeit zu geben. Es scheint die Natur habe eine so nöthige Sache, als ihr die Ueberzeugung beym Menschen war, nicht gern auf Vernunfftschlüsse allein ankommen lassen wollen, indem diese leicht
25 betrüglich seyn können. Der Trieb komt uns, dem Himmel sey es gedanckt, schon über den Hals, wenn wir offt mit dem Beweiß der Nützlichkeit und Nöthigkeit noch nicht halb fertig sind.

331. Samyel, oder nach einigen auch Sanum
30 heißt der Wind der längs dem persischen Meerbusen wehet, und Leute augenblicklich tödtet, wenn sie sich nicht auf die Erde werfen. HErr Niebuhr hat die Schrecklichkeiten des ägyptischen wenigstens durch seine Erzählungen etwas vermindert.

35 332. Der kühnste Flug des faselnden Menschen.

333. Man darf nur seinen Bart ein einzigesmal streicheln um einzusehen, daß es in der Welt pp.

334. Weil der Mann schon seit geraumer Zeit todt, so kan ich ihn wohl nennen, es ist Cicero.

335. Wie dieses der Zaunkönig der Dichter in seinem 5 Abschied an den Amor sehr schön zwitschert.

336. Es giebt gewisse Schritte, die der Narr und der Weise fast mit gleicher Zuversicht thun, und wobey demohngeacht tausend dazwischenfallende Söhne der Natur, die alle verständige brauchbare Leute seyn können, noch 10 Anstand nehmen mögten. Dieses müssen die Theologen zugeben, welche die Naturalisten für so gar nichts erklären, welches ist denn leichter, auch zu glauben was jeder Dorf Schulmeister glaubt oder etwas was nur wenige glauben die sich noch dazu von so angesehenen 15 Leuten, als die Theologen sind, müssen verspotten lassen?

337. Ich bemerckte würcklich auf seinem Gesicht den Nebel, der allezeit während des Wonnegefühls aufzusteigen pflegt das man hat, wenn man sich über andere erhaben zu seyn glaubt. 20

338. Es giebt Menschen die nicht so wohl schön schreiben, als vielmehr jedem decennio und sæculo das Modegesicht ablernen können, daß der Teufel selbst glauben solte sie schrieben von Natur so. Es mag stürmen wie es will, so schwimmen verzwickte Bälge immer oben. Ich 25 mag immer den Mann lieber, der so schreibt daß es Mode werden kan, als den der so schreibt wie es Mode ist.

339. Der Mensch hat sich zum Hausthier gemacht, deswegen ist er so verdorben, daß . . .

340. Wenn einmal irgend einen Mondsbürger der 30 Kützel stechen solte sich auf unsere Erde zu wünschen, so

wolte ich nur daß er einmal zE. die Franckfurther gelehrte Zeitung oder die Europäische Fama lesen könte.

341. Sie thun die Thaten und wir übersetzen die Erzählungen davon ins Deutsche.

5 342. Man ist in die Erde kaum nur den 8000ten Theil ihrer Dicke eingedrungen.

343. Grose Leute fehlen auch, und manche darunter so offt, daß man fast in die Versuchung geräth sie für kleine zu halten.

10 344. Wenn ich doch eine Verrichtung wählen soll, die tausend Menschen schon vor mir gewählt haben, so soll es gewiß das Compendien schreiben nicht seyn.

345. Jemand wolte einmal seinen Fliegen in der Stube den Zucker abgewöhnen, und das hat ihn über ein 15 halbes Pfund Zucker gekostet, und doch kamen noch immer welche, die ihn nicht verschmähten.

346. Um einzusehen welches von beyden das leichteste ist, darf man nur überhaupt blos die Bedeutungen der Wörter leicht und schwer verstehen.

20 347. Wenn jemand etwas sehr gerne thut, so hat er fast immer etwas in der Sache was die Sache nicht selbst ist. Dieses ist eine Bemerckung, die eine tiefsinnigere Untersuchung durch den nützlichen Erfolg belohnen würde. ($\pi\mu$)

25 348. Ein Kerl schreibt dem andern von einem Lied: schicke mir doch den Text zu dem Lied, das die Schüler in G. singen, die Melodie weiß ich. Es fängt sich [an], dra ri li—li—li dara.

349. Mit wollüstiger Bangigkeit.

350. Die Küchenjungen wissen auch mit verbundenen Augen zu sagen, was frantzösischer Zindel und was griechische Stoffe sind.

351. Das gute ist deswegen so schwer in allen Wissen- 5 schafften und Künsten zu erreichen weil ein gewisser festgesetzter Punckt erreicht werden soll; etwas nach einer vorgesezten Regel schlecht zu machen wäre eben so schwer, wenn es anders alsdann noch den Nahmen des schlechten verdient. 10

352. Zwo Personen verabreden sich was sie in Gesellschafft mit einander sprechen, und wie sie sich einander aufziehn wollen.

353. In einer Abhandlung eines gewissen HErrn Rosenov aus Suerin in dem Hannöverschen Magazin 1773. 15 Stück 68 lese ich die Redens Art einen nassen Lappen auswringen.

354. Solche Stellen: Mensch dencke immer an den Erdhaufen, worauf dir deine Stelle angewiesen ist. Wurm! dencke immer an das Blatt auf dem du dein Leben hin- 20 bringst. Abbt vom Verdienst. Imitiren.

355. Beyder Rechten Taglöhner.

356. Nicht Größe des Geistes sondern des Windes hat ihn zu dem Manne gemacht.

357. Das müste ein Tropf von einem Naturkündiger 25 seyn, der wenn man ihn bey 5000 Thaler Besoldung ein paar Jahre einsperrte nicht wolte einen Folianten über einen Kirschenstiel schreiben. Jede Wissenschafft, jedes

Capitel einer Wissenschafft, jede Paragraphe hat ihre Kirschenstiele.

358. Nach der Schlacht bey Arques schrieb Henri IV an den Crillon: Erhencke dich braver Crillon, wir haben
5 eine Schlacht geliefert und du warst nicht dabey. Imitiren.

359. Die Stimme des deutschen Publikums und des Kegel Clubs vor dem Albaner Thor sind doch zweyerley.

360. Es war einmal ein Thier in Gevaudan pp.

361. Berechnung wie viel jünger man wird, wenn
10 man des Morgends um 3 Uhr aufsteht.

362. Das Vorlesen der Alten bey Tische wieder einzuführen, was bey der Suppe, was bey dem Braten, was [bey] dem Obst zu lesen sey, wir haben die vortreff-lichsten Sachen für jede Schüssel.

15 363. Auf den Venerischen HErrn M.

M. hat sich nun vorgenommen sich auf alle Art zu bessern. Statt daß er sonst nur alle Jahr in die Kirche kam, geht er jezt alle Woche hinein, und statt daß der Chirurgus ihn nur alle Monat besucht, komt er nun
20 alle Tage.

364. Die Beywörter sind es eigentlich die den Chapelain unsterblich gemacht haben. In seinen Versen findet man offt Beywörter, die nur dienen das Maas voll-zumachen.

25 365. Zu London ist 1767 herausgekommen By way of Prevention a sleepy Sermon calculated for the Dog days. Die Predigt ist über den schlafenden Jüngling

Eutychus Apostel Geschichte XX, v. 9. Er nennt sie Eutychianer. Imitiren.

366. Das Perfice te lächerlich gemacht.

367. An einem Ort, der Schwätzlar heißt, stritten sie wie die Pole solten verrückt werden. 5

368. Wenn man nun einmal in der Welt anfangen wolte, das blos nöthige zu thun, so müsten Millionen Hungers sterben.

369. Prostitutio in integrum.

370. Ein Pfusch Kruder. Ein Peer Kücken. 10

371. Plan des Wercks in wenigen Worten.

HErr von Birckenthau erhält ein vortreffliches Land das auf 20000 Thaler einträgt, er kommt durch eine verkehrte Erziehung auf den tollen Einfall Soldaten zu halten und legt auf seinen Bächen eine Seemacht an, wie 15 er sie nennt, eine Societät der Wissenschafften und der freyen Künste, dadurch kommt er so herunter daß er auf einem kleinen Feld, das er selbst ehmals Sicilien genannt hatte, in groser Dürftigkeit stirbt.

War zu hoch angelegt. Er muß nicht viel im Ver- 20 mögen haben sondern ein armer Landjuncker seyn, der nur 2 oder drey Soldaten hält, Auflagen auf die Stallknechte wenn der Trommelstock neu beschlagen werden soll.

372. In dem erdichteten Land könten Kinder abgerichtet werden anstatt Quadranten zu dienen, anstatt 25 Uhren.

373. Die Menschen können nicht sagen, wie sich eine Sache zugetragen, sondern nur wie sie meinen, daß sie sich zugetragen hätte.

374. Auferstehn, ja auferstehn wirst du
Mein Staub, nach kurtzer Ruh,
Unsterbliches Leben
Wird der dich schuf dir geben.
5 Hallelujah.

Wieder aufzublühn werd ich gesäet,
Der Herr der Erndte gehet
Und sammelt Garben
Uns ein, uns die wir starben.
10 Hallelujah.

Wie den träumenden wirds dann uns seyn,
Mit Jesu gehn wir ein
Zu seinen Freuden,
Der müden Pilger Leiden
15 Sind da nicht mehr.

Tag des Dancks, der Freuden Thränen Tag,
Du meines Gottes Tag,
Wenn ich im Grabe
Genug geschlummert habe
20 Erweckst du mich.

375. ἐνρικοδουλία

für das überflüssige Geld, Unkoth, der Man hat eine Gnade, Ein Gestüm von einem Wind, vor der Abschieds-reise, er war ein so rechtfertiger Mann. Sie hatten alle
25 ihre Abwesenheit darauf gerichtet das Schiff aufzuhalten. Ich weiß nicht was er für ein metier am Fuß hat.



D.



1. Merckwürdige Stellen.

Celsus sagt: De futuris se deceptum esse Hippocrates memoriæ prodidit, more magnorum virorum, nam levia ingenia, quia nihil habent, nihil sibi detrahunt. Magno ingenio multaque nihilo minus habituro convenit etiam veri erroris confessio, præcipue in eo ministerio, quod utilitatis caussa posteris traditur, ne qui decipiantur eadem ratione quâ quis deceptus est.

Argenis Liber III. p. 258. Majores nostri res suas ad seculi quale tunc erat genium curavere. Nobis pro diversitate temporum in quæ incidimus interdum pro salute est a mente eorum et consiliis abire; ut et profanæ superbiæ putem ubique negligere avitam prudentiam; et absurdum reverentiæ genus esse quod nos perpetuo illorum institutis velit addicere.

Non multi cibi accipies hospitem sed multi joci. Cicero.

Theophile (Oeuvres T. II. p. 10. Edition Paris 1660) hat sehr recht wenn er sagt: Il faut escrire à la moderne; Demosthene et Virgile n'ont point ecrit en notre tems, et nous ne sçaurions escrire en leur siecle: leurs livres quand ils les firent estoient nouveaux et nous en faisons tous les Jours des vieux.

2. Anecdote.

Der gelehrte Daille beklagte es, daß er zwey Jahre seines Lebens verlohren habe, worunter er die Zeit verstund, die er auf Reisen zugebracht.

3. Holberg. Briefe T. IV. p. 123. sagt: Ich habe vor einigen Jahren eine Bittschrifft an den König gesehen die so lautete:

Allergnädigster König!

„Ich habe Ew. Majestät niemals für eine Wohl- 5 that Danck abgestattet, daß ich nicht um eine andre sogleich geflehet hätte — — Ich erscheine aufs neue um zu zeigen, daß ich mir immer gleich bin; dancke demnach für eine. genossene und ersuche um eine neue Gnade.“ 10

Der Einfall ward für so sinnreich angesehen, daß man ihm eine neue Wohlthat verwilligte.

4. Thomas sagt in seiner Lobrede auf Sülly, wäre Heinrich IV und Sülly am Bartholomäus Tage umgekommen, das wäre ein gröserer Verlust gewesen, als die 15 70 000 Bürger, die umkamen.

Sülly verstund die Mathematick.

Kurz vor der Schlacht bey Arques den 20. September 1589 brachte man Heinrich dem IV. einen Gefangenen von Stand, dieser sah sich nach einer Armee um, und 20 wunderte sich über die wenigen Soldaten. Ihr seht sie nicht alle, sagte Heinrich der IV, Ihr zählt Gott und das Recht nicht mit, welche mir beystehn.

Süllys groser Grundsatz war: der **Landbau** ist die **Grundfeste der Macht**. 25

Auch Heinrich dem IV[ten] soll sein Tod geahndet haben. Vide l'esprit de Sully.

5. Ein Mädchen in Franckreich lebt 4 Jahre von blosem Wasser Mémoires de l'académie 1756.

6. **Dreyers Sinngedicht auf Lipstorffs Tod,** 30 nebst des **Syndicus Fabers Antwort.**

Mein theurer Lipstorff stirbt, o mögt bey seinem Sterben
Der Rath die Wissenschafft und ich die Wittwe erben.

Antwort.

Bey unsres Lipstorffs Grab ist deiner Wünsche Ziel
Zu wenig für den Rath und für dich, Narr, zu viel.

7. Ein Sieb worinn eine Vestalin zum Beweiß ihrer
5 Unschuld Wasser von der Tiber nach Hauß hätte tragen
können getraue ich mir auch noch anzugeben. aquam
cribro haurire. Ferrum natare docere. Eine feine
Nehnadel schwimmt.

8. Livius wuste schon nicht einmal mehr mit Gewiß-
10 heit zu sagen ob die Horatier oder die Curiatier die
Römer waren.

9. Auslegung einer Weissagung von Jacob Böhm.

10. In den Worten Vox populi vox Dei steckt
mehr Weißheit, als man heut zu Tage in vier Worte zu
15 stecken pflegt.

11. Gegen das Compendienschreiben, und dieses so
lächerlich gemacht als möglich.

12. Warum gefällt eigentlich Witz so sehr?

13. Die Kunst seinen Entschlüssen Krafft zu geben,
20 allen Lieblings Leidenschafften entgegen etwas nützliches
zu unternehmen, abzuhandeln oder doch Erfahrungen
dazu zu sammeln.

14. Es ist nicht Lasterhaß, sondern Halseisen Furcht.
oder so Wer kan in jedem Fall Tugend von Halseisen
25 Furcht unterscheiden?

15. Da die Richtigkeit unsers Urtheils sich nicht so-
wohl auf eine Kenntniß der Meinungen anderer, als auf
Erfahrung oder Erkenntniß von Facktis gründet, so wäre
die Frage was uns am sichersten zu einem Reichthum an
30 solchen Facktis, die gleichsam die Punckte sind, von welchen

unser Urtheil ausgeht, führen könne. Ist die Geschichte das Mittel oder bringt uns nicht ein geringer Umgang mit der Welt schon dahin?

16. Der Mönch vor der Hölle.

Es starb ein Mönch, wie dieß geschah, 5
Was ihm den Tod erwarb,
Stein, Schwindsucht oder Podagra,
Das weiß ich nicht, er starb.

*

Er muste gleich zum Satanas,
Was ihn dahingebracht, 10
Geitz, Heucheln oder Menschen Haß,
Laß ich unausgemacht.

*

Als er sich vor der Hölle zeigt
Weicht da der Furcht die Pein,
Das Heulen und das Winseln schweigt, 15
Kein Teufel läßt ihn ein.

*

Der Mönch verwundert sich und spricht:
Seyd ihr auf einmal still?
Macht auf! ihr fürchtet doch wohl nicht
Daß ich euch freßen will? 20

*

Mit Recht, brüllt Satan, fürcht ich das
Von deiner Lehr und dir,
Der seinen Gott dort oben aß
Frißt leicht den Teufel hier.

Dreyer. 25

17. Phoebe fave, novus ingreditur tua templa sacerdos.
Tibullus.

18. Der Krieg, den Mord und Fluch begleiten,
Hat manchem doch viel guts gethan.
Man sieht ein Beyspiel unsrer Zeiten 30
An Luckner und an Schimmelmann.
Ist gleich die Quelle süß, woraus dieß Glück geflossen,
Wird den Canal doch mancher scheun,
Denn Luckner lief Gefahr erschossen
Und Schimmelmann gehenckt zu seyn. 35
Dreyer.

19. *II.M.*

Unsere Gesinnungen sind so unterschieden als unsere Gesichter, denn wer will uns beweisen, daß unsere inneren Werckzeuge zumal des Gehirns nicht mercklich unterschieden
5 sind? Wie mannichfaltig sind die Vorfälle des Lebens aus denen hernach Gesinnungen und Meinungen werden. Sie sind deswegen immer menschlich. Die meisten Menschen nehmen die Meinungen an, so wie sie von andern gemacht worden sind. Der Deutsche geht hierin unbegreiflich weit.
10 In England hat beynah jederman seine eigne Meinung. Ich sage damit nicht, daß jeder eine verschiedene habe. Dieses giebt der Urtheilskrafft ein leichteres Spiel, gelernte Meinungen hingegen schräncken sie ein. In dem neuen Land könte man die Masken der Kinder in kupferne
15 Formen zwingen. Wir solten uns bemühen Fackta kennen zu lernen und keine Meinungen, hingegen diesen Facktis eine Stelle in unserm Meinungen System anweisen. Man räsonnire nur einmal selbst über die gemeinsten Dinge, hüte sich aber ja etwas hineinzubringen, was die
20 Meinung eines andern war, wenigstens muß sie nicht qua talis hinein, wenn sie nicht die unsrige ist. Es ist unglaublich was sich die Menschen Dinge einander nachbeten können. Der gröste Mann, der alles auf seiner eignen Wage wiegt was er ausgiebt, glaubt sich einmal
25 einen Augenblick allzu sicher und legt etwas hin, das er nicht gewogen hat. Wo ich nicht sehr irre, so liegt hierin eigentlich der Unterschied des grosen und des schlechten Schrifftstellers, daß jener mit eignen geübten Kräfften aus Facktis räsonnirt, und dieser die verstümmelten Meinungen
30 anderer mit nicht genugsam geübten verbindet. Ein schlechter Schrifftsteller ist von dem guten nicht dem Grade nach unterschieden, daher giebt es grose schlechte Schrifftsteller. Daß die Geschichte eine Lehrmeisterin des Lebens sey ist ein Satz der gewiß von vielen ununtersucht nachgebetet
35 wird. Man untersuche einmal, wo die Menschen, die sich durch ihren Verstand gehoben haben, ihren Verstand herhaben. Sie holen ihn in den Affairen selbst, da wo die

Begebenheiten sind und nicht da wo sie erzählt werden. Man kan sehr viel gelesen haben und wenig Verstand zeigen. Die Geschichte solte die Begebenheiten so erzählen, aber welcher Geschichtschreiber kan dieses thun? Sie belohnt vielmehr die grosen Thaten, sie kan anflammen. Wenn sie sagt, der Held bey Minden ist ein groser Mann, so schallt es durch Jahrtausende durch, ohne sie würden jene den Klang seines Ruhmes so wenig hören, als sie den Donner seiner Batterien gehört haben. Ein gemeiner Mann kan aber nach der Art über einen Gegenstand schreiben nach welcher ein groser Mann darüber schreibt, ob sie gleich nicht dasselbe schreiben.

20. Kan sich der Mensch selbst Activität geben? Die Bezwingung der Leidenschafften. Hauptsächlich wie der Wollust Widerstand zu thun ist. Man muß im kleinen anfangen, sich Kleinigkeiten offt nicht erlauben aus Furcht man mögte weiter gehen. Das Aufschieben wichtiger Geschäffte ist eine der gefährlichsten Kranckheiten der Seele. Grose Männer solten ihren Beyfall öffentlich nicht bloß dem Helden geben, nicht blos dem Manne der von einer Vorstellung besoffen eine Ode stammelt, sondern auch dem gerechten und strengen Richter, dem gelehrten und gewissenhafften Advokaten, dem sinnreichen und emsigen Handwercker. Fürchtet nicht daß eure Geschichtbücher mit Nahmen überschwemmt werden würden. Sie sind so selten und seltner als die Helden, je geringer der Lohn ist den sie aus den Händen des Ruhms erwarten. Ich weiß nicht ob der Geschichtschreiber des lezten Kriegs den General Auditeur Grießbach nennen wird, wenn es ein Livius ist, so vergißt er ihn nicht. Ein Mann der seinem König so getreu wie seinem Gott war, der wenn er die Gerechtigkeit und das Gesetz für sich hatte nichts scheute was sonst Menschen zu fürchten pflegen, durch nichts bestechlich was die Welt geben kan, kurtz der Mann dessen Tugend Ferdinand bewundert und bey dessen Tod Zimmermann sagte:

Der Mann der von der Bahn der Tugend niemals wich,
Der an Gerechtigkeit den Höllenrichtern glich,
Den Fürsten Gunst vergebens wancken machte,
Der als ein Gott bey jeder Handlung dachte,
5 Der stirbt! Ach nur zu früh für Vaterland und Freund,
Zu früh der Unschuld, die an seiner Urne weint.
Beruhigt würde jene sich noch fassen,
Könnt er den Frevlern nur die Schrecken hinterlassen,
Durch die von einer bösen That
10 Sein bloser Nahme offt sie abgehalten hat.
Wer, ausser sie, wird seinem Angedencken
Nicht jedesmal die wärmste Thräne schencken?

Die Nahmen solcher Männer müssen nicht etwa unter dem Titul Leben gewissenhaffter Richter und Advocaten 15 der Nachwelt zugestellt werden wollen, die sie gewiß unter dieser Addresse nicht erhält. Man muß diesen Personen nicht einen Leichenstein auf einem Stadt Kirchhof errichten, sondern man muß sie unter die Könige begraben.

21. Daß unsre Vorfahren dem Gottes Urthel soviel 20 Gewicht beylegten, und die Wunder Proben der Unschuld so sehr schäzten ist ihrer Einfalt gewiß zu verzeyhen, ihre Zeiten waren schon fein genug keinen Weissagungen mehr Beyfall zu geben, aber noch nicht so fein einzusehen, daß so etwas als verlangen, daß Gott den Unschuldigen über 25 glühendes Eisen unversengt gehen lasse, mit seiner Weißheit stritte. Dieses war für unsre Zeiten aufbehalten. Heutzutage fangen schon einige Philosophen an, vorspiegelnd zu glauben es sey Gottes Weißheit und Größe zuwider sich überhaupt um die Welt zu bekümmern.

30 22. Wenn die Geschichte recht nützlich seyn solte, so müsten grose Männer ihr eignes Leben recht unpartheyisch beschreiben, dazu gehört freylich viel Entschließung. Lief doch Bolingbrock am hellen Tage nackend durch den mit Menschen angefüllten Park in London. Man würde in 35 eintzelnen Fällen weißer werden und im gantzen von seiner Hochachtung gegen das menschliche Geschlecht nichts verliehren, wie viel angebetete Bösewichter aber auch wieder

unter den öffentlich verworfenen rechtschaffene entdecken. Offt würde Müßiggang zu Kaltblütigkeit, Freundschafft zu Interesse, Wohlthätigkeit zu Leichtsinn, Gütigkeit und Gesetzmäßigkeit zu weichlicher Freyheit und Strafenfurcht werden, hingegen auch wiederum Steiffsinnigkeit zu Standhafftigkeit, Eigensinn zu Treue, Geitz zu Vorsichtigkeit, Strenge zu Gerechtigkeit. Was würden sich da die Menschen ihrer Meinungen schämen. So etwas solte man immer fürchten, wenn man von Menschen urtheilt. Man bleibe ja bey den Thaten stehen und betrachte sie bey kaltem Blut, eher zum besten als zum übelsten geneigt, da noch kein Mensch erwiesen hat, daß die Menschen eher schlimm als gut seyen.

23. Es giebt Leute die bey allem was sie zu sehen bekommen gleich dencken wie man es besser nach ihrer eignen Erfahrung machen könne. HErr Kriegssekretair Ramberg in Hannover gehört unter diese Art. Wenn dergleichen Personen viel Erfahrung und Verstand besitzen, wie dieser Mann würcklich besizt, so sind es die brauchbarsten Leute. Der eigentliche Projecktenmacher sucht seinen Vorrath von Erfahrungen nicht zu bereichern, daher ihm auch jene andere Eigenschafft zu nichts hilfft und ihn nur lächerlich macht. Wer deswegen merckt, daß ihn die Lüste der Projecktmacherey quälen, der fange bey Zeiten an und sammle sich Erfahrungen, er lese die besten Bücher, die ihm jeder Gelehrte des Fachs gerne anzeigen wird.

24. Ich habe jemanden gekannt, der sich die Tage der Woche unter besondern Figuren dachte, worunter er sogar einmal den Mittwochen auf den Tisch zeichnete.

25. Ein Knabe der noch völlig unschuldig war stellte sich das heyrathen so vor, daß sich Mann und Frau auf ein Stück Holtz sezten, und sich so wögen, wie die Knaben thun, da der eine hoch ist wenn der andre tief ist pp, er

hatte sich die Vorstellungen so gemacht, ob er gleich nie Braut und Bräutigam so hatte fahren sehen.

26. Kalmucken, Cosacken, Heydamacken, Karakalpacken, Mainotten und Mungalen.

5 27. Er hat den Galgen nicht auf dem Buckel, aber in den Augen.

28. So unglücklich als Iwan der dritte.

29. Schwachheiten schaden uns nicht mehr sobald wir sie kennen.

10 30. Wenn jemand Lavatern vor die Stirne schlägt und sagt, so wache doch auf Träumer, da schimpfen die Candidaten der Empfindsamkeit, die Bürger brummen und murren und die politischen Weisen zischeln sich auf der Straße in die Ohren, so geschäfftig, so gesprächig, 15 mit einer so geheimnißvollen Geschwätzigkeit, daß man glauben solte die Aebtissin wäre mit Zwillingen niedergekommen oder der Erzbischof hätte den Dripper. Aber wenn jemand der gesunden Vernunfft vor den Kopf schlägt, das achtet man so viel als ein Bohnenfleckgen.

20 31. So reute man denn (sagt der vortreffliche Recensent von Castilhons Betrachtung über die physicalischen und moralischen Ursachen der Verschiedenheit des Genies der Sitten und Regierungsform der Nationen. Allgemeine Deutsche Bibliotheck XIX Band p. 503.) einmal 25 die Affecten aus oder vergeistliche sie alle und lebe dann, wer Lust hat, in einer sklavischen, langweiligen und trägen Welt. Wenn man doch Psychologie lernte ehe man gegen den Menschen libellirt!

32. Accius Navius hieß der berühmte Augur zu 30 Tarquinius Priscus Zeiten, der den Stein mit dem Scheermesser entzwey schnitt.

33. Periculosum est in tot humanis erroribus sola innocentia vivere.

34. Tullia, die Gemahlin des Tarquinius superbus und Tochter des Servius Tullius, das gröste Scheußal der Weiber. 5

35. Lydische Töne, weichlich.

36. Ouvrier zu Paris hat anno 1771 einen Kupferstich verfertigt: Les defauts corrigés par l'affront. Er ist voller Ausdruck, ein Kind hat ins Bett gepisset, und um es zu beschämen hat man ihm Hörner von Papier 10 aufgesezt.

37. Aus Robertsons Abhandlung über die Stifftung des Jesuiten Orden.

anno 1540 ist der Orden gestifftet, hat sich also 233 Jahre erhalten. 15

1) Sie gelobten, um des Pabsts Bekräfftigung für ihren Orden zu erhalten, ausser der Keuschheit, Armuth, Clostergehorsam auch unbedingten Gehorsam gegen den Pabst.

2) Lainez und Aquaviva, die beyden Generale nach 20 Loyola, die ihn unendlich übertraffen, bildeten eigentlich das System der schlauen Politick.

3) Sie entfernen sich von den meisten gottesdienstlichen Handlungen, wohnen keinen Processionen bey, casteyen sich nicht. Ihr Haupt Endzweck ist die Ver- 25 theidigung und Ausbreitung der Catholischen Religion und überhaupt Thätigkeit zum Vortheil derselben.

4) Alle andern Orden sind gleichsam demokratische Gesellschafften, der Jesuitische aber im strengsten Verstand monarchisch. Dem General muß blindlings gehorcht 30 werden. In allen Jahrbüchern des menschlichen Geschlechts findet man kein Beyspiel eines solchen Despotismuß. Sie sind blos der Thon eines Töpfers in der Hand des

Generals. Man sieht leicht was sie ausrichten können, da diese Instrumente nicht eingekerkerte Menschen, sondern Leute sind, die an den Höfen der gantzen Welt beynah zerstreut waren.

5) Sie müssen von Anfang wenn sie sich dem Orden widmen wollen ihr gantzes Gewissen offenbaren, dieses wird alle 6 Wochen wiederholt. Sie werden äusserst scharf beobachtet, dieses zu thun ist die Pflicht eines jeden Mitgliedes.

6) Keiner kan vor dem 33ten Jahr Professor oder ordentliches Mitglied werden. Chalotais hat nachgerechnet, daß jährlich über siebentehalb tausend Berichte von den 37 Provintzen an den General einlaufen, worin von [jedem] Mitglied besonders und seinen Fähigkeiten Nachricht gegeben wird.

7) Sie sind die Spionen aller Länder. Sie haben besondere Chiffern von dem General, worin sie schreiben müssen.

8) Von Anfang hatte Loyola als er die Bestätigung des Ordens erhielt nur 10 Mitglieder, im Jahr 1710 waren ihrer auf 20000 und schon 70 Jahre nach der Stifftung 10000.

38. In einer jeden Sache giebt es wieder vielerley zu unterscheiden und zu mercken, begnügte sich ein feuriges aber flüchtiges Genie mit der Kenntniß dieser mannigfaltigen Theile, so würde er darin mehr leisten, als der langsame Dencker, weil er mehr Witz hat. Hätte man Kästner angehalten von 1745 an sich allein mit der Mondstheorie zu beschäfftigen, er würde mehr geleistet haben als alles was man bisher darin geleistet hat. Wolte sich der langsame Dencker mit vielerley abgeben, so würde er weit weniger leisten, als der flüchtige Kopf.

39. Das Gespenster Gespräch oder die Gespenster Idylle, wovon der Schauplatz auf dem Göttingischen Kirchhof seyn könte, wäre keine üble Sache, wenn die Situation recht genuzt, die Wahrheit rein und neu wäre.

Selim. Schon auf dem Verdeck so früh Mintor? Ich dächte ich wäre der erste der heute aufgestanden wäre.

Mintor. Warum früh? Die Sonne ist schon über eine Stunde untergegangen, zudem habe ich heute kein Auge zugethan. Setze doch deinen Kopf auf Selim, wofür die Complimente?

Selim. Ich dachte gleich nach dem alten Fleischscharrn hinzugehen und da habe ich ihn in die Hand genommen. Aber es ist noch früh (er bedeckt sich:). Du sagtest du hättest den gantzen Tag kein Auge zugethan. Warum? was störte dich?

Mintor. O allerley. Da haben sie diesen Morgen einen Menschen neben mich begraben, das weiß der Teufelsbanner wer das seyn mag. Er hat sich entsezlich herumgeworfen. Bald schimpfte er auf die Welt und bald wünschte er, daß es Nacht wäre, dann fieng er wieder an die Citrone herumzuwerfen und in den Hobelspänen zu kramen, und zuweilen trommelte er den Dessauer mit den Knöcheln am Deckel.

Selim. Weißt du wohl wer das gewesen ist?

Mintor. Nein, ich wolte nicht aufstehen.

40. Ich sehe gar nicht ab, warum wir uns einer so gewissenhafften Gnauigkeit in unsern Wercken befleißigen und uns so sehr um das mehr oder weniger in denselben bekümmern. Jeder der es uns nachthut wird immer um + x oder — x von dem eigentlichen Punckt abweichen. Zum Endzweck wird es immer gleichviel seyn ob sich der Circkel quadriren läßt oder nicht, was schwätzen wir also? Etwa daß uns die Engel nicht auslachen?

41. Daß man sich aus hefftigen Satyren nichts zu machen habe ist nicht allein wahr, das wäre eine Kleinigkeit, sondern es ist courant wahr. Der Satz ist nicht blos ächt, sondern auch courant.

42. Ehleute ἐλευθεροι eleuteri, freyen.

43. Ein gelehrtes Zeitungsblat der schwartze Husar betitult.

44. Manches an unserm Körper würde uns nicht so säuisch und unzüchtig vorkommen wenn uns nicht der
5 Adel im Kopf steckte.

45. Man ließt auch um andere Schrifftsteller kennen zu lernen. Jemand der von Kindheit an nichts als die Meisterstücke des menschlichen Verstandes hätte kennen lernen würde das Gesicht zum Erstaunen verziehen wenn
10 er einige unsrer neuen lesen solte. Es würde [ihm] vorkommen als eine Musick auf einem verstimmten Clavier, oder eine von Pfannen und Mörsern und Tellern. Eine Situation die zu gebrauchen wäre.

46. Man ist nur gar zu sehr geneigt zu glauben,
15 wenn man etwas Talent besizt, Arbeiten müste einem leicht werden. Greife dich immer an, Mensch, wenn du etwas großes thun willst.

47. Proprie communia dicere, er war muthwillig. Er schmiß den Schiffern im vorbeyfahren Pferde Aepfel
20 in die Koyen.

48. Starcke Apostrophen. Ihr, die ihr, Ihr, darin. Ein Zuruf an lebendige oder todte Dinge.

49. Die Grönländer heisen ein böses Weib eine Fregatte seitdem sie gesehen haben, daß ein solches
25 dänisches Schiff von beyden Seiten auf holländische schoß. Unterhaltungen VII Band. p. 236.

50. Die tapezirte Häußer nennen sie Häuser wie Eisberge mit gestreiften Schürtzen an den Wänden; und in Coppenhagen klagen sie, daß keine gehörige Kälte sey.

30 51. Was mir noch nicht an der Spartanischen Republick gefällt, ist daß Lykurg nicht immer 9 Knaben

unter 10 hat verschneiden und den zehnten bey rost beef und Plumpudding zum Saamen tragen hat stehen lassen. In China soll es in einigen Provintzen bey Lebensstrafe verboten seyn mehr als eine gewisse vom Kayßer vorgeschriebene Quantität zu essen. 5

52. Allzeit: Wie kan dieses besser gemacht werden?

53. Lehre mich wie ich meinen heilsamen Entschlüssen Krafft gebe, lehre mich mit Ernst wollen was ich will, lehre Standhafftigkeit wenn die Stürme des Schicksals 10 oder ein aufgestreifter weißer Arm meinen Bau von 3 Jahren beben machen. Lehre mich dem Menschen in das Hertz zu reden, ohne daß mein Ausdruck in dem brechenden Mittel seines Gesinnungen Systems eine andere Richtung nimmt, und dann gib mir noch Horatzens Geist, und 15 dein Ruhm soll durch Jahrtausende durch schallen.

54. Wenn ich dieses Buch nicht geschrieben hätte, so würde heute über 1000 Jahre Abends zwischen 6 und 7 zE. in mancher Stadt in Deutschland von gantzen andern Dingen gesprochen worden seyn, als würcklich ge- 20 sprochen werden wird. Hätte ich zu Wardöhus einen Kirschkern in die See geworfen, so hätte der Tropfen Seewasser den **Myn Heer** am Cap von der Nase wischt nicht gnau an dem Ort gesessen.

55. Bey andern Nationen da will ich es noch gelten 25 lassen, da kan einer ein groser Mann und ein schlechter Schrifftsteller zugleich seyn. Wer etwas nützliches so verrichtet daß es wohl ein anderer bleiben lassen muß ihm nachzuthun, ist da ein wackrer Mann, und wenn er Genie mit einem Sch: schriebe. Aber in Deutschland, 30 wo Stil das Maas von Verdienst und Würdigkeit, und so auf und ab auch von Ehrlichkeit geworden ist, wo die

Pferde Philister wissen was Parenthyrsus und Clinquant du Tasse ist und beym Brantewein über französischen Zindel und griechische Stoffe sich einander in den Haaren liegen; wo die Kringeljungen der Schnacken wegen Re-
5 censionen lesen; wo, Kerl du bist ein Schmierer, so viel sagt als in Arabien Dreck auf deinen Bart, wißt ihr wohl was in dem Land ein schlechter Schrifftsteller ist? Ein schlechter Schrifftsteller ist ein vogelfreyer, ehrloser Schandbalg, dem jeder Recensent oder sein Waffenträger
10 im vorbeygehen seine Nußschalen ins Gesicht wirft, oder seine Pritsche um die Ohren haut, den man in Journalen beschreibt austrommelt und Hohn bellt und in kleinen Zeitungen Hohn zwitschert. Es ist mir für gewiß erzählt worden, daß in einem gewissen Stockhauße, worin
15 eine gelehrte Zeitung gehalten wird und wo man sich gewisser Ursachen halber, über die sich viel lehrreiches sagen liese, nicht gern Beutelschneider, Dieb und Spitzbube schilt, die Gefangnen sich in der Hitze offt Scribbler, Bav, Mäv, Bombastkollerer und Tändeleyenzwitscherer
20 schelten sollen. (Wenn einer an einem Sonntage seinem Cameraden, der auf der Streu ausgestreckt liegt, mit der flachen Hand eins aufgiebt, so heißt er ein Naturalist.)

56. Alle Hör- und Plaudersääle auf Universitäten erschollen davon. oder Vom Buchstabirstall des Dorfs
25 bis zu den Hör- und Plaudersäälen der Universitäten.

57. Zuweilen kan man das, was man in einer Periode Einleitungsweise gesagt hat, unvermerckt weiter ausführen ohne daß man merckt, daß es eine Ausführung des ersten ist. Ein vortreffliches Mittel sich im Zaum
30 zu halten.

58. Eine Uhr, die ihrem Besitzer immer um Viertel zurufft Du ... um halb Du bist — — um $^3/_4$ Du bist ein ... und wenn es voll schlägt: Du bist ein Mensch.

59. In der Lehre von den Würckungen des Bannstrahls giebt es Richmanns genug, aber noch keinen Fräncklin, der einen Ableiter erfunden hätte.

60. Er hatte vielen Schlachten beygewohnt, ohne eine Wunde zu bekommen, und wurde endlich von einer 5 Bouteille Winser Breyhan erschlagen, die zu fest zugeforckt gewesen war. Die Pfeife, die er dabey rauchen wolte, brennte schon.

61. Nebst meinen eignen bösen Begierden haben mir immer die Juden am meisten zu schaffen gemacht. 10

62. Aber, wird hier Magister Bullock sagen pp.

63. Mit geschäfftigem, danckverdienerischem Vorwitz.

64. Eine Fleder Maus könte als eine nach Ovids Art verwandelte Maus angesehen werden, die, von einer unzüchtigen Maus verfolgt, die Götter um Flügel bittet, 15 die ihr auch gewährt werden.

65. Ein Gesetz-Buch für mich selbst in allen Sollemnitäten.

66. Auf der Schule hatte er schon die üble Gewohnheit an sich den Porträten der Gelehrten Bärte zu machen, 20 und nun machte er recensiones famosas. (empfohlen)

67. Das ist wahr, meine Schuh kan ich mir nicht selbst machen, aber ihr Herrn, meine Philosophie laß ich mir nicht zuschreiben. Meine Schuh will ich mir allenfalls selbst machen lassen, das kan ich selbst nicht. 25

68. Das Wort Laune wird fast heutzutage in einem so weitläufftigen Verstand genommen, als das Wort Butterbrod.

69. Das heißt recht Eulen nach Athen oder Compendia nach Göttingen tragen.

70. Ein Mitarbeiter von der Gelehrten Banck.

71. Vorschlag zu einer Conto Assecurantz-Gesellschafft.
5 Sie könte Husaren halten.

72. Es wird an einem gewissen Ort ein Satyrikus verlangt.

73. Auf einen flüchtigen und unachtsamen Astronomen wie .... könte so allegorisirt werden. Ein Mann will
10 eine Linie mit einem Pferde messen. Das wird scheu oder bäumt sich. Man misst die Linie nach und findet sie um ein paar 100 Fuß kleiner.

74. Wenn er eine Recension verfertigt, habe ich mir sagen lassen, soll er allemal die hefftigsten erectionen haben.

15 75. Gegen die Lotto's.

76. Er pflegte das die Abweichung der Leidenschafften zu nennen, wenn er etwas mit Hitze wolte, was unter oder über das Maximum der bürgerlichen Glückseligkeit fiel.

77. Insul Zezu.

20 Die Insul ist deswegen so lange unbeschrieben geblieben, weil wegen der närrischen Sitten der Einwohner die Verleger überall auf die Gedancken geriethen, es sey eine Satyre auf die Länder worin sie lebten. Daß es Theile des Leibes giebt von denen man nicht gerne schreibt,
25 laß ich gelten. Wer hätte aber glauben können, daß es solche Länder gäbe?

78. Aber hätte der Mann nicht etwas anderes nützlicheres schreiben können? Ja wenn ich dem Könige von

England oder der Kayßerin von Rußland diente, die den Leib unterdessen reichlich speißen und kleiden, während als die Seele draussen auf der Jagd liegt; da wolte ich mir aus meinen eignen Erfahrungen sprechen, als Mensch, als individuum in dem grosen Rath über Wahrheit und Irr= 5 thum votiren, und der Mode nicht einen Fingerbreit nach= treten, sie mögte zu mir kommen. Aber wir, die wir von Hand zu Mund schreiben, wir müssen der Mode die Schleppe tragen, wenn wir eingelassen seyn wollen, sie mag so schwer oder so unrein seyn als sie will. Haben 10 wir ja einen Gedancken, so darf er nicht so wie er ist ausgegeben werden, um ihn nicht überall ausgeschossen zu sehen, muß er das Gepräge der Zeit haben. Und ist das Unrecht? Wenn man nur nicht so gegen den Witz libellirte, an Witz Vergnügen zu finden ist dem Menschen 15 angebohren und cæteris paribus ist eine schön auf= getragene Wahrheit doch immer besser als eine auf freyer Faust. Den Satz: es giebt 100 Witzige gegen einen der Verstand hat, rechne ich mit unter diejenigen häufigen Sätze, die das Geschicke weißlich zum Trost gepreßter 20 Dummköpfe courant hat werden lassen, dagegen den andern zurückbehalten hat, nemlich daß es hundert Menschen giebt die weder Witz noch Verstand haben gegen einen der Witz hat. Was tadelt man gleich den Witz in einer Schrifft? Mich dünckt, daß [es] erstlich überhaupt nicht 25 menschenfreundlich und für einen Deutschen am wenigsten schön ist, ja wenn wir Mangel litten, so wolte ich es gelten lassen. Aber wem eine witzige Abhandlung nicht gefällt, der kan dieselbe Materie in einem andern Vor= trage lesen. Wir haben nun fast über jedes Capitel und 30 jeden Paragraphen unsrer Erkenntniß ein Buch ohne Witz, wo man sich Raths erholen kan. Bekommen wir nun auch witzige, so hat man die Wahl.

79. Was heißt schwätzen? Schwätzen heißt mit einer unbeschreiblichen Geschäfftigkeit von den gemeinsten Dingen, 35 die entweder schon jederman weiß oder nicht wissen will,

so weitläufftig sprechen, daß darüber niemand zum Wort kommen kan, und jederman Zeit und Weile lang wird. Die deutsche Sprache ist sehr arm an Wörtern für Handlungen die sich so zu andern Handlungen des vernünfftigen
5 Mannes verhalten wie Geschwätz zur zweckmäßigen vernünfftigen Unterredung. So fehlt es uns an einem solchen Wort für rechnen.

80. Die Comödie bessert nicht unmittelbar, vielleicht auch die Satyre nicht, ich meine man legt die Laster
10 nicht ab, die sie lächerlich macht. Aber das können sie thun, sie vergrößern unsern Gesichtskreis, vermehren die Anzahl der festen Puncte aus denen wir uns in allen Vorfällen des Lebens geschwinder orientiren können.

81. Die Zezuaner haben scharfe Gesichter. Es sind
15 zwey Thürme, sagte einer von uns, Nein, sagte unser Zezuanischer Führer: Thürme können es nicht seyn, denn wir sind nicht von der Stelle gekommen und jezt sind sie über 5° 6′ von einander da sie vorher kaum 5° 5′ waren.

20 82. Wenn das nicht mehr ist, als ein Compendium schreiben, so will ich noch heute hingehen und meine Probirwage von menschlichem Verdienst und Würdigkeit zum Hencker schmeißen. Fort mit dir, will ich sagen, unnützes Geräthe. Um Aeßgen kannst du mich belügen,
25 keiner brauchte dich Crommwell nicht, aber um halbe Pfunde, das ist zu viel, fliege hin nichtswürdige und ich, ich will ohne alle Wage hier sitzen und mit verschlossenen Augen für voll nehmen was mir jeder Marckschreyer, jeder Recensent, jeder Schmeichler und jeder Tartüffe in
30 mein Körbchen wiegt.

83. Auch ich bin erwacht Freund, und zu dem Grad der philosophischen Besonnenheit gekommen, wo Liebe zur Wahrheit die eintzige Führerin ist, wo ich allem was ich

für Irrthum halte mit dem mir verliehenen Licht entgegengehe, ohne grade laut zu sagen, das halte ich für Irrthum, und noch weniger, das ist Irrthum.

84. Die allegorische Gespräche. Als das Glück über das Lotto.

85. Zu der Bezuanischen Geschichte. Satyren sind im gantzen Lande erlaubt, und unter der lezten Regierung hat man sie noch bekräfftigt, und ist ein sehr gnädig abgefasstes Placat deswegen ergangen, welches in die Bezuanischen Intelligentzblätter eingerückt worden. (Das Manifest selbst:) Die Satyre darf sich aber ausdrücklich auf niemanden erstrecken wer nach dem grosen Deichbruch, so nennen sie die Sündfluth, gelebt hat, und nimmt das Manifest noch 6 oder 7 Männer die vor dem Deichbruch gelebt haben aus, auf die sich die Satyre auch nicht erstrecken darf. Wer dagegen handelt, der soll den dritten Grad der Critick aushalten, welcher darin besteht, daß einem an einem Ort den man selbst wählen darf ein vesicatorium von der Gröse eines zinnernen Tellers aufgelegt und hernach die rohe Stelle mit Pfeffer und Saltz gerieben wird.

86. Der Artickel aus der Feuer Ordnung.

87. Das Erheben in den Bürgerstand.

88. Eine Vergleichung zwischen dem was man denckt und dem was man sagt anzustellen. Man kan es sagen ohne deswegen den Staubbesen zu fürchten, daß die Hälffte der Einwohner den Staubbesen bekommen würden, wenn sie öffentlich sagten was sie dencken, und doch ist der Mensch das was denckt und nicht das was sagt. Zwo Personen, die sich einander complimentiren, würden einander an den Köpfen kriegen, wenn sie wüsten was sie von einander dencken.

89. Ein Mensch wählet sich ein Thema, beleuchtet es mit seinem Lichtchen so gut ers hat und schreibt alsdann in einem gewissen erträglichen Modestil seine Alltags Bemerckungen, was jeder Secundaner auch sehen aber
5 nicht so festlich hätte sagen können. Für diese Art zu schreiben, welches die Lieblings Art der mittelmässigen und untermittelmäßigen Köpfe ist, wovon es in allen Ländern wimmelt, in welchen die Magazin-Satyren gemeiniglich geschrieben sind, habe ich kein besseres Wort
10 als Candidaten-Prose finden können. Er führt höchstens das aus, was die vernünfftigen schon bey dem blosen Wort gedacht haben.

90. Men would be angels, angels would be Gods. Man hält immer das für verdienstlicher was einem sauer
15 wird, dieses fließt aus einer Verachtung seines gegenwärtigen Zustandes, daher kommen die vielen Stümper, der Schnallengießer will die Meeres Länge erfinden. Thue das was dir leicht wird, wovon du gern immer sprächest, wozu du gern jederman brächtest wenn du köntest, wovon
20 du dir deine eignen Vorstellungen machst, die andern Leuten zuweilen nicht in den Kopf wollen und die sie fremd und seltsam finden. Weiter muß man gehen, allerdings, allein es muß sich gleichsam von selbst geben, man muß glauben immer dasselbe zu thun und zur Ver-
25 wunderung anderer Leute sehr viel mehr thun. Es ist ein Unglück wenn ein Mann von Fähigkeiten durch Empfehlungen von Männern, deren Begriffe von ihm etwas zu gros sind, in ein Amt kommt, wo man etwas aussserordentliches von ihm erwartet, das er noch nicht
30 leisten kan. Es ist immer besser, daß das Amt geringer ist als die Fähigkeiten. Wer offt dasselbe thut, kommt darin weiter, aber nicht der der sich vornimmt Dinge zu thun die von seinen gegenwärtigen Verrichtungen verschieden sind. Dieses könte mit der Einleitung gesagt
35 werden, daß man aus Erfahrungen reden müsse, wenn man lehren wolle, sein eignes Leben auf diese Art be-

schreiben fruchtet mehr für andere, als hundert Kayßer-historien. — Wenn man sagt: man müsse Geschichtbücher lesen um die Menschen kennen zu lernen, so muß man nicht glauben man verstehe jene feinen, ins verschlagene fallenden Künste darunter, die lernt man wohl allein in 5 der Gesellschafft, und gewiß sicherer und schneller.

91. Das was man thun muß, um wie Shakespear schreiben zu lernen, liegt viel weiter ab als die Leßung desselben.

92. Ich muß ihn irgendwo einmal ans Kümmel 10 Eckgen gestossen haben.

93. Ein rechter aufgebundener Besen von einem Kerl. **scopa soluta.** Cicero.

94. Der Gedancke hat in dem Ausdruck noch zu viel Spielraum, ich habe mit dem Stockknopf hingewießen, wo 15 ich mit der Nadelspitze hätte hinweisen sollen.

95. Wie und unter welcher Gestalt zeiget sich diese Eigenschafft bey andern ähnlichen und verwandten Dingen?

96. Activ und Passiv Visiten.

97. Ein König läßt befehlen, daß man bey Lebens- 20 strafe einen Stein für einen Demant halten soll.

98. Ich habe Mühe und Oel und eine gute Menge Talg oben drein über der Sache verlohren, und nichts ausgerichtet.

99. Er hielt sich ein Zettulchen, auf welches er ge- 25 wöhnlich schrieb was er für eine besondere ihm von Gott erwiesene Gnade ansahe, und was sich gar nicht anders erklären ließ. Bey seinem inbrünstigsten Gebet sagte er

zuweilen, o lieber Gott etwas aufs Zettulchen. Solche Ausdrücke, Ausbrüche der empfindlichsten Seelen, sind gleichsam Vertrauens Geheimnisse zwischen Gott und der Seele.

5 100. Immer eine Spanne weiter. gut, noch besser. neu, noch neuer. Immer etwas dazu??

101. Man könte Caffee Grütze Mühlen und dergleichen an die Wagen anbringen, so hätten sie etwas zu thun, wenn sie leer nach Hause fahren.

10 102. Von dem Trincker, der das Austrincken einer ihm zugeschickten Champagner Bouteille nach einem grosen Schmaus mit Newtons Auflösung eines Problems nach einer Erwartung verglich.

103. Eine Vorrede könte Fliegenwedel betitult werden 15 und eine Dedication Klingelbeutel.

104. Einige Verbesserungen von Ausdrücken im Timorus.

Für jeden Armen ein Dreygroschen Stück ließ für jeden Bettler.

20 statt auf der dünnen Scheidewand zwischen Wahnwitz und Vernunfft ließ Auf der Scheidewand zwischen Wahnwitz und Vernunfft, wo sie am dünnsten ist.

statt aus den Schätzen und dem Schutt ließ aus den Schätzen und dem Kehricht.

25 statt daß solche Dinge selten hafften ließ, selten begriffen werden.

statt gestolpert und darauf gefallen ließ, beym observiren gestolpert und darauf gefallen.

das alles was ihr wollet — das alles was ihr 30 wollet, daß euch die Leute thun sollen pp.

den unendlich dazwischenfallenden — den unendlich vielen dazwischenfallenden.

in gleiche und ähnliche Hälfften, ließ in gleiche und ähnliche Theile.

die Hände für das Gesicht — die Hände vor das Gesicht.

Er soll ein weltliches Buch lesen lies: ein fühlendes weltliches Buch. 5

105. Es scheint als wenn HErr S . ., der durch das Thor der Geschichte in den Tempel des Ruhms gekommen, sich nun wieder durch das Thürchen der Dichtkunst hinausschleichen wolte. 10

106. Die Zeitungsschreiber haben sich ein höltzernes Capellchen erbaut, das sie auch den Tempel des Ruhms nennen, worinn sie den gantzen Tag Porträte anschlagen und abnehmen und ein Gehämmer machen, daß man sein eignes Wort nicht hört. 15

107. Dieses sind Erinnerungen, die ich für die eintzigen halte, die es heutzutage verdienen, daß man sie sich mit Schießpulver in die Hand ätzen ließe.

108. Wenn du in einer gewissen Art von Schrifften groß werden willst, so lese mehr, als die Schrifften dieser 20 Art. Wenn du auch schon nicht deine Aeste über ein großes Stück Feld ausbreiten willst, so ist es deiner Fruchtbarkeit immer zuträglich deine Wurtzeln weit ausgebreitet zu haben. Ein bloser Leser des Wieland wird nie ein Wieland werden. Ich glaube Wieland nähme es 25 wohl selbst über sich für die Wahrheit dieses Satzes Bürge zu werden.

109. Armer Teufel, wo du jezt bist, da bin ich längst gewesen.

110. Wenn sich die Menschen wollen zu Stäben 30 gebrauchen lassen, so kan jeder Register Schreiber eine

Republick abstecken. Das ist keine Frage. Aber wann werden die Zeiten kommen, da ein Genie oder eine Versammlung von Genies das maximum des guten, bey so viel in ungleicher Verhältniß wachsenden und abnehmenden 5 Beyträgen zu demselben, berechnen wird, ohne sich der Amputation hier oder dort zu bedienen? Liegt so etwas innerhalb der Kräffte der Menschheit? Gott kan und weiß es. Würckt dieses seine Offenbahrung, wie es denn beynah ausser allem Zweifel ist, so werdet mit jedem 10 Morgen bessere Christen ihr Brüder.

111. Was werden die künfftigen Zeiten nicht noch entdecken? O hätten doch die unsrigen über manche Dinge so klug räsonnirt, als Seneka über die Cometen!

112. Man könte die Zeichen ! ? , ; . : — zu einer 15 solchen Anzahl vermehren als die Apothecker Zeichen.

113. Ich habe dieses nicht selbst aus dem Persius genommen, sondern einmal die Stelle an einem andern Ort angeführt gefunden, solte Persius so etwas nie gesagt haben, so bitte ich sowohl den Persius als meine Leser 20 um Vergebung.

114. In Jezu oder sonst wo giebt es eine Art Puppen, die von ihren Vorfahren verfertigt worden sind, wogegen Vaucansons Ente und Flötenspieler blose Nürnberger Waare ist. Die Kunst selbst sie zu verfertigen 25 verstehen die Einwohner nicht mehr seitdem sie sich sehr starck bemühen historisch gnau zu wissen was die Alten gewußt haben, ohne sich um die Erwerbung eben des Geistes der Alten sonderlich zu bekümmern. Ich habe sie öffters auf der Strase gehn sehen, und allemal, ehe ich 30 es noch wuste, und noch offt nachher für wahre Menschen gehalten. Die Verehrung gegen diese Puppen geht so weit daß man einigen sogar Ehren Titul gegeben hat. Eine davon die sehr leserlich schreiben konte: es lebe der

Fürst, hatte den Titul eines geheimen Cabinets Sekretärs bekommen. Bey Leichenbegängnissen, Nachtwächter. Eine andere die ein Hygrometer, Barometer und Thermometer, und eine kleine Electrisir Maschine beständig leyerte hatte den Titul Professor Physices und Mitglied der Academie 5 der Wissenschafften.

115. Man darf nur bedencken, oder wenn dieses zu weitläufftig seyn solte, nur als schon von andern bedacht annehmen, daß pp.

116. Die 7 Weisen können genüzt werden. 10

117. Bilder wie: die Offenhertzigkeit schlägt der Danckbarkeit ins Gesicht.

118. Er kan ehe man ein Vaterunser betet 10 Umstände aufzählen, seine Gedancken kommen ihm als wenn sie ihm der Kobolt brächte. 15

119. Laß dich nicht anstecken, gib keines andern Meinung, ehe du sie dir anpassend gefunden, für deine aus; meyne lieber selbst.

120. Über die Büchertitul.

121. Man kan sicher bey verschlossenen Augen in 20 das erste beste Buch den Finger auf eine Zeile legen, und sagen, hierüber ließe sich ein Buch schreiben. Wenn man die Augen aufthut, so wird man sich selten betrogen finden.

122. Man kan den Anschein, als wisse man was, 25 bey etwas Weltkenntniß so fein auskünsteln, daß der pfiffigste physiognomische Hexenmeister mit allen seinen Contrakünsten durchfallen müste. Auch schrifftlich kan man es, nicht sowohl in Büchern als in Criticken über Bücher,

wo zum Glück nicht Platz genug ist, dasjenige hinzustellen, was öffters der Recensent selbst noch nicht hat und also nirgends hinstellen könte. Daher haben wir in Deutschland kaum n gute Schrifftsteller da gewiß $\frac{1}{n}$ der Nation das Feld der Critick bey Ehre und Brod baut.

123. So närrisch als es dem Krebse vorkommen muß wenn er den Menschen vorwärts gehen sieht.

124. Trostgründe wider eine bittere Recension.

125. Wieland sagt vom Shakespear (Merkur Tom: III p. 184.): Wer hat in einem so hohen Grade die Anschauungskrafft, welcher zu eben der Zeit, da sie den gantzen Kreis der Menschheit umspannt, die feinsten Züge und die leichtesten Schattirungen der Individual-Formen nicht entwischen? — Ich kenne die Weisen der Griechen und Römer und nicht von gestern her; aber ich kenne keinen der Shakespearn an Kenntniß des Menschen übertreffe: ich kenne unter allen Dichtern keinen größeren Dichter und unter allen Sittenlehrern keinen größern Sittenlehrer.

126. In eben diesem Werck, wiewohl von einem andern Manne wird gesagt: im Götz von Berlichingen S. 57 die Stelle von der Beschreibung der Adelheid für ein Muster vom erzählenden Dialog angegeben, auch die S. 192 wird als ein Muster angeprießen wahre Empfindungen nicht durch eine Fluth von Declamation zu überschwemmen.

127. Schlötzer hält den Tacitus für den grösten Geschichtschreiber aller Zeiten.

128. Die Einwohner von Otaheite essen jeder allein, und können nicht begreifen wie es möglich sey in Gesellschafft zu essen, zumal mit den Weibern. Bancks wunderte sich und fragte warum sie allein äßen, sie sagten, sie

thäten es weil es recht wäre, warum es aber recht wäre, wolten und konten sie nicht sagen.

129. Eben diese Einwohner schwimmen in den stärcksten Brandungen, sie wissen unten durch zu tauchen und kommen hinten wieder hervor ehe die Welle sie an 5 das Ufer werfen kan. Der beste Europäische Schwimmer würde hier unvermeidlich verlohren seyn, sagt Banks. Wie weit es Übung bey dem Menschen nicht bringen kan. Bancks nennt es supernatural. Der Mensch ist mit Fähigkeiten begabt, die sich nur bey zufälligen Gelegen- 10 heiten äußern.

130. Niemand ist aufgelegter zu glauben seine Bemerckungen haben etwas unbeschreiblich tiefsinniges und was tausenden von Menschen zu sehen versagt sey als der Physiognomist. Ich habe mich ehemals sehr damit 15 abgegeben, und habe mir nicht wenig darauf zu gute gethan. Die meisten waren so fein, daß es mir gar nicht schwer wurde zu glauben und einzusehen, daß sie nicht leicht jemand anders machen könne, als Ich. Man darf aber nur acht geben, wie veränderlich und schwimmend 20 die Gräntzlinien jeder gemachten Zeichnung sind, wie offt man andere ziehen muß, das beständige ist gering und zu Papier gebracht nur allein demjenigen recht verständlich, der es sich schon vorher selbst gefunden hat, dem Adepten. Nunmehro bin ich überzeugt, daß es 100 Leuten, zumal 25 Stubensitzern eben so gegangen ist wie mir. Nachrichten aus dem Cabinet von eines Seele sind unterrichtender, als die die in allen Compendiis stehen. Ich habe daher die gegenwärtige aus dem Cabinet der meinigen sehr gerne bekannt gemacht. 30

131. Alles bis auf das äusserste hinaus zu verfolgen, so daß nicht die geringste denckle Idee zurückbleibt, mit Versuchen die Mängel daran zu entdecken, sie zu verbessern, oder überhaupt zu dieser Absicht etwas voll-

kommneres anzugeben, ist das eintzige Mittel uns den so genannten gesunden Menschen Verstand zu geben, der der Haupt Endzweck unsrer Bemühungen seyn solte. Ohne ihn ist keine wahre Tugend. Er macht allein den grosen 5 Schrifftsteller, scribendi recte sapere est et principium et fons. Man muß nur wollen, war der Grundsatz des Helvetius.

132. Was sind unsere Gedancken und Vorstellungen, die wir wachend haben, anders, als Träume, wenn ich wachend 10 an meine verstorbene Freunde gedencke, so geht die Geschichte fort ohne daß mir nur einmal einfällt sie seyen tod, so wie im Traum, ich stelle mir vor ich hätte das grose Loos gewonnen, in dem Augenblick habe ich es, der hinten drein kommende Gedancke, daß ich es nicht gewonnen habe, wird 15 erst hinten angetroffen als eine Urkunde zum Beweiß des Gegentheils. Der würckliche Besitz eines Guts gewährt uns zuweilen Vergnügen die nicht stärcker sind als die uns die blose Vorstellung, wir besäßen es, gewährt. Unsere Träume können wir sanffter machen, wenn wir des Abends kein 20 Fleisch essen, aber die andern? — —

133. Das ist ein Hoffnungsvoller junger Mensch, ein aufblühendes Genie, hört man jezt überall, mir sind in einem Viertheljahr einmal 10 zu Gesicht gekommen, fünfe wurden mir präsentirt, und ich fünfen. Es wird 25 sicherlich aus keinem etwas, der Frost der Nachschwätzerey hatte sie schon alle gedrückt so viel ich mercken konte. Der Einfall, daß unsere Hofmeister uns noch zuweilen spatzieren führen, ist nicht mit Geld zu bezahlen, denn sonst müsten wir unter andern zu memorirenden Dingen 30 auch memoriren, daß das nächste Dorf nicht mit zu uns gehört, und daß der Mond nicht unter dem Stadtrath steht.

134. In Zezu sind Professores, die gesunden Menschen Verstand lehren. Die Demüthigung in welcher dort der Student lebt.

135. Einen Gedancken zu finden, wobey sich allemal jeder Mensch der ihn hört todt lacht.

136. Rothgewürfelt everlasting (ein Zeug).

137. Heutzutage machen drey Pointen und eine Lüge einen Schrifftsteller. 5

138. Die erste Satyre wurde gewiß aus Rache gemacht. Sie zu Besserung seines Neben Menschen gegen die Laster und nicht gegen den Lasterhafften zu gebrauchen, ist schon ein geleckter abgekühlter zahm gemachter Gedancke.

139. Die Einwohner von Uliettea sanden dem HErrn 10 Cook ein Mädchen und ein Schwein zum Zeichen der Freundschafft. Mittel gegen beyde Arten von Hunger.

140. Die Einwohner von Neu Guinea haben nach HErrn Cooks Bemerckung etwas das sie anzünden und das fast wie Pulver abbrennt. Sie haben es auch in 15 hohlen Stäben, und von weitem glaubt man sie schössen. Es verursacht aber nicht einmal einen Knall. Vermuthlich wollen sie den Europäern nachahmen. Die eigentliche Bedeutung haben sie nicht erfahren.

141. Ein Grab ist doch immer die beste Bevestigung 20 wider die Stürme des Schicksals.

142. Eines der elendesten Dinge, die je durch Gänsekiel und Dinte geworden sind.

143. Er hat eine Seite herunter geLavatert.

144. Dummköpfe in Genies zu verwandeln, oder 25 Büchen Holtz in Eichen, ist wohl so schwer als Bley in Gold.

145. Die poëtischen Zitterer.

146. Vorschlag wie die Wörter Grubstreet writer und Billingsgate language verständig zu übersetzen seyen.

147. Arsenick, Bindfaden, Schießpulver, Wasser und 5 ein Dachfenster, ein Messer oder wie die Mittel alle heisen mögen.

148. Er kennt diesen Satz nur par renommée.

149. Wenn euch der Himmel nicht aus diesen Steinen (Hollenberg und seines Gleichen) Mathematiker 10 erweckt, so bekommen wir keine.

150. Zezu. Durch das Loos wird ein Mann der gar keine Verse machen kan Hof Poët. Er wird geprügelt, das allergnädigste Patent wird ihm mit Gewalt in die Taschen practicirt.

15 151. Es ist ihm wie einem grosen philosophischen Schwätzer nicht so wohl um die Wahrheit zu thun, als um das Geläute seiner Prose.

152. Mit Ehren zu melden in seinen Gedichten.

153. Das starcke, das grose, das erhabene, das 20 matte, das gemeine, das alberne, das hundsföttische.

154. Wenn eine gewisse Mode Schreib Art aufkommt, so muß man nicht so verächtlich von denen sprechen die dieselbe mitmachen, gegentheils verdienen sie Lob, es ist das beste Mittel dem Publiko eine Wahrheit beyzubringen. 25 Meint ihr denn sie würde leichter hinuntergehen wenn auch das Vehiculum nicht nach der Mode ist? Nur nützliche Dinge gesagt. Wenn die gewöhnlichen Geld=

pressungen kein Geld mehr geben, so muß man Lottos errichten.

155. Das subtilere Babel.

156. Daß Jacob Böhm ein enthusiastischer Pinsel gewesen, will ich jedem, der es behauptet, gerne zugeben, wenn er mir erlaubt ihn dafür für einen noch größern zu halten.

157. Wenn man unverständlichen Nonsensicalischen Dingen eine vernünfftige Deutung geben will, so geräth man öffters auf gute Gedancken, auf diese Art kan Jacob Böhms Buch manchem so nützlich seyn, als das Buch der Natur.

158. Die Eingießung des Lebens in den Menschen ist gleichsam der Stoß, der sie in Bewegung sezt, die immer würckende Friction reizt ihn zur Ruhe. Daher entsteht der Hang zum läppischen. Obgleich dem Menschen das Dencken so natürlich ist als dem Ochsen das Wiederkäuen, so hat er sich nunmehr ein Geschäffte daraus gemacht. Das gute wird dem Menschen schwer.

159. Der Mensch ist vielleicht halb Geist und halb Materie, so wie der Polype halb Pflantze und halb Thier. Auf der Gräntze liegen immer die seltsamsten Geschöpfe.

160. Er ist in sein Unheil eingegangen. Wer wird jederman gleich anpfuyen?

161. Jacob Böhm sey gewesen was er wolle, der Pastor Primarius Gregorius Richter zu Görlitz macht allemal eine erbärmliche Figur gegen ihn, in dem Streit, den er mit ihm hatte, so war es nicht möglich, daß Böhm vergessen wurde. Die Wilckese und Jacob Böhme in einem Staat müssen auf eine eigne Art tracktirt werden.

Wenn sie vergessen werden sollen, so müssen im ersten Fall die Minister thun was Lord North, und im andern unterlassen was der Pastor Richter zu Görlitz gethan hat.

162. Er hat mich einiger Fäden des frömmsten
5 Geisers gewürdigt und sein geweyhtes Pfuy über mein Werckgen ausgespuckt.

163. Ein Philosoph auf der Insul Jezu hatte die Frage aufgeworfen: Wenn sich ein Mensch in einen Ochsen verwandeln könte, ob der Ochse straffällig wäre.
10 (Selbstmord)

164. Die Vorrede könte mit Brod und Unsterblichkeit, die beyden Punckte, wogegen [der] Geist mit dem Trabanten Leib, oder der Leib mit dem Trabanten Geist gravitiren, anfangen.

15 165. Wörter die recht herumgezerrt worden sind, [dazu] gehören unstreitig die Wörter Butterbrod, Philosophie, Laune.

166. Es kan Gegenstände in der Natur geben, die allgemein als nützlich und angenehm erkannt werden, und
20 deren Genuß uns endlich zerstöhret, von einigen nicht allgemein begehrten ist dieses klar. Im Alter verhärten sich durch den beständigen Zufluß eines minder gut gekochten Nahrungssafftes die Gefäße und Fibern, liegt es nicht innerhalb unserer Fähigkeiten dieses zu verhindern? Hierin
25 sind wir mit dem der Vernunfft beraubten Thier einerley. Die Vernunfft hat uns schon offt gelehrt uns über sie zu erheben worin wir ihnen anfänglich gleich waren, wir holen Perlen aus der Tiefe des Meeres, lencken den Blitz.

167. Sich in einen Ochsen verwandeln ist noch kein
30 Selbst Mord.

168. Wenn es uns in den Ohren klingt, so wird wohl jederman dieses durch eine Bewegung in den Gehör Werckzeugen erklären, die derjenigen ähnlich ist, die durch die Bewegung der Lufft in denselben hervorgebracht wird. Solte nicht, wenn ich in die Sonne sehe und ihr Bild 5 noch nach verschlossenen Augen vor mir sehe, auf der Tunica retina noch ihr Bild zu erblicken seyn phosphorescirend? Wenn ich die Augen im danckeln drücke, so sehe ich Gegenstände. Bringt der Druck würcklich eine Bewegung auf der retina hervor die der Lichtstrahl hervor- 10 bringt oder halten wir jede Bewegung in einem sinnlichen Werckzeug, das die meiste Zeit nur vom Licht gereizt wird, für Würckung des Lichts? Wäre alles Licht aus der Welt genommen, so würden also alle die seltsamen Figuren auch wegfallen die man sieht, wenn man sich die Augen 15 drückt, oder der Mensch würde jene Figuren als ausser sich betrachten. Ich mögte wohl wissen ob die Blindgebohrnen solche Empfindungen haben wenn sie sich die Augen drücken, vielleicht würden sie nicht im Stande seyn das Bild von dem Schmertz zu trennen, das wir jezt als 20 2 verschiedene Gegenstände der Empfindung ansehen. Hat man wohl schon Thiere im danckeln erzogen und hernach zusammen ans Licht gebracht? In künfftigen Zeiten wird man vielleicht noch anfangen Versuche mit Menschen anzustellen, wovon uns noch zur Zeit Religion zurückhält. 25 Es liegt aber im Menschen so etwas zu thun. Wenn einmal die Welt mehr bevölckert seyn wird, so werden solche Versuche angestellt werden, und jene Zeiten werden weit über uns hinauskommen und am Ende wäre es denn grausamer ein Kind im danckeln zu erziehen, um daraus 30 Schlüsse herzuleiten, als es zu castriren um hernach unnatürlich in einer Oper zu trillern? Was für wichtige Folgerungen hat man nicht schon aus der Geschichte der Völcker gezogen, die fern von dem Tag des Evangelii, der Geschichte, der Philosophie, und der Lampe der 35 Pädagogick, der Critick und der Platonischen Liebe gelebt haben. (Hierbey ist der Unterschied des imaginis

pictæ und des sensibilis wohl zu merken den HErr Lambert festsezt.)

169. Ich bin nun nicht mehr Geselle, als Mensch betrachtet, ich verarbeite selbst Meinungen so gut ich kan, 5 wenn sie nicht abgehen, so ist es mein Schaden. Aber meine Schuld? das ist eine andere Frage.

170. Wir lachen über Jacob Böhmen? Als wenn das übernatürliche das er sprechen wolte natürlich klingen könte. Wenn uns die Bewohner des Merkur oder der 10 Sonne Bemerckungen im Deutschen erzählten, die sie mit andern Sinnen als die unsrigen angestellt hätten, würde eine solche Erzählung viel vernünfftiger klingen? Einmal 3 ist eins haben wir ja schon in unsrer Religion, warum kan es nicht auch eine milchwarme Musick, und eine bittere 15 Qualität die aus dem Centro kommt als wenn sie primus werden wolte geben? Vielleicht ist Jacob Böhms Buch, wovon ein Engel eben das Urtheil fällen würde das wir davon fällen, zuweilen Nonsense, und zuweilen sogar erhaben. Ich glaube nicht daß Jacob Böhm ein Betrüger 20 war, 1) weil er schon als Junge seinem Herrn gepredigt hat, der ihn auch fortschickte weil niemand den Propheten (so hiesen sie ihn) im Hause behalten wolte. 2) weil er seine Schrifften nicht gedruckt haben wolte, ein gewisser von Adel borgte sie ihm ab, zertheilte das Manuscript 25 unter verschiedene Schreiber und copirte es auf diese Art in kurtzer Zeit, so kam es zum Druck, ausgebreitet wurde es durch die Schmähungen des HErrn Primarii zu Görlitz Gregorius Richter.

171. In einer Vertheidigung von Jacob Böhm liese 30 sich viel lehrreiches sagen. Ich weiß nicht ob vorher schon jemand so etwas gethan hat. Die Unternehmung ist an sich nicht wichtig, ich habe mich also nicht viel bemüht es zu erfahren. Bey der heutigen Menge von Schrifften ist es auch ein Unternehmen, worüber beydes die Zeit etwas

selbst sagen zu können, und die Lust zu wollen zu Ende gehen könten. Man lese die Schrifften dieses Mannes und läugne hernach noch den inneren Sinn.

172. Die geheimen Würckungen der Natur beurtheilt man aus solchen ähnlichen, wo man sie auf der That er- 5 tappt hat.

173. Acht Bände hat er geschrieben. Er hätte gewiß besser gethan er hätte 8 Bäume gepflanzt oder 8 Kinder gezeugt.

174. **Bey Ausarbeitungen habe vor Augen** 10 **Zutrauen auf dich selbst, edlen Stolz und den Gedancken, daß andere nicht besser sind als du, die deine Fehler vermeiden und dafür andere begehn, die du vermieden hast.**

175. Ein rechtes Sonntagskind in Einfällen. 15

176. Die Attracktion scheint bey der leblosen Materie das zu seyn, was die Selbstliebe bey der lebendigen ist.

177. In einer Einleitung zu dem Kunckel von Göttingen könte von der Nachahmungssucht der Deutschen gehandelt werden. Aus ihrem entsezlichen Hang aus den 20 Goldkörngen ihrer Nachbarn Drat zu ziehen. Ein paar Fußtapfen machen noch keinen Fußsteig!

178. Es ist zwar nicht zu läugnen, daß hier und da Spuren des Witzes anzutreffen sind. Aber er ist von einer Art, die ich meinem Leser unmöglich begreiflich 25 machen kan ohne erst etwas unterzutauchen. Die Criticker haben seit jeher (nemlich diejenigen darunter, die ich gelesen habe:) dem Witz Dimensionen beygelegt, und zwar nur zwo, nemlich die körperliche und die nach der Fläche, sie sprechen von solidem und von superficiellem Witz, von 30

dem linearen, in welchem ihre neuern Brüder gantze Corpora und Theatra critica abfassen, haben erst unsere Zeiten hinzugethan.

179. Die gelehrten Streitigkeiten in Zezu werden 5 auf Universitäten gantz besonders abgethan, der Curator hat nemlich ein kleines niedliches Gebäude eine halbe Meile von der Stadt auf einem Berge aufführen lassen. Es hat, wie Pericles zu dem Odeum, die Gestalt des Dachs von seinem Kopf genommen, daher Fuhrleute und Postillione 10 das Häusgen den Ochsenkopf nannten. Bekommt ein Professor eine Streitigkeit mit dem andern, so wird einer Statue der Rock des einen angezogen und der andere zanckt sich gantz allein ohne Zuschauer und Hörer mit ihr, schimpft, schlägt, stößt, kneipt, reißt, zupft sie, wie er will.

15 180. Zur Vertheidigung des Witzes. In bequemeren Zeitaltern, als unser gegenwärtiges ließ man den Himmel durch die Philosophie befragen warum er das böse geschaffen hätte, da es etwas höchst unangenehmes wäre. Unser gegenwärtiges ernsthafftes Decennium wird ihn 20 hoffentlich bald befragen warum er die bunten Schmetterlinge und den Regenbogen hat werden lassen, der offenbar zu weiter nichts da ist, als daß sich die Gassenjungen und Mädchen darüber freuen, oder [ein] physicalischer Müßiggänger in Betrachtungen darüber geräth.

25 181. Gesetzbuch. Es muß vor allen Dingen jede Sache aus dem besten Gesichtspunckt betrachtet werden. Wahrer Zweck erst bestimmt (: allgemeine beste :), dann die Mittel. Mehrere Gesichtspunckte.

182. Ins englische, ins Frantzösische, ins Lavaterische.

30 183. Das ist ein Kästnerscher idiotismus.

184. J'ai vu Agesilas, Helas. J'ai vu Boie, O jeh.

185. Unsere Vorfahren, die bey breiter Stirn und Schultern männlich dachten und männlich dreinschlugen.

186. Wie weit erstreckt sich die Wirckung hiervon?

187. Eine in einem Tollhauß befindliche Bibliotheck kan beschrieben werden, nebst Anmerckungen des Bibliothekars 5 über die Bücher, er muß abgebrochen sprechen, hier und da gute Anmerckungen mit Nonsense vermischt.

188. Sultzers Theorie Artickel Anlage: Es scheint eine der wichtigsten Regeln der Kunst zu seyn sich nicht eher an die Bearbeitung eines Wercks zu machen bis 10 man mit der Anlage desselben vollkommen zufrieden ist. Denn diese Zufriedenheit giebt Kräffte zur Ausführung.

189. Allein so geht es, wenn man die Gelehrten ums Himmels willen bittet eine demüthigste Vorstellung zu Hertzen zu nehmen — kaum haben sie sie gelesen, 15 grad geht sie nach dem Kopf.

190. Theorie der schönen Künste für das Jahr 1774.

191. Sie müssen mit den Bedienten essen.

192. Bahrdt könte nun den Critickern die charmanteste Nase von der Welt drehen, wenn er sagte, er hätte mit 20 seiner Uebersetzung des neuen Testaments einen Spaß machen wollen. Ich möchte alsdann einmal den Mann sehen der gegen ihn auskommen wolte.

193. Wenn jemand in der Welt sich eine Sittenlehre mit Hülfe von Nadelstichen und Schießpulver auf 25 die Hand wolte einätzen lassen, so wolte ich wohl die dazu vorschlagen, die ich in irgend einem Stücke des Zuschauers einmal gelesen habe: the whole man must move together. Die Vergehungen dagegen sind unzählbar, und

der Schaden der daraus entsteht groß und öffters uner-
setzlich. Zum Menschen rechne ich Kopf Hertz Mund und
Hände, es ist eine Meister Kunst diese durch Wind und
Wetter unzertrennt bis an das Ende zu treiben, wo alle
5 Bewegung aufhört.

194. (Daß schreiben der Maasstab von Verdienst
und Würdigkeit geworden ist.) Schon jezt sieht man es
gern wenn der Bauer mit zwo Zahlen dividiren kan.
Laßt nur den Musen Almanach erst recht unter die Schul-
10 meister hineinkommen, und die Geschichte der Karschin
bekannt werden, so werden wir ein neues Arkadien auf-
stehen sehen. Ich dächte, wenn jeder Bauer wenigstens
ein halbes Jahr studirte das könte nicht schaden. Ein
Glück ist es, daß der Himmel uns nicht die Macht ge-
15 geben hat [so] vieles an unserm Körper zu ändern, als
wir wollen und als uns unsere Theorie für nothwendig
angeben würde. Der eine würde sich mit Augen, der
andere mit Geburts Gliedern, ein dritter mit Ohren be-
setzen — wo wir ändern können ist es blos die Ober-
20 fläche, die uns der Himmel frey gegeben hat um damit
zu spielen, für was er uns halten muß können wir schon
daraus sehen, daß er uns vom Wesentlichen nicht einer
Stecknadel groß anvertraut hat.

195. Michaelis unter seinen Recensenten kommt mir
25 vor wie Captain Cook in dem Königlichen Schif Endeavour
unter den Canoes der Wilden von Neu Guinea. Wenn
diese um ihn herum rudern, höltzerne Lantzen schwencken
und Herausforderungs-Gesichter schneiden, so sieht er ihnen
lächelnd zu, unterfängt sich aber irgend einer oder der
30 andere und schmeißt Steine und höltzerne Spieße nach
ihm, so feuert er, weil er ihnen nicht allein an Macht,
sondern auch an Weißheit unendlich überlegen ist, einen
Schuß mit unschädlichem N° 6 geladen über den Köpfen
weg. Ein eintziger von seinen 6Pfundern würde ihrer
35 zwantzige in den Abgrund senden.

196. Eine vornehme Schnupftabacks Sprache.

197. Daß die Seele nach dem Tode übrig bleibt, ist gewiß erst geglaubt und hernach bewiesen worden. Dieses zu glauben ist nicht seltsamer, als Häußer für Einen eintzigen Mann bauen, darin ihrer hundert Platz 5 haben, ein Mädchen eine Göttin und einen gekrönten Wackermaul unsterblich zu nennen. Der Mensch ist kein künstlicheres Geschöpf, als die andern, er weiß es nur daß er ist und daraus läßt sich alles erklären, und wir thun wohl diese Eigenschafft unseres Geistes allen übrigen 10 Eigenschafften eines Geistes vorzuziehen, da wir in der Welt die eintzigen sind, die uns dieses streitig machen könten.

198. Gott schuf den Menschen nach seinem Bilde, das heißt vermuthlich der Mensch schuf Gott nach dem seinigen. 15

199. Wenn ich etwas als Cörper und dann als Geist betrachte, das macht eine entsezliche Parallaxe. Er pflegte jenes den Somatocentrischen und dieses den Psychocentrischen Ast eines Dings [zu nennen]. Sarkocentrisch.

200. Wenn die Franckfurter Recensenten wüsten, wie 20 sie bey vernünfftigen Leuten stünden, so würden sie gewiß jeden loben, den sie verworfen wissen wollen.

201. Heutzutage haben wir schon Bücher von Büchern und Beschreibungen von Beschreibungen.

202. Himmel laß mich nur kein Buch von Büchern 25 schreiben.

203. Ein Weltling, worldling.

204. Mäcen, ja was sage ich Mäcen, Münchhausen selbst hätte es gut geheisen.

205. Herkules mahlt man mit einer Löwenhaut, seine Thaten anzudeuten; unsere Jäger müste man mit einem Hasenfell über dem Kopf mahlen, unsere critischen Herkulesse mit dem Felle eines armen Dichters, um ihn
5 kenntlich zu machen könte man dem Fell noch einige Lorbeer Blätter um den Kopf und eine Feder hinter dem Ohre lassen.

206. (Kunckel solus.)

Wetter, was ist das? (die Augen reibend:) Staub,
10 Schlaf oder Schnupftaback? Wolte der Himmel ich hätte geträumt. Ich fürchte es ist tiefer, wehe, wehe und wehe, ist verdammt tief. Es [ist] so viel Zusammenhang, so viel nexus in der tollen Geschichte, keine Lücke so breit als ein Aber, oder ein wie befinden Sie sich oder ein
15 Amen — Hier und hier und hier fühle ich die Stöße der Kutsche, dieser (: seinen Geldbeutel auf den Tisch werfend) war um $^1/_4$ hundert schwerer als ich einstieg, und da (auf sein Hertz deutend:) und da — o viel, viel leichter!

Er stellt sich auf den Fuß a, auf den Fuß b.
20 Kommen 3 Studenten, solus:

Die Leute die so urtheilen (falsch, schief) mag ich wohl leiden — Warum? Sie machen gute Verse.

207. Eine affecktirte Ernsthafftigkeit, die sich endlich in einer moralischen Lähmung der Gesichtsmuskeln endigt.

25 208. Ob es wohl möglich ist sich deutlichere Erkenntniß von einer gewissen Substantz zu erwerben, als man dadurch bekommt, daß man die Substantz von der die Rede ist selbst ausmacht? Wir wissen von unsrer Seele wenig und sind sie selbst. Für wen gehört es denn sie
30 zu kennen mehr als uns selbst, oder warum ist noch etwas in ihr da, das wir selbst nicht wissen? Dieser leztere Umstand ist dünckt mich ein sichrer Beweiß, daß wir noch zu andern uns unbekannten Absichten dienen. Wäre es die eintzige Bestimmung unseren Daseyns, uns

von unsern Nebensubstantzen kützeln oder quälen zu lassen, so sehe ich nicht ab, warum wir uns unbekannt bleiben musten.

209. Wir sehen mit 2 Augen nur ein Bild, so lange uns die Bilder gleich nah sind und also auch ein beyläufig gleich groses Bild auf der Tunica retina formiren. Halte ich hingegen eine Sache nahe dem einen Auge und sehe mit beyden darnach, so sehe ich es doppelt, wiederum, wenn das Bild der Sache nicht auf ähnliche Theile in beyden Augen fällt, so sehen wir es doppelt, oder drittens in beyden Augen auf Stellen, die zwar einander ähnlich liegen, aber nicht diejenigen zusammengehörigen Stellen sind, auf welchen gewöhnlich ein eintziges Ding sein Bild formirt. Alles dieses beweiset dünckt mich hinlänglich, daß wir alle Sachen zweymal sehen, aber ohne allen Unterschied wegen der ähnlichen Lage der Bilder gegen unsern symmetrischen Körper, und daher sie für eins halten. Sobald nun das eine Bild im mindesten vergrößert wird, zum Exempel wenn man mit dem einen Auge nach einem Objeckt, und mit dem andern nach eben demselben aber durch ein nur wenig vergrößerndes Fernglas sieht, so erscheint alles doppelt. So könte unsere Seele zusammengesezt seyn, ohne daß die Empfindungen vervielfacht würden. Wir empfinden eine Sache nur einmal, nicht weil wir eins sind, sondern weil die Sache nach der Mehrheit der Stimmen unserer sinnlichen Werckzeuge nur eins seyn soll, weil wir sie einerley ansehen und für uns als eins angesehen werden kan. Ich fürchte nur gar zu sehr, daß der Gedancke von der Simplicität unserer Seele ein geborgter Begrif ist, wir können nicht für das individuum A empfinden, also können auch mehr Substantzen nicht einen Gedancken gemeinschafftlich haben. Die Verhältniß der Gleichheit (könte man oben beym Auge sagen) ist vielleicht in der Seele = 0 so wie es in der Arithmetick bey der Zusammensetzung der Verhältnisse ist. (Kunckeliana, Possen)

210. In einer gewissen Zeitung, ich weiß nicht mehr in welcher, thut ein Recensent einen Ausfall auf die in philosophischen Schrifften heutzutage überall hergeholte Metapher wodurch sich die Verfasser das Ansehen eines
5 tiefen Durchdenckens zu geben wüsten. Dieses ist eine mechante Art zu räsonniren, wenn sie nicht mit Beyspielen belegt wird. Ich dencke der Recensent der so spricht hat einmal gelesen, daß ein Mann, den er unter sich geglaubt hat, einen Gedancken, der tiefsinniger war, als er sie selbst
10 zu haben pflegte, gleichsam in einer Metapher die auf einmal so viel faßte als des Recensenten gantzer Vorrath werth war weggeworfen hat, und nun weiß er sich auf keine andere Art mehr zu trösten, als daß er annimmt, seichte Dencker könten sich das Ansehen, als wären sie tief=
15 sinnige, vermittelst Metaphern geben. Lieber hätte er sagen sollen, einem feurigen Dencker sind offt die Ver=hältnisse, welche schwachnervige allzu behutsame Philosophen für sehr schwer zu finden und einzusehen halten, Kinder=spiel. Solche Regeln wie die obigen, wodurch man mit
20 einem Anstand von philosophischer Gewissenhafftigkeit alle Wege verdächtig zu machen sucht, die nicht der unsrige sind, sind, so viel mir bewußt, das Mittel wodurch offt Recensenten ihrer Seichtigkeit den Anstrich des durch=gedachten zu geben wissen. Nur noch ein paar solche
25 Regeln gemacht, so wird Shakespear, nach ihnen gerichtet, nichts als ein witziger Metaphern Placker, weil er ver=muthlich zu seinen Bemerckungen nicht durch den Weg des hypochondrischen Grübelns gekommen ist.

den 20ten December 1773.

30 211. Vielleicht liese sich keine üble Allegorie auf den gegenwärtigen Zustand der Critick machen, wenn man Gärten so nähme wie Swift Kleider im Mährgen von der Tonne. Steine hinein schmeißen, Gewächshäuser ein=brechen, schiessen mit Blasröhren gegen die Fenster in die
35 Glashäußer. Sie haben den englischen Grad nicht, der Himmel ist ihnen gar nicht günstig, die Pflantzen indianische

Pflantzen, die mit dem ersten Winter verfrieren. Eine gewisse Art Sandratzen, die noch in der Gegend von Franckfurt häufig anzutreffen sind. Endlich that sich ein Garten hervor (Georgia Augusta) wo Ueberfluß an allem war, man verkaufte den Samen sehr wohlfeil, und man 5 konte um ein geringes die Ananas ziehen lernen, wofür [man] an [andern] Orten zwar auch wenig nahm, aber es auch nicht lernte. Streit mit Grabscheiden, Rechengabeln, Hacken und Harken. Einige stecken nur immer grüne Bäume in die Erde die sie nach den Moden verändern können 10 (die Köpfe die sich nach). Horti pensiles. Einer hatte einen neuen Pflug erfunden und sein Garten stund wüste und ob er gleich ein groses Feld hatte, so muste er doch sogar seine Petersilien kaufen. Einen wolten sie nach dem himmlischen Jerusalem gebaut haben. Ein Vorschlag 15 von einer besondern Canone den Nessel Saamen in andrer Leute Gärten wenigstens auf eine Vierthel deutsche Meile weit zu schießen. Bahrd versucht ihn mit Windbüchsen hineinzuschießen. Da sprach ein Mann, der lange als ein sehr vernünfftiger Mann bekannt war, ich will auch ein- 20 mal einen Garten anlegen, er hieß Gerlach (: Münch-hausen :). Er zog die besten Gärtner aus andern Gärten an sich, wenn nun die andern Gärtner sahn daß einer hingezogen wurde, da hätte man sehen sollen, sie steckten sich hinter die Hecken, einige suchten ihm Kletten in die 25 Haare zu werfen, andere warfen ihm zerdrückte Schwartz-kirschen auf sein Kleid, noch andere schmissen faule Äpfel, etliche wolten ihn aus ihren Gieskannen begießen, ja einige die keine Gießkanne hatten pissten nach ihm, die Kley Länder warfen mit harten Schollen. Durchaus 30 müssen die Gärten die Universitäten und die Bäume die Bücher seyn. Gerlach hatte es ausdrücklich verboten, daß keiner seiner Gärtner einem andern einen Streich spielen solte, die Nessel Saamen Büchsen wurden confiscirt, und das Hauptgebot war den Garten rein zu halten, das Un- 35 kraut zu verbrennen und ja nicht in andrer Leute Gärten, ja nicht einmal vor ihre Thüren zu werfen. Durch dieses

Verfahren Gerlachs, welches, wie wir heutzutage auch noch an einigen Gelehrten vom ersten Rang bemercken, immer das Criterium ist woran [man] die grose Seele und ein gewisses tugendhafftes Bewußtseyn einer eingestandenen Ueberlegenheit
5 gantz untrüglich erkennt, ärgerten sich einige Gärtner, daß sie gantz abfielen, andere wolten des Teufels werden, andere wolten auch was ziehen, forcirten ihre Bäumgen, daß sie abstarben. Damals that sich eine Gesellschafft zusammen, die man die Sachsenhäußer nannte, die pflantzten ihr bisgen Ge-
10 müß hinter einer Mauer, weil es aber Leute waren, die sehr gereißt thaten, so gesellten sich manche aus andern Gärten zu ihnen, die nur des Nachts (anonym:) hingiengen und ihre Cartuffeln hüteten. Darunter war einer, der sich einen Maulbeerbaum pflanzte der wircklich nicht übel war, worunter
15 nunmehr die Sachsenhäußer doch ein bisgen Dach hatten, weil ehmals ein Mann in England sich auch durch einen Maulbeerbaum berühmt gemacht hatte, so verglichen sie ihn mit jenem, so wie wir die Könige Götter der Erde nennen. Aber die Sachsenhäußer müssen den englischen Maulbeerbaum
20 nicht gesehen haben, ich habe gehört, daß ein Zweig von dem englischen 10 mal dicker ist als der Stamm von dem Sachsenhäuser. Zu diesem gesellte sich auch ein sogenannter Pilgrim, der in seiner Jugend auf Bitte seiner Eltern eine Reise in das gelobte Land gethan hatte, ein
25 närrischer Teufel von einem Kerl, dieser kam auf den drolligten Einfall einen gewissen prächtigen Garten, den ein vortrefflicher Kopf zu einem Gärtner Nahmens Martin in einem grosen Geschmack angelegt hatte, ins kleine zu bringen. Martin hatte die Idee zu seinem Garten aus
30 der heiligen Geschichte genommen. Dieser Mann stellte den Oelberg mit seinem Gärtchen vor und hinten hat er auch den Berg Golgatha und Libanon angebracht. Es war würcklich drolligt anzusehen, statt der ewigen Ceder des Libanons hatte er weil er keine Nadelhöltzer klein
35 genug haben konte Rosmarin genommen und vergoldet, Haselnüsse daran gebunden, der Berg Golgatha war von papier maché, neben auf der Seite saß Judas Ischariot

den der Bahrdt gut characterisirte bey einer Bowle Punch und rauchte Taback. Der Eingang in den Garten war mit einer Thür von kostbarstem eisernem Laubwerck, das aus Schnupftobacksbley hier zierlich gehackt war, verschlossen, und oben darüber war das Stadwappen von Jerusalem und ob es gleich sehr klein war, so konte man doch die 2 verschlungenen P. P, die nicht wie einige glauben Professor Publicus sondern Pontius Pilatus bedeuteten, deutlich lesen. Das schönste soll gewesen seyn der Bach Kidron, dieser war von dem schönsten Zindel den man in Franckfurth haben konte, und unter dem Bach Kidron war ein Trommel Rad worinn ein Eichhörnchen saß, wenn nun das Eichhörnchen das Trommel Rädchen trieb, so fieng der Bach Kidron an zu laufen als wenn er leibte und lebte. Alles war mit den feinsten Hecken aus Wachspapier eingefaßt hinter welchen Wachslichtchen angezündet stunden. Dieser Mann wurde durch den Beyfall den er mit seinem Oelberg erhielt (denn es ist nicht zu sagen was für eine Menge von Dienstmädchen und Kindern allen Abend, wenn die Lichtergen angesteckt wurden, sich versammelte um das verschlungene P. P. zu suchen und die Kinder auf den Armen sagten p. p.) ich sage durch diesen Ruhm, welchen die ersten Sachsenhäuser noch mehr, wenn sie ihre Cartuffeln zu Marckt brachten, erzählten, aufgemuntert, nahm er sich vor noch andere biblische Geschichten auszuarbeiten, und weil er keinen Baum recht zum gedeyhen bringen konte Raritäten Kästen auf den Kauf zu machen. Hier sind nun hauptsächlich hereinzubringen die Journale und Zeitungen, einige fromme Wünsche der Recensenten als zE. Deutsche Charactere zu liefern, Original zu seyn pp.

212. Die Garten Geschichte könte mit sympathetischer Tinte geschrieben und bey Kohl gekommen seyn, so könte aus manchen Büchern etwas gutes kommen.

213. Dann Gnade Gott denen von Gottes Gnaden. (von Dahlberg)

214. Les Classes (sagt Helvetius de l'homme T. I. p. 65:) sont peuplés de jolis enfants, le monde l'est de sots hommes. Eine wahre vortreffliche Bemerckung. Was mag die Ursache seyn? Ist das sogenannte still=
5 stehen der jungen Genies nicht vielmehr ein Betrug wie das stillstehen der Planeten oder ihr zurückgehen? Aus dem rechten Gesichtspunckt betrachtet gehn sie alle grade aus, wir schätzen nur falsch. (empfohlen)

215. Was die Spannung der Triebfedern in uns
10 am meisten hemmt, ist andere Leute im Besitz des Ruhms zu sehen, von deren Unwürdigkeit man überzeugt ist.

216. Der gute Schrifftsteller ist der der viel und lange gelesen und nach 100 Jahren noch in allerley Format aufgelegt und eben dadurch das Vergnügen des
15 Menschen im allgemeinen wird. Das gantze menschliche Geschlecht lobt nur das gute, das individuum offt das schlechte.

217. Regeln für den Schrifftsteller. Allen Ständen verständlich und angenehm, 2) die Nachwelt vor Augen,
20 oder eine gewisse Gesellschafft, den Hof pp.

218. Die Genies brechen die Bahnen, und die schönen Geister ebnen und verschönern sie. Eine Wegverbesserung in den Wissenschafften wäre anzurathen, um desto besser von einer zu den andern kommen zu können.

25 219. Recensent, quasi recens natus.

220. Es ist mit dem Witz wie mit der Musick, je mehr man hört, desto feinere Verhältnisse verlangt man.

221. Die Sachen so anzusehen als wie Gatterer sagte. Hartz, Eichsfeld, dort sind Tannen, hier Eichen.
30 Die Materie der gantzen Welt liese sich in einen Cubic

Zoll zusammenbringen. Die Bibliothecken werden Städte werden. Dieses ist das schauen ins grose, dessen kein kleiner Geist fähig ist.

222. Ein Meßkünstler pp. nicht sowohl von der Feder als vom Leder.

223. Jederman wird sich wundern, daß ich in den lezten Tagen der alt gewordenen Welt noch so was schreiben mag.

224. Was Helvetius als einen neuen Satz vorträgt habe ich schon in einem sehr alten Buch gelesen:

Innatum est cunctis sublimia plurima scire
Utque scias brevis est regula, scire velis.

225. Eine Vergleichung des Soldaten Ordens mit dem Jesuiten Orden.

226. Es ist eine Bemerckung die ich durch vielfältige Erfahrung bestättigt gefunden habe, daß unter Gelehrten diejenigen fast allezeit die verständigsten sind, die nebenher sich mit einer Kunst beschäfftigen oder wie man im platt-deutschen sagt klütern.

227. Aus dem jetzigen Zustand der Gelehrsamkeit da sich Nützlichkeit, Gründlichkeit und Tändeley wie 1, 3 und 5 verhalten gleich einen Verfall der Wissenschafften schließen wollen heißt die Sache mit gar zu mikroskopischen Augen ansehen, dieses Zickzack wird im allgemeinen doch nur ein steter Weg, ob er zur Aufnahme oder zum Verfall führt läßt sich so geschwind nicht beurtheilen. 50 Jahre Kleinmeisterey und Tändeley nehmen sich für das lebende Zeitalter traurig aus, im gantzen sind sie unmerckliche Krümmungen in dem grosen Zug, wenn man nahe ist, so sieht es aus als böge er sich zurück. Wenn ein Volck sich einmal aus der edlen Einfalt in das mehr schimmernde

verlohren hat, so geht wie ich glaube der Weg zurück nach der Einfalt durch das höchst affecktirte neue das mit dem Eckel endigt.

228. Hume sagt in seiner Abhandlung von National 5 Characteren. Uebersetzung T. IV. p. 340 die Engländer hätten unter allen Nationen am wenigsten einen National Character.

229. Was rührt hierbey aus Ursachen und was vom Zufall her?

10 230. Erstlich glaube ich nicht, daß ich auf die Nachwelt komme, und dann sind wir ja die Väter der Nachwelt und die wird uns gewiß ihren kindlichen Respeckt nicht versagen. Ich kan nicht begreifen warum man sich mehr vor ihr als vor dieser Welt schämen soll.

15 231. Ein Engländer hat an dem Fluß Ohio eine Colonie von Juden entdeckt, von denen man bisher noch nichts gewußt hat, sie sagen sie kämen vom Stamm Napthali, und daß sie seit den ersten Zeiten des ersten Tempels hier gewohnt hätten. Sie wissen nichts von 20 ihren andern Glaubens Genossen noch auch von der Zerstörung des Tempels.

232. Eine halb neue Erfindung mit einem gantz neuen Nahmen.

233. Ubiquität.

25 234. Laune, Geschmack, Witz als Gemählde vorgestellt.

235. An die Spötter über Heynen. Ihr armen Seelen, die ihr so geneigt seyd, eure kleinen Sarkasmen für Einfälle zu halten, so bald irgend ein junger Recensent oder Peruquenmacher oder ein Primaner darüber gickelt

wenn ihr nur einmal einen eintzigen Augenblick empfinden köntet was Philosophie und Witz ist, euer vermeintliches Zuckerbrod würde euch wie Häckerling schmecken. Vielleicht ist dieses in euren Gegenden noch Witz, das mag seyn, aber in der vernünfftigen Welt ist es wahrlich keiner, 5 glaubt mir auf mein Wort.

236. Man distinguire gleich vor allen Dingen.

237. Der gesunde Gelehrte, der Mann bey dem Nachdencken keine Kranckheit ist.

238. So gehe dann hin und bildere so lange du 10 willst in deinen eignen Vorstellungen.

239. Von der Verwandlung des Wassers in Wein vermittelst Circkel und Lineal.

240. Was auf Shakespearisch in der Welt zu thun war hat Shakespear gröstentheils gethan. 15

241. Unsere Erde ist vielleicht ein Weibchen.

242. Das ist eine Arbeit wobei sich glaube ich die Gedult selbst die Haare ausrisse.

243. Mit etwas Fähigkeit, biegsamen Fibern und einem steifen Vorsatz sonderbar zu scheinen kan man sehr 20 viel närrisches Zeug in der Welt anfangen, wenn man schwach genug ist es zu wollen, und müßig genug es auszuführen. (steif und schwach muß gebessert [werden])

244. Weil doch nun einmal Geld in der Welt dasjenige ist was macht, daß ich das Kinn höher trage, freyer 25 aufsehe, sicherer auftrete, härter an andere anlaufe.

245. Die Professoren auf Universitäten solten Schilde aushängen wie die Wirthe.

246. Swifften mögte ich zum Barbier, Sterne zum Friseur, Newton beym Frühstück, Hume beym Caffee gehabt haben.

247. Wenn man etwas schreibt, sagt Helvetius, so
5 muß man immer an die Nachwelt dencken, so erhebt sich Stil und Gedancke.

248. Man könte eine Diätetick schreiben für die Gesundheit des Verstandes.

249. Jeder Mensch hat seinen Circkel von Kennt-
10 nissen, worin er sich besser zu finden weiß als der meiste Theil unsrer Philosophen sich in den ihrigen zu finden wissen. In diesem bemerckt er das lächerliche, das feine, das dumme, das überflüssige in einem Blick, und wie kan es anders seyn, wenn ich die Absicht einer Sache kenne,
15 und habe mir eine Kenntniß der bekannten Mittel erworben, so muß es mir leicht seyn das falsche in neuen Mitteln einzusehen. Wenn ich einem Küchen-Mädchen eine Beschreibung von einem Gericht geben will, und sagte ihr daß es ein cürieuses Eßen und von einem besondern
20 Wohlschmack sey, und daß man Grütze auf den Rand der Schüssel streuen könne, so wird sie mich sicher auslachen. Viele Schrifftsteller behandeln ihre Materien auf diese Art, das Widersinnige ist ihnen verborgen. Wenn man also Personen etwas begreiflich machen will, so muß man sich
25 der Beyspiele aus ihrem Circkel bedienen, und wiederum kan man aus diesen Erfahrungen lernen was man zu thun hat um eine gewisse Wissenschafft sich zu seinem Circkel zu machen.

250. Es wäre kein Wunder fürwahr wenn die
30 Zeit einem solchen Schurken das Stundenglas ins Gesicht schmisse.

251. Sind wir nicht schon einmal auferstanden? Gewiß aus einem Zustand in welchem wir weniger von

dem gegenwärtigen wusten, als wir in dem gegenwärtigen von dem künfftigen wissen. Wie sich verhält unser voriger Zustand zu unserm jeztigen, so der jetzige zum künfftigen.

252. Wenn unsere jezt im Schwang gehende Registerartige Gelehrsamkeit nicht bald zu ihrem Winterstillstand kommt, so ist allerdings viel zu befürchten. Der Mensch lebt allein um sein und seines Mitmenschen Wohl so sehr zu befördern als es seine Kräffte und seine Lage erlauben. Hierin kürtzer zu seinem Endzweck zu gelangen nüzt er die Versuche seiner Vorfahren. Er studirt. Ohne jene Absicht studiren, blos um sagen zu können was andere gethan haben, das heißt die lezte der Wissenschafften, solche Leute sind so wenig eigentliche Gelehrte, als Register Bücher sind. Nicht blos wissen, sondern auch für die Nachwelt thun was die Vorwelt für uns gethan hat, heißt ein Mensch seyn. Soll ich um nichts noch einmal zu erfinden, was schon erfunden ist, mein Leben über der Gelehrten Geschichte zubringen? Sagt man ja Dinge vorsätzlich 2mal, und man nimmt es einem nicht übel, wenn nur die Einkleidung neu ist. Hast du selbst gedacht, so wird deine Erfindung einer schon erfundenen Sache gewiß allemal das Zeichen des eigenthümlichen an sich tragen.

253. Eigentlich nicht der menschliche Verstand, oder das menschliche Hertz, sondern das menschliche Maul ist es für was wir sorgen, das wir bilden, für dessen Erziehung bedacht wir Bibliothecken und Abtritte mit Journalen anfüllen. Polen wird getheilt, der Orden der Jesuiten aufgehoben, Hollstein an Dänemarck abgetretten. Davon reden 10 bis 15 politische Zeitungen wie es sich gehört mit unterthänigst devotester Trockenheit. Aber nun hört einmal. Bahrdt travestirt das neue Testament. Da wird in allen gelehrten und ungelehrten Zeitungen gedonnert, gezischt, geklatscht, gepfiffen und getreten, Gläser entzwey geschlagen, Bleystiffte stumpf notirt, Zähne ver-

froren, Dintenfässer für Sandbüchsen und Sandbüchsen
für Schnupftabacksdosen angesehen, Perüquen aufgehoben
und darunter gekrazt, in Journalen und Annalen dar-
über gesprochen gedacht und nicht gedacht. Mit allem
5 Respeckt vom Publikum gesprochen, wenn mein Bedienter
so etwas thäte, ich danckte ihn ab oder schickte ihn ins
Zuchthauß. Endlich werden sich die grosen Herrn noch
der bedrückten Schrifftsteller annehmen. Der Grund hier-
von ist eine gewisse Weichlichkeit, die ihren Grund endlich
10 im vielen Caffee trincken hat. Was höhere Wesen davon
dencken dahin will ich gar nicht einmal dencken. Aber die
Handwercks Pursche . . . .

254. Es ist allemal ein gutes Zeichen, wenn Künstler
offt von Kleinigkeiten gehindert werden können ihre Kunst
15 gehörig auszuüben. Forckel steckte seine Finger in Hexen
Mehl wenn er auf dem Clavier spielen wolte und ein
anderer groser Clavierspieler (   ) von welchem mir
HErr Professor Meister erzählte konte nie zum spielen
gebracht werden, wenn er sich die Nägel nicht lange vor-
20 her abgeschnitten hatte. Den mittelmäßigen Kopf hindern
solche Sachen nicht weil ihre Unterscheidungskrafft überhaupt
nicht so weit geht und [sie] ein sehr grobes Sieb führen.

255. Wenn ich sage, halte deine Zähne rein und
spühle den Mund alle Morgen aus, das wird nicht so
25 leicht gehalten, als wenn ich sage, nehme die beyden
Mittelfinger dazu und zwar über das Creutz. Des
Menschen Hang zum mystischen. Man nütze ihn.

256. Ein Mann der sehr viel schreibt und wenig
neues sagt schreibt sich täglich wieder herunter. Als er
30 noch wenig geschrieben hatte obgleich auch nichts darinnen
war, stund er doch in der Meinung der Menschen höher.
Die Ursache ist weil sie damals künfftig noch bessere
Sachen erwarteten; im andern Fall können sie die gantze
Progression übersehen.

257. Den richtigen Begrif von der Vollkommenheit einer Sache festgesezt, so kan man hernach sicher seyn, daß man der Absicht der Natur gemäß handelt, wenn man nach dem grosen Endzweck, wachse und mache wachsen, in der Natur handelt. Ich bin sicher von der Allgemein- 5 heit dieses Gesezes überzeugt.

258. Eine Hof Nulle, Dichter- Recensenten Nulle.

259. Seckten hassen sich desto mehr je näher sie in ihren Meinungen einander kommen. Sueniten und Schi- iten, Juden und Samaritaner, vor 100 Jahren Refor- 10 mirte und Lutheraner. Recensent von Castilhons Buch in der Allgemeinen deutschen Bibliotheck XIX Band p. 504.

260. Die Römer riefen Innocentz III zu: Pater sanctissime Verba tua dei sunt, facta diaboli. Eben- daselbst. 15

261. Ebendaselbst p. 505: Wir dürfen von Philo- sophen kaum sprechen. Wir bringen kaum ein Dutzend in Europa auf, die übrigen sind Magistri Docktoren und Professoren der Philosophie — Die Alten sind wohl über uns 1) weil sie nicht immer nachahmten, 2) den 20 Systemsgeist nicht hatten, 3) mehr Sachen als Wörter lernten, 4) freyer waren, 5) nicht so viel ums Brod schrieben, 6) die Natur mehr sahen. Wer heute sich vor dergleichen hütet, ich weiß nicht warum er den Alten nicht beykommen, warum und wie die Natur sich erschöpft 25 haben solte.

262. HErrn Meisters Versuch zu finden welche von zwo Farben die hellste sey, vermittelst des Prisma. 2) seine Schraube mit doppelten Gängen, wo der Weg den das fortgeschraubte Lineal zE. zurücklegt dem Unter- 30 schied der beyden Schraubengänge gleich ist.

263. HErr Professor Meister behauptete, je länger die Welt stünde desto mehr Erfindungen würden gemacht werden.

264. Sie sehen die Menschen gantzer Welttheile als
5 Feuerung für den Teufel an und glauben ewige Strafen so wie viertelstündige Zahn Schmertzen.

265. Ist es denn einerley ob ich meinen Verstand in Theologie oder in Historie oder in Naturlehre oder in Gesellschafften bilde? behüte der Himmel. Woher er-
10 halten denn jene Wissenschafften ihren Beyfall? Sie müssen vor einem Richter erscheinen, der sonstwo gelernt hat, was richtig sey. Als Weltbürger ist jedermann verbunden zu erscheinen, wenn ich ihn vor den Richterstuhl der gesunden Vernunfft fordere. Wie wird Menschen
15 Verstand excolirt? Ich fordere dazu ein beständiges Bemühen deutliche Begriffe und zwar da wo es angeht nicht blos aus Beschreibungen, sondern durch die Sinne zu erhalten, wobey man denn gleichsam immer mit der Absicht sehen muß als wolte man eine Beschreibung davon
20 drucken lassen, und ein glückliches Gedächtniß das mir das beobachtete sogleich wieder darstellt, wenn es nun bey Beurtheilung einer andern Sache genüzt werden soll. (Von jedem Wort also sich wenigstens einmal eine Erklärung gemacht, keines gebraucht das man nicht versteht,
25 und offt Sachen angesehen in der Absicht etwas daran zu finden was andere noch nicht gesehen haben.)

266. Man schimpft auf die armen Recensenten, ich dencke nicht so: die Männer unter ihnen verdienen Danck, daß sie statt unserer Nebels Märtzens und Besserers
30 Predigten lesen, hingegen die jungen Knaben, die ein Vergnügen darinnen finden über andere zu urtheilen ehe sie urtheilen können, werden mehr gestraft als sie verdienen, es wird nie etwas aus ihnen, wenn sie zu männlichen Jahren kommen und wollen nun als Männer

urtheilen, so können sie nicht. Für ihre Leckerhafftigkeit ohne Jugend erwartet sie nun im Alter der Lohn der Impotenz.

267. Ich wünschte wohl von dem HErrn Magister Sillig zu Döbeln eine Predigt darüber zu lesen, ob alle Schrifftsteller, die nichts rechtes herausbringen, Sünder sind; arme Sünder sind ihrer gewiß viele darunter.

268. Ich habe bemerckt, daß zwar jezt eine gewisse Freygeisterey unter jungen Leuten einreißt, die mit der Zeit üble Folgen haben [kan], aber so viel ist gewiß, es hat sich doch ein gewisses Wohlwollen unter eben diesen Leuten ausgebreitet. Man findet viel Mitleiden, Bescheidenheit pp unter ihnen.

269. Einige Ärzte wollen nun gar glauben, daß das menschliche Geschlecht die Venerischen Kranckheiten und andere den Satyren zuzuschreiben habe die man auf die Aerzte gemacht hat.

270. So wie gewisse Schrifftsteller nachdem sie ihrer Materie erst einen derben Hieb versezt haben hernach sagen sie zerfalle von selbst in zwey Theile.

271. Wenn man über dieses anfängt zu sprechen, so wird es plausibel, denckt man aber daran, so findet man daß es falsch ist. Der erste Blick, den ich im Geist auf eine Sache thue, ist sehr wichtig. Unser Geist übersieht die Sache dunckel von allen Seiten, welches offt mehr werth ist, als eine deutliche Vorstellung von einer eintzigen.

272. Gott schuf den Menschen nach seinem Bilde, sagt die Bibel, die Philosophen machen es grade umgekehrt, sie schaffen Gott nach dem ihrigen.

273. Ich glaube der schlechteste Gedancke kan so gesagt werden, daß er die Wirckung des besten thut, solte auch das lezte Mittel dieses seyn ihn einem schlechten Kerl in einem Roman oder Comödie in den Mund zu
5 legen.

274. Ein gewisser Pastor Trinius wolte aus der Bibel nur das ausziehen was zur Beantwortung der Frage dient: was muß ich glauben und thun um seelig zu sterben?

10 275. imo, sagt Ernesti, ist das au contraire, es wird aber auch bey der steigenden Rede gebraucht. Einfältig, ja unsinnig.

276. Allgemeine deutsche Bibliotheck Band XVIII p. 350. wird die Erziehung Tisans in den Königen von
15 Scheschian T. II. S. 159. und auch die Entscheidung der wichtigen Frage über die Freyheit zu dencken und zu schreiben für fast unnachahmlich schön gehalten.

277. Neue Apologie des Sokrates, ein vortreffliches Buch. (Von Eberhard, Prediger in Berlin.)

20 278. Am 22ten Januar 1774. Abends sprachen wir (HErr Baldinger, HErr Sprengel und ich) von dem Satz, daß man selten die Originalien zu den Versteinerungen fände. Bald darauf da wir von der Geschichte des Menschen überhaupt sprachen sagte ich, daß man um etwas
25 gutes hierin zu liefern nicht eben nöthig hätte in die alten Zeiten zurückzugehen, sondern daß man [sie] in den Menschen auf allerley Stufen der Vollkommenheit noch jezt in der Welt (gleichzeitig) anträfe. Baldinger sagte hierbey sehr witzig und schön: also könte man, meinen
30 Sie, hier noch die Originalien zu den Versteinerungen finden? (HErr Sprengel schlug im Schertz einen Esprit de Jacob Böhm vor.)

279. Da nun mein Sohn anfängt bengelhafft zu werden, schrieb ein gewisser Churfürst an seine Räthe da er einen Hofmeister für ihn verlangte.

280. On peut regarder, sagt Alembert, l'astronomie à juste titre comme l'aplication la plus sublime et la 5 plus sure de la Geometrie et de la Mechanique reunies, et ses progres comme le monument le plus incontestable des succès auxquels l'esprit humain peut s'elever par ses efforts.

281. Nous devons comme l'ont observés quelques 10 philosophes bien des Erreurs à l'abus des mots; c'est peut être à ce meme abus, que nous devons les axiomes.

282. Eine Proposition in der Geometrie ist zuweilen nur eine andere unter einer verschiedenen Gestalt.

283. Ob ein Mann, der schreibt, gut oder schlecht 15 schreibt, ist gleich ausgemacht, ob aber einer, der nichts schreibt und stille sizt, aus Vernunfft oder aus Unwissenheit stille sizt, kan kein sterblicher ausmachen.

284. Es haben sich in diesen Jahren eine Art von gelehrten Witterungs Discoursen in unsere Gesellschafften 20 eingeschlichen, so daß man fast das eigentliche Wetter darüber vergißt. Anstatt zu sagen: es geht ein scharfer Wind, sagt man: das neuste Stück der allgemeinen Bibliotheck ist nun angekommen, statt von schmutzigem Wetter zu sprechen spricht man von der Franckfurther 25 Zeitung und man klagt jezt nicht mehr über schwüle Lufft oder Frost, sondern fast allein über Recensenten Unfug. Es soll auch sogar ein frantzösischer Spottvogel in einer neuen Auflage seiner Grammaire ein Gespräch zwischen einem Herrn und einem Schneider eingeschaltet 30 haben wo |dieser| unmittelbar nach der Frage: befehlen der Herr goldne Kniebänder oder Cameelharne? seinen

Kunden fragt: haben der Herr die Franckfurter Zeitung gelesen? — Gleichzeitige Schrifftsteller anzugreifen, meine Herrn, ist für das erste unbarmhertzig und hat für das andre keinen Nutzen, das Paar Leute, das vor uns in
5 die Ewigkeit eingehet, wird uns die Plätze nicht vertheuern, aber das ist vernünfftig die Alten herauszuschmeißen. Platz müssen wir machen, im Tempel des Ruhms die Gänge säubern, das Dichter Pförtchen rein halten — So habe ich gelesen, so habe ich in der Welt
10 gesehen, so ist aus sehen und lesen das Gesetz geworden nach dem ich alles richte was mir vorkommt, und ohne ein Wunder in meinem Kopf könte ich nicht anders glauben.

285. So wie die unerfahrnen Franckfurter eine ge-
15 wisse Hitze affecktiren, wobey sie prophetisch und Shakespearisch thun, und sich so seltsam gebärden, daß ein fremder glauben solte sie hätten stimulantia genommen.

286. Einen Globus könte man eine astronomische Rechenmaschine nennen.

20 287. Ein Impromptü an dem er schon ein paar Tage zuvor in müßigen Stunden gearbeitet hatte.

288. Während als die übrigen von der Facultät sehr einträchtig miteinander lebten, einander invitirten, Gevattern stunden, Wurstsuppe schickten, wenn sie ge-
25 schlachtet hatten, hatten diese beyden immer etwas mit einander zu kramen, recensirten einander und suchten sich Fehler in ihren Büchern auf.

289. Bahrdt die Bibel mit geschnittenen Steinen, Loths Töchter.

30 290. Wegen Gespenster wird dir dein Hauß nicht ledig stehen bleiben, ziehen ein paar Haasen vor Furcht

aus, so ziehen andere noch größere aus Heldenmuth wieder hinein.

291. Schäfer räth in seiner Abhandlung vom Farben Verein im Ernst: den Farben Nahmen von Gelehrten zu geben. Er zweifelt aber doch auch ob es Beyfall erhalten werde. 5

292. Gesichter, so wie sie vom Galgen heruntersehen.

293. Sobald ich einen Satz behauptet habe: Wo findet man noch mehr Exempel?

294. Die Verrichtungen der Blindgebohrnen sind 10 ein sicherer Beweiß wie weit es der Geist bringen könne, wenn ihm Schwierigkeiten entgegengesezt werden. Das Einschmieren schläfert ein. Modelle von allem pp.

295. Die Schreibart einzutheilen wie die Salat Saamen 15

1) Groß englisch nonpareille
2) geschachter Hanswurst
3) — Sachsenhäußer Steinkopf bunt
4) — ditto schlicht
5) bunter Prahler 20
6) Groser Mogul
7) gesprengter Printzenkopf.

296. Nous devons un grand nombre de connoissances simplement agreables à l'impuissance malheureuse ou nous sommes d'acquerir celles qui nous seroient 25 d'une plus grande necessité. Alembert Discours preliminaire.

297. Aus einer eintzigen Erfahrung von der Reflexion eines Lichtstrahls macht euch der Mathematicker die gantze Catoptrick pp. 30

298. Die recht guten Logicken sind nur denjenigen nützlich, sagt Alembert, die sie entbehren können. Durch die Perspecktive sehen die blinden nichts.

299. Unsere jetzige Mode schreiben für alles zu
5 halten und das übrige fast für nichts könte der Gegenstand einer guten Satyre werden. Die Abhandlung von den Gärten könte auf irgend eine Art darinn verwebt werden.

300. Antonin führte den Dienst der Isis wieder ein, deren Verehrung August verboten und deren Priester
10 Tiberius ermorden ließ.

301. Die Bauernmädchen gehen baarfuß, und die vornehmen baarbrust.

302. Wenn die Menschen nicht in Etagen wohnten, so wäre die halbe Erde schon mit Häußern angefüllt, so
15 bauen wir schon in die Lufft wo wir nicht hin gehören.

303. Titul: 10 Auflösungen der Aufgabe pp.

304. Das was ein Betrunckener wegbricht, die Lava.

305. Ein Alphabets Verwandter.

306. Die Mischung der Hände in dem electrischen
20 Circkel, der König, ein Minister pp, der Hencker.

307. Das bisgen Kopf, das sie noch haben, zerbrechen sie sich mit solchem Zeuge.

308. Man darf sagen, ich habe Lust zu der Wissenschafft, aber nicht, ich habe Genie, das leztere wäre Prahlerey.

25 309. Ein Egoist könte in allerley lächerliche Situationen gebracht werden.

310. Ich stelle mir vor, wo wir an die uns gesezten Grentzen der Dinge kommen oder noch ehe wir daran kommen, so können wir ins unendliche sehen, so wie wir auf der Oberfläche der Erde in den unermeßlichen Raum hinaussehen. 5

311. Man muß keinem Werck, hauptsächlich keiner Schrifft die Mühe ansehen, die sie gekostet hat. Ein Schrifftsteller der noch von der Nachwelt gelesen seyn will muß es sich nicht verdrüßen lassen, Wincke zu gantzen Büchern, Gedancken zu Disputationen in irgend einen 10 Winckel eines Capitels hinzuwerfen, daß man glauben muß, er habe sie zu tausenden wegzuschmeißen.

312. Wo sich ein Körper bewegt, da ist Raum und Zeit, das simpelste empfindende Geschöpf in dieser Welt wäre also das Winckel und Zeiten messende. Unser Hören 15 und vielleicht auch unser sehen besteht schon in einem zählen von Schwingungen.

313. Er pflegte zu sagen er müsse seinen gleichsam durch die Glut der Lüste verkalchten Kräfften etwas Phlogiston zusetzen (dem Witz Phlogiston zusetzen). 20

314. Nächst dem Fall, daß man etwas neues zu sagen hat, ist wohl der Bewegungsgrund der wichtigste, wenn man glaubt andern das schreiben erschweren zu können oder abzuschrecken. In dem Fall tadle ich die Recensionen nicht. 25

315. Klein und nett, kurtz recht zaunköniglich.

316. In der Schrifft müssen hauptsächlich diejenigen angegriffen werden die so sehr gegen allen Witz schimpfen, und alles verachten was nicht Geschichtsklaubereyen sind.

317. Minos könte ein Journal betitult werden. 30 Unser Nahme ist Legion.

318. Daß die Menschen alles aus Interesse thun, ist dem Philosophen nützlich zu wissen, er muß nur nicht darnach handeln, sondern seine Handlungen nach dem Weltgebrauch einrichten. So wie ein guter Schrifftsteller
5 nicht von dem gewöhnlichen Gebrauch der Wörter abgeht, so muß auch ein guter Bürger nicht gleich [von] dem Handlungsgebrauch abgehen, ob er gleich vieles gegen beydes einzuwenden hat. Ich bin so sicher überzeugt, daß der Mensch alles seines Vortheils wegen (dieses Wort
10 gehörig verstanden) thut, daß ich glaube es ist zu Erhaltung der Welt so nöthig als die Empfindlichkeit zu Erhaltung des Körpers. Genug daß unser Vortheil so sehr offt nicht erhalten werden kan ohne 1000 glücklich zu machen, und unsere erste Ursache das Interesse eines Theils
15 so weißlich mit dem Interesse vieler andern zu verbinden gewußt hat.

319. Über den Neger Embryo in Spiritus.

Da liegt er noch in der Stellung, worinn er Leben und Tag erwartete, Leben und Tag, die dem armen nie
20 erschienen. Kind wie glücklich bist du, schon so früh an dem Ziel, das tausende deiner Brüder unter blutigen Striemen, unter Leiden ohne Zahl erst erreichen.

Armer kleiner, wie glücklich bist du, die Ruhe die du genießest müssen sich tausende deiner unglückseeligen
25 Brüder mit Blut unter der Geisel nichtswürdiger Krämer erkaufen. Nichts, nichts hast du an dieser Welt verlohren, wo deine Rechte verkauft sind, und wo dein Herr ein Krämer gewesen wäre. Auch für ihn wäre es besser gewesen, der deine Kette schon bereit hielt, er hätte wie
30 du den Tag nicht gesehen.

320. Das Gastmahl der Journalisten.

Die schlechten Journalisten kommen zusammen, auch hier und da ein guter mit unter, auf einem Dorfe, wohin ich mich begebe. Ihre Ankunfft nach und nach.
35 Ich als ein Stummer bekomme Erlaubniß auf und ab-

zugehen (oder wie das ist). Es ist ein Vergnügen die Leute zu sehen, die bisher das Verdienst der Schrifftsteller entschieden hatten. Einer hat die Gelbsucht. Nachdem sie ein wenig zu sich genommen rücken sie mit ihren Künsten heraus. 5

321. Die drey 7 in 1777. nicht zu vergessen.

322. Bey wachender Gelehrsamkeit und schlafendem Menschen Verstand ausgeheckt.

323. Wer in der Welt hat je einen solchen Beweiß geführt, den Combabus nehme ich aus. 10

324. Einer unter ihnen hatte die Schwindsucht seit $^{3}/_{4}$ Jahren eingestanden. Es war ein dünnes geschmeidiges Pürschgen von 18 Jahren und hustete so hohl und alt als ein 60 jähriger Mann.

325. In der Schrevelischen Ausgabe des Cicero 15 Basel 1687. stellen die Zierrathen in dem S, womit sich das erste Buch de inventione rhetorica anfängt, einen Genius vor der seine Nothdurft verrichtet.

326. Unsere Welt wird noch so fein werden, daß es so lächerlich seyn wird einen Gott zu glauben als heut- 20 zutage Gespenster.

327. Nach dem Mayerschen Farben Triangel liese sich ein Religionen Triangel verfertigen.

328. Daß der Mensch das edelste Geschöpf sey läßt sich auch schon daraus abnehmen, daß es ihm noch kein 25 anderes Geschöpf widersprochen hat.

329. Es läßt sich ohne sonderlich viel Witz so schreiben, daß ein anderer sehr vielen haben muß es zu verstehen.

330. FF famæ famique, ein Zug.

331. Die grosen Medaillen Gellert, Hagedorn pp hat die Natur eingeschmoltzen und scheint sie uns nun in kleinen Courant Sorten wiederzugeben.

5 332. Alle Thiere, die etwas mit den Pfoten fassen können, können es auch mit dem Kopf, Affen, Papageyen, Biber.

333. Die Blätter des Unheils.

334. Das Gastmal der Journalisten.

10 Gleich nach Jubilate voriges Jahrs wurde mir von einem Freund gemeldet, daß zu Florchheim, einem kleinen Dorfe auf der Seite von Langensaltz, eine merckwürdige Zusammenkunfft seyn würde, die wohl verdiente von jemanden der so viel Neugierde hätte, und, wie er sich 15 ausdrückte, den Seelen so gerne in die Gesichter guckte als ich gesehn zu werden. Es wären einige der wichtigsten Gelehrten Zeitungsschreiber und Journalisten von Deutschland, wie er selbst von einem unter ihnen wisse, entschlossen, an diesem Ort zusammenzukommen, sich persönlich 20 kennen zu lernen und ein paar Tage zu schmaußen. Er glaubte daß vielleicht wichtige Sachen vorgenommen werden würden, wenigstens hätte ihm dieses derselbe Mann zu verstehen gegeben, vermuthlich eine kleine Veränderung mit der Litteratur mögte wohl der Gegenstand seyn.

25 Ich war über diese Nachricht fast ausser mir. Denn was muß das nicht für ein Anblick seyn, dachte ich, die Circkel von *καλοις κ᾿ ἀγαθοις* beysammen zu sehen, die ehrwürdigen Glieder des Gerichts, das keinen zeitlichen Richter erkennt, diese Bewahrer jenes grosen Siegels 30 womit die Patente des Ruhms und die Entree Billets zur Ewigkeit gestempelt werden, und die endlich allein das Jus præsentandi bey der Nachwelt aus den Händen der Welt empfangen haben. Man hat längst bemerckt, je

undeutlicher die Begriffe sind die man von der Größe eines Mannes hat, desto mehr würcken sie auf das Blut, und desto enthousiastischer wird die Bewunderung: Himmel, sagte ich, mache mich so glücklich dieses Anblicks zu genießen, die Leute zu sehn gegen die alle Weisen der 5 Erden das sind was die Weisen gegen dich, und in dem Augenblick kam mir es bey der sichersten Ueberzeugung daß mir meine Bitte gewährt werden würde vor, als wenn ich die Gesellschafft sähe, jeden mit einem heiligen Schein um den Kopf. Ob ich gleich nicht deutlich weiß 10 daß ich je einen Journalisten mit einem Apostel verglichen, so schien es doch fast als wenn ich es einmal dunckel gethan haben müße, denn sie schienen mir in dem augenblicklichen Gesichte dazusitzen wie die eilfe auf einem Kupferstiche den ich in meiner Kindheit öffters 15 angesehen hatte.

335. Auf die Tafel sind die 32 Winde gemahlt, dann fieng einer aus Nord Ost an zu sprechen, so kan bestimmt werden wie sie gegen Göttingen liegen.

336. Einer unsrer Voreltern muß in einem ver- 20 botenen Buch gelesen haben.

337. Die Täfelchen von Chocolade und Arsenick worauf die Gesetze geschrieben sind.

338. Vielleicht gehören die eigentlichen Dichter nur in die rohen Zeiten, jezt da diese nicht mehr sind müssen 25 wir auch andere Dichter haben.

339. Lavaters Aufforderung des Mendelsohn ließe sich in der Gärten Historie anbringen.

340. Für den geringen Mann.

341. Romeo und Julie durch Affen und Pudel. 30

342. Aus den vielen gelehrten Zeitungen liesen sich die Stimmen sammeln, und eine neue schreiben.

343. Vielleicht liese sich die Fabel von den Gärten so beybringen, als Helvetius seine Abhandlung vom Luxus.
5 Als ein Beyspiel.

344. Liebe ein Embryo in Spiritus.

345. Hier fehlt eine Offenbahrung.

346. Der Witz [wird] mit den Jahren stumpf, andere Kenntnisse bleiben.

10 347. Es muß untersucht werden, ob es überhaupt möglich etwas zu thun ohne sein eignes Bestes immer dabey vor Augen zu haben.

348. Er hat das nihil scire (den akademischen Zweifel) gut begriffen.

15 349. Gemeine Leute fangen wenn sie zierlich reden wollen gerne mit sondern an oder brauchen die Wörter theils und entweder ohne die dazugehörigen. NB. auch vielmehr wo gar keine Gradation statt findet.

350. Was ist denn das? Kaum kan ich unterscheiden
20 ob es etwas oder nichts ist. Das sind keine Argumente, auf die man sich einläßt. Aber daß ihr seht, daß ich es ehrlich meine, so will ich euch helfen, ich will euern Beweisen alle die Stärcke geben, die ihr ihnen nicht zu geben im Stande seyd, die Stärcke, die ihr würdet gegeben
25 haben wenn ihr vernünfftige Leute wäret, kurtz alle die Stärcke deren sie fähig sind, und dann will ich zurücktretten und sie umblasen.

351. Ich wage mir kaum Saleh Begs Verdienste zu bestimmen, es war ein groser Mann. (Der Mörder von Schach Nadir)

352. Von Schach Nadirs Pyramiden bis zu den Aegyptischen, die ersten waren mit Menschenköpfen in 5 Nischen angefüllt.

353. Die Lambertische Farben Pyramide ist ein sinnliches Bild des Abstrahirens, endlich bleibt blos ein weiß übrig.

354. Es giebt eine Art von Ironie, die wohl einmal 10 eines Versuchs werth wäre. Man müßte nemlich die Zweifel die man gegen eine Sache hat mit einem gewissen starcken Anschein von Güte des Hertzens und Ueberzeugung von der Richtigkeit der Meinung, die man bestreitet, vortragen. ZE. Ich will die Anmerckung 15 von der Genugthuung nehmen. So könnte einer an HErrn Leß oder sonst jemanden so schreiben: Ich habe unmaßgeblich gedacht, weil der liebe Gott nichts an den Pflantzen und den Thieren zu ändern gefunden sondern sie so gelassen hat, wie sie anfänglich waren, so wäre es 20 meiner einfältigen Einsicht nach doch gantz sonderbar warum er am Menschen, den er doch nach seinem Bilde gemacht, schon nach Verlauf von 2000 Jahren eine Reparition nöthig gefunden, und noch dazu eine solche, daß er etwas thun mußte, was die Nachwelt kaum 25 glauben kan, daß er nemlich seinen Sohn hat herabschicken müssen. Wollen Ew. Wohlgebohren gütigst bemercken, daß die grose Abweichung des Menschen von seiner ersten vollkommenen Art eine Folge der in ihn gelegten Freyheit war, daß ihn aber sein Hang zur Veränderlichkeit 30 endlich von selbst wieder zurückgebracht haben würde.

355. Man findet zE. ein Schnupftuch, jemand bindet es um den Hals, ein Kropf wird geheilet, endlich Krebs-

schäden und Lähmungen, man findet am Ende daß es dem Pastor Götze gehört. Wunder auf Gräbern zu gebrauchen.

356. Was ich an des HErrn Generals Wohlseeligen 5 Gnaden für Pferdecuren verfertigt.

357. Die Beschreibung eines Mannes, der eine Taschen Uhr mit einem halben Zifferblatt und einem Fernglas darin hat, eines Trimalcio im Geräthe.

358. Würmer in den Rädern einer höltzernen Uhr.

10 359. Unsere besten Ausdrücke werden veralten, schon manches Wort ist jetzo niedrig, was ehmals eine kühne Metapher war. Es ist also gewissermassen der Dauer eines Wercks zuträglich wenn man etwas neu im Stil thut, doch so, daß die Nachahmung schwer ist, es kan 15 nicht so leicht veraltern.

360. Der Mangel an Ideen macht unsere Poesie jezt so verächtlich. Erfindet wenn ihr wollt gelesen seyn. Wer Hencker wird nicht gern etwas neues lesen?

361. Man kan eine Sache wieder so sagen wie sie 20 schon ist gesagt worden, sie vom Menschenverstand weiter abbringen, oder sie ihm nähern, das erste thut der seichte Kopf, das zweyte der Enthusiast, das dritte der eigentliche Weltweise.

362. Es ist sehr gut gleich eine richtige End Idee 25 festzusetzen, die gleichsam die Richtung der übrigen bestimmt, so ist Leonardo da Vinci, dadurch, daß er eine Mahlerey als einen Spiegel ansah, auf allerley Mittel sie so zu verfertigen geleitet. Lessing leitete in seiner Abhandlung vom Epigramm alles aus dem Wort 30 *επιγραμμα* her.

363. Es ist sehr gut alles was man denckt, rechnet und dergleichen in besondere Bücher zu schreiben, den Wachsthum anzusehen unterhält den Fleiß, und giebt einen Neben Bewegungsgrund ab aufmercksam zu seyn.

364. Der Deutsche ist nie mehr Nachahmer als wenn er absolut Original seyn will, weil es andere Nationen auch sind, den Original Schrifftstellern andrer Nationen fällt es nie ein Original seyn zu wollen. Der Esprit du Corps zeugt Gedancken, in einer Recensenten Innung hat mancher Kopf einen Einfall gehabt, den er insulirt nicht gehabt haben würde.

365. Wenn du auch schon einmal in dem Zustand gewesen bist, so wirst du mich beneiden, lieber Leser, wo nicht, für einen Narren halten.

366. Der offt unüberlegten Hochachtung gegen alte Gesetze, alte Gebräuche und alte Religion hat man alles Uebel in der Welt zu dancken.

367. Die Bewegungs Gründe, woraus man etwas thut, könten so wie die 32 Winde geordnet werden, und die Nahmen auf ähnliche Art formirt werden. Brod Brod Ruhm oder Ruhm Ruhm Brod, Furcht, Lust.

368. Er erschrack und seine Gesichts Farbe, die sehr viel Olivenfarbenes hatte, gieng aus $b^1g^6r^1$ in b^1g^7 über.

369. Nachricht an den Buchbinder wegen der Ewigkeit des Buches.

370. Der Professeur Seigneur und Professeur Penseur. Wie die Chinesischen Minister.

371. Er erschrack als wenn er ein licet mit dem indicativo gesehen hätte.

372. Bey noch jungfräulicher Vernunfft.

373. Ehmals, wenn man ein schlechtes Buch schrieb, so hatte man es auf seinem Gewissen, wenn jemand verführt oder angeführt wurde. Jezt bey den vielen gelehrten 5 Zeitungen darf man sich nicht mehr so sehr scheuen.

374. Es macht den Deutschen nicht viel Ehre, daß einen anführen (leiten) so viel heißt als einen betrügen. Solte das nicht ein Hebraismus seyn?

375. In diesem Jahrhundert haben wir zuerst 10 künstliche Magnete gemacht, zu Erfindung der Meereslänge grose Schritte gethan, und den deutschen Hexameter zur Vollkommenheit gebracht.

376. Mein Onckel pflegte vor solche Perioden das Pillen Zeichen vorzumahlen.

15 377. Musick war in der ersten Zeit Lärm, Satyre war Pasquille. Alles verfeinert sich. Hier und da sieht man nur noch die Geister der abgeschiedenen Wissenschafft.

378. Wenn man dieses Buch in die Hand nimmt, so empfindet man ein gewisses ich weiß nicht was, eine 20 Ruhe, so etwas von einer wollüstigen Abspannung der Fibern, die mit derjenigen etwas ähnliches hat, die man empfindet wenn |man| nach einer Parthie Schach anfängt Gänsespiel zu spielen. Ihr könnt freylich nichts dazu, daß ihr es noch nicht wißt.

25 379. Seht wahrlich, Freunde, zwey Jahre von meinem Leben wolte ich darum geben, wenn ich damit machen könte, daß ihr einmal einen Augenblick sehen köntet was Menschen Verstand und was Witz ist. Aber damit ich es euch doch einigermassen verständlich mache. Was 30 man in der höheren Welt Witz nennt ist gegen den eurigen,

den ihr bey euren 6 Batzen Wein Gelagen so schön findet, grade was Rabeners Satyren gegen Bruder Naumburgers Stichelreden sind.

380. Ich wünschte, daß sich die ungenannten Freunde etwas deutlicher erklärt hätten, denn bekanntlich giebt es 5 eine langsam schmertzhaffte Widerlegung von unten herauf und dann eine andere, wo der erste Stoß gleich der Gnadenstoß ist.

381. Es sind, sagt man, entweder meistens alte bittere Stämme, auf die man neue Zweige gepfropft hat. 10

382. Es muß jemand seyn, dem die Zeit beym Umlauf der Cometen nicht so lange wird, als uns.

383. In der Sprache von Otaheiti heißt Erai die Sonne, erai der Himmel und Erao das weibliche Glied.

384. Kan es nicht mit den Gelehrten seyn, wie mit 15 den Gerichten vor Zeiten, da die jüngsten Schöffen das Hencken verrichteten? (Recensenten.)

385. Ein Titul wie: el impossible vencido.

386. Heutzutage ist das recensiren einem Deutschen Gelehrten so rühmlich als einem spanischen Christen das 20 Creutzmachen. Osbeck Reise. Deutsche Uebersetzung p. 35.

387. Die Spanier solten keine Recensenten hinüber nach Amerika schicken lassen, weil gleichsam die Begierde, andere zu tadeln, der Seele alle Fähigkeit benimmt selbst etwas zu erfinden, und gleichsam das Venerische Uebel 25 die Zeugungs Glieder der Seele angreift. Ich mögte wissen wo das stünde, es ist sicherlich ein Qui pro quo deren dergleichen Leute die so alles in Bausch und Bogen überdencken genug machen. Aber es ist mehr. Es ist

eine Verdrehung einer Stelle aus dem Rousseau. Die Recensenten sind ja keine Gens de Loi. Un reste d'humanité porta les Espagnols à interdire à leurs gens de Loi l'entrée de l'Amerique, quelle Idée falloit-il qu'ils eussent de la Jurisprudence? Ne diroit-on pas qu'ils ont cru reparer par ce seul acte tous les maux qu'ils avoient fait à ces malheureux Indiens?

388. Das erste Capitel der Geschichte des Nadir Schah, welche Mohammed Mahadi geschrieben hat, ist überschrieben: Von dem Geschlecht und [der] Geburt des grosen Kaysers, des Schattens des Allmächtigen. Das 15te Meleck Mahmud und Ischack werden auf Befehl des Königs der Welt umgebracht. Das 19 . . . Zu'lfikar wird durch das Schwert der Macht getödtet. II. Buch Capitel 2 Der Schatten des Allerhöchsten dringt in ihr Gebiet. II. Buch Capitel 6 Die Feder, welche eilet die Ebne der Erzählung zu durchlaufen, beschreibet die Schlacht bey Murtscheckort. Capitel 12 Man erfährt den Tod des Escheref, den der Schutz des Allerhöchsten bewürcket. Capitel 26 Die Fahnen, die der König der Könige beschüzt, wenden sich gen Irack. Liber III. Capitel 4. Der Rosenstock der Erzählung wird in der Ebne der Beredsamkeit gepflanzt, damit er den 2ten Zug gegen Bagdad beschreiben könne. (offt statt flüchtige Pferde, die Pferde der Flucht; Er legt sich auf das Bett einer unthätigen Einbildung.)

389. Er wurde toll, eine ewige Warnung für die Klugen.

390. 1147 der Hegira (1734) hieß bey den Persern das Jahr der Haasen.

391. Er hat den Kelch des Stoltzes getruncken.

392. Neben dem blinden Saunderson verdient der arabische Dichter Abulola genannt zu werden. Er war

von Kindheit an blind, und seine Poesie ist so bilderreich, als wenn er nur den eintzigen Sinn des Gesichts gehabt hätte. Man sehe das Stück in HErrn William Jones Abhandlung von der Morgenländischen Dichtkunst, welches der Uebersetzung von Mohammed Mahadis Geschichte des 5 Nadir Schah angehängt ist.

Konte Saunderson als ein Blindgebohrner über die Optick lesen, und der blindgebohrne Abulola so bilderreich dichten, daß man glauben solte der Sinn, der ihm allein fehlte, wäre der eintzige gewesen den er gehabt 10 hätte, so werden doch auch fürwahr solche Leute von Philosophie urtheilen können. Sie haben Maul, das ist genug, oder ist Maul in der Philosophie nicht mehr als Ohr oder Finger in der Optick?

393. Man kan von ihnen sagen was Helvetius 15 sagt de l'Esprit. Discours 2. Chapitre 20: Ils ne sentent pas qu'il en est des gens d'esprit comme des Coureurs: Un tel, disent ils entr'eux, ne court pas. Cependant ce n'est ni l'impotent ni l'homme ordinaire qui l'atteindront à la course. 20

394. (Selbst Mord nicht zu vergessen).

395. Der Mensch fängt an mit dem Satz, jede Gröse ist sich selbst gleich, und wiegt endlich die Sonne und alle Planeten; er sey, sagt er, nach Gottes Bild gemacht und trinckt dort gierig den Urin des unsterblichen 25 Lama, baut ewige Pyramiden, Louvres, Versaille und Sanssouci und betrachtet mit Entzücken eine Bienen Celle, und ein Schneckenhauß, umschifft durch Hülfe einer Nadel die Erde, und sizt dort Jahrelang auf einer Stelle, nennt hier Gott das thätigste Wesen, und dort den unbeweglichen, 30 verehrt [hier] Würmer und Mäuse göttlich und glaubt dort keinen Gott, hier ist Sonnenlicht das Gewand des Engels, und in Kamtschatka Vielfraß Peltz. Mir hat es immer am Menschen gefallen, daß er, der Louvres, ewige Pyra=

miden, und Peterskirchen selbst verfertigt, mit Entzücken eine Bienen Zelle oder ein Schneckenhauß betrachten kan.

396. Wenn ein Buch und ein Kopf zusammenstoßen und es klingt hohl, ist das allemal im Buch?

397. Wer weiß ob nicht Sokrates, wenn er jezt in Franckfurth wäre, mit an der gelehrten Zeitung arbeitete.

398. Die sonderbaren Revolutionen im Reiche der Autoren schreibe [ich] zum Theil unserer verkehrten Erziehung und zum Teil den häufig wehenden Nordwestwinden zu.

399. Wenn der Deutsche eine Maschine erfindet, wer giebt ihm was dafür? Es ist schon sehr viel wenn ein gnädiger Cammerdiener das Model unterthänigst vorzuzeigen verspricht von dessen Kindern es hernach mit der heiligen Christ Waare ein Schicksal hat. Bücher werden noch so ziemlich abgesezt, aber unsere Producte können wir doch noch nicht mit Vortheil ausser Land führen.

400. Die Hottentotten nennen das Dencken die Geisel des Lebens. Que des Hottentots parmi nous! rufft Helvetius! Ein schönes Motto.

401. In den vorigen Zeiten achtete man auf Cometen und Nordscheine um andere Bedürfnisse zu befriedigen. Aberglauben trieb damals den Beobachter, jezt thut es Ehrgeitz und Wißbegierde.

402. Die Religion hat viel übels gestifftet, ist sie deswegen zu verwerfen? Aus eben dem Grund wäre die bekannte belli teterrima caussa auch abzuschaffen.

403. Der Philosoph sezt sich offt über die Grosen der Erde weg mit einem Gedancken, der Grose sezt sich über sie weg und fühlt es.

404. Die Welt muß noch nicht sehr alt seyn, weil die Menschen noch nicht fliegen können.

405. Motto: On ne sauroit observer les memes choses de trop d'endroits differents, à chaque nouveau point de vue la nature paroit nouvelle. Histoire de l'academie de Paris 1700 sur les refractions.

406. A. Wo bist du so lang gewesen? Gelbschnäbelchen, hörst du? B. Wo grobe Bengel niemals hinkommen, beym Hertzog. A. Nun Pürschgen, wie komst du mir vor, hast du einen Schnupfen in der Hof Lufft gefangen?

407. Heinrich sagte einmal zum Schicksal anstatt zum Glück.

408. Dieses ist eine Theorie, die meines Erachtens in der Psychologie eben das vorstellt, was eine sehr bekannte in der Physick ist, die das Nordlicht durch den Glantz der Heeringe erklärt.

409. Ich glaube kaum, daß es möglich seyn wird zu erweisen, daß wir das Werck eines höchsten Wesens, und nicht vielmehr zum Zeitvertreib von einem sehr unvollkommenen sind zusammengesezt worden.

410. Je mehr man in einer Sprache durch Vernunfft unterscheiden lernt, desto schwerer wird einem das Sprechen derselben. Im fertig sprechen ist viel instinctmäßiges, durch Vernunfft läßt es sich nicht erreichen. Gewisse Dinge müssen in der Jugend erlernt werden, sagt man, dieses ist von Menschen wahr, die ihre Vernunfft zum Nachtheil aller übrigen Kräffte cultiviren.

411. Es ist dem Menschen sehr natürlich, wenn er verliebt ist Aehnlichkeiten zwischen seinem Nahmen und

seiner Geliebten Nahmen, ja sogar zwischen den Geburts Orten und den Geburtstagen zu finden. Dr. Tolle, der sich in Mamsell D. verliebt hatte und zwar äuserst, fand es sonderbar, daß er auf den 4ten November und sie
5 den 4 December gebohren war. Ein anderer, daß er den ersten Julii und sein Mädchen den ersten Jenner, grade das halbe Jahr voraus gebohren war.

412. O wie, das ist nichts, es ist ein bloser Galanterie Diebstahl, Galanterie Prostitution.

10 413. Glaubst du etwa, armer Tropf, weil du hier und da einen Fehler in des Mannes Wercken gefunden hast, du seyst mehr als er? Du bist es alsdann nicht allein nicht, sondern, 100 gegen 1, du kannst es bey so vielem Knaben Stolz nicht einmal werden. O wenn du
15 wüstest, wie tief der Mann, der die Welt kennt, bey solchen Äußerungen in deine arme Seele sehen kan. Aber Welt und Menschenkenntniß sind dort in Böotien noch sehr selten, und die wenigen weißen, die sie besitzen, sind gewöhnlich der Spott und das Gelächter muthwilliger
20 Bücher Recensenten.

414. Buchstaben Männchen und Weibchen.

415. Ein Blutkügelchen oder eine Sonne.

416. Der Menschenkenner, der wenn er wolte Jedermans Heimlichkeiten sagen könte.

25 417. Wenn nur [mit] dem was ich sage eine eintzige menschliche Seele resonnirt, so bin ich zufrieden, das ist der Beyfall, nicht der durch in mediis resistentibus würckende der gelehrten Recension.

418. Ich halte Schlötzern für einen Mann, dem ich
30 meinen Beyfall nicht geben kan, aber dessen Beyfall mir lieber wäre als vieler andern.

419. Es giebt Leute die nicht sowohl Genie als ein gewisses Talent besitzen dem Jahrhundert oder wohl gar dem Decennium seine Wünsche abzumercken, noch ehe es sie thut.

420. Ich weiß gar nicht was ihr Leute wollt. Ich bin gar nicht einmal Willens ein groser Mann zu werden, und das hättet ihr mich wenigstens erst einmal vor der Hand fragen müssen. Meint ihr denn um einem Sünder einmal mit der Geisel über den Wirbel zu hauen müsse man eine Löwen Force besitzen? Man braucht kein groser Mann zu seyn um jemand die Wahrheit zu sagen und ein Glück für uns, daß auch der arme Teufel Wahrheiten sagen kan.

421. Die Engländer werden es durch Uebersetzung unsrer Schrifften dahin bringen daß wir sie gar nicht mehr übersetzen.

422. Wenn wir mehr selbst dächten, so würden wir sehr viel mehr schlechte und sehr viel mehr gute Bücher haben.

423. Ich wünschte sehr ein wohlgetroffenes Porträt von Christo zu haben. Hätte man doch Müntzen von ihm.

424. Sagt nicht, daß ich aus Mangel an wahrer Ruhmbegierde Ehre in Kleinigkeiten suche, und daß ich das Gegickel eines Canapees dem Ehrengeläute Europens vorziehe. Kleinigkeiten! das sind keine Kleinigkeiten. Wir gestehen ein daß unsere Erziehung nichts taugt und urtheilen, als die wohl erzogenen. Es ist noch eine Frage ob dieses Jahrhundert einmal seinen Nahmen von dem verbesserten deutschen Hexameter oder von der verbesserten Mondstheorie erhalten wird.

425. Der eine wirft Hirse Körner durch ein Nadel Öhr, der andere bestreicht sie mit einem Stein und sie führen

ihn über den Ocean. Schneidet sich sein Geburts Glied ab und verheert einem cunnus zu gefallen Länder.

426. Wenn heutzutage jemand einen beisenden Gedancken anbringen will, so macht er seinen Versuch an 5 einem armen Schrifftsteller, so wie die Physiologen an Hunden.

427. Das gantze Zeitungs-All.

428. Das grose $\pi o \tilde{v}$ der Zeitungsschreiber.

429. Ein eigentlicher Recensent, sagen sie, muß die 10 Critick aus dem Grund aus verstehen. Es ist seiner Ehre und seines Credits wegen nothwendig, daß er sich selbst als einen guten Schrifftsteller gezeigt haben muß, sonst traut man ihm so wenig als einem unverheuratheten Dorf Pastor, wenn er von der Keuschheit predigt. Hat er diese 15 Eigenschafften nicht, so verliehrt er die Achtung eines grosen Theils des Publikums, und die Achtung des eigentlichen Philosophen, des Menschenkenners, des Selbstdenckers kan er sich nie erwerben. Denn die Urtheile des seichten Kopfs verrathen sich dem Kenner durch etwas, was sich 20 der seichte Kopf nicht abgewöhnt, weil er grade darin dem Dencker überlegen zu seyn glaubt. Wahrhafftig so viel Worte so viel Ungereimtheiten und Spöttereyen von denen einige juristisch behandelt, und von den Proceßgespenstern, Unkosten, Ärgerniß und Sorgen, ihren 25 müßigen Erfindern, scheußlich vergrößert und versinnlicht, vorgestellt zu werden verdienen. Die Critick aus dem Grund aus studiren? Aus dem Grund aus? Was heißt aus dem Grund aus? Nicht wahr, so lange fort halbiren bis nichts mehr übrig bleibt? oder soll der 30 Vater so lange Critick studiren bis es ihm sein Enckel freundschafftlich verweißt? Mit dem ewigen absurden Gründlichen, mich dauern nur unsre guten Seelen, die so etwas der Körper wegen mitmachen müssen, ich zweifle

auch nicht daran, daß sie in einem Anfall von Entkörperung über sich selbst lachen. So wenig der Mensch innerhalb der Kugel sizt die er bewohnt, sondern auf der Oberfläche, wenn man die Lufft abrechnet, so ist auch das innere der Dinge nicht für den Menschen sondern nur die Oberfläche, wenn man die geringe Tiefe abrechnet, in welcher der philosophische Taucher noch leben kan. Was ihr von Grund aus studiren nennt geht blos in die Breite, das Gründlich ist nicht für den Menschen, so lange er an diese Maschine angeschlossen ist, die ihm nur Anstöße summirt, so muß er bey der Fläche bleiben. Will er weiter, so ist er noch sehr glücklich wenn er das Leben verliehrt, er könte um seinen Verstand kommen. Aber, sprechen einige meiner Freunde, was haben Sie nöthig so viel Philosophie, oder was wenigstens so aussieht vor sich aufzudämmen um einen so kleinen Anfall abzuhalten? Sie erlauben mir meine Freunde, Sie sollen es gleich hören warum? Ich habe nicht umsonst diese Stelle so befestigt. Kennen Sie die fast courant gewordene Distinction zwischen solider und superficieller Gelehrsamkeit noch nicht? Uns eignen Sie die superficielle und sich die solide zu? Sehen Sie nicht die Pasquille aus dem Nebel dieser der Geometrie abgeborgten Metapher hervorfletschen? Denn ist dieses, so ist unsere Gelehrsamkeit nicht blos durch plus und minus von der Ihrigen unterschieden, sondern wir können unsere Gelehrsamkeit aufs äußerste treiben und sie wird doch nicht solid, hundert superficielle Folianten sind noch nicht so viel werth als ein solides Insect von einem Büchelchen, das an einer Uhrkette bümmelt. Sind das Kleinigkeiten? Aber hundert gegen eins, ich verderbe den Herrn ihre Freude. Daß unsere und Ihre Gelehrsamkeit unterschieden ist sieht allerdings ein blinder, auch daß unsere superficiel ist fällt in die Augen. Aber — — O daß doch der Mensch keine Worte hat Capitel auf einmal auszusprechen, wie solten [sie] die guten Männer verblüffen, also, euch zu Liebe, nach und nach. Aber kennt ihr denn nur zwo Dimensionen von Witz und

Gelehrsamkeit? Und an die lineare denckt ihr nicht und das ist grade, grade die ihr besizt — Aber wahrhafftig keine Sarkasmen, mit Exempeln, mit Thatsachen belege ich. Die Wahrheit ist nicht durchdringlich, entweder ich oder 5 ihr. Und alle alle stose ich euch hinunter und [bin] meiner Sache gewiß, jeden mit A und non A.

430. Man muß nie dencken, dieser Saz ist mir zu schwer, der gehört für die grosen Gelehrten, ich will mich mit den andern hier beschäfftigen, dieses ist eine Schwach- 10 heit die leicht in eine völlige Unthätigkeit ausarten kan. Man muß sich für nichts zu gering halten.

431. Einer glaubte der Raum sey von dem Körper nur durch die 4te Dimension unterschieden. Der Punckt liegt an jener Gräntze der blosen Ausdehnung so wie der 15 reagirende undurchdringliche Körper an dieser.

432. So wird uns der Vetter Engel und der Vetter Affe auslachen.

433. Meint ihr, das sey so leicht weggeschrieben als Candidaten Prose, Magazinsatyren, oder eine sogenannte 20 wichtige Remarque, oder eine Franckfurter Recension?

434. Ja wenn wir so wollen, das läufft gleich ins Cosmische.

435. Ein Recensent in der allgemeinen deutschen Bibliotheck, ich glaube irgendwo im 21ten Band wirft den — 25 Deutschen vor, daß ihre Satyren nur blos auf die Gelehrten giengen.

436. Ehe ich noch ein Wort sage, so setze ich die Nahmen aller der Leute her, die die Welt umschifft haben, denn ich halte es für etwas sehr groses:

Ferdinand Magellan
Drake
Thomas Candish (untersucht)
Oliver de Nord
Georg Spielberg
Le Maire und Schouten
Jacob Hermite ein Holländer
Cowley
Wood Roger
Barbinais le Gentil. 1714 auf einem Privat Schiffe
Rogwin ein Holländer
Anson
Byron
Wallace mit Carteret
Bougainville
Banks und Solander.

437. Das ist fast so wie Poutaveri und Bougainville, der Otaheitische Aoturu sagte immer das erstere wenn er Bougainville sagen wolte.

438. Seine Frau war eine gutherzige Brummerin, er pflegte daher öffters in einem Anfall von witziger Laune zu sagen er habe wie Bougainville die Welt auf einer Boudeuse umseegelt.

439. Wenn ich hier in der Stille meinen Betel für mich kaue was geht es dich an?

440. Es giebt heuer eine gewisse Art Leute, meistens junge Dichter die das Wort Deutsch fast immer mit offnen Naßlöchern aussprechen. Ein sicheres Zeichen daß der Patriotismuß bey diesen Leuten sogar auch Nachahmung ist. Wer wird immer mit dem Deutschen so dicke thun? Ich bin ein deutsches Mädchen, ist das etwa mehr als ein englisches, Russisches oder Otaheitisches? Wollt ihr damit sagen daß die Deutschen auch Geist und Talent besitzen? O das läugnet nur ein Unwissender oder ein Thor. Ich stelle mich zum Beweiß, wenn er sich zur Behauptung stellt. Er sey Printz, Duc, Bischoff, Lord, Aldermann, Don oder was er will. Gut das ist ein Narre oder Unwissender wer das läugnet, das nehme ich schlechtweg an. Ich bitte euch Landesleute, laßt diese gäntzlich unnütze Prahlerey, die Nation die uns verlacht

und die die uns beneidet müssen sich darüber kützeln, zumal wenn sie inne werden, daß es ihnen gesagt seyn soll.

441. Ich wolte lieber das Wort superklug gemacht haben als irgend eines, es macht seinem Zusammensetzer
5 zuverlässig Ehre. Es giebt Leute, die sich angewöhnt haben über alles Reflexionen anzustellen, nicht weil ihnen die Sachen natürlich einfallen, sondern es ist viel mehr ein künstliches einfallen, das der Philosophie nicht den Hencker nüzt. Es sind so zu reden Wunder in der Welt
10 der Ideen, auf die man nicht rechnen kan. Da dergleichen Leute immer Ursachen angeben, weil sie es für ihre Pflicht ansehen oder für schön halten, so verfehlen sie fast allemal das natürliche, denn das schwere, weit hergeholte schmeichelt dem Stoltze aus welchem sie es thun mehr, als das
15 natürliche. Auch hierin liegt der Grund davon, daß uns die grosen Entdeckungen so leicht zu machen scheinen, wenn sie gemacht sind. Der eigentliche Verständige hingegen, der nicht so viel lebhafften Witz hat, oder ihm wenigstens alsdann nicht gleich traut, schließt so weil er hohe Ursache
20 hat so zu schließen, durch Aehnlichkeit sind mir tausende verwandt, durch nahe Blutsfreundschafft nur wenige. Versteht ihr mich? Daher urtheilt das Frauenzimmer so vernünfftig,[1]) das haben unsere Vorfahren eingesehen und sie bey grosen Sachen zu Rathe gezogen. Die Gallier
25 glaubten sogar, es sey etwas göttliches in ihnen. Ihr Gefühl für das wahre schöne hängt mit jenem zusammen, so wie das superkluge mit einem Vergnügen am sonderbaren verbunden ist. HErr Magister Thiele ist superklug, Professor Meister klug. Der kluge wird nie superklug,
30 hingegen kan der superkluge, wenn er aufhört aus dem Erfinden ein Geschäffte zu machen und viel vernünfftige Sachen ließt, wenn er sich nicht gar zu sehr verstiegen hat, am Ende klug werden.

---

[1]) Wenn sie erst einmal besser erzogen werden, so werden
35 sie schon schlechter werden.

442. Aufzusuchen worin zwey Dinge verwandt sind, und wie sie sich bey der Ab und Anspannung der gemeinschafftlichen Eigenschafft verhalten.

443. Wenn man die Lage, Gestalt und Einrichtung alles dessen was um uns ist gnau untersucht, so werden sich noch natürliche Gründe finden lassen, warum sie so liegen, so gestaltet und so eingerichtet sind. Hat man diesen Regeln nachgespürt, so finden sich nach Maasgabe des Verstandes dessen, der diese Untersuchungen unternimmt, leicht Verbesserungen dieser Dinge, weil man finden wird, daß diese eintzigen Regeln in einem Punckt befolgt und in dem andern aus der Acht gelassen worden sind.

444. Einige Leute wollen das studiren der Künste lächerlich machen indem sie sagen man schriebe Bücher über Bildchen. Was sind aber unsre Gespräche und unsre Schrifften anders als Beschreibungen von Bildchen auf unserer retina oder falschen Bildchen in unserem Kopf?

445. Es solte einmal unter den Philosophen ein Störck aufstehen, der den Nutzen der schlechten Criticker zeigte, wie die Wahrheit öffters durch sie an den Tag gebracht wird als durch die guten, öffters durch die indirecte Bemühung des Dummkopfes als die directe des grosen Geistes.

446. Wenn man die meisten Gelehrten ansieht, nichts verrichten sie an sich als daß sie sich die Nägel und Federn schneiden. Ihre Haare lassen sie sich durch andere in Ordnung legen, ihre Kleidung durch andere machen, ihre Speiße durch andre bereiten, dafür daß sie das Wetter in ihrem Kopfe beobachten.

447. Der Mann hatte so viel Verstand, daß er fast zu nichts mehr in der Welt zu gebrauchen war.

448. Ich kenne die Leute wohl, die ihr meint, sie sind blos Geist und Theorie und können sich keinen Knopf annehen. Lauter Kopf und nicht so viel Hand als nöthig ist einen Knopf anzunehen.

449. Gewiß der gröste Tropf unter allen den Franckfurter Jaherrn.

450. Das System des Helvetius, daß die Menschen alle einander gleich an Anlage wären, stößt alle Physiognomik über den Haufen. Woher kommt es doch, daß man bey ähnlichen Gesichtern so offt ähnliche Gesinnungen findet?

451. Bey Schlitzung seines Mauls schien würcklich der Natur das Messer ausgefahren zu seyn, denn es gieng wenn er lachte weit unter den äusseren Augenwinckeln weg, und er sah alsdann der Amboinischen Eidechse nicht unähnlich so wie sie in Bärstechers Encyclopädischem Journal im 2ten Stück 1774. abgebildet ist.

452. Daher kommts daß in allen ihren Recensionen etwas wahres ist, und |sie| doch immer gegen einander laufen wie ein paar Sprichwörter.

453. Was ist die Mittelwissenschafft zwischen diesen beyden?

454. Keiner ist unüberwindlich, hier ists ein 1/2 Louisd'or, dort ein Landgut, in Otaheiti ein Nagel und hier ein Etui, ein Anzug, ein Hauß.

455. So zu lesen und zu studiren, daß es sich immer ansezt, kan ich rathen, obgleich die Welt nicht an mir den Nutzen dieses Rathes sieht, ich gebe ihn nicht weil ich ihn durch häufige Erfahrung nützlich befunden habe, sondern, weil ich jezt sehe und deutlich, daß ich ihn

hätte befolgen sollen. Aus diesem Gesichtspunckt solte man überhaupt Vorschrifften betrachten.

456. Die Kunst sich durch ein von Allmosensuchender Demüthigung weit entferntes dünne thun ein Gewicht zu geben hat vielleicht nie jemand stärcker in seiner Gewalt 5 gehabt.

457. Rom, London, Carthago sind nur dauerhafftere Wolcken, sie verändern sich und vergehen endlich alle. Wie offt hält der Mensch Dinge für wesentlich unterschieden, die es nur durch plus und minus sind. 10

458. Die beyden Frauenzimmer umarmten sich aus Grimasse, und hiengen zusammen wie 2 Vipern in coitu.

459. Wenn ihn die Welt gantz kennte so wie ich ihn kenne, meine Herrn, sie würde den Fuchs und [das] Cameleon in ihren Gleichnissen gegen ihn vertauschen. 15

460. Wir haben für Farbe und Pigment nur ein Wort, welches viele Verwirrung verursacht. So haben wir für vieles nur ein Wort, wo wir mehrere haben solten. Color Begrif, pigmentum Wort. Eine Verbindung von Begriffen mit Worten ausgedruckt kan für einen andern 20 gantz etwas anders werden. Deswegen ist vor allen Dingen zu sehen, ob nicht mehrere Worte zu machen wären, dieses giebt Anlaß zu den Distinctionen. Die Streitigkeiten über das Wort schön rühren eben daher.

461. Ausser den Eigenschafften, die er mit allerley 25 Thieren gemein hatte, hatte er auch noch einige mit Thermometern, Hygrometern und Barometern gemein.

462. Der Satz muß noch mit einem Bruch multiplicirt werden.

463. Man wird in manchen Fällen blos aus dem Grunde nicht gestraft, oder es sieht vielmehr so aus als wenn man nicht gestraft würde weil man die Strafe an sich selbst bezahlt. Das was ausgezahlt wird wird offt 5 einem Theil genommen und an den andern erlegt. Einer kan an dem Ruhm ein witziger Schrifftsteller zu seyn zunehmen, während als der Credit, den er als ehrlicher Mann hatte, abnimmt.

464. Die metaphorische Sprache ist eine Art einer 10 natürlichen Sprache, die man sich aus den willkührlichen aber bestimmten Wörtern baut. Deswegen gefällt sie so sehr.

465. Wenn Scharfsinn ein Vergrößrungs Glas ist, so ist der Witz ein Verkleinerungs Glas. Glaubt ihr denn daß sich blos Entdeckungen mit Vergrößerungs Gläßern 15 machen liessen? Ich glaube mit Verkleinerungs Gläßern, oder wenigstens durch ähnliche Instrumente in der Intellectual Welt sind wohl mehr Entdeckungen gemacht worden. Der Mond sieht durch einen verkehrten Tubum aus wie die Venus und mit blosen Augen wie die Venus durch 20 einen guten Tubum in seiner rechten Lage. Durch ein gemeines Opern Glas würden die Plejaden wie ein Nebelstern erscheinen. Die Welt, die so schön mit Bäumen und Kraut bewachsen ist, hält ein höheres Wesen als wir vielleicht eben deswegen für verschimmelt. Der schönste gestirnte 25 Himmel sieht uns durch ein umgekehrtes Fern Rohr leer aus.

466. Es wäre ein Thier möglich das seinen Körper nicht übersehen könte, so wie unsere Seele sich nicht deutlich begreifen kan ob sie gleich weiß, daß sie da ist. Der Materialist findet die Gründe zu schwach, womit man die 30 Existentz der Seele beweisen will, der Idealist findet die andern wieder schwach.

467. Es ist ein eminent grobes Verfahren. Wißt ihr daß dieses eminent grob ist?

468. Er besah alles Merck- und liebenswürdige in der Stadt.

469. Genera poetarum. Ein Neben Capitel in einem Buch.

470. Bemühe dich, nicht unter deiner Zeit zu seyn.

471. Er war ein solcher aufmercksamer Grübler, ein Sandkorn sah er immer eher als ein Hauß.

472. Ein Register über das hauptsächliche Grose und kleine dessen der Mensch fähig ist solte sich nicht übel ausnehmen. S. 44. Columne 1 oben [395] habe ich einen Anfang gemacht.

473. Zum superklugen: Durch das häufige Beobachten nach Regeln, in der Absicht etwas erfinden zu wollen, bekommt die Seele endlich unvermerckt eine verwünschte (Fertigkeit) Leichtigkeit das natürliche zu übersehen.

474. Wenn der Pabst heyrathen wolte, so wüste ich ihm keine tugendhafftere Frau vorzuschlagen.

475. Wir haben nun heutzutage schon so viele Observationen vom Menschen aus Reisebeschreibern, daß wir jezt durch eine Art von Synthese allerley daraus herleiten können, was uns jene noch ferner entdecken werden.

476. Die Verfasser der Zeitungen und Monatschrifften lassen sehr weißlich gegen das Ende etwas nach und schreiben schlechter, um die Leser endlich an den gäntzlichen Verlust zu gewöhnen, das hätte man ja schon daraus schließen können, daß sie allemal bald hernach gantz aufhören.

477. Die Leute die alles nach Kreutzern oder Bruder Naumburgers Einfällen schätzen.

478. (Ein Nahmen Erdichter) als zE.: Es hat ein jüngst von Göttingen nach der Pfaltz entwichener Savoyarde Nahmens Leonardo Sori, der sich dahier einige Zeit mit Knall und Spritzkugel blasen oder Verfertigung florenti-
5 nischer Thermometer abgegeben, bey seiner Durchreise durch Franckfurth in dasige gelehrte Zeitung einen Artickel einrücken lassen, worin er des HErrn Blumbachs Versuche bey dem geringen Mann verdächtig zu machen sucht. Ob es nun gleich leider Mode ist auf die Herausgeber der
10 Blätter eines Artickels wegen sich in boshafften Ausdrücken zu lösen, so ist man keinesweges gesonnen ein gleiches zu thun, massen man den Herausgebern der Franckfurter Zeitung, als Leuten, die sich mit hohen Sachen nicht befassen und überhaupt nicht so wohl für eigent-
15 liche Gelehrte als vielmehr dem geringen Mann des Abends zu einer kurtzweiligen Lectüre schreiben, und die mit andern nützlichen Wercken beschäfftigt sind, solches nicht zur Last legen kan.

479. In der Republick der Gelehrten will jeder
20 herrschen, es giebt da keine Aldermänner, das ist übel, jeder General muß so zu reden den Plan entwerfen, Schildwache stehen und die Wachtstube fegen, und Wasser holen, es will keiner dem andern in die Hände arbeiten.

480. Neue Muthmaßungen über Dinge solten die
25 Gelehrten immer mit Danck annehmen, wenn sie nur einige Vernunfft bey sich haben, ein anderer Kopf hat zuweilen nichts nöthig um eine wichtige Entdeckung zu machen als eines solchen Reitzes. Die allgemein angenommene Art, ein Ding zu erklären, hat keine Würckung
30 mehr auf sein Gehirn, und kan ihm keine neue Bewegung mehr mittheilen.

481. Er hatte sich ein gewisses System gemacht, das nunmehr einen solchen Einfluß auf seine Denckungsform hatte, daß die Zuschauer sein Urtheil immer ein paar

Schritte vor der Empfindung vorangehen sahen, ob er selbst gleich glaubte es hielte sich hinten.

482. Der Oberrock war in gantz gutem Stand, allein in den Unterrock hatte sie sich ein solches Loch gerissen, daß sie zuweilen übertratt. 5

483. Alles verfeinert sich, Musick war ehmals Lärm, Satyre war Pasquill, und da wo man heutzutag sagt, erlauben Sie gütigst, schlug man einem vor alters hinter die Ohren.

484. Nonsense ist in der That etwas sehr betrübtes, 10 und ein Professor der welchen schreibt solte freundlich auf Pension gesezt werden.

485. Dieses wollen wir festsetzen solange wir hier noch in dem Aphhelio unsrer Materie sind, denn wenn wir erst in das Perihelium kommen, da mögten wir es 15 über der Hitze vergessen.

486. Die Gabe den Menschen ihre Heimlichkeiten sagen zu können ist es was man bey einem Schrifftsteller offt Menschenkenntniß nennt. Ein Pursch dünckt sich gleich mehr, wenn er den Hut heruntergeschlagen u. s. w. 20 Jederman hat seinen guten Grad von Menschenkenntniß, die Leute wissen nur nicht, daß man eben das sagen muß um für einen Menschenkenner gehalten zu werden.

487. Jeder Mensch hat etwas eignes, die feigen und biegsamen wissen es nur nach andern zu modeln. Der 25 Wagenmeister geht denckt und spricht wie es sein Knochen und Gedancken System mit sich bringt, wer ihn auslacht, den lacht er im Fall der Noth wieder einmal aus oder wenn er an der Gelegenheit dazu verzweifelt schlägt ihm hinter die Ohren. 30

488. Auf diesem Gang weht im Frühling und Herbst eine Art von Passat-Wind, der leicht einen Schnupfen erzeugte.

489. Der Mensch hat auch einen Trieb zum Wohl
5 von andern unabhängig von dem perfice te, klingt just als wenn ein Professor Philosophiä den Menschen gemacht hätte, mehr charmant als wahr.

490. Wenn sich einmal ein Maul einfallen lassen wolte mehr zu essen als der Kopf und die Hände ver-
10 dienen können, so wolte ich es und auf ewig zustopfen.

491. Bernhäuter heist eigentlich Bernhüter, Kinderwärter (ein feiger Mensch) Göttingische Gelehrte Anzeigen 1759.

492. Durch eine Art von Devonshiring, die der
15 Herausgeber bey dem Wercke angebracht, ist endlich etwas daraus geworden.

493. So wie die Physiologen Versuche an Hunden anstellen und dieselben quälen um die Kräffte der thierischen Natur zu erforschen, so macht sich jezt jeder flickgewordene
20 Witzling an einen Journalisten um die seinigen zu prüfen. Als wenn diese Leute nicht auch ihre Ehre hätten, so gut als wie die grosen Schrifftsteller. (Von Achts Erklärung)

494. Ich hoffe die meisten meiner Leser männlichen
25 Geschlechts werden ehmals Primaner gewesen seyn und aus der Erfahrung wissen wie hefftig um jene Zeit der Trieb ist Bücher zu recensiren, und wie schmeichelhafft der sündigen Seele Entreebillets zum Tempel des Nachruhms für Leute zu stempeln, die älter sind als wir.

30 495. Sie haben das Habeas Corpus angestimmt.

496. Peruquenmacher Vogt sagte: Sie kan citirt worden seyn vielleicht weil sie darum gewußt hat, oder um ihr zu sagen sie möge ihren Mann auf bessere Gedancken bringen, oder auch vielleicht weil sie von der Sache gewußt haben kan (das erste Glied noch einmal:). 5

497. Es giebt Leute die zuweilen ihre Offenhertzigkeit rühmen, sie solten aber bedencken daß die Offenhertzigkeit aus dem Charackter fließen muß, sonst muß sie selbst der als eine Grobheit ansehen, der sie sonst, wenn sie ächt ist, hochschäzt. 10

498. Was die Frantzosen den Verstand in einer Binde tragen nennen.

499. In Deutschland haben wir eine Menge Gelehrte die sich, wie man zu sagen pflegt, geschwinde in ein Fach hineinwerfen können, diese Leute wundern sich 15 heimlich über sich selbst, daß sie so bald im Stande sind über eine Materie zu schreiben. Sie werden Polygraphen, ehe sie sich dessen versehen. Sie bekommen einen Ruhm, allein fast immer werden sie mehr von unwissenden und halberfahrnen angestaunt, der eigentliche Mann des Fachs 20 lächelt bey ihren Arbeiten, die der Wissenschafft selbst nicht einen Pfennig eintragen. Sie gegentheils sind blödsinnig genug diesen ihnen versagten Beyfall des Kenners für Neid zu halten. Unsere meisten Schrifftsteller sind von der Art, man darf es kühn behaupten. Sie sind 25 vortrefflich um von ihnen zu sprechen, denn auch unter diesen hervorzuragen ist eine Ehre, wenigstens in dem Lande wo es Mode ist auf diese Art gelehrt zu seyn, allein Vortheil bringen sie der Wissenschafft sicherlich nicht. Um in einer Wissenschafft so zu schreiben, daß man nicht 30 blos die Menge staunen macht, sondern den Beyfall des Kenners erhält und der Wissenschafft selbst etwas zulegt, um dieses zu thun, sage ich, muß man sich ihr allein widmen, und zu gewissen Zeiten selbst nur eintzelne kleine

Theile derselben bearbeiten. Unsere Gelehrten werden gewiß von andern ähnlichen wieder verdrängt, und so fort. Sie sterben am Abend des Tages, da sie in der Sonne schimmerten und spielten, zu tausenden dahin und werden 5 vergessen. Man kan sich selbst bis zum Erstaunen in einer Sache Gnüge leisten, und der erfahrne lacht über unser Werck.

500. Wenn jemand etwas mit Emsigkeit thut, so ist die Idea rectrix zuweilen gantz etwas anders als die Sache, 10 zE. sich schön gedruckt zu sehen, ein noch nicht volles hundert oder tausend voll zu sparen pp. Hängt mit einem schon einmal gehabten Gedancken zusammen.

501. Jedes Wörtchen gleichsam durch die Lippen durchseiht, filtrirt, Persius eliquare verba, affectirt aus-15 sprechen.

502. Zwey Absichten muß man bey der Lectüre beständig vor Augen haben, wenn sie vernünfftig seyn soll. Einmal die Sachen zu behalten und sie mit seinem System zu vereinigen, und dann vornehmlich, sich die Art eigen 20 zu machen, wie jene Leute die Sachen angesehen haben, das ist die Ursache warum man jederman warnen soll keine Bücher von Stümpern zu lesen, zumal wenn sie ihre Räsonnements einmischen, man kan Sachen aus ihren Compilationen lernen, allein was einem Philosophen eben 25 so wichtig, wo nicht wichtiger ist, seiner Denckungs Art eine gute Form zu geben lernt er nicht.

503. Sie sind vermuthlich bey ihren Erklärungen einer bekannten Regel gefolgt die der scharfsinnige Fontenelle Histoire de l'academie des Sciences annee 30 1736. p. 1. giebt. En physique, sagt er, dès qu'une chose peut etre de deux façons, elle est ordinairement de celle qui est la plus contraire aux apparences.

504. Es ist minder schrecklich einen Venerischen der voller Geschwüre ist anzusehen, als einen andern Menschen der böse Geschwüre hat, vermuthlich, weil es nur von uns abhängt, ob wir von jenem Uebel befreyt bleiben wollen, hingegen aber das letztere uns, wie wir wenigstens glauben, 5 auch wider unser verschulden befallen kan.

505. Ein Louisd'or in der Tasche ist besser als 10 auf dem Bücherschranck.

506. HErr Brydone macht bey Gelegenheit des Nachtgesangs seiner Ruderer Tom. I. p. 305 (des Originals) eine Bemerckung die ich mehrmalen in ähnlichen 10 Fällen gemacht habe: There is often, sagt er, a solemnity and a pathetic in the modulation of these simple productions, that causes a much stranger effect, than the composition of the greatest masters, assisted by all 15 the boasted rules of counter point.

507. Brydone schlägt Ableiter für die Damen Köpfe vor. Ableiter für ihre . . . wäre besser.

508. Der Printz von Palagonia bey Palermo hat monstreuse Statuen um sein Hauß, zuweilen die Glieder 20 von drey verschiedenen Thieren mit den Hörnern von allen an einer eintzigen Figur. Brydone T. II. p. 54.

509. Cicero sagt einmal: laboriosa negligentia in re familiari.

510. Ich kan nicht läugnen, daß mir als ich zum 25 erstenmal sah, daß man nun in meinem Vaterland anfange zu wissen was Wurtzelzeichen sind, die klaren Freuden Thränen in die Augen gedrungen sind.

511. Unsere meisten Ausdrücke sind metaphorisch, es steckt in denselben die Philosophie unserer Vorfahren, 30

und doch wollen Recensenten das dem Menschen verbieten, wie derjenige, dessen ich unten p. 25 [210] Erwähnung gethan.

512. Wäre damals ein Zoll auf die Gedancken ge-
5 legt worden, sie wäre gewiß insolvent geworden.

513. Keine eintzige Geldfeste Tasche hat er am gantzen Leibe.

514. Wie mancher mag schon weil ich so viel mit D . . . umgehe sein hochweißes Noscitur ex socio pp über
10 mich ausgesprochen haben.

515. Histoire de Gouberdom portier des chartreux heißt das sehr schmutzige Buch, worin aber doch hier und da Witz ist. Auch Therese philosophe gehört hieher. Dietrich schickte sie mir zu den 17 Julii 1774.

15 516. In dem Drama Gunckel von Göttingen könte das am besten angebracht werden, was HErr Nicolai von den Original Scribenten gesagt wissen will: In der Vorrede: Manches Auge in Deutschland das mein Held ehmals blau schlug wird dieses lesen, und manche Faust
20 wird es anfassen, die dem seinigen gleiche Ehre erwiesen hat. Selbst in England, Schweden, Rußland, Dänemarck, Holland und Helvetien sprechen noch jetzt Zungen, die ihn ehmals gelästert haben, und in allen diesen Ländern lebt noch hier und da ein Buckel, der von ihm vollgeschimpft
25 worden ist. Mancher Gallier sagt noch jezt, der Deutsche trinckt gern, ist brav, treu und wehrt sich mit einem Prügel aus einer schlancken Hartztanne gebrochen gegen vier Degen die Bayonne gespizt hat, und denckt sich indem er es sagt allein Kunckeln.

30 517. Kunckel sprach eine Art von plattphilosophischem.

518. Der rothen Religion zugethan.

519. Herr mein Gewissen ist so Geldfest, daß meine Taschen in einem halben Jahre keines zu sehn bekommen.

520. A. Sehen Sie, hören Sie nur. Gunckel (indem er ihm eine Ohrfeige giebt). Riechen Sie einmal.

521. Wie werden einmal unsere Nahmen hinter den Erfindern des fliegens und dergleichen vergessen werden.

522. Paracletor (παρακλητωρ) oder Trostgründe für die unglücklichen die keine Original-Genies sind.

523. Da saß nun der grose Mann, und sah seinen jungen Katzen zu.

524. Shakespear hat eine besondere Gabe das närrische auszudrücken, Empfindungen und Gedancken zu mahlen und auszudrücken, die man kurtz vor dem einschlafen oder in leichtem Fieber hat. Mir ist alsdann schon offt ein Mann wie eine Einmal eins Tafel vorgekommen, und die Ewigkeit wie ein Bücherschranck. Er müste vortrefflich fühlen, sagte ich, und meinte den Satz des Widerspruchs, ich hatte ihn gantz eßbar vor mir gesehen.

525. Leute, die dieses nicht verstehen, nicht verstehen wollen und nicht könten wenn sie wolten, höchst subtile Dummköpfe, die mit einem grosen Aufwand von Gelehrsamkeit und gelehrten Maschinen keine Haselnuß zerbrechen können.

Wenn sie Rechtsgelehrte sind, so haben sie sehr subtile Einfälle in den Winckelgen des gantzen das darüber verlohren geht, und sprechen viel von der schönen Jurisprudentz weil sie zur häßlichen zu faul sind.

Der Theologe spricht viel von Arabischer Litteratur,

die ihm zu nichts nüzt. Verstand und Menschenkenntniß solte er haben.

Als Mediciner erklärt er anstatt daß er beobachten solte.

5 Als Mathematiker spricht er von Ausdehnung der Metalle und des Papiers wo man mit den Füßen noch nicht in Richtigkeit ist. Kurtz das Mücken seigen und Cameele verschlucken, Ausdrücke statt Gedancken geben, Witz statt Vernunfft, ist das Criterium eines schwachen 10 Kopfs in allen Ständen.

526. Es giebt eine gewisse Art von gekünsteltem Unsinn den der Halbköpfige leicht für tiefe Weißheit, ja wohl gar für ein Weben des Genies hält, erstimulirte Ausbrüche eines Fundamentlosen Enthusiasmus, ein fieber- 15 hafftes haschen nach Originalismus ohne Richtigkeit der Empfindung, in welchem der Franckfurter Recensent oder der Primaner aller Orten Schakespierische Inspiration zu wittern glaubt, das Rauschen von Libanons ewiger Ceder, die donnernden Tritte des Würg Engels, und den Klang 20 der Posaune des lezten Tages hört. Es ist nichts. Fünf gegen eins, der Mann der es geschrieben hat ist ein Tropf, der mehr scheinen will als er ist, und damit ist seine arme Seele für den Ruhm der Nachwelt hin als hätte sie das Licht nie gesehen oder den Satz des Wider- 25 spruchs nie gedacht.

527. Es ist kein eintziger unter ihnen, der nicht ein Original Werck schon geschrieben hätte oder zu schreiben gedächte, oder doch, wenn er stimulantia nimmt, seinen Zeitungs Artickel so anfangen kan, daß die Primaner von 30 Gießen bis Darmstadt bekennen müssen: das hat Shake- spear oder der Teufel gethan.

528. Parakletor oder Beweiß, daß man zugleich ein Originalkopf und ein ehrlicher Mann seyn könne.

529. Glaubt nur sicherlich Freunde, das ist alles, alles verlohrne Mühe. Arbeitet an eurer eignen Besserung und bedencket was für ein armseeliges Verdienst! einen Schrifftsteller bey Primanern und Perucкenmachern lächerlich gemacht zu haben, und habt ihrs weiter gebracht? bedenckt dieses und dabey daß das Stundenglas, das euch zu gefallen nie wieder umgewendet werden wird, indeßen immer fortgelaufen ist. Ist mein Werck gut, so unterdrückt ihr es mit tausenden eurer Blätter ebenso wenig als ihr den Sturm mit einem Kartenblatt zurückfächelt, und ist es schlecht, O, so wird der Felß der Vergeßenheit, der schon hängt um sich über euch und euer Lob und Tadel zu wältzen, es zugleich mit ihm auf ewig begraben.

530. Wenn ein Werck auf die Nachwelt kommt, und daran kan es ihm nicht fehlen, wenn es ein Dutzend neue und nützliche Wahrheiten gut vorgetragen enthält, und mit messingnen Ecken und Krappen gebunden wird.

531. Selbst ihre Prunck-Artikel enthalten albernes Zeug. Sie heißen solche Prunck-Schnitzer kräfftiges Deutsch. oder gewisse Prunckschnitzer gegen gesunde Vernunfft und Sprache.

532. Manche Leute wissen alles so, wie man ein Räthsel weiß, dessen Auflösung man gelesen hat, oder einem gesagt worden ist, und das ist die schlechteste Art von Wissenschafft, die der Mensch sich am wenigsten erwerben solte; er solte vielmehr darauf bedacht seyn sich diejenigen Kenntnisse zu erwerben, die ihn in den Stand setzen vieles selbst im Fall der Noth zu entdecken, was andere lesen oder hören müssen um es zu wissen. Viele Simplicia. Also sind wir hier wieder auf einem schon einmal gehabten Gedancken.

533. Raphaël Sanzio Verklärung Christi. Newtons Principia.

534. Point d'honneur bey den Manns Personen.

535. Nichts ist mir ärgerlicher als wenn [ein] junger zudringlicher unüberlegter Schwätzer, wie Lavater, dem die gantze Welt offen steht, in der Absicht den Himmel
5 zu verdienen sich über Mendelssohns Ruhe herwirft. Man muß Leute nicht bessern wollen, die es durch eignes Nachdencken dahin gebracht haben, daß sie verträglich sind, wissen was die Welt ist und zweckmäßig thun und leiden. Der Welt mit den Händen und dem Kopf so dienen, wie
10 Mendelssohn, ist besser als Folianten voll Schwärmerey. Abstrahirt von dem Christen und dem Juden, sondern blos den Menschen betrachtet ist es noch eine grose Frage welches besser wäre, ob Lavater Mendelssohn oder Mendelssohn Lavater würde. Ich meine welcher von den Fällen
15 gereichte der Welt am meisten zum Vortheil, zween Lavater, oder zween Mendelssohn, oder einen Lavater und einen Mendelssohn zu haben? Als einen Ableiter für den Bannstrahl füge ich nochmals zu, daß ich nicht meine ob es besser ist entweder zween Juden, oder zween Christen
20 oder einen Juden und einen Christen zu haben. Nennt ihr Lavater einen Mann, der ein empfindsames Hertz hat, unablässig beschäfftigt seinem Nächsten ohne Menschenscheu, nur gerne laut und mit etwas Zudringlichkeit zu dienen, Mendelssohnen hingegen einen verträglichen,
25 menschenfreundlichen Mann, der sich zu keinem Dienst zudringt, aber immer dient, nicht allein mit dem Kopf, sondern auch mit den Händen, so bin ich unschlüssig wie ich entscheiden soll, ich lese es noch einmal durch, und endlich der Gährung wegen stimme ich für zween Lavater,
30 aber auch nicht für mehr in Deutschland. Nenne ich Lavater einen jungen Mann, der in allen Stücken so handelt, wie gutherzige Leute, wenn sie einen Hieb haben, der gern gutes thut, aber doch noch lieber in schweitzerischem Deutsch darüber seine eigne Prose läuten hört, der mit
35 danckverdienerischer Zudringlichkeit noch an Wercken schnitzeln will, welche von der Tugend, der menschlichen, sage ich,

schon so zu reden die lezte Politur empfangen haben, da es Millionen Klötze giebt, an die er sich machen könte: der den Mann bessern will, der schon zweckmäßig zu thun und zu leiden wuste ehe der Schwätzer gebohren ward, der ihn anstößt, da ist die Entscheidung leicht: Ein Mendel- 5 sohn ist mehr werth als hundert Lavater. Hierbey mercke man wohl die zwo Seiten unter denen sich Lavater zeigt. Einige Leute, die nicht aus Rechtschaffenheit sondern aus einer Art von Schaafmüthigkeit alles gleich für Gottes- wort halten was ein Prediger schreibt, sehen ihn gantz 10 unter der ersten Gestalt. Andere gantz unter der lezten und ich kan nicht läugnen, daß ich unter den leztern ge- wesen bin, ich bin aber davon um vieles zurückgekommen, und so mögte es wohl alles zusammengenommen, welches ich freylich schon voriges Jahr hätte wissen können, bey dem 15 Willen des Allmächtigen sein Bewenden haben: Es soll Ein Mendelsohn und ein Lavater seyn.

536. Indem man durch die Gewalt des Nachdenckens so wenig und [durch] Genie alles herausbringt, so scheint es der Himmel habe sich die grose Erfindung unmittelbar 20 vorbehalten.

537. Bücher werden aus Büchern geschrieben, unsere Dichter werden meistentheils Dichter durch Dichter lesen. Gelehrte solten sich mehr darauf legen Empfindungen und Beobachtungen zu Buch zu bringen. 25

538. Ich wolte, daß ich meine Anmerckungen noch bey dem Ostwinde hätte schreiben können.

539. Sie kennen nur zwey Gattungen vom andern Geschlecht die in der Welt Liebkosungen der Männer mit den ihrigen erwiedern, Eheweiber und Commiß-Nickel. 30

540. Auch ich habe seine Oden schnaubende Muse mit Unwillen gehört.

541. Stoltz, mit hoher Brust und halb umgedrehtem Haupt, schritte sie daher, wie die Eitelkeit, wenn sie sieht ob ihr die Schleppe nachkommt.

542. Den Buckel mit birckenem Pinsel blau bemahlen.

5 543. Ein Collegium par procuration hören.

544. Ein Fähndrich, der nach einer Schlacht, während welcher er sich verkrochen hatte, hinter einer Hecke seinen Hut aufgehängt und ein Loch hineinschießen will, wäre ein Süjet für Hogarth.

10 545. Ein Schulmeister schreibt an den andern: da heißt es recht nitimur in foetidum.

546. Entsprechen, entsagen.
versprechen, versagen.

547. In den Osnabrückischen Wochenblättern 1774.
15 9tes Stück wird gesagt daß Meister Frantz mit dem Zunahmen Mansard seinen Nahmen von den gebrochenen Dächern her habe, die er in Franckreich eingeführt. Diese Dächer sollen schon 500 Jahr vor seiner Geburt in Italien unter dem Nahmen Manserate, Manzerine bekannt
20 gewesen seyn. Manser hieß ehmals ein Hurkind, Mansa (vide Chronicon Bergomence beym Muratori T. XVI p. 985) ein Halbrind.

548. Lord Chesterfield sagt in seinen Briefen: T. I. Letter 86. I have often said and do think, that a French-
25 man, who with a fund of virtue, learning and good sense has the manners and good breeding of his country, is the perfection of human nature.

549. Letter 144 Be early, what, if you are not, you will, when too late, wish you had been.

550. Cromwel ward an dem Tage gebohren, da die Königin Elisabeth starb, den 3 April 1603.

551. Gregorio Leti der sehr viel Bücher geschrieben wurde Leti **cacalibri** genannt.

552. Ohne Bettelbrief (Dedication) und Vorrede 5 beträgt das Werckgen 6 Bogen.

553. Der Herbst, der der Erde die Blätter wieder zuzählt, die sie dem Sommer geliehen hat.

554. P. m. pflegte öffters zu sagen, ich bin gewiß zu einer grosen Schandthat aufgespart, weil ich so viel 10 Kränckungen überwinden muß, daß ich beynah gegen alles gleichgültig geworden bin, wenn das Leben nicht einen geringen Unterschied machte, so wäre es mir einerley zu Tyburn oder St. James erhöht zu werden.

555. Wenn man etwas ernstlich fürchtet, so bringen 15 die entferntesten Dinge uns den Gegenstand in den Sinn. Für einen der am Hofe lebt kan die geringste Bewegung im Gesicht nicht des Printzen selbst, sondern sogar seiner Diener einen glauben machen man sey in Ungnade gefallen. Doch machen die Characktere hierin einen 20 grosen Unterschied, und wer eine Zeichnung machen will hat sehr darauf zu achten.

556. Wo und wann habe ich denn gesagt, daß ich unter orientalischen Sprachen das Arabische, hebräische, Syrische oder Chaldäische verstehe? Ich lebe und schreibe 25 in Westphalen, wie das alle meine Freunde wissen, und da verstehe [ich] unter den orientalischen Sprachen das eigentlich hochdeutsche, das Brandenburgische, das Wendische und da ich der Meinung zugethan bin, daß das eigentliche Kauderwelschland Westphalen gegen Morgen liegt, auch 30 das Kauderwelsche.

557. Ich habe seine Stärcke im Kauderwelschen beständig bewundert.

558. Ein paar Dutzend Millionen Minuten machen ein Leben von 45 Jahren und etwas darüber.

5 559. Leben des HErrn Magister Bullock, wie es von ihm selbst ist gelebt worden.

560. Was sich in Rußland ereignen würde, wenn Reinhold Russischer Kayser wäre.

561. Das waren die Wachslichter Zeiten, aber jezt 10 brennen wir Talglichter.

562. Ich habe mir dieses abgestrahirt, sagte vaslet.

563. to condemn no person unheard is a rule of natural equity which we see rarely violated in Turkey sagt Lord Bolingbroke.

15 564. Garrick wird endlich noch the blowing up of the Gunpowder mills in Hownslow auf die Bühne bringen.

565. Es ist nicht gesunde Anlage bey ihnen, sondern was sie gutes sagen geschieht in catarhalischen Aufwallungen des Bluts oder in einer Art von hecktischer Faseley.

20 566. Robertson History of Scotland am Ende des 2ten Buchs in einer Note merckt an: The ignorance or bad taste of an age may render the compositions of authors by profession obscure, or affected or absurd; but the language of business is nearly the same at 25 all times; and wherever men think clearly, and are thoroughly interested, they express themselves with perspicuity and force.

567. Ich bin aus vielfältiger Erfahrung überzeugt, daß die wichtigsten und schwersten Geschäffte in der Welt, die der Gesellschafft den meisten Vortheil bringen, durch die sie lebt und sich erhält, von Leuten gethan werden die zwischen dreyhundert und 800 oder 1000 Thaler 5 Besoldung genießen, zu den meisten Stellen, mit denen 20, 30, 50, 100 Thaler oder 2000, 3000, 4000, 5000 Thaler verbunden sind, könte man nach einem halbjährigen Unterricht jeden Gassenjungen tüchtig machen, und solte der Versuch nicht gelingen, so suche man die Schuld nicht 10 im Mangel an Kenntnissen, sondern in der Ungeschicklichkeit, diesen Mangel mit dem gehörigen Gesicht zu verbergen.

568. Bisher habe ich erklärt, was Bullock seyn solte, und nun will ich erklären was er ist.

569. Was bewegte Bullocken das zu glauben? war 15 [es] Dr Bs Schustermäßige Politick, Dr P.s Zweydeutigkeit, Enders geheimnißvoller Stolz, Raders Louisdor, oder Gibsons Peitsche, oder Preussens Feder oder Vogts Weinkeller? Was? Sprich sprich jezt oder schweig ewig still Bullock. 20

570. B. Aber Remus ist doch gewiß ein ehrlicher Mann. A. Das glaube ich, der hat sonst weiter nichts zu thun.

571. Mit wollüstiger Bangigkeit.

572. In England sind jezt die sogenannten papier 25 maché Verzierungen so eingerissen, daß man, glaube ich, endlich Denckmäler in Westminster Abbtey davon machen wird. Ueberhaupt wäre der Gedancke nicht übel, wenn mancher Gelehrter sein verfertigtes Makulatur stampfen und daraus seine Büste wolte verfertigen lassen. 30

573. An Newtons Grabmal in Westminster Abbtey

ist der Kopf des Genius, der die Sonne wiegt, abgeschlagen. Abbtkreis grob. Gegen Kästnern geäußert.

574. Verzeichniß der Druckfehler in dem Druckfehler Verzeichniß.

5 575. Da sie sahen, daß sie ihm keinen Catholischen Kopf aufsetzen konten, so schlugen sie ihm wenigstens seinen protestantischen ab.

576. In Heinrich VIII Zeiten in England wurden die Protestanten ihrer Religion wegen verbrannt und die 10 Catholicken gehenckt.

577. Der Bluthochzeit kan die Massacre der Protestanten in Irland unter Carl I. an die Seite gestellt werden, nach einer Rechnung sollen damals auf 140000 Menschen ermordet worden seyn.

15 578. Er war sonst ein Mensch wie wir, nur muste er stärcker gedrückt werden um zu schreyen. Er muste zweymal sehen was er bemercken, zweymal hören was er behalten solte, und was andere nach einer eintzigen Ohrfeige unterlassen, unterließ er erst nach der zwoten.

20 579. Goldsmith's history of England. T. III. p. 330 nach der Enthauptung Carl des ersten als alles ruhig wurde: Thus mankind saw with astonishment a parliament composed of sixty or 70 obscure and illiterate members, governing a great empire (England, 25 Scotland, Ireland, America and the Islands $\mu\pi$) with unanimity and success. Without any acknowledged subordination except a council of state consisting of 38, to whom all addresses were made, they levied armies, maintained fleets and gave laws to the neighbouring 30 powers of Europe.

580. Der Urthel Donnerer.

581. Ein gewisser Obrister Nahmens Kirke den Jacob der zweyte von England eigenhändig zur Catholischen Religion überbringen wolte gab ihm zur Antwort: Er wäre schon engagirt, denn als er zu Tangier im Quartier gelegen, hätte er dem König von Marocco versprochen, wenn er je seine Religion änderte, so wolte er ein Türck werden. Ein Geständniß das von Verstande so wohl als Hertzhafftigkeit des Mannes zeugt. Ein protestantischer Engländer, der die Geschichte seines Landes kennt, und nicht lieber ein Türcke als ein Papist würde, verdiente, mit Shakespear zu reden, daß man [ihn] durch die Welt peitscht.

582. Im Jahr 1774 laß ich in irgend einer von David Humes Schrifften die Engländer hätten gar keinen Charackter. Ich konte damals nicht begreifen, wie ein solcher Mann so etwas sagen konte, für das sich keinen Tag Credit [erwarten] ließ. Nun, nachdem ich etwa 16 Wochen unter diesem Volck gelebt habe, glaube ich mit Ueberzeugung daß Hume recht hat. Ich will damit nicht sagen, daß es wahr ist, allein mir kommt es nun so vor, was ich voriges Jahr für gäntzlich unmöglich gehalten hätte.

583. Georg der II^te^ zog zuerst den Hochländern Hosen an.

584. Es ist in England nicht selten, daß ein Schneider, der um 1/2 procent wohlfeiler arbeiten will als die übrigen, seinen deswegen ergehenden Bericht in der Zeitung anfängt: A Health is the first blessing man enjoys under God pp.

585. Endlich kam er, gnau wie er versprochen hatte

nach einem Viertelstündgen, das aber fast so lang war als anderthalb der gewöhnlichen bürgerlichen Stunden.

586. Henrich der VIII^te^ von England fühlte nicht eher einen Beruf ein Werck über die Religion und einen 5 Glaubens Codex zu schreiben, bis er erst den Bullen im Cabinet und in der Schlafkammer 40 Jahr gespielt hatte.

587. Vieles davon an HErrn Professor Feder. Lord Chesterfield hat gewiß nie gedacht, daß seine Briefe im Druck erscheinen würden. Hätte er einen 10 Tracktat über die Erziehung bekannt gemacht, so läßt sich gewissermassen aus des Lords Charackter, den er sehr pünctlich vor der Welt zu behaupten suchte, schließen, daß er gantz anders ausgefallen seyn würde, als ein solcher Erziehungsplan, den man nun aus seinen Briefen ent- 15 werfen könte. Das meiste ist darin, wie billig, den individuellen Umständen des jungen Stanhope angemessen, und da wo er dessen Natur widerspenstig findet sucht er manchen seiner Regeln ein Gewicht zu geben, das sie in einem allgemeinen System nicht haben dürften. Er dringt 20 freylich als Hofmann auf Grazie und Anstand bey einem jungen Menschen den er zum Hofmann machen will, aber daß er es auf eine solche Art thut, wie wir in seinen Briefen sehen, wo er so offt vom Tantzmeister, vom Vor- schneiden und Nägel Abschneiden spricht und immer the 25 graces, the graces im Munde führt, dieses muß aus dem besondern Charackter des jungen Stanhope erklärt werden. Vielleicht kan folgendes etwas dazu beytragen. Die Aneckdoten, welche nun kommen, sind aus der ersten Hand, ich laß Lords Chesterfield Briefe auf Lord Bostons Land- 30 hauße, wo sich damals eine gewisse Schottische Dame Mrs Walkingshaw ebenfalls als Besuch aufhielt, die nicht allein den jungen Stanhope sehr gut gekannt hat, sondern auch noch jezt vielen Umgang mit seiner Mutter hat. Nach der Beschreibung dieser Dame war Mr Stanhope 35 ein guter fetter bequemer Junge, der viel gelernt hatte,

aber wenig von dem Stoltz und brennenden Ehrgeitz besaß, den ihm sein Vater 20 Jahr nachdem er ihn gezeugt hatte noch einflößen wolte; nichts von Bolingbroke's würckender Krafft, dessen Thaten ihm zum Muster vorgestellt werden, obgleich vielleicht mehr gründliche Gelehrsamkeit, in einem geringeren Alter. Er hätte sich vielleicht besser geschickt, wie ich mercke, als Privatmann ein paar Autores oder Acta pacis herauszugeben und einen guten Vater und Eheman zu machen, dabey war er im höchsten Grad unreinlich wie viele Büchermänner und pflegte offt in Gesellschafft wie der jüngste Talbot mit dem lincken Fuß auf dem rechten zu stehen. Zur Probe, wie tief dieser Hang bey ihm gelegen, mag folgende Geschichte dienen. Als ihn der Vater einmal nach Hauße rief um zu sehen wie sein Sohn und die Gratzien zusammen stünden (Sie werden sich jenes Zeitpuncts aus den Briefen erinnern) stellte sein Vater ein groses Gastmal an, wozu alle auswärtigen Gesandten eingeladen waren, um seinen Sohn in Verbindung zu bringen. Der junge Stanhope bekümmerte sich aber mehr um seinen Teller als um die gantze Versammlung, forderte, nicht auf die anständigste Art, dreymal von einer Tarte, die ihm schmeckte, welches den Vater schon sehr aufbrachte. Als endlich die Bedienten diese Schüssel wegnehmen wolten, rief er ihnen und nahm das noch übrige große Stück grade mit Fingern aus der Schüssel, und ohne es erst auf den Teller zu legen biß er hinein und bebutterte sich das Gesicht bis an die Ohren. Dieses that er, ob ihm gleich der Vater so offt zurief: die Grazien, die Grazien, endlich heyrathete er noch wider des Vaters Willen, allein ein vortreffliches Frauenzimmer (die Herausgeberin der Briefe) mit der er gewiß glücklicher gelebt hat, als wenn ihm sein Vater, wie gewiß am Ende geschehen seyn würde, seine Ehe im politischen Himmel geschlossen hätte. Ist es Ihnen aber nicht auch viel lieber, daß wir diese Briefe haben, als ein Erziehungsbuch das der Lord für Dodsley ausgearbeitet hätte? so haben wir seine Arcana. Man hat im englischen

schon einen Auszug aus dem Wercke und in eine Art von System geordnet. Hierauf etwas von Lavaters Physiognomischem Atlas.

588. Klopstocks Republic wäre etwas in ein Wochen-
5 blat gewesen, und ist nichts zu einem besondern Werck. Möser.

589. Patrick Madan hieß der Kerl der im December 1774 von einem andern (Amos Merritt) vom Galgen zu Tyburn errettet wurde, als er schon aufge-
10 bunden war. Amos Merrit gab sich als den Thäter in der Sache, wegen welcher Madan leiden solte.

590. Wenn sich etwas bestimmtes von dem Charackter der Engländer sagen läßt, so ist es dieses, daß ihre Nerven wie man zu sagen pflegt sehr fein sind, sie unter-
15 scheiden vieles wo andere nur eins sehen, und werden leicht durch den gegenwärtigen Eindruck hingerissen, daher sieht man wie ihre Wanckelmüthigkeit mit ihrem Genie zusammenhängt. Wenn sie sich vorsäzlich einer eintzigen Sache überlassen, so müssen sie es auf diese
20 Art sehr weit bringen.

591. Die Schurtzfell-Christen. (Frey Mäurer)

592. Da konte er einer Haußthüre gegenüber liegen und passen, wie Anson vor Acapulco.

593. Laune? Wenn welche darinnen ist, so kan ich
25 von meiner Seite versichern, daß ich nie einen Gedancken gehabt, so etwas als Laune meinem Werckgen einzuverleiben. In der That weiß ich nicht einmal was Laune oder der sogenannte Humour der Engländer ist, die Definitionen, die uns einige Schrifftsteller in diesen Tagen
30 davon gegeben, haben mich noch mehr verwirrt, so daß ich kaum jezt einmal zu sagen wüste wer recht hat, der der

Humour durch Laune, oder der, der es durch Feuchtigkeit übersezt.

594. Mit einer Hand von Menschenliebe geleitet und einer Feder in die sanffteste Milch der Züchtigung getaucht ist nachstehendes Werckchen von Anfang zu Ende von mir geschrieben worden. Unschuld leiden zu sehen, ich meine nicht die dem Hencker übergebene, wenn sie unter dem Galgen schmachtet, oder in einer Marterkammer winselt, sondern schon die tückisch bewitzelte, die so genannte aufgezogene Unschuld ist für mich seit jeher eine Art von Schmertz gewesen, gegen den ich keine Mittel kenne als ein laut ausgesprochenes unerschrocknes: erst mich dann sie.

595. Als Eduard der 4te für gut befand den Hertzog von Clarence hinrichten zu lassen und ihm aus Königlicher Zuneigung die Todes Art zu wählen freystellte, so bat er sich aus daß man ihn in einer Tonne Malvaïier erträncken mögte, welches auch im Tower geschah.

596. Es giebt Leute, die in diesen hellen Zeiten noch nicht glauben können, daß wir einen eintzigen Original Kopf gehabt hätten, als etwa Jacob Böhmen. Diese Zweifel würden nicht einmal eine Antwort verdienen, wenn nicht gantz gesetzte Leute von 800 bis 1000 Thaler Besoldung mit Eifer darauf bestünden.

597. Paracletor. d. i. Lehre und Trost für alle arme Seelen, die in diesen Tagen nicht in Original Köpfen wohnen können.

598. Grade das Gegentheil thun heißt auch nachahmen, es heißt nehmlich das Gegentheil nachahmen.

599. Manche unserer Original Köpfe müssen wir

wenigstens so lange für wahnwitzig halten, bis wir so klug werden wie sie.

600. And now to sense and now to Nonsense leaning
He stumbles on and blunders out a meaning.

5 601. Von dem Elend der Menschen kan der Anfang gemacht werden. — — Ich kan es daher gar den Kindern nicht verdencken wenn sie weinen so bald sie in die Welt kommen, oder gar schon vorher, wie uns HErr Wanley in seinen Wundern der kleinen Welt in einem 10 eigenen Capitel dergleichen Exempel anführt, die meistens aus Deutschland hergeholt sind, wo es leider schon damals so zugegangen ist wie jezt, und diese Würmgen also so gar unrecht nicht hatten. Und wenn einige Leute die Seelen der verstorbenen gleich nach dem Abschied 15 wollen haben lachen hören, so bin ich gar nicht abgeneigt den Erzählungen Glauben beyzumessen, massen ich nicht wüste, was sich besser mit jenem weinen bey dem Eintritt vertrüge. Hingegen begreife ich auf die Stunde noch nicht was Zoroastern bewegen konte gleich in der ersten 20 Stunde zu lachen.

602. Ein Mittel die Zähne mit Pulver zu sprengen.

603. Wenn sie noch unter ihre Oden sezten: Die Fortsetzung folgt, so liese ich es noch gelten.

604. Der Plan der neuen Satyre kan der werden: 25 Deutschland hat so lange nach Original Köpfen geseufzt und jezt, da sie allein am Musen Almanach zu Dutzenden sitzen, die Gelehrten Zeitungs Comtoire und jeder Recensent seinen aus dem Ton Bedlam anfängt, da klagt man überall über die Original Köpfe, kein Mensch gienge 30 mehr wie unter Frantz dem ersten, der eine hinckte, der andere affecktire ein steifes Knie, der dritte schlüge ein Rad, der 4te Purtzelbäume, der fünfte gienge auf

Stelzen, der sechste mache den Hasentanz, der siebente hüpffte auf einem Bein, der achte rollte, der neunte reite sein spanisch Rohr, der zehnte gienge auf den Knien, der elffte krieche und der 12te rutsche. Ich hätte es den Original Köpfen vorher sagen wollen, und ich rathe es allen 5 denen die es werden wollen, so zu bleiben wie sie sind. Ich habe das immer gemerckt, daß man mit unserm einfältigen Publikum so am weitesten kommt. Ich wolte einmal sehen, wer mir was sagen will, wenn ich bin was ich bin, so mögte ich einmal den sehen, der mir 10 sagen will, was ich seyn soll, den solte der Hencker holen, bist du denn ein Haar mehr? Aber wenn ich originell schreibe zE. in synkopischen Sentenzen, fluche und schimpfe wie Shakespear, leyre wie Sterne, senge und brenne wie Swift, oder posaune wie Pindar, meint ihr daß ihr Danck 15 verdienen würdet? Ich will damit nicht sagen was die Leute thun würden, wenn ihr würcklich schriebt wie Shakespear, Sterne, Swift und Pindar, da fände sich wohl hier und da noch ein ehrlicher Mann der ein Einsehen hätte, aber mit fluchen und schimpfen, leyern sengen 20 brennen und posaunen richtet ihr in [Ewigkeit] gegen diese Leute nichts aus.

Ich weiß nicht, ob ich lebhaffter empfinde als andere Menschen, oder ob ich weniger Unrecht leiden kan, oder ob ich meiner kurtzen Statur wegen, da das Blut noch 25 gantz heiß ist, wenn es vom Hertzen nach dem Kopf kommt, geschwinder Schlüsse ziehe, aber mich dünckt, es ist um alle deutsche Autoren Freyheit schlechterdings und unwiderbringlich geschehen, wenn wir noch zwey Messen dem zügellosen widersinnigen Geschrey des deutschen Publi- 30 kums Gehör geben, das doch am Ende weiter nichts als Braunkohl und Rheinwein [will]. Vor der Schlacht bey Roßbach fehlte es den Faullenzern an Romanen; wir lesen die Englischen Romane, so daß wir alle Strasen in London wissen, und [den] Galgen zu Tyburn so gut 35 kennen als den unsrigen, wir äugeln im Park und treiben der Hencker weiß was in Coventgarden, und so geben

wir ihnen einen Roman. Nun hat das Kind einen Roman. Wir wollen deutsche Original Characktere hinein. Original Characktere? Geht hin — ich hätte bald etwas gesagt — geht hin, sagt das erst den Leuten, die die
5 Kinder zeugen, und denen die sie beherrschen wenn sie groß sind, und nicht uns. Nun gut, so gebt uns Gedichte. Wir geben einen Zoll breite und 6zöllige, wie sie sie haben wollen, zu Centnern. Die Buchstaben wollen ihnen nicht gefallen, gut wir nehmen lateinische, und
10 einige Spottvögel nahmen damals zugleich blaue und rothe Farbe. Dann schmeckte die Art zu serviren, aber das freut mich, ein Spottvogel hängt an jedem politischen Zeitungsblatt, und ein anderer machte sogar Tapeten und Fidibus und Almanach der Musen und nun fehlten nur
15 noch Sinustafeln der Musen. Aber was that das Publikum, war es zufrieden? O in Ewigkeit nicht. Es wurde nur gröber und ausschweifender in seinen Forderungen und dachte mit einer eintzigen unserer Republic auf einmal die Banck zu sprengen. Es verlangte Original
20 Genies und Original Wercke, aber das war grade der Platz wo wir sie erwarteten, und es ist ein betrübter Beweiß, wie unerfahren der deutsche Leser in der Kenntniß seines eigenen Landes ist, immer mit den Augen jenseits des Rheins oder jenseits des Canals sieht er nicht worauf
25 er tritt. Ich habe seit jeher geglaubt daß unter allen Nationen in Deutschland die meisten Original Genies marschfertig lägen, weil sie aber nicht verlangt wurden, so lebten sie und schrieben so fort wie wir gemeinen Schrifftsteller von der lincken zur rechten und von
30 Empfindung und Gedancken zum Ausdruck immer in der kürtzesten Linie wie unsere Väter, allein kaum war das Wort gegeben, wer original schreiben kan, der werfe seine bisherige Feder weg, als die Federn flogen wie Blätter in dem Herbste. Es war eine Lust anzusehen, 30 Yoricke
35 ritten auf ihren Stecken Pferden in Spiralen um ein Ziel herum das sie den Tag zuvor in einem Schritt erreicht hätten, der der sonst beym Anblick des Meeres

oder des gestirnten Himmels nichts dencken konte, schrieb Andachten über eine Schnupftabacks Dose. Shakespear stunden zu Dutzenden auf, wo nicht allemal in einem Trauerspiel, doch in einer Recension. Da wurden Ideen in Freundschafft gebracht die sich ausser Bedlam nie ge- 5 sehen hatten; Raum und Zeit in einen Kirschkern geklappt und in die Ewigkeit verschossen, und das hieß eins, zwey, drey. Da geschahen tiefe Blicke in das menschliche Hertz (offt ohne Leuchte), man sagte seine Heimlichkeiten und so ward Menschenkenntniß, selbst draussen in Böotien ent- 10 stund ein Shakespear, der wie Nebucadnezar Gras statt Franckfurter Milchbrod fraß, und durch Prunkschnitzer sogar die Sprache originel machte. Niedersachsen sumnite seine Oden und hieng sich die summenden Könige an zu summen und zu stechen, sang mit offenen Naselöchern 15 und voller Gurgel Patriotismus und Sprache und ein Vaterland, das sie zum Teufel wünscht. Da erklangen Lieder und Romantzen, die es mehr Mühe kostete zu verstehen als zu machen. Kurtz die Originale waren da und das Publikum, was sagte das? Erstlich 20 beschämt über die unerwartete Menge stuzte es, und [dann] declarirte es feyerlich, das wären keine Originale, das wären Dichter aus Dichtern und nicht Dichter aus Natur, die meisten kennten die Welt so wenig als die Welt sie, das Capital werde nicht vermehrt, sondern nur die 25 Sorten verwechselt, bald Kupfer in Silber und bald Silber in Gold umgesezt u. s. w. Hier haben wirs nun Freunde. Mich dünckt, unsere Sache ist jezt zu klar als daß es nöthig wäre lang zu überlegen was zu thun sey. Gesezt auch wir gehorchten ihnen, unsere Original Schrifft- 30 steller liesen diese Original Köpfe fahren und versuchten mit № 2, so würden wir dieselbe Antwort erhalten, und gesezt sie träfens, so wären unterdessen die Herrn müde und wolten wieder etwas neues. Kurtz heut gebrochen ist besser als morgen. Es ist klar, sie wollen 35 uns nur herumziehen wie die Bostonianer das Parlament, bis bey schwächern Nachkommen die jezt noch biegsame

Gewohnheit zu einem Gesez verhärtet, das uns Schrifft-
steller zu Hofnarren des deutschen Publikums macht. Also
nicht weiter jezt. Ich sage, ihr habt Original Köpfe ver-
langt, da sind sie zu tausenden. Es wimmelt. Ihr er-
5 kennt sie nicht und ich spreche mit freyer Stirn, ich er-
kenne sie dafür, mein Wort ist: Erst mich dann sie
und nun trette auf den Sand wer will.[1])

605. Die Hauptwendung muß in dem Werck bleiben
eine Vertheidigung der Schrifftsteller Rechte gegen das
10 lesende Publikum. Ihr wollt haben wir sollen schreiben
wie die Griechen, und ihr mit eurer Bezahlung wollt
immer alte Deutsche bleiben. Macht ihr den Anfang und
sezt uns Ehrensäulen, so wollen wir mit unsern Iliaden
schon zu seiner Zeit herausrücken. Aber, immer fordern,
15 immer auf Conto, und immer die Bezahlung aufgeschoben,
das schmeckt freylich vortrefflich. Hätte ich aber etwas zu
sagen, so wüste ich wohl was ich thäte, bey jeder Messe
müste gegen einen Ballen Bücher, den wir der Welt
liefern, die Welt angehalten werden uns eine Ehrensäule
20 abzuliefern, und hätte man deren eine Quantität bey-
sammen, so würden sie auf dem Landtage ausgespielt,
und dann vom Steinhauer gehörig belettert, beziffert und
gesezt. Dieses wäre das beste wo nicht das eintzige
Mittel, so wie wir und ihr jezt gegen einander überstehen
25 mit ausgestreckter nehmender und beygezogener gebender
Hand, meine lieben Freunde, so können wir gegen ein-
ander überstehen, bis die Geschichte ihre Bücher schließt.
Das heißt selbst in unsrer Etiquetten Insul die Etiquette
zu weit getrieben. Ihr soltet nur einmal englische Ge-
30 lehrte sehen, wie es die machen und sichs machen lassen.
Die sitzen am Tische, so fett und so rund, essen und
trincken sich einen Westenknopf nach dem andern aus dem
Knopfloch, und wann sie das lange genug getrieben haben,

---

[1]) Gunckel muß hinein. Das ewige was Shakespear und
35 nicht wie Shakespear.

ſo ſtrecken ſie ſich in Weſtminſter Abbtey mit unter den Königen auf ein marmornes Poſtament hin und laſſen das Publikum, über das ſie ſich noch dazu im Leben meiſtens luſtig gemacht haben, für die Unkoſten ſorgen. Und das iſt recht. Denn wer ſeyd ihr denn? Sagt. Wer ſtempelt denn die meiſten Entreebillets zur Ewigkeit, wir oder ihr? Und am Ende daß ich es grade heraus-ſage. Wenn ihr nicht wollt, ſo brauchen wir euch nicht, und fahren fort wie bisher und gehen ohne euer Zuthun in die Ewigkeit. Das müſte nicht rechtlich zugehen, wenn ein Buch, das gut geſchrieben iſt, ein paar Dutzend neuer und nützlicher Wahrheiten enthält, in meſſingne Ecken und Krappen gebunden und alle Monathe einmal gelüfftet wird, nicht ſo weit reichen ſolte, als euer Klingelbecher oder euer Blanckenburger.

606. Einem ihrer Repräſentanten in der allgemeinen Bibliotheck, ich meine den Hohnvogel der im XIX Band derſelben Caſtilhons Betrachtungen recenſirt hat, muß ich vor allen Dingen zu Leibe. Er ſcheint mir wenigſtens der Gefährlichſte, er ſagt die offenbarſten Unwahrheiten mit einer Zuverſichtlichkeit heraus, daß die ſchwachen die nicht vorher ſchon entſchloſſen ſind ihre Meinung nicht zu ändern, wie dieſes die Pflicht eines jeden geſezten Mannes iſt, gar in Verſuchung gerathen könten anders zu dencken. Ich will hier allen ſeinen Gründen mit den mir verliehenen Kräfften begegnen, muß aber zugleich den gütigen Leſer bitten mir zu vergeben, wenn ich nicht nach Wunſch beſtehen ſolte, denn da ich des Mannes gegen den ich ſchreibe Nahmen, Charackter und Familien Um-ſtände gantz und gar nicht kenne, ſo kan ich unmöglich etwas gründliches gegen ihn hervorbringen, denn ohne dieſes fällt zumal in philosophicis und ſolchen ernſthafften Diſpüten aller Spaß auf einmal weg. (Hier kommen die Gründe) Ich hätte bald geſagt: und ſiebentens ſie lebten nicht in den neuern Zeiten. So viel Worte ſo viel Impertinenzien. Nein! es iſt in der That betrübt,

ich will nicht sagen eine Schande, wenn man sieht daß
Leute, die wie dieser Recensent (ich gestehe es ungern)
eine Feder führen und ein Maul stopfen könten wenn
sie wolten, Leute die für einen armen Teufel ein gutes
5 Wort bey der Nachwelt einlegen könten, sich gebrauchen
lassen unsere abgesagten Feinde in ihrem sinnlichen Antiquis-
mus zu bestärcken.

607. In der Vorrede kan gesagt werden: Man wird
in dem Werckchen eine allgemeine Theorie der Künste für
10 das Jahr 1775 finden.

608. Er pflegte damals ächte griechische geschnittene
Steine für die jungen Alterthums Kenner zu verfertigen.
Wenn Praxiteles jezt lebte, so hätte er ihn zum Gesellen
angenommen.

15 609. Das ist blos Phraseologie, nichts weiter.

610. Ich kan in der Welt nicht begreifen, was wir
davon haben, den Alten so bey jeder Gelegenheit gleich
den Bart zu streicheln, dancken können sie es uns nicht,
und aus den breiten und niedrigen Stirnen und den
20 trotzigen Gesichtern zu schließen, worüber sich jeder deutsche
Pitschierstecher aufhält, würden sie nicht einmal, wenn sie
könten. Es ist fürwahr eine mächtige Ehre für uns alte
Studenten, daß es vor zweytausend Jahren Leute ge-
geben hat, die gescheuter waren als wir. Meint ihr viel-
25 leicht wir lebten noch in den Zeiten, wo die gröste
Weißheit in dem Bewußtseyn bestund, daß man nichts
weiß? Auf das Capital borgt man euch keinen Magister-
titul, so wenig als auf den Reichthum der in der Armuth
besteht einen Groschen. Nein Freunde, die Zeiten haben
30 wir verschlafen. Diese Sätze sind heutzutage nichts weiter
als schöne Nester von ausgeflogenen Wahrheiten. In
den philosophischen Kunstkammern gehen sie mit, in die
Haußhaltung taugen sie nicht einen Schuß Pulver. Eine

herrliche Ehre heutzutage überzeugt zu seyn, daß man nichts weiß. Ihr könnt schon daraus sehen, daß der Satz unmöglich mehr gelten kan, oder eure Klagen über die gegenwärtigen Zeiten sind noch in einem andern Betracht widersinnig. Das könnt ihr nicht läugnen, daß wir heutzutage mehr Leute haben, die nichts wissen, und die einfältige Ueberzeugung davon liese sich ihnen bald beybringen.

611. Ich übergebe euch dieses Büchelgen als einen Spiegel um hinein nach euch und nicht als eine lorgnette um dadurch und nach andern zu sehen.

612. Schöppenstädtisch aber kräfftig.

613. Such mighty nothings in so strange a stile
Amaze th' unlearned and make the learned smile.

614. Ich habe mit meinen Augen in einer englischen Schrifft gelesen, daß die Rede eines gewissen Mitgliedes im Parlement zwar ausgearbeitet, aber sehr vernünfftig gewesen sey.

615. Ut apes Geometriam.

616. Lord B. könte jezt ein herrliches Objeckt zu einem choleric man abgeben. A. Darf ich eines von den beyden Zeitungsblättern nehmen? B. Das ist mir einerley, nehmen Sie welches Sie wollen. (A nimmt eines) Nein das nicht zum Teufel, das andere da. Einer spricht mit jemand, der hinter seinem Stuhl steht, dieser geht weg und es kommt ein andrer von der Gegenparthey, und er spricht fort, so könte eine Verwickelung oder eine Entwickelung zu stande gebracht werden.

617. 4 Deputirte pissen gegen eine Kutsche, die Kutsche geht weg, und sie pissen gegen einander.

618. Wenn man es durch das menschliche Elend erklären will, so reicht man nicht mit aus.

619. Garrick[1]) in Sir John Brute. Von Anfang erscheint er mit gradsitzender Perüque und vollem Gesicht,
5 in dieser Scene aber, wo er immer tiefer in den Rausch und die Händel versinckt, sieht er aus wie der Mond ein paar Tage vor dem dritten Viertel, die Perrücke bedeckt nemlich einen beträchtlichen Theil desselben, die Stirne ist blutig, das Gesicht glänzt von Schweiß, die Weste ist
10 offen, die Oberstrümpfe hängen herab, die Unterstrümpfe sind nachlässig mit zweyerley Strumpfbändern, wovon vermuthlich nur eines sein Eigenthum ist, [gebunden und] hangen herunter. In der Hand hält er einen eichenen Stock, wodurch sich die englischen Poltrons das Ansehen
15 eines verteufelten Kerls geben. Sprache und Knie sind gebrochen, für r und l nur ein eintziger Ton, so kommt er nach Hauß. Man hat Garricken vorgeworfen, er selbst müsse so etwas von einem Sir John zwischen seinen vier Wänden seyn weil er ein so liederliches Stück immer
20 wieder auf die Bühne bringt. Es ist nicht zu läugnen, seine Art den Hut zu setzen, zu sitzen und zu stehen, einzuschencken und zu trincken, zeigt, daß es nicht blos eine todte krafftlose Nachahmung sey, man sieht er findet sich schön und so bekommt die Nachahmung Leben und Krafft
25 und Sir John Brute steht so natürlich liederlich da, als möglich ist ohne den Eckel der Zuschauer zu erwecken.

620. Es ist ausgemacht, Garrick ist ein guter Mann, ich habe nie eine Klage wider ihn gehört, als diese daß er etwas gnau sey, und das ist Sir John Brute gewiß
30 nicht. Es wird allerdings eine gewisse Biegsamkeit der Muskeln sowohl als der Gesinnungen erfordert [für] einen grosen Schauspieler, er wird allemal desto besser

---

[1]) Hier kan angeführt werden, was Dr Goldsmith in seiner **retaliation** von ihm sagt.

nachahmen, was er im Fall der Noth selbst seyn könte. Ein Man von steifen Gesinnungen und einfachen Grundsätzen wird allemal ein schlechter Schauspieler seyn, und wird nicht diese Lebens Art ergreifen. Garrick gefällt sich in dem äussern Anschein manches Lasters, in welches 5 würcklich zu verfallen ihn Einsicht und Selbstliebe abhalten. Wir sind einem solchen Manne die gröste Verehrung schuldig.

621. Mrs Abington wohnt in Leicester fields, man geht durch 2 mit Fußteppichen belegte Zimmer zu ihr. 10

622. Das Land, in welchem ehrliche Haut und unschuldiger Tropf Schimpfwörter sind, und anführen so viel als betrügen.

623. **Holland with his Translations does so fill us,**
He will not let Suetonius be tranquillus. 15

624. Wir sind so albern, daß wir immer auf das natürliche dringen, andere Nationen sind klüger, in London heißt he is a natural nicht ein Haar weniger als: er ist ein dummer Teufel, und wer weiß nicht daß natürlicher Sohn so viel ist [als] ehrloser Bastard und 20 daß sie in vielen Ländern von Deutschland von allen Ehrenämtern ausgeschlossen sind, wozu nur die unnatürlichen gelangen können.

625. Mit eben flickgewordener Einbildungskrafft arbeitet er sich von einer Hecke zur andern und von 25 einem Häufgen zum andern.

626. Man könte ein Buch eine Art von Tout ce qu'on peut nennen.

627. Man solle nicht blos Satyren gegen die Gelehrten schreiben, ist eine Klage, die man in diesen 30

Zeiten offt hört, ja es ist ein rechtes Feyertags Principium der allgemeinen Bibliotheck geworden. oder besser so: Warum schreibt man blos Satyren gegen die Gelehrten und nicht auch gegen andere Leute? Antwort: aus derselben Ursache warum die Aerzte wenn sie die Bewegung des Hertzens und der Gedärme zeigen wollen keine Studenten aufschneiden sondern Hunde. Ich wolte daß der der so fragt den ersten Versuch machen müste. Geht hin und schreibt einmal eine Satyre auf den regierenden Kammerdiener oder den Favorit Bastard oder eine Mätresse oder einen Oberförster, doch von Satyren will ich gar nicht einmal reden, sagt selbst die Wahrheit.

628. Sie stund neben ihm da, wie ein Etrurisches Thränenfläschgen, Meißensches Milchkännchen neben einem Lauensteiner Bierkrug.

629. Blindheit bemerckt den 9ten April 1775.

630. Es ist nicht zu läugnen, daß das Wort Nonsense, wenn es mit gehöriger Nase und Stimme ausgesprochen wird, etwas hat, das selbst den Wörtern Chaos und Ewigkeit wenig oder nichts nachgiebt. Man fühlt eine Erschütterung die wo mich meine Empfindung nicht betrügt von einer fuga vacui des menschlichen Verstandes herrührt.

631. In einem Blat der Evening post vom April 1775 befindet sich eine sehr launigte Vergleichung zwischen Dr. Johnson und Diogenes: unter vielen andern Zügen wird gesagt: Diogenes flourished and stunk in the days of Philip and Alexander; Dr. Johnson in those of George II and III. Great as the reputation of both was and is, they seem to have been indebted for it more to their singularities and oddities than to any real superior merit. They were both without exception in their dress manners and persons the filthiest, dir-

tiest, nastiest, most slovenly, surliest, worst bred fellows of any in the celebrated capitals, where they chiefly resided, Diogenes in Athens, who obtained the apellation of Dog, Doctor Johnson in London who deserves that of a bear.

632. Evans and little Jeffery, der erste ein Riese, der andere ein Zwerg am Hofe Carls des ersten. Evans auf einem Ball zog während als er tanzte den lezteren aus seiner Tasche.

633. Der bekannte Dr Blacklock in Edinburgh, (dessen Leben Spence beschrieben,) war blind vom 6ten Monat seines Alters an und machte Verse, die den Versen der Alten bey 5 Sinnen, oder unseren bey sechsen geschriebenen nichts nachgeben. Hat nicht Saunderson, ein stockblinder Mathematicus, die Optick in Cambridge gelehrt, und so daß jezt die dasigen Professoren mit ihren beyden Augen Mühe haben sie so zu lehren? Ja lehren nicht in Deutschland diejenigen Männer die artem inveniendi am besten, die gar keine Erfindungen machen können? Ja es liese sich, wenn hier der Ort wäre, leicht zeigen, daß erfinden und lehren, wie man erfinden solle, nicht einmal beysammen stehen kan.

634. Man kan, was einer erfindet, immer ansehen als hätte er es verlohren, es ist nur so zu reden verlegt in seinem Kopf, wer nichts in seinem Kopf verlohren hat kan nichts finden.

635. Der blinde Dr Ulbarius Schönberger hat nicht allein ein sehr scharfes critisches Auge besessen, sondern hat gemahlt und nach der Scheibe geschossen. (vide Bartholini Historiarum Anatomicarum Centuria 3.)

636. Schöne Frauenzimmer.	Schöne Männer.
Anatis Xerxes Schwester	Parthenopäus
Zenobia	Tenidates

Cleopatra	Antinous
Aspasia	Paris
Timosa	Ganymed
Jane Shore	Alcibiades
Phryne	Xerxes
Atalanta	Demetrius Poliorcetes
Lais	Spurina zerschnitt sein Gesicht
Helena	Combabus entmannte sich
Polyxena	Abdalmuralis Mahomets Grosvater
Panthea	Owen Tudor
Herodice	Edward IV
Lucretia	Tigranes
	Ephestio

637. HErr West, der Freund des berühmten Gray, schreibt an den lezteren von Cambridge (er nennt es das Land wo ale und Syllogismen fließen) im Jahr 1736. Methinks the College Bards have run into a strange taste on this occasion (a collection of verses on the prince of Wales's marriage being published that time). Such soft unmeaning stuff about Venus and Cupid and Peleus and Thetis and Zephyrs and Dryads was never read, eben so wie unsre Universiäts Barden bey Gelegenheit des Musen Almanachs ans Licht bringen.

638. Nun wüste ich doch auch fürwahr ausser dem Teufel niemanden, der etwas hiergegen aufbringen könte.

639. Einen schlechten Geschmack kan niemand haben, aber gar keinen haben manche Leute. Die meisten Menschen haben keine Ideen, sagt Dr Price, sie sprechen über eine Sache, aber sie dencken nicht, ich habe das oben mehrmalen *eine Meinung haben* genannt.

640. Kinder verleihen um darauf zu betteln, so wie die Orgeln in London, vermuthlich wird es noch aufkommen.

641. 1775 im May ist bey Bladon in London herausgekommen a new select collection of Epitaphs by T. Webb. 2 Volumes 12mo, gutes und schlechtes durch 5
einander für allerley Geschmack. Der erste Band [enthält] die panegyrischen und moralischen, der 2te die launigten and miscellaneous inscriptive Epitaphs.

On King Charles II.

Here lies our Sovereign Lord the King 10
Whose word no man relies on,
Who never said a foolish thing
Nor ever did a wise one.
Lord Rochester.

On Stephen Rumbold. 15

He lived one hundred and five
Sanguine and strong.
An hundred to five
You live not so long.

On little Stephen a noted fiddler in Suffolk. 20

Stephen and time are now both even,
Stephen beat time, now time's beat Stephen.

On Sir John Guise.

Here lies the body of Sir John Guise,
Nobody laughs and nobody cries, 25
Where his soul is, and how it fares,
Nobody knows and nobody cares.

On Kitty Fisher, who died soon after she was married.

She wedded — to live honest; but when tried 30
Th'experiment she liked not — and so died.

642. Ein Foote unter den Schrifftstellern fehlt noch: Ich meine ein Mann, der ihre Fehler durch lächerliche

Nachahmungen ins Licht zu setzen sucht. Lavater könte vortrefflich gebraucht werden. Die gezwungenen Herleiter aus dem Griechischen und andern Sprachen.

643. Himmelgrün sagte ein Bedienter einmal.

5 644. Die Werckzeuge deren ich mich durchaus bedient habe sind ausser der übergüldeten Pille keine andern als Schwerdt und Waage.

645. 1) Weil sie nicht immer nachahmten. Der HErr Autor dünckt sich sehr weise mit dieser Be-
10 merckung und macht sogar seine N° 1 daraus. Meint er etwa er wäre der erste der das den Deutschen vorwirft? Du lieber Himmel! hunderte und tausende haben das schon gesagt, Engländer Franzosen und Italiäner und Spanier. Das ist eine Kunst; Pfuy! Philosophen
15 solten sich schämen aus Dingen N° 1 zu machen die die Perückenmacher wissen, ich weiß gar nicht was der Mann meint, wer läugnet denn das?

646. Eine förmliche Vertheidigung von Jacob Böhme muß in das Buch: Er schrieb Dinge die keine lebendige
20 Seele fast jezt versteht, und ihr Dinge, die es besser wäre sie wären nie verstanden pp. Auch so: Wenn Lavater sich über die gemeinsten Dinge wie der Engel Raphael ausdrückt, was sagen sie da? Das — — — — — Wenn Göthe das thut — was thun die satanischen
25 Verächter? sie sagen das wären Hundsvöttereyen.

647. Anfang.

Zwölf Ostermessen habe ich nunmehr deinem Muthwillen, leckeres, verwöhntes, undanckbares Vaterland, zugesehen ohne zu reden. Offt wenn gerechter Unwille bey
30 mir an der Stelle pochte, wo bey Mannspersonen der **Pointhonneur** sizt, so habe ich ihn pochen lassen, [wenn er] nach der Zunge oder nach der Feder tobte um sich

in Widerlegungen und Schimpfwörter gegen dich zu ergiessen und sich vielleicht mir zur Unsterblichkeit ergossen hätte, habe ich ihn gedämpft, oder wenn er ja ausgelassen seyn wolte, so habe ich lieber meinen Hund getretten, meinen Schulkindern Ohrfeigen gegeben, oder alles hingeworfen was hingestellt, und aufgeschnitten was aufgeknüpft werden muste. Das habe ich gethan, zwölf gantzer Jahre, aber nun auch keinen Augenblick länger. Die gantze Welt soll dein ruchloses schadenfrohes Verfahren gegen uns arme Teufel von der Feder hören. Mit Dinte und Feder will ich es dem Gerücht erzählen und versagst du mir diese, wahrlich so thue ichs mit der Lichtputze an die Wand.

Ich mögte wohl Hambergern fragen, wenn er noch lebte, ob je ein Land seinen Schrifftstellern so mitgespielt hat, wie Deutschland, so viel weiß ich, in den allgemeinen Reisen, im Hawkesworth, Gulliver und Klimm habe ich vergeblich gesucht und ich habe Ursache zu vermuthen ich würde noch an jenem Tage . . . .

An dem Tage, da die Geschichte ihre Bücher schließen wird, mögte [ich] wohl einmal ein Stündgen ins Register gucken, um zu sehen ob je ein Land seinen Schrifftstellern so mitgespielt hat als Deutschland. Ich glaube kaum. In Europa wenigstens nicht oder es müste bald geschehen, denn künfftig wenn wir uns alle zu Chinesern abgeschliffen haben, wenn unsere Moneten sich nach dem jezigen Kampf zu einer eintzigen politischen Uhr zusammenthun, wenn uns die Polizey Bedienten ins Haus kommen und die Dinte mit Fingerhüten wöchentlich zumessen werden, da geschicht es wahrlich nicht mehr. Das eintzige Volck, von dem ich noch etwas ähnliches erwarte sind etwa die Neu Seeländer und zwar deswegen, weil wir in Deutschland fast eben dieselben Vertikal Linien haben, und weil sie stoltz tapfer und treu sind, wie die Deutschen, und endlich weil sie schon jezt, da es ihr gäntzlicher Mangel an Feder und Dinte nicht anders verstattet, bey gelehrten und andern Dispüten ihre Antagonisten auffressen.

648. In einem Städtgen, das, wenn das Schnupfen und Pockenjahr zusammentraffen, einen eintzigen Arzt gantz bequem ernähren konte, lebten ihrer zween, der eine in der Neustadt und der andere in der Altstadt. Vielleicht ist nie ein unähnlicheres Paar sonderbarer zusammengebracht worden als diese beyden Leute. In ihren Grundsätzen waren sie so verschieden, daß sie sich einander in Schrifften todt gekränckt haben würden, wenn sie auch nicht auf eine Art zusammengebracht worden wären die selbst Brüder gegen einander aufbringen konte. Es ist gar mit Worten nicht auszudrücken, was für seltsame Streit, Curen und Sterbfälle die Eifersucht dieser beyden Leute verursacht hat. Wenn eine Kranckheit herrschte, so erkundigte sich der eine immer nach dem was der andere verschrieb, blos um das Gegentheil zu thun. Das sonderbarste war, daß beyde gleich glücklich und gleich unglücklich waren, und wenn sie ihre Fälle drucken ließen, so wuste man nicht zu sagen was man dencken solte.

649. Hiermit hätte man einen weit standhaffteren Mann bewegen können etwas weit schlimmeres zu thun.

650. Leib und Seele ein Pferd neben einen Ochsen gespannt.

651. Ehmals verlangte man nur daß die Mädgen schön wären, heutzutage auch noch, daß sie gescheut aussehen sollen, das heißt ihre Gesichter sollen . . . .

652. Er war bereits alle Grade der Kranckheit durchgegangen, hatte gefroren, gefaselt, war tod gesagt, mit weiten Hosen im Sonnenschein gesessen, gesund geworden pp.

653. Die so genannten gesitteten Menschen, die unter uns zu reden die aller ungesittetsten sind.

654. Aus der Stelle Sprichwörter Salomonis Capitel V. v. 3. 4 wolte jemand beweisen, daß die Huren zu Jerusalem die Franzosen gehabt hätten.

655. Es giebt in Deutschland Länder, wo die Christliche Religion noch nicht Wurtzel gefaßt, oder wo sie 5 wenigstens nicht die gehörige Wartung hat und aussieht als wenn sie ausgehen wolte.

656. Ein Dialog von Eidschwüren und Schimpfwörtern.

657. Der Dung Karrn und die Staats Carosse. 10

658. Sie meinen gleich Verdrüßlichkeit in meinem Gesicht gienge auf sie, so wie der Pöbel die Cometen auf sich deutet.

659. Unter die Sterne aufgeknüpft.

660. Zum Abgießen in Gips oder Gold. 15

I would lay with her upon a rotten planck over Hell.

She looks like patience upon a monument smiling at grief.

Das Bein gebrochen? Hum, ich dachte du hättest Zahnschmertzen. 20

Seccatori die Zeit Austrockner der Italiäner.

Swift tale of a tub p. 35. sagt von den 3 Brüdern: they writ and rallied and rhymed and sung and said and said nothing: they drank and fought and whored and slept and swore and took snuff pp. 25

ibidem p. 37. what is man himself but a micro-coat?

Fontenelle sagt: weil die Bäume noch eben so groß sind als jezt, so können wir auch wieder einmal einen Homer Plato und Sokrates bekommen.

Ruinen von Ruinen, der geraubte Sabiner Raub. 30

Erstlich eine Schicht utile und dann wieder eine Schicht dulce. Swift.

Isabellfarb, Oraniengelb. Pompadour.

Da sehen wir uns mündlich, schreibt das Mädchen 5 im Humphrey Klincker.

Wie der Tod, der die Schwindsucht hascht.

Der Papst muß entweder ein Drache oder ein Berg oder eine Canone seyn.

Es giebt keinen Arminius.

10 Die schönen Nester ausgeflogener Wahrheiten!

Dreyhundert Federn, die Bleystiffte nicht einmal gerechnet. Jedermann wird nun davon urtheilen oder doch davon sprechen können.

beroscinssen, begarricken, beNewtonter.

15 Beatty's Charackter des Cartesius p. 223 In Geometry he is rational and ingenious; there are some curious remarks in his discourse on the passions; his physics are fanciful and plausible; his treatise on music perspicuous, though superficial; a lively imagi-20 nation seems to have been his chief talent, want of knowledge in the grounds of evidence his principal defect.

Walpole sagte im Parlament, so weit hat es England nun gebracht, daß in Europa kein Canonenschuß 25 ohne den Willen des Königs geschehen kan.

You are indeed a very considerable man. The highest rank, a splendid fortune, and a name glorious till it was Yours. Junius to the Duke of Bedford.

a Draught upon Aldgate pump.

30 Undressing to Fanny was properly discovering, not putting off ornaments.

Fielding Voyage to Lisbon. p. 327 the wind was S. S. E. which is that very wind which Juno would have solicited of Aeolus, had Aeneas been in our 35 Latitude, bound for Lisbon. Das Sinngedicht Had Cain been Scot pp gehört hieher. Und mein Regulus im deutschen Postwagen u. s. w. also sehr fruchtbar.

Good faith and folly have so long been received as synonimous terms, that the reverse of the proposition has grown into credit, and every villain thinks himself a man of abilities. Junius. Dieses ist was ich eine gute und starcke Periode nenne obgleich die ersten Worte nicht gantz deutlich ausgedrückt sind, denn zwey synonimische Worte neben einander gestellt machen noch keine Proposition.

Junius: T. I. p. 61. You have provoked that unhappy Gentleman to show us, that as You Yourself are a singular instance of Youth without spirit, the man who defends You is a no less remarkable example of age without the benefits of experience.

Junius to the Duke of Grafton. T. I. p. 78. There are some hereditary strokes of character by which a family may be as clearly distinguished as by the blackest features of the human face. Charles the first lived and died a Hypocrite. Charles II. was a hypocrite of another sort and should have died upon the same scaffold. At the distance of a century we see their different characters happily revived and blended in Your Grace. Sullen and severe without religion, profligate without gaiety, You live like Charles the second, without being an amiable companion, and, for aught I know, may die as his father did, without the reputation of a martyr.

Ibidem ad eundem p. 98. We owe it to the bounty of providence that the completest depravity of the Heart is sometimes strangely united with a confusion of the mind, which counteracts the most favourite principles and makes the same man treacherous without art and a hypocrite without deceiving.

Junius to Dr Blackstone. p. 93. We have now the good fortune to understand the Drs principles as well as writings. For the defence of truth of law and reason, the Drs Book may be safely consulted; but whoever wishes to cheat a neighbour of his estate, or

to rob a country of its rights, need make no scruple of consulting the Dr himself.

Sir Fletcher Norton said once in parliament of the famous Mr Grenville: I wish the Honourable Gentleman, instead of shaking his head, would shake a good argument out of it.

661. Schimpfwörter und dergleichen.

alter Krachwedel
alter Hosenhuster
Dreck auf den Bart (Araber)
Bärnhäuter
Schandbalg
alte Hure
Banckert
Flegel
Reckel
Bengel
Tölpel
Gelbschnabel
Schufft
Hundsvott
Esel
Schlingel
Maul Affe
Klotzkopf
Dummkopf
Schurke
Spitzbube
Dieb

Betrüger
Lorck
Affengesicht
Narre
Matz
Lausewentzel
Flöhbeutel
Galgenschwengel
Galgenvogel
Sauwedel
Lümmel; Saulümmel
Laffe
Schelm
Rotzlöffel
Schnauzhahn
Hundejunge
Poltron
Lausebalg
Schandbalg
Scheißmatz
Knasterbart
Memme

Hure
Nickel
Mensch
Drecksau
Schlampe
Vettel
Luder

Hexe
Canaille
Trulle
Schind-aas
Regiments Hure
——— Nickel.

hol dich der Teufel
daß dich tausend Teufel zerreißen
daß dich der Donner und das Wetter erschlüge
daß du tausend Schwere Noth hättest
daß du die Kräncke hättest 5
Blitz, Hagel, und alle Wetter
Schwere Noth!
Himmel Sakrament!
Poz Donner, und der Teufel
Tausend Sakrament 10
Beym Teufel.

662. Wörter und Redens Arten.

Wörter mit ab. als sich abängstigen.

Er hat sich so abgedacht, so abdemonstrirt, mit einem abgedachten Gesicht, sich abgeärgert pp

---

abdrohen, er hat ihm dieses Geständniß abgedroht
abentheuerlich
Aberglaube Aberwitz woher? After oder Über? superstitio?
abgefäumt
abfilzen
einem ein Geheimniß abfragen, abschmeicheln
abgedroschen, an dieser Materie, dächte ich, wäre schon genug gedroschen worden
abkarten
abgeriffelt ad politiorem humanitatem informatus

Einem etwas abhadern obtinere aliquid per litem ab aliquo 15
Ein ableibiger Kerl macilentus
abmergeln
abschachern
ein abgesiechter Körper 20
kleiner Affe
ein häßlicher Affe
einen am Affenseil herumführen spe falsa aliquem producere 25
Allfantzereyen nugæ
altvettelische Tändeleyen
angekünstelt
einen anschnarchen, anschnautzen invehi in aliquem 30
Er weiß sich überall anzuvettern, subblandiri
anzetteln
so auf und ab, præter propter 35
in Bausch und Bogen

Augendienerisch
ein Ausbund von einem Schalck
Mauserey
5 Ausschuß Schaafe
Es ist ein Gebäffz
bekreutzigen
begaffen
behext
10 bekleiben wie ein Pfropf Reiß
Es ist ein beständiges Belfern und Befzen und beisen
beluchsen, beschuppen
15 beschert, das ist eine schöne Bescherung
Biedermann
Ein Blaustrumpf (Verräther, delator)
20 blintzen nictare
blutsauer
nicht ein Bohnenflöckgen ne hilum, not a whit
Calmäusern litteris se
25 abdere
Contreband
beyan sagen (dabey)
Dockmäuser
das Dratziehen
30 eigenköpfig
Wörter mit Erz. zE. Erz Pfiff, Erz Vogel
Eselmühle, die Eselmühle kenne ich schon
35 Fabel Hans
Fickfack, Intriguenmacher ardelio

das ist ein stinckender Firniß mein lieber Freund
fistuliren, voce acutiore, quam quidem natura fert, cantare
Flicksententzen Flicksäuffzer und andere Wörter mit Flick
Friedensrock
Fröhnen præbere operas
Fuchsschwäntzerey
Fülle plenitudo
Gaukeley
Geifer
Gelag convivium
Gelecke
Er braucht geräumige Ausdrücke
Geschmeiß
Gespons, Braut
Trillen vexare
das feine Gewebe, Gespinst
Gewimmer planctus
wimmern
Gerinne
Gewirre
Gewölcke
Zerren
Gickeln
Ein Seher unter den Menschen
vergeistlichen
libelliren
Glorie
Magie, Orackelwörter
winddürr
wegfrömmeln abgefrömmelt

Hieroglyphe
die Strase des Friedens
Schatzgräberey
wimmeln
sich einander tätscheln (schmeicheln) und täntzeln
in seinem Sudelbuch (common place book)
die Spielwochen eines Schrifftstellers
Sinnlichkeit
Sinnekranck
Ich weiß wohl wo der Säufzer hingeht
Dufft
Im Guß verdorben
eckstatisch, magisch
transscendent
ein ausgestochener Galgenvogel
hinhudeln, Hudler
koppelhaffte Gespräche
Sich ein bisgen Geld erschreiben und erschimpfen
schnöd
Nissigkeit so viel als niedriger Geitz
der Erz Päbstler Montagne
beklügeln so viel als betadeln
Greuel der unter unsern Augen begangen wird

Fasel=Mast, wenn nur wenig an den Gipfeln hängt. Sieh die Herleitung im Bremischen Wörterbuch
Geschnatter
Was ist das greiflachend p. 156. im III^ten Theil des Nothancker?
Bücherey statt Bibliotheck
Eseley
Faseley
Hudeley, Hümpeley
Klügeley
Sudeley
Witzeley
Jämmerlich! ruft Leßing aus
Möser: die Würde, die er aus dem ursprünglichen Verein hatte, das ehrwürdige Capittel, das aus ebenbürtigen Mitgliedern besteht
sprudelt und raset (Leßing)
der gantze Praß
Lavater redet einmal vom hinbrüten, dunigtes (downy) wollustwarmes erschlaffendes hinbrüten $\pi\mu$
Prügelfaules Fell.

663. Vom Herzog von Bedford sagt Junius. T. I. 196. His charity has improved upon the proverb (charity begins at home $\pi\mu$) and ended where

it began. Sir William Draper wolte nemlich gegen Junius den Hertzog von einem Vorwurf des Geitzes retten und sagte der Hertzog habe seinem Sohn, dem Marquis von Tavistock 8000 Pfund des Jahrs ausgesezt,
5 und nach dessen Tode der liebenswürdigen Wittwe noch mehr. Und hierauf antwortete Junius das oben angeführte.

664. Herrlich sagt de Luc: Ein Blick auf die unermeßliche Menge Eis und Schnee, der auf den Alpen liegt, kan den Zuschauer wegen der ununterbrochenen
10 Fortdauer der Rhone, des Rheins, des Po und der Donau beruhigen.

Anmerkungen.[1])

C.

Mit diesem Buche setzt die von Lichtenberg selbst gewählte Bezeichnung der Aphorismenbücher mit den laufenden lateinischen Buchstaben ein (vgl. Aphorismen 1, 169). C (Lichtenberg erwähnt es selbst Schriften 4, 124 als „ein altes Tagebuch") ist ein Quartheft von 91 Seiten (die Seitenzahlen gehen nur bis 87, wobei aber aus Versehen die Zahl 57 doppelt gesetzt ist; die letzten Seiten sind unpaginiert) in starkem blauem Papierumschlag. Der Umschlag trägt auf der vorderen Aussenseite den oben abgedruckten Titel; das aus dem *Spectator* entnommene Motto, das auch D 193 wiederkehrt, ist zu B 31 genauer nachgewiesen. Auf der Innenseite und auf einem hier aufgeklebten Zettel ist von zwei verschiedenen fremden Händen folgendes eingetragen:

He is döfft
He het sick bepumpelt
He het sick den Ars begoten
He het [gestrichen de Näs to dew] to deep int Glas keken [aus inkeken]
He het en Rummel
He swekt
He hett sick begigelt:
He hett to veel nipt.
He is dull un vull.
De Wiin is em int Capitolium stegen.
He is en Supuht.
He is en Supkumpan.
Er hört die Engelchen singen
Es spuckt ihm oben im Giebel
Er hat runde Füße
Er hat zu viel übergebeuget

---

[1]) Zum Verständnis der Zitate vgl. meine Bemerkungen im ersten Heft S. 169 Anm.

Diese volkstümlichen Wendungen für den Zustand der Trunkenheit sind mit Ausnahme der viertletzten in den Wiederabdruck des „Patriotischen Beitrags zur Methyologie der Deutschen“ (Schriften 3, 75. 76. 78) aufgenommen worden, während sie der Originaldruck noch nicht enthielt (vgl. darüber zu 157 und Lauchert, Lichtenbergs schriftstellerische Tätigkeit S. 8). Ein auf den Umschlag folgendes Vorsetzblatt zeigt neben modernen Notizen über einzelne Punkte des Inhalts von C von Lichtenberg nur die Worte Finten, Fintchen. Das hintere Umschlagsblatt enthält auf der Innenseite folgende Büchertitel:

Zeplichals Algebra in Tabellen[1])
Guyot Chymische, Optische pp Kunststücke.[2])
Swedenborg von den Weltkörpern[3])
Leben und Thaten Aeneas des theuren Helden.[4])

Für die Chronologie des Aphorismenbuches kommen folgende Stellen in Betracht:

10: englische Übersetzung des *Fray Gerundio*, Rezension darüber vom 3. September 1772 (vgl. die Anmerkung);

42: erste Erwähnung Osnabrücks, Ankunft dort 4. September 1772 (vgl. Briefe 1, 83);

57: Parallele zu einem Brief vom 12. November 1772 (vgl. die Anmerkung);

61: Neujahrswünsche, gedichtet am 20. November 1772 (vgl. die Anmerkung);

81: 2. Dezember 1772;

106: Neujahrstag 1773;

142. 143: Hannöversches Magazin 1773 Stück 6, erschienen 18. Januar;

---

[1]) Zeplichals „Algebraische Tabellen“ erschienen Breslau 1769.

[2]) Guyots „Neue physikalische und mathematische Belustigungen oder Sammlung von neuen Kunststücken zum Vergnügen“ begannen Augsburg 1772 zu erscheinen.

[3]) Swedenborg, „Von den Erdkörpern der Planeten und des gestirnten Himmels Einwohnern“, Ansbach 1771; über Lichtenbergs Verhältnis zu ihm vgl. zu B 316. Eine kurze ablehnende Besprechung brachten die Göttingischen gelehrten Anzeigen 1771 S. 736.

[4]) Johann Benjamin Michaelis, „Leben und Taten des teuren Helden Aeneas, erstes Märlein“, erschienen Halberstadt 1771; vgl. darüber Grisebach, Gesammelte Studien[3] S. 194.

nach 156: Abschied von Osnabrück, Abreise nach Hannover 13. Februar 1773 (vgl. Briefe 1, 111);

211: 20. April 1773;

vor 214: Stade, Ankunft dort 18. Mai 1773 (vgl. Briefe 1, 122);

254: 7. Juni 1773;

266: Hannöversches Magazin 1773 Stück 48, erschienen 14. Juni;

Titel: 27. Juli 1773 (wohl das Datum des Tages, an dem das Buch offiziell geschlossen wurde, obwohl dann noch Nachzügler folgten);

353: Hannöversches Magazin 1773 Stück 68, erschienen 23. August.

---

1. „Eselei" ($3,_3$) in der hier geforderten Bedeutung fehlt in Grimms und Heynes Wörterbüchern. — Barettis „Reisen von London nach Genua durch England, Portugal, Spanien und Frankreich" erschienen Leipzig 1772. Dass Lichtenberg diese Übersetzung und nicht das englische Original (London 1770) las, geht aus $4,_5$ hervor. Jene ist in den Göttingischen gelehrten Anzeigen 1770 S. 1354, 1771 S. 66. 117. 139, dieses ebenda 1772 Zugabe S. CXCVII. CCXII besprochen. Die Stelle vom Mönchsleben findet sich 1, 131. Vgl. noch 2. 3. 5—11.

2. Vgl. Baretti, Reisen 1, 137.

3. Gemeint ist wieder Baretti: vgl. Reisen 1, 143.

4. Auch diese Bemerkung dürfte durch Barettis Reisen angeregt sein, wo es 1, 151 heisst: „Sie nahm den Schleier, weil ihre Umstände es ihr ebenso wenig als den übrigen Nonnen erlaubten etwas andres und angenehmeres zu wählen." — Schon A 67. 85 begegneten die beiden Buchstaben am Ende von Bemerkungen; vgl. ferner 122. 160. 288. 347, D 19. 554. 579. 662. 663. Was sie eigentlich bedeuten, ist mir noch immer nicht gelungen festzustellen; da sie mehrfach eigene Gedanken Lichtenbergs an vorausgehende Zitate anschliessen, haben sie wohl eine engere Beziehung auf seine Person.

5. $3,_{15}$ in Lissabon aus die $_{20}$ nach Witz gestrichen und V[erachtung] mit

Gedruckt Schriften 1, 136. — Vgl. Baretti, Reisen 1, 151.

6. 3,23 Antonius aus Augustinus
Vgl. Baretti, Reisen 1, 181.

7. Baretti berichtet Reisen 1, 191 von zwei Instrumenten aus Holz- und Ziegelstückchen, die nach der Weise der modernen Xylophone gespielt wurden.

8. Die Empfehlung der spanischen Dramatiker findet sich bei Baretti, Reisen 2, 21, die Stelle über Moreto 2, 27.

9. Vgl. Baretti, Reisen 2, 35.

10. Baretti, Reisen 2, 40 berichtet ausführlich von diesem satirischen Werke. Die in der Anmerkung gegebenen Notizen über den Verfasser stammen jedoch nicht dorther; Lichtenberg entnahm sie einer Rezension von „*The history of the famous preacher friar Gerund de Campazos*" (London 1772) in den Göttingischen gelehrten Anzeigen 1772 S. 905, erschienen am 3. September.

11. Von beiden Tänzen spricht Baretti, Reisen 1, 266. 2, 354, vom Fandango ausserdem 1, 252. 2, 121.

12. Die Bemerkung ist ein fast wörtliches Zitat aus Barrere, Bouguer und Lacondamine, Neue Reisen nach Guyana, Peru und durch das südliche Amerika S. 136. Das Buch war Göttingen 1751 erschienen Auszüge aus Barreres speziell Guyana behandelnder Reisebeschreibung enthält auch das *Κέρας Ἀμαλθείας* (vgl. darüber Aphorismen 1, 170). Vgl. noch 15—17 und Schriften 6, 416.

13. 5,1 nach kurtzweilige gestrichen Dicht[er] 2 nach Frau gestrichen die
In Bernis Gedicht „*In lode del debito a messer Alessandro del Caccia*" heisst es (*Opere burlesche* 1,80): „*E fu un tratto una vecchia Lombarda, che credeva, che 'l papo non foss' uomo, ma un drago, una montagna, una bombarda.*" Vgl. auch D 660. Verwertet ist der Ausspruch in der Antiphysiognomik (Schriften 4, 56). Die Anregung, den Dichter zu lesen, stammt vielleicht aus einer lobenden Erwähnung bei Baretti, Reisen 1, 288.

14. 5,5 nach sind versehentlich nicht gestrichen aber doch nicht mehr unter diejenigen gerechnet werden können, dann gestrichen die das Loos der Acad[emischen?] die eine

15. Der Bericht über den *balafo* beginnt bei Barrere schon Neue Reisen S. 142.

16. Vgl. Barrere, Neue Reisen S. 151.

17. 5,19 nach stechen gestrichen zu lassen

Gedruckt Schriften 2, 42. — Die Notiz ist wörtlich bis auf den Schlusssatz aus Barrere, Neue Reisen S. 155 entnommen. — Zu den beiden Buchstaben vgl. oben zu 4, zu dem Schlusssatz Schriften 6, 326.

18. Unter Superfötation versteht die Medizin eine bei Tieren, nicht aber beim Menschen beobachtete zweite Empfängnis nach bereits erfolgtem Eintritt eines befruchteten Eis in die Gebärmutter.

19. Der Gedanke ist D 604 und ausführlicher Schriften 9, 11 verwertet.

20. Das Wort begegnet neben „Flickseufzer" („Flickseufzerchen" Schriften 5, 102) auch D 662 und Schriften 4, 127; vgl. noch „Flickschwüre" Schriften 4, 210.

21. Gedruckt Schriften 1, 136. — Beide Begriffe treten auch Schriften 3, 99 neben einander auf.

22. 6,12 Frage aus Sache

Gedruckt Schriften 1, 136. — Der Ausdruck „Kandidaten" begegnet auch 56. 77, D 30, Schriften 4, 15. 5, 99, Nachlass S. 100. 101 und Briefe 1, 285. — Zu „sich setzen" (6,15) vgl. Grimm, Deutsches Wörterbuch 10, 679.

23. Leroys Werk „*Les ruines des plus célèbres monuments de la Grèce, ouvrage, dans lequel on considère les monuments du côté de l'histoire et du côté de l'architecture*" war Paris 1758 und in neuer Bearbeitung 1770 erschienen.

25. Den Ursprung dieses Zitats kann ich nicht nachweisen.

26. 6,27 wir aus sie

Gedruckt Schriften 1, 137.

27. Gedruckt Schriften 2, 102.

28. 6,31 verliehene aus mitgetheilte
Derselbe Gedanke begegnete schon A 92: auch im folgenden liegt mehrfach das dritte der zu A gehörigen Hefte zugrunde.

29. Dieselbe Bemerkung fand sich schon A nach 93 (vgl. 1, 187). — Dorlar liegt zwischen Wetzlar und Giessen.

30. 7,5 zukünfftige aus k[ünfftige]
Gedruckt Schriften 1, 112. — Vgl. die ähnliche Betrachtung A 103.

31. Der Gedanke kehrt 301 wieder.

32. Dieselbe Bemerkung findet sich auch A 104.

33. Der Gedanke wird erst durch A 105 verständlich, wozu er eigentlich eine Art Anmerkung bildet.

34. Vgl. den Schluss von A 107 und über Newtons mystisches Alterswerk die Anmerkung dazu.

Nach **34** ist folgender Satz gestrichen: Er reißte über Nordheim nach Eimbeck und von da über die Mamsel P. . nach Hannover. Lichtenbergs Reise nach Hannover, wo er den Sommer 1772 über mit geographischen Ortsbestimmungen beschäftigt war, ging über Northeim und Einbeck; vgl. Briefe 1, 19.

35. 36. Gedruckt Schriften 2, 42. 102.

37. 8,1 Antwort aus Antwortschreiben 5 einem gewissen Kützel aus einer gewissen Unruhe 7 wieder gern aus mit einer allzugrosen Bereitwilligkeit 10 nach mit gestrichen deinem Credit und 11 ungestört aus ruhen 13 der Wunsch aufstosen aus einfallen 17 hätte seyn mögen aus seyn mögte 19 seyn mögte aus wäre

Lavater hatte 1769 Mendelssohn in einem offenen Briefe aufgefordert, entweder Bonnets Beweise für die Wahrheit des Christentums zu widerlegen oder selbst Christ zu werden, was dieser gleichfalls in einem offenen Schreiben (Gesammelte Schriften 3, 37) ablehnte. Lavaters Antwort darauf vom 14. Februar 1770 veröffentlichte dann Mendelssohn mit einer eigenen Nacherinnerung Berlin und Stettin 1770 (ebenda 3, 51). Der von Lichtenberg getadelte Anfang steht ebenda S 53. Lichtenberg schätzte Mendelssohn als Schriftsteller und als

Menschen ausserordentlich hoch: vgl. noch D 339. 535, Schriften 3, 123. 125. 4, 78. 96: Nachlass S. 88. 90; Briefe 1, 290. 2, 271. Lavater wird noch 249, D 30. 89*. 143. 182. 339. 535. 587. 642. 646 erwähnt. — Süss Oppenheimer war der durch Hauffs Novelle allgemeiner bekannte, 1738 gehängte Finanzagent und Günstling des Herzogs Karl Alexander von Würtemberg.

38. Die Stelle findet sich in Mendelssohns Gesammelten Schriften 3, 68. Zur Sache vgl. Briefe 1, 108.

39. Gedruckt Schriften 2, 102.

40. Der Satz ist wörtliches Zitat aus Herders Sämmtlichen Werken 5, 139. Eine Besprechung der Schrift über den Ursprung der Sprache brachten die Göttingischen gelehrten Anzeigen 1772 S. 657.

41. Gemeint ist Bodes Übersetzung von Sternes Empfindsamer Reise (vgl. schon B 82), die, vielfach aufgelegt, zuerst Hamburg und Bremen 1768 erschienen war. Die Stelle steht in dem „*Montriul*“ überschriebenen Abschnitt.

42. Gedruckt Schriften 2, 118.

43. 44. Die Stellen finden sich in Sternes Empfindsamer Reise in dem Abschnitt „*The case of conscience, Paris*“.

45. 9,14 ſind] iſt eines der gewöhnlichſten aus ein unerſchöpfliches

Über Lichtenbergs Verhältnis zu Sterne vgl. die Anmerkung zu B 73. — Die hier erwähnte, sicherlich im Charakter Sternes gehaltene satirisch-humoristische Reisebeschreibung ist nicht erhalten; ihr Gegenstand scheint eine Reise nach Gotha gewesen zu sein, die Lichtenberg zusammen mit der Familie Dieterich etwa 1770 oder 1771 unternahm. Vielleicht ist sie das „grössere Werk“, aus dem sich das im Nachlass S. 132 abgedruckte Gedicht als „poetischer Auszug“ einführt. Lichtenberg erwähnt sie auch Briefe 1, 18. 35. 3, 231.

47. Über die mit dem Osnabrücker „Pievitläuten“ zusammenhängende Sage von Bischof Pievit berichtet, wie mir Professor Julius Jäger in Osnabrück freundlich nachweist, Hartmann in den Mitteilungen des historischen Vereins zu Osnabrück 7, 328.

48. 9,29 nach ſind gestrichen Gebohren

Die Erklärung gibt Lichtenberg in einem Briefe an Wolff vom 3. Februar 1785 (Briefe 2, 193).

49. Die Wendung vom Friedenstiften zwischen Geist und Fleisch ist auch 61 Nr. 13 und Schriften 3, 97 verwertet.

50. Meiners (vgl. über ihn Pütter, Versuch einer akademischen Gelehrtengeschichte von der Georg Augustus-Universität zu Göttingen 2, 176), damals in seiner Heimat Otterndorf privatisierend, hatte 1767—70 in Göttingen studiert und wurde Ende 1772 Professor der Philosophie daselbst. Wegen seines Dünkels und seiner vielfach unphilosophisch kompilierenden Arbeitsweise stand er bei Lichtenberg später in keinem besonderen Ansehen, der ihm auch seine Stellung zu Kants Reformen niemals verzieh; vgl. Schriften 2, 238 und Briefe 2, 335. 345. 382. 3, 27. 252. Der erste und einzige Teil seiner „Revision der Philosophie", die auch 234 zitiert wird, erschien Göttingen und Gotha 1772 und war in den Göttingischen gelehrten Anzeigen 1772 S. 113 sehr anerkennend besprochen worden.

51. Gedruckt Schriften 2, 121.

52. 10,12 nach bey gestrichen Erklärung 14 nach er gestrichen imm[er]

Gedruckt Schriften 1, 112. — Bei 10,16 kann man an eine beabsichtigte Verwertung in einem eigenen humoristischen Roman denken, was die Herausgeber der Schriften durch ihren Zusatz „(im Roman)" andeuten, doch ist das nicht dringend notwendig, da wir von einem solchen Plane in dieser Zeit sonst nichts wissen; vgl. auch Nachlass S. 188.

53. Christian Ludolf Reinhold, ein Günstling Kästners, war Professor der Mathematik, Physik und zeichnenden Künste am Osnabrücker Gymnasium; seine vielen, den verschiedensten Gebieten angehörenden Schriften verzeichnet Meusel, Lexikon der vom Jahr 1750—1800 verstorbenen teutschen Schriftsteller 11, 184. Lichtenberg ironisiert den unruhigen Vielwisser und Projektenmacher auch D 560 und Briefe 1, 100. 103. 183. 283. — Auch hier braucht man nicht an einen eigenen Romanplan Lichtenbergs zu denken; vgl. oben zu 52.

54. Die Stelle findet sich in Sternes Empfindsamer Reise in dem Abschnitt „*Character, Versailles*".

56. Zu dem Ausdruck „Kandidaten“ vgl. oben zu 22.

57. 11,1 verbindlichsten aus empfindlichsten 9 nach habe gestrichen es

Gemeint ist zweifellos Kästner, den Lichtenberg B 401 „den Stolz eines Königs der Briten und das Wunder Deutschlands“ nennt; am 12. November 1772 schreibt er an Kaltenhofer (Briefe 1, 95): „Kästner schreibt nicht mehr an mich, also vermutlich bald wider mich, so wie gewisse Hunde gewöhnlich bald beissen, wenn sie während dem Spielen den Schwanz fallen lassen“; vgl. noch ebenda 1, 104. Zu Lichtenbergs Beurteilung Kästners vgl. ausser den in der Anmerkung zu B 54 zitierten Stellen noch Briefe 3, 222.

58. Zu der Erwähnung eines Romans vgl. oben zu 52.

59. Gedruckt Schriften 1, 45. — Vgl. auch 85 und D 55. 194.

60. Der Gedanke kehrt auch 140 wieder.

61. 11,29 kriegen aus siegen 12,2 dieses aus in dieß aus in mein kennen aus sehn 3 brennen aus stehen 12 auch diesen aus den kleinen 18 wolt aus könt 21 neues aus andres 25 schon aus nun 31 Beinkleiderchen aus Beinkleidchen Strümpf aus aus durchaus von 13,3 nach dir gestrichen der Himmel der aus dein 14-19 ursprünglich:

Ja [aus Ach] Fried und Einigkeit
Doch zwischen Geist und Fleisch wünsch ich dir heut
Und bin auch gern zu stifften ihn bereit.
Dann [aus Willst du so] hätt es [aus hätts] mit der ewgen [aus unsrer] Seeligkeit
Nicht wahr? [aus Dünckt mich,] noch wohl ein bisgen Zeit.

Gedruckt Nachlass S. 123 mit Ausnahme von Nr. 11. — Über die Entstehung dieser für Dieterich bestimmten Neujahrswünsche, die sich 91 fortsetzen, am Morgen des 20. November 1772 berichtet ausführlich Lichtenbergs Brief an Dieterich vom folgenden Tage (Briefe 1, 96): er fand besonders Nr. 6 und 10 gut und wünschte einige davon, mit solchen Boies oder Parzens untermischt, im nächsten Musenalmanach gedruckt zu sehen; am 3. Januar 1773 beschwerte er sich bei Dieterich, dass es nicht geschehen war (ebenda 1, 105). Einen im folgenden Herbst geäusserten Wunsch Dieterichs nach neuen Neujahrswünschen vermochte Lichtenberg nicht

zu erfüllen (vgl. ebenda 1, 176. 183). Im Göttinger Musenalmanach 1774 erschienen dann doch mit der Chiffre G. L., die bisher nicht identifiziert werden konnte, Nr. 1 (S. 30) und mit einigen Abweichungen Nr. 17 (S. 73) gedruckt. — Zu Nr. 13 vgl. oben zu 49.

62. Vorliebe für Rembrandtsche Köpfe hatte Lichtenberg auch später; vgl. Briefe 1, 284.

63. „Du feuchtest die Berge von oben her“ heisst es Psalm 104, 13. Vgl. auch Anfangsgründe der Naturlehre [6] § 688.

65. Gedruckt Schriften 2, 147.

66. 14,6 da] daß

Die Anfrage steht in den Nützlichen Beilagen zum Osnabrückischen Intelligenzblatte 1769 S. 271, die Antwort bringt ein besonderer Aufsatz ebenda S. 289. Diese Beilagen erschienen seit 1766 unter der Redaktion Mösers, dessen kleinere, später unter dem Titel „Patriotische Phantasien“ gesammelte Aufsätze darin zuerst erschienen sind. Lichtenberg las und exzerpierte, wie auch eine Notiz im *Κέρας Ἀμαλθείας* zeigt, als er nach Osnabrück gekommen war, die bis dahin erschienenen Jahrgänge, vor allem wohl aus Interesse für Möser, den er persönlich kennen gelernt hatte (vgl. zu B 398), und seine Arbeiten. Vgl. noch 68—71. 73. 74. 76. 87. 88. 92—95. 97. 100, D 547. — Linné spricht von der *intorsio* in seiner *Philosophia botanica* S. 103.

67. Vgl. Mösers „Schreiben des Herrn V.“ in den Nützlichen Beilagen 1769 S. 356 (Sämtliche Werke 1, 347): „Die Engländer, das waren noch Leute. Wie sie hier waren, jugen sie nach einem Kirchturme über Stock und Block, Hecken und Graben, wenn sie keinen Fuchs auftreiben konnten.“ Auch Lichtenberg berichtet ausführlich davon Physikalische und mathematische Schriften 3, 354.

68. Die Stelle bildet den Schluss des oben zu 67 genannten Aufsatzes von Möser S. 358 (Sämtliche Werke 1, 348).

69. „Natürliche Verfertigung eines Firniss von Leinöl“ Nützliche Beilagen 1769 S. 357.

70. Die Stelle steht in Mösers Aufsatz „Haben die Verfasser des Reichsabschiedes von 1731 wohlgetan, dass sie

viele Leute ehrlich gemacht haben, die es nicht waren?" in den Nützlichen Beilagen 1770 S. 36 (Sämtliche Werke 1, 368).

71. „Cassems Pantoffeln oder die Folgen des Geizes, eine orientalische Geschichte aus dem *London chronicle*" Nützliche Beilagen 1770 S. 299.

73. Die Stelle bildet eine Anmerkung zu Mösers Aufsatz „Vorschlag zu einer Kornhandlungskompagnie auf der Weser" in den Nützlichen Beilagen 1770 S. 89 (Sämtliche Werke 1, 386).

74. 15,23 nach gewesen gestrichen das 33 nach vernünfftiger gestrichen zu seyn

Mösers Aufsatz „Von dem Faustrechte" findet sich in den Nützlichen Beilagen 1770 S. 113. 129 (Sämtliche Werke 1, 395 mit andrem Titel). Vom dritten Satz an liegt ein wörtliches Zitat (ebenda 1, 400) vor.

76. 16,34 seyn aus werden

Das Ganze ist wörtlich Mösers Aufsatz „Schreiben über ein Projekt Kolonisten in Westfalen zu ziehen" in den Nützlichen Beilagen 1770 S. 205 (Sämtliche Werke 1, 427) entnommen.

77. 17,5-6 ursprünglich: Catharinus h'yh'a [aus Leben des HErrn Catharinus h'yha h'y], unmaßgeblicher Vorschlag zur Errichtung einer 5ten Facultät auf Universitäten.

Von diesem Plan ist nur dieser Titel erhalten. — Zu dem Ausdruck „Kandidaten" vgl. oben zu 22.

78. Die Bemerkung scheint unvollständig irgendwoher übernommen zu sein, doch kann ich weder die Quelle angeben noch den offenbar darin enthaltenen Witz erläutern.

79. 17,18 lincken aus rechten

80. 17,20 es aus sie

„Weerwicker" wird auch im Versuch eines bremisch-niedersächsischen Wörterbuchs 5, 256 mit der Bedeutung „Barometer" verzeichnet.

81. Dasselbe „Muster von einer konfusen Idee konfus ausgedrückt" zitiert Lichtenberg Schriften 3, 233 auf das Wort Polhöhe bezüglich ohne Nennung des Namens

Henrici, der dort (S. 234) nur als „ein eingebildeter reicher Krämer, der sich bei einigen der Gegenwärtigen ein Ansehen von Gelehrsamkeit geben wollte, wenn es auch mit einigem Verlust bei den Übrigen verbunden sein sollte“, bezeichnet wird.

83. 17,29 das aus eines

Vgl. Lichtenbergs Epigramm „Der Quadrant an Herrn Ljungberg bei seiner Abreise“ B 268.

85. 18,6 nach ließt gestrichen ist 7 nach sind gestrichen gewissermassen

Gedruckt Schriften 1,45. — Vgl. oben zu 59.

87. Die Monatsschrift „Osnabrückische Unterhaltungen“ hat es nur auf einen Jahrgang (1770) gebracht. Auf den an der zitierten Stelle gegebenen Nachrichten über Bellinckhaus und seine Schriften beruht auch noch der Artikel in Goedekes Grundriss [2] 2, 398, der mit seinem pathetischen Rettungsversuch Lichtenberg bitter unrecht tut, weil er die Tendenz seines Aufsatzes im Deutschen Museum von 1779 „Von ein paar alten deutschen Dramen an den Herausgeber des Deutschen Museums“ (Schriften 4, 121) vollständig missversteht. Die hier erwähnten beiden Werke nennt Lichtenberg auch in einem Briefe an Kaltenhofer vom 31. Dezember 1772 (Briefe 1, 103). Vgl. noch 89. 102.

88. Warneckes „Beschreibung des Kanals von Lancashire“ findet sich in den Nützlichen Beilagen 1768 S. 17; vgl. auch Volkmann, Neuste Reisen durch England 4, 269. Der Verfasser war Gerichtsassessor in Melle bei Osnabrück (vgl. Meusel, Lexikon 14, 410). Lichtenberg erwähnt den Kanal auch Schriften 5, 320. 6, 284.

89. 19,14 uns dencken machende aus denckende 19 angereihet aus angeke[ttet] 25 stützt aus thut 26 nach jene gestrichen die 27 als daß aus ist so groß, daß es nicht 30 nach Gott gestrichen der der

Euler wird auch Schriften 2, 241 als Gelehrtentypus erwähnt. — Über Bellinckhaus vgl. oben zu 87. — Die Betrachtung über die Schwerkraft und der Ausdruck „Geschichte der menschlichen Torheiten“ kehren 176 wieder. Im *Κέρας Ἀμαλθείας* findet sich die Notiz: „Newton (*Principia philosophiae scholium propositio* 69 *liber* 1) scheint nicht abgeneigt zu glauben, dass ein gewisser Geist die Körper gegen die Erde treibe.“

90. Gemeint sind, genauer zitiert, folgende Schriften: Jerusalem, „Betrachtungen über die vornehmsten Wahrheiten der Religion“, Braunschweig 1768; Hess (nicht Lavater), „Geschichte der drei letzten Lebensjahre Jesu“, Leipzig 1768—73; Gellert, „Moralische Vorlesungen“, Leipzig 1770; West, „Anmerkungen und Betrachtungen über die Geschichte der Auferstehung Jesu“, Berlin 1748 (deutsch von Sulzer); Bonnet, „Philosophische Untersuchung der Beweise für das Christentum“, Zürich 1769 (deutsch von Lavater); Claparede, „Vermutungsgründe für die Wahrheit und das göttliche Ansehen der christlichen Religion nebst Betrachtungen über die Wunderwerke des Evangelium“, Güstrow 1773; Less, „Beweis der Wahrheit der christlichen Religion“, Bremen 1769; Spalding, „Gedanken über den Wert der Gefühle im Christentum“, Leipzig 1761; Reimarus, „Die vornehmsten Wahrheiten der natürlichen Religion“, Hamburg 1755; Nösselt, „Verteidigung der Wahrheit und der Göttlichkeit der christlichen Religion“, Halle 1766; Benson, „Die Pflanzung der christlichen Kirche, wie sie in der Geschichte der Apostel und in ihren Briefen enthalten ist“, Halle 1768 (deutsch von Bamberger); Lynar, „Erklärende Umschreibung der sämtlichen apostolischen Briefe“, Halle 1765; Newton, „Abhandlungen über die Weissagungen, die merkwürdig erfüllt sind“, Leipzig 1757; Cramer, „Neue geistliche Oden und Lieder“, Lübeck 1766—75; Gellert, „Geistliche Oden und Lieder“, Leipzig 1757; Spalding, „Predigten“, Berlin und Stralsund 1765; Alberti, „Sammlung einiger Predigten über ausgesuchte Texte“, Hamburg 1762; Lavater, „Aussichten in die Ewigkeit“, Zürich 1768—78; Schlegel, „Predigten über die ganze Leidensgeschichte Jesu Christi“, Leipzig 1767—73. Dass diese Liste auf Grund von Münters „Bekehrungsgeschichte des vormaligen Grafen und königlichen dänischen geheimen Kabinetsministers Johann Friedrich Struensee“ (Leipzig 1772; eine sehr anerkennende Besprechung brachten die Göttingischen gelehrten Anzeigen 1772 S. 1033; vgl. auch Goethes Werke 37, 253. 38, 327 Weimarische Ausgabe) zusammengestellt ist, beweist ausser $20,_9$ auch die Reihenfolge: vgl. Münter S. 11. 47. 48. 81. 93. 94. 100. 110. 118. 34. 125. 127. 128. 164. 170. 197. 208. 254.

91. $21,_2$ auch **aus** offt $_4$ Erkant **aus** das sah $_{7.8}$ **ursprünglich:** Die Sehnsucht schrieb [**aus** fand], die Tugend übersah Heut einen Wunsch für dich $_8$ Wunsch an dich **aus** heisen Wunsch $_{11}$ was **aus** Alles

Gedruckt Nachlass S. 125. — Vgl. oben zu 61. —

Nr. 16 und 17 finden sich auch in einem nicht genau zu datierenden Brief an Dieterich vom Dezember 1772 (Briefe 1, 101). — Zu Nr. 16 vgl. Bürgers Gedicht von der Prinzessin Europa (Gedichte S. 157 Sauer), das Lichtenberg sicher durch Boie bekannt geworden war.

92. In den Nützlichen Beilagen 1771 S. 13 findet sich ein Aufsatz „Von Hühnern, so den Nachbarn zu Schaden gehen“; dort ist S. 15 die obige Bestimmung des Landrechts zitiert.

93. $21,_{19}$ nach iſt gestrichen den

Die Bemerkung steht, der erste Satz als tatsächliche Mitteilung, der zweite als daraus sich ergebende Anfrage, in den Nützlichen Beilagen 1771 S. 71.

94. Der Aufsatz „Ein gutherziger Narr bessert sich nie, ein Charakter fürs Lustspiel“ in den Nützlichen Beilagen 1771 S. 89 ist von Möser (Sämtliche Werke 2, 61).

95. $21,_{25}$ Eines gewiſſen] Ein gewiſſer

Weddes Aufsatz „Ein neuerfundenes Rettungsmittel, wann die Pferde flüchtig laufen“ steht in den Nützlichen Beilagen 1771 S. 105.

96. Über „Halbmeister“ und „Wasenmeister“ ($21,_{29}$) vgl. Grimm, Deutsches Wörterbuch 4, 2, 209 und Heyne, Deutsches Wörterbuch 3, 1337.

97. $21,_{31}$ nach konte gestrichen aus $22,_{2}$ Schrifft aus Hand

Diese Mitteilung macht Möser in einem Aufsatz „Schreiben über die Kultur der Industrie“ in den Nützlichen Beilagen 1771 S. 220 (Sämtliche Werke 2, 127).

98. Gedruckt Schriften 1, 113. — Der ganze Gedanke kehrt D 78, der erste Satz auch Schriften 3, 135 wieder.

99. Die Anfangswendung kehrt 196 und D 13. 53 wieder.

100. Diese Bezeichnungen sind Mösers „Schreiben eines angehenden Hagestolzen“ in den Nützlichen Beilagen 1771 S. 259. 261 (Sämtliche Werke 2, 91. 92) entnommen. — Zu dem Versuch einer satirischen Terminologie der Stilarten vgl. noch D 295 sowie B 64.

101. 22,17 vor Aus gestrichen Die 1 [?]

102. 22,31 het aus hätt 23,1 1615] 1715 5 seltsamsten] seltsamen aus drolligsten

Über Bellinckhaus vgl. oben zu 87. Über den Donatus speziell spricht Lichtenberg auch in dem Briefe an Kaltenhofer vom 31. Dezember 1772 (Briefe 1, 104) und noch ausführlicher Schriften 4, 134.

103. Zu „Messkette“ (23,22) vgl. Grimm, Deutsches Wörterbuch 6, 2137.

105. 23,32 hätte aus ließe 24,2 nach selten gestrichen Nicht lange hernach 5 nach bestund gestrichen ich 10 nach sonst gestrichen die 15 nach mich gestrichen seinen Schöpfer 18 Hätte aus Könte

Gedruckt Schriften 2, 147. — Vgl. Leonardo da Vincis Ratschläge im *Libro di pittura* 66; Lichtenberg zitiert ihn auch D 362.

106. 24,29 nach Der gestrichen nicht von

Gedruckt Nachlass S. 126. — Vgl. Lichtenbergs Brief an Kaltenhofer vom 31. Dezember 1772 (Briefe 1, 105): „In einigen Stunden ist dieses Jahr vorüber. Auch dieses Fass haben wir ausgeleert; wie mancher hat über dem Trinken das Aufstehen vergessen. Wir, die wir bis auf den letzten Tropfen dabei ausgehalten haben, wollen wünschen, dass das neue, das uns der Himmel ansteckt, ebenso schmackhaft, so wenig berauschend und so gesund sein möge als das nunmehr leere; so wollen wir mit Freude unser Geschirre unterhalten und den 365. Zug über das Jahr so munter tun, als ich heute den 366. getan habe.“

107. 25,7 vor Allertheuerster gestrichen Mein
Gedruckt Nachlass S. 126.

108. Gedruckt Nachlass S. 127.

109. 25,17 nach HErr gestrichen Pastor 20 woran aus warum

Gedruckt Nachlass S. 127. — Ein Urteil über den Pastor Pfeiffer findet sich Briefe 1, 279: „Sein Witz ist von einer eigenen Art und nach dem abolierten Fuss geprägt.“

110. 25,27 dort aus hier aus ich 30 Hier aus Ganz
Gedruckt Nachlass S. 127.

111. 25,35 dieses aus auch dieß
Gedruckt Nachlass S. 250.

112. 26,3 Capituln aus Tituln 4 gestochene] stochene

113. Die Anekdote berichtet Diogenes Laertius 6, 26; Lichtenberg entnahm sie einem Aufsatz Zimmermanns „Von der Einsamkeit" im Hannöverschen Magazin 1773 S. 29.

114. Lichtenbergs Stellung zu Georg Jacobi ist zu B 47 besprochen; vgl. noch 219. 335.

115. 26,16 Meaco aus Jedo
Diese Angaben entstammen wörtlich dem oben zu 113 erwähnten Aufsatz Zimmermanns im Hannöverschen Magazin 1773 S. 30; Zimmermann seinerseits entlehnte sie Kämpfers *Histoire naturelle, civile et ecclésiastique de l'empire du Japon* 2, 200. 198.

116. 26,19 von aus *a*
Der Ausdruck ist Mösers „Schreiben eines reisenden Gascogners an seinen Wirt in Westfalen" in den Nützlichen Beilagen 1773 S. 3 (Sämtliche Werke 2, 219) entnommen.

117. Diese und die 119 zitierten Verse habe ich in Johnsons Gedichten nicht auffinden können. Zitate aus seinen Werken finden sich noch Schriften 4, 277. 278. 9, 38. 51. 81. 10, 61. 12, 247. 13, 88.

118. Gedruckt Schriften 2, 102.

119. Vgl. oben zu 117.

120. 26,30 an aus von 27,6 belegenen aus auf ihre 7 den aus ihren 8 nach auszuruhen gestrichen etwas 11 nach einmal gestrichen glauben 13 Gespenster aus Gei[ster] 14 Sie ergreifen aus Er greift 16 nach Rausch gestrichen aber 19 desselben aus seines

„Gespenster veranlassen einen Totschlag" Eisenhart, Erzählungen von besonderen Rechtshändeln 1, 17. Die Sammlung erschien in zehn Bänden Halle und Helmstädt 1767—79; vgl. noch 125.

122. Zu den Buchstaben am Schluss vgl. oben zu 4.

123. 27,34 nach ausbreiten gestrichen die schönen Künste

aber 28,3 nach werden gestrichen G 7 nach die gestrichen einen 8 Flüssigkeit Wärme aus Feuer 9 die Glieder aus sie 10 vermögen aus bringen

Zur Hälfte gedruckt Schriften 1, 45.

124. Das lateinische Zitat stammt aus Horaz, Satiren 2, 3, 152; Episteln 1, 18, 88. Vgl. noch 207, D 47. 53. 131. 402 und zu B 20, wo jetzt nachzutragen ist Briefe 3, 64. 106. 112. 116. 149. 157. 179. 208. 216.

125. „Die Bildsäule des Cupido veranlasset einen schweren Prozess" Eisenhart, Erzählungen von besonderen Rechtshändeln 2, 58.

126. Im 16. Kapitel der zitierten Schrift Tertullians heisst es: „*Mentire aliquid ex his, quae intus sunt, ut soli deo exhibeas veritatem.*" Lichtenbergs unmittelbare Quelle, die ich nicht habe ermitteln können, dürfte eine abgeleitete gewesen sein.

127. 28,32 nach Mörder gestrichen star[b]

„*Histoire de la marquise de Gange*" *Causes célèbres et intéressantes* 5, 316; die Stelle steht S. 392. Vgl. noch 128. 131. 133—136. 138. 139. 147—149. 152.

128. „*Histoire du procès entre le sieur Saurin de l'académie des sciences et le sieur Rousseau de l'académie des belles lettres*" *Causes célèbres et intéressantes* 6, 1; die Stelle findet sich S. 82.

129. Nebukadnezar wird auch D 604 genannt.

130. Die Bemerkung ist wohl sicher angeregt durch die Einleitung der „*Histoire de Louis Gaufridy*" in den *Causes célèbres et intéressantes* 6, 192, wo ausführlich vom Hexensabbat und den Verwandlungen und Entrückungen gehandelt wird, die der Teufel bei dieser Gelegenheit mit seinen menschlichen Dienern vornimmt.

131. Diese Namen berühmter Dämonographen werden in dem oben zu 130 zitierten Aufsatz S. 202 aufgeführt.

132. 29,16 nach Bäume etwas gestrichen 18 gehen aus flie[gen] 19 Streich aus Schlag

133. 29,22 nach Belair gestrichen schloß das Thor

25 nach Streich gestrichen des 31 nach Complot gestrichen als aber 30,10 nach Gewohnheit gestrichen zu 13 traurigen aus un[glücklichen?] 16 das sich vorbeydrängende Vieh aus die sich vorbeydrängenden Kühe

Gedruckt Schriften 2, 148. — Vgl. *Causes célèbres et intéressantes* 5, 313.

134. 30,27 nach hatten etwas gestrichen 33 nach aber gestrichen nicht 35 schlugen — 36 vor aus wolten die beyden Ehepaare einen Spatziergang thun 31,10 aufgezogen wurden aus aufgingen bei 21 am Rande eine Hand mit ausgestrecktem Zeigefinger.

Vgl. *Causes célèbres et intéressantes* 8, 527.

135. 31,32 lobt aus loben kan

Das Sinngedicht wird in den *Causes célèbres et intéressantes* 6, 82 Anm. mitgeteilt.

136. „*Histoire de monsieur de Cinq-Mars, grand-écuyer, et de monsieur de Thou*“ *Causes célèbres et intéressantes* 8, 1; die Anekdote findet sich S. 146.

138. Das Distichon ist von Jodelle; Lichtenberg entnahm es dem oben zu 136 zitierten Aufsatz S. 229.

139. 32,13 nach abgeschlagen gestrichen wurde und er

Vgl. *Causes célèbres et intéressantes* 8, 125. Sicher hat Lichtenberg auch in dem Briefe an Sömmerring vom 5. Juni 1795 (Briefe 3, 158) unsre Erzählung im Sinne.

140. 32,21 nach eigne gestrichen Leider ist die Philosophie des Mannes so beschaffen, daß 23 ein anderes aus das andere 25 nach noch gestrichen anderes zu Stande aus fer[tig] 27 auch aus noch 28 nach Philosophie gestrichen Er kan andere Meinungen einnehmen 33,2 selbst philosophiren aus sich selbst rasir[en] 14 Schüler aus Philosoph 21 so — allmählig aus so muß die Sache für beschlossen angenommen werden. Die schönen Hofnungen verschwinden nach gerathe 23 Kampf aus Widerstand 25 Reformator aus Freygeist 26 nach gehört gestrichen mehr dazu als durch e 28 nach nur gestrichen schrifftstellerische 29 nach mit gestrichen etwas 30 Acktien aus eine Acktie

Gedruckt Schriften 1, 46. — Zum zweiten Satz vgl. 60. — Die Nebeneinanderstellung von Schuhen und Meinungen kehrt D 67 wieder. — Von „misslichen Südseeaktien“ spricht Lichtenberg auch Schriften 9, 190, von einem „spekulierenden

Südseegesicht" ebenda 12, 223. — Helvetius wird auch D 131. 214. 224. 247 zitiert. — John Law war der bekannte Finanzmann, dessen Pläne 1718 in Paris für kurze Zeit unter dem Schutze des damaligen Regenten in die Realität umgesetzt wurden, aber sehr bald Fiasko machten; eine seiner zu sinnloser Spekulationswut reizenden Gründungen war die *Compagnie des Indes.*

141. 33,33 Die aus Bey nach Begebenheiten gestrichen dencken zu lernen 34,2 einen aus deinen

Gedruckt Schriften 1,47.

142. Ziegler, „Von dem Tarras, der Puzzolana und deren Substitutionsarten" Hannöversches Magazin 1773 S. 81. — Zu „brechen" (34,8) vgl. Grimm, Deutsches Wörterbuch 2, 346.

143. 34,10 finden sich Abhandlungen aus findet sich eine Abhandlung

Velthusen, „Von dem Federharz" Hannöversches Magazin 1772 S. 1523; H. P., „Zusätze zu der Abhandlung vom Federharze im 96. Stücke des vorigen Jahrs" ebenda 1773 S. 93.

144. 34,12 Nuyß aus Neiß 14 nach als gestrichen welche 16 nach Möser gestrichen fand

Zu „kühmen" (34,14) vgl. Versuch eines bremisch-niedersächsischen Wörterbuchs 2,893 und Grimm, Deutsches Wörterbuch 7, 2370. — In seinem Tagebuch berichtet Lichtenberg von einer Gesellschaft beim Domdechanten von Spiess, der er am 9. September 1772 beiwohnte: „Es befand sich in der Gesellschaft ein junger Domherr, der, wenn ich recht gehört habe, Herr von Weichs heisst und aus Bonn gebürtig ist; dieser Herr hat viel gelesen und raisonniert eigentümlich und gut. Lessing gefiel ihm nicht und dies war das einzige, was mir nicht an ihm gefiel." — Über die vielfach verbreitete Sitte des männlichen Kindbetts, die auch Schriften 3, 111 erwähnt wird, vgl. Peschel, Völkerkunde [6] S. 25.

145. Der hier genannte Sekretär Voigt war Lichtenbergs Hausherr in Osnabrück; vgl. Briefe 1, 63. 82.

146. Gedruckt Schriften 1,48. — Dieser eigenartige Gebrauch von „heften" (34,29) fehlt in Grimms Wörterbuch.

147. „*Le faux Martin Guerre*“ *Causes célèbres et intéressantes* 1, 1.

148. Gedruckt Schriften 1, 202. — Die Notiz ist Schriften 4, 201 verwertet. — Plinius berichtet vielmehr 7, 54, dass zwei Männer namens Vibius und Publicius dem grossen Pompejus ähnlich gesehen hätten, und fährt dann fort: „*Qualis causa patri quoque ejus Menogenis coci sui cognomen imposuit, jam Strabonis a specie oculorum habenti, vitium imitata et in servo.*“ Der Irrtum findet sich bereits in Lichtenbergs unmittelbarer Quelle, den *Causes célèbres et intéressantes* 1, 34.

149. 35_{20} wenn aus zu[mal?]

Gedruckt Schriften 2, 42. — „*Urbain Grandier, condamné comme magicien et comme auteur de la possession des religieuses de London*“ *Causes célèbres et intéressantes* 2, 338; vgl. S. 374, woher die ganze Bemerkung genommen ist.

150. 35_{25} einen aus das Detail eines

151. Zum ersten Satz vgl. die musikalischen Termini in dem oben zu 116 zitierten Aufsatze Mösers, worunter sich auch „*grazioso*“ findet (Sämtliche Werke 2, 220).

152. Die betreffende Geschichte ist oben zu 149 genauer nachgewiesen.

153. 36_{4} hatte aus war $_{6}$ nach einen gestrichen jungen

Plutarch berichtet diesen Zug spartanischer Tapferkeit im Leben des Lykurg 18. Lichtenbergs Quelle war wohl Helvetius, *De l'esprit* 2, 13.

154. Wo Lichtenberg von den nur bei Festus und Nonius erwähnten *dei nixii* auf dem römischen Kapitol (vgl. darüber Roscher, Ausführliches Lexikon der griechischen und römischen Mythologie 3, 1, 444) gelesen haben mag, habe ich nicht ermitteln können.

157. Über die schon lange von Lichtenberg geplante „Pinik“ habe ich zu B 70 gehandelt. Aus dieser Dedikation wurde dann die dem „Patriotischen Beitrag zur Methyologie der Deutschen“ (Schriften 3, 65)[1]) beigegebene, wesentlich erweiterte Fassung. Vgl. noch 207.

---

[1]) Zu diesem Aufsatz bemerke ich, indem ich zugleich auf die Anmerkungen zu 207 verweise, folgendes: die Zitate

158. Riedesels Winckelmann gewidmete „Reise durch Sizilien und Grossgriechenland“ erschien Zürich 1771. Vgl. noch 159. 161–163. 166.

160. Riedesel spricht Reise S. 76 von den „wunderschönen“ Händen der Malteserinnen, S. 104 von den „sündlich starken“ Einkünften der Mönche in Catania; ist die Bemerkung dadurch angeregt? — Zu den Buchstaben am Schluss vgl. oben zu 4.

161. $37,_{3}$ Bey einem aus ein

163. Vgl. Riedesel, Reise S. 108. 112 und Grimm, Deutsches Wörterbuch 4, 1, 4814.

164. $37,_{15}$ nach eine gestrichen kleine
Gedruckt Schriften 1, 202.

---

aus Barclay (S. 68 Anm.; vgl. über ihn zu 205) finden sich *Euphormionis Lusinini satyricon* 4 (= *Icon animorum*), 5: der S. 69 erwähnte englische Aufsatz, der Lichtenberg zu seinem Schriftchen anregte, findet sich unter dem Titel „*Observations on drunkenness*“, unterzeichnet Norworth, in *The gentlemans magazine* 1770 S. 559; das lateinische Zitat (S. 72), das vielleicht auf Holbergs Vermischte Briefe 2, 390. 3, 240 zurückgeht, stammt aus Horaz, Oden 3, 21, 11. — Ein Exemplar der einen Oktavbogen umfassenden Originalausgabe, die Lauchert (vgl. oben S. 221) nicht zu Gesicht bekommen hat, besitzt die Jenaer Universitätsbibliothek. Ich gebe hier die Abweichungen von dem Texte in den Schriften, soweit sie nicht rein orthographischer Art sind: zwischen den beiden Sätzen des Titels eine Vignette von Meil, ein an einen Baumstumpf gelehnter Satyr, der mit stark hintenübergeneigtem Kopf eine Maske betrachtet und eine erschreckte Handbewegung macht; $65,_{10}$ „launigten“: $67,_{20}$ „darwider“; $68,_{2}$ „Umstand“; $_{7}$ „ihm“; $_{8}$ „nordlichen“; $_{9}$ „kaut“; $69,_{2}$ „Magazin“; $_{9}$ „Punkt“; $_{10}$ „eine Anzahl ähnlicher“] „144 oder gerade 12 Dutzend ähnliche“; $_{12}$ „Haus“; $_{13}$ „eines“; $_{16}$ „Ort“; $_{17}$ „erhellt“: $_{22}$ „erhellt recht klar“: $_{27}$ „drolligte“; $70,_{8}$ „Feld“; $_{20}$ „Tituln“; $_{21}$ „Wörterfertigung“; $71,_{5}$ „jenseit“: $_{8}$ „Geschlecht“; $_{14}$ „Buch“; $72,_{7}$ „Landesleute“; $_{11}$ „ernähret“; $_{19}$ „wann“; $73,_{4}$ „α) Hochdeutsche“: $74,_{4}$ „kein“: $_{21}$ „Dach“; $_{26}$ „ohngefähr“; $75,_{4}$ „zwo“; $76,_{23 \cdot 24}$ fehlen; $77,_{2}$ „wetterleuchtet“; $_{3}$ „β) Plattdeutsche“; $_{12}$ „sich“; $78,_{12}$ „sich“, „ins“; $_{18 \cdot 29}$ fehlen; am Schluss wieder eine Vignette von Meil, eine Fruchtschale.

166. 37,30 nach dem gestrichen so genannten
Seine eigene Überfahrt über den Kanal von Messina erzählt Riedesel, Reise S. 181.

167. Die Notiz stammt aus Holbergs „Vermischten Briefen", die in fünf Bänden Kopenhagen und Leipzig 1750—60 in deutscher Übersetzung erschienen, und findet sich dort 4, 478. Vgl. noch 168—174. 180. 306—310. 312. 313, D 1—3.

168. 38,8 IV. aus III
Dass Lessings Eremit (Sämtliche Schriften 1, 166) auf einer Erzählung des Poggio beruht, hat in neuerer Zeit auch Meyer in der Zeitschrift für deutsches Altertum 31, 104 entdeckt; die Erwähnung der Geschichte bei Holberg ist jünger als Lessings Gedicht. Lichtenberg zitiert Lessings Eremiten Schriften 5, 124.

169. Vgl. Holberg, Vermischte Briefe 4, 466. — Über den humoristischen Prediger Barelette vgl. Ersch und Gruber, Allgemeine Enzyklopädie der Wissenschaften und Künste 7, 396.

170. 38,15 einen aus seinen 17 Donner erschlagen mit fremder Hand aus Hencker holen (was der wörtlichen Übereinstimmung mit Holberg wegen besser beizubehalten war)
Vgl. Holberg, Vermischte Briefe 4, 466.

171. Vgl. Holberg, Vermischte Briefe 4, 459. Das ungenaue Zitat ist Athenaeus' *Deipnosophistae* 1, 53 entnommen.

173. 38,27 seinen Hammer den aus sein Beil das („Beil" hat auch Holberg)
Vgl. Holberg, Vermischte Briefe 4, 245.

174. Vgl. Holberg, Vermischte Briefe 4. 242 und zur Sache Ducange, *Glossarium mediae et infimae latinitatis* 2, 374.

175. Lichtenberg meint die den Othryades darstellende Gemme; vgl. Winckelmann, *Description des pierres gravées du feu baron de Stosch* S. 405 und Justi, Winckelmann und seine Zeitgenossen[2] 2, 251.

176. 39,6 Polter Geister aus Schle[?] 9 nach sehe gestrichen Kan ich 12 will ich aus müssen 21 ihn aus den

Ball 26 nach gezogen gestrichen hat 40,1 nach daß gestrichen keine 12 woran ich aus das ich noch 13 derselben anzusehen aus von Geistern zu halten 16 Ursache aus Würckung 20 anzieht aus an si[ch] zieht 23 nach daß gestrichen vernünfftige 24 können aus konten 26 antwortet aus spricht 28 nach Vernunfft gestrichen sagt: Wer hat je eines gesehen oder mit einem geredet? Ein aus das ist das 31 wir wir sogleich 32 können aus könten 34 nach könte gestrichen so wie unsere Vorfahren das Erklären des Donners 41,15 Eigenschafft aus Tugend 19 nach wie gestrichen sich 28 die Ursache finden aus es erklären 30 nach weit gestrichen gekommen ist 34 ist aus hat 42,1 Stunde aus Zeit 18 am Schluss (Fortsetzung *p.* 46) [= 178]

Über die mystische Seite in Lichtenberg und besonders sein Verhältnis zu den damals so aktuellen Fragen nach der Realität der Welt der Ahnungen und Erscheinungen habe ich im Nachlass S. 207 ausführlich gehandelt; vgl. noch was Lichtenberg selbst Schriften 5, 25 über diesen Zug mancher Gelehrtennaturen sagt, ferner Physikalische und mathematische Schriften 4, 383 und Briefe 2, 94. In die Zeit unsres Entwurfs über Poltergeister fällt auch der eingehende Briefwechsel mit seinem Gothaer Bruder Ludwig Christian über spiritistische Materien und Geisterseherei, von dem uns leider nur die im Nachlass S. 52 abgedruckten „Anmerkungen über des Bruders Brief“[1] erhalten sind. Zudem war die zu 178 erwähnte Gespenstergeschichte damals in Hannover allgemeines Gesprächsthema. Zu unserm Plane gehören ferner 178. 190 191. — Zu der Stelle von der Schwerkraft vgl. 89. — Die Stelle von den Muscheln in den Alpen ist durch ein Gespräch mit Ebell in Hannover vom 20 August 1772 veranlasst, über das im Tagebuch referiert wird: „Er erzählte mir ferner, dass man auf den höchsten Spitzen der Alpen Versteinerungen, wiewohl selten, fand

---

[1]) Zu meinen Anmerkungen habe ich folgendes nachzutragen: der Ausdruck „Geschichte der menschlichen Irrtümer“ (S. 52) begegnet auch 176; über den *sinus pudoris* der Hottentottinnen (S. 54) vgl. Hawkesworth, Geschichte der Seereisen und Entdeckungen im Südmeer 3, 405; über die S. 57 erwähnte wunderbare Vision von Lichtenbergs Vater Johann Konrad handeln eingehend Neubauer, Nachricht von den itztlebenden evangelischen lutherischen und reformierten Theologen S. 231 und Strieder, Grundlage zu einer hessischen Gelehrten- und Schriftstellergeschichte 8, 15 Anm.; über die subjektiven Empfindungen vor dem Einschlafen (S. 58) vgl. jetzt A 120.

und zwar gerade solche, die man nicht da suchen sollte, als z. E. eine sehr schwere Auster, allein auch keine von den bekannten *speciebus.*" Vgl. auch Physikalische und mathematische Schriften 1, 425. 2, 64. — Zu dem eigenartigen „keilen" (40,18), dessen Bedeutung aus dem dem Schreibenden im Sinne liegenden „Donnerkeil" zu gewinnen ist, vgl. Grimm, Deutsches Wörterbuch 5, 450. — Der Ausdruck „Geschichte der menschlichen Irrtümer" begegnet auch Nachlass S. 52; vgl. ferner 89.

177. 42,25 Güter aus Sachen 28 mag] sey

178. 42,32 am Anfang (Fortsetzung von S. 45.) [= 176] 43,2.3 mir — die Warnung giebt aus mich — warnt 5 keine aus nicht 26 nach Betracht gestrichen weil 27 nach gantz gestrichen ande[rs] 28 am Schluss (Fortsetzung *p.* 49. 50 *seq.*) [= 190. 191]

Über Lichtenbergs Neigung idiopathische Empfindungen zu beobachten vgl. zu A 20. — Über die „Busschische Geschichte", die wohl mit der 191 erwähnten „Hannöverschen Historie" identisch ist, ist es mir nicht gelungen Genaueres zu ermitteln. Es handelte sich wohl um einen spiritistischen Schwindel, der im Februar 1773, wie Lichtenberg Briefe 1, 114 Kaltenhofer und Dieterich berichtet, als solcher aufgedeckt wurde.

179. 44,4 über Maas des besten von fremder Hand *Criterium*

Gedruckt Schriften 1, 48.

180. 44,13 nach Socrates gestrichen und

Gedruckt Schriften 2, 118. — Der Gedanke ist fast wörtlich Holbergs Vermischten Briefen 3, 280 entlehnt.

181. 44,16 nach durch gestrichen den 19 *Vaezupahc* aus *Vaezupuhe*

Gedruckt Schriften 1, 273. — Das Schlusswort vermag ich nicht zu erklären.

182. Zu „fingern" und „füsseln" (44,22) vgl. Grimm, Deutsches Wörterbuch 3, 1659. 4, 1, 1019. Das letztere begegnet auch Schriften 4, 80. 9, 3.

185. 44,30 die aus ihre 31 oder aus ehe 45,2 Eseln aus Pferden

Karsten Niebuhrs „Beschreibung von Arabien" war

16*

Kopenhagen 1772 erschienen. Die hier aneinandergereihten Exzerpte finden sich dort S. 42. 43. 44. 46. Vgl. noch 186—189. 267. 283. 331.

186. 45,~ er bediente aus sie bedienten

187. Vgl. Niebuhr, Beschreibung S. 58. 57. 56.

188. Vgl. Niebuhr, Beschreibung S. 62, wo aber die Identifikation mit dem englischen Worte fehlt.

189. Vgl. Niebuhr, Beschreibung S. 67 Anm.: das Buch enthält auch eine Abbildung eines Banianen, der den Rosenkranz in der Hand trägt.

190. 45,22 nach als gestrichen es

191. 46,2 nach als gestrichen wenn 3 den aus allen 14 nach dieses gestrichen ein etwas wunderbar zugehen aus wunderbares se[yn] 18 nach Erfahrungen gestrichen voraussetzen 22 erste aus lezte 26 ihre erste Natur aus die erste Fo[rm] 31 ob es gleich aus obgleich

Über die „Hannöversche Historie“ vgl. oben zu 178. — Der frühere Göttinger Professor der Medizin Roederer (vgl. über ihn Pütter, Versuch 1, 58) hatte Petersburg 1756 eine Abhandlung „*De vi imaginationis in foetum negata, quando gravidae mens a causa quacunque violentiore commovetur*“ veröffentlicht, die von der Petersburger Akademie mit dem Preise gekrönt war. — Die drei angezogenen Stellen aus Hume finden sich in dem Abschnitt über Wunder in seinem „*Enquiry concerning human understanding*“; vgl. *The philosophical works* 4, 95. 103 Anm. 106. Zu Lichtenbergs Lektüre Humes vgl. noch D 228. 582.

192. 47,14 nach hinauf gestrichen alles 15 nach worden gestrichen ist 16 nach Schuhen gestrichen wenn
Gedruckt Schriften 1, 48.

194. 48,14 nach aber gestrichen ein Ding 20 mit aus ohne 24 nach sich gestrichen so [zu?] reden
Gedruckt Schriften 1, 50.

195. Gedruckt Schriften 2, 4.

196. 48,33 liegt aus besteht aus ist 49,1 nach jene gestrichen in einer Stärckung unsrer Entschlüsse zur Thätigkeit

2 Vorschrifften aus Ge[boten] 3 nach übereinstimmend gestrichen befinde 4 oder] oder mich 5 sehe aus befinde Belehrt aus Belehrung 12 mich erinnern aus machen 15 nach also gestrichen er[götzen] 19 zweifelhafft aus sehr un[gewiß] 23 nach insofern gestrichen er[götzen]

Gedruckt Schriften 2, 3. — Zu der Wendung „den Entschlüssen Kraft geben“ vgl. 99.

197. 49,30 macke aus kan

Über den Grafen Wilhelm zur Lippe, den Gönner Abbts und Herders, den kriegswissenschaftlichen Lehrer Scharnhorsts, ist Varnhagens biographischer Aufsatz (Biographische Denkmale[3] 1, 1), über seine Gründung der Festung Wilhelmstein im Steinhuder Meer im besondern dort S. 46 zu vergleichen. Lichtenberg hatte auf der Reise von Hannover nach Osnabrück die Anlage am 1. September 1772 eingehend besichtigt, worüber ausführliche Tagebuchnotizen berichten. — Kästners Altenburg 1771 erschienene „*Dissertationes mathematicae et physicae*“ sind dem Grafen zugeeignet: in der unpaginierten Widmung heisst es: „*Scholae autem militari in insulis, quas creasti, constitutae leges scripsisti.*

198. Diese Wendung ist im *Orbis pictus* (Schriften 4, 189) verwertet.

200. Gedruckt Schriften 2, 102.

201. Gemeint ist der grosse Brand von London vom 2. September 1666, zu dessen Erinnerung das bekannte Monument errichtet wurde. Zum Gedanken vgl. Schriften 11, 98 und Physikalische und mathematische Schriften 1, 430: an der letzten Stelle werden Troja, London und Gera (vgl. Briefe 1, 365. 2, 35) genannt. — Über Tobias Mayer, der auch 230 genannt wird, vgl. zu B 233. — Callao, die Hafenstadt von Lima, wurde am 28. Oktober 1746 durch eine riesige Flutwelle vollständig vernichtet. Eine Notiz im Aphorismenbuch D lautet: „Die Verwüstung von Callao nachzuschlagen und die Veränderung gnau mit einer Veränderung eines Mondsfleckens zu vergleichen.“ Vgl. auch Physikalische und mathematische Schriften 1, 195. — Eine so bedeutende Feuerkugel ist 1753 nach dem genauen chronologischen Verzeichnis Chladnis (Über Feuermeteore S. 95) in Deutschland nicht beobachtet worden; Lichtenberg scheint sich in der Jahreszahl zu irren; vgl. auch Anfangsgründe der Naturlehre[6] § 785.

202. 50,15 nach Feuerspritze gestrichen die Geschwin[digkeit] wohlverstanden eine die nach gelöschtem Feuer nun wieder zurückgeht

Gedruckt Schriften 2, 103.

203. 204. Gedruckt Schriften 2, 102. 43.

205. Über Johann Barclay und seinen Roman „Argenis“ vgl. neuerdings Beckers eingehende Würdigung in der Zeitschrift für vergleichende Literaturgeschichte 15, 33. Lichtenberg sagt von ihm in dem Schreiben an Lieutenant Werner (Physikalische und mathematische Schriften 4, 399): „Ich lese Barclays Argenis fast alle zwei, drei Jahre einmal und immer mit neuem Vergnügen.“ Er zitiert das Werk noch 209. 233. 237. 238. 240. 242, D 1 und Schriften 3, 68 Anm. 90. Am 14. August 1772 hatte er, wie er im Tagebuch berichtet, auf der hannöverschen Bibliothek das „berühmte“ Exemplar der Argenis gesehen, das Leibniz in der Hand hielt, als ihn der Tod überraschte (vgl. Schriften 3, 90): hier haben wir wohl die erste Anregung zur Beschäftigung mit Barclay zu suchen.

207. 51,3 am Anfang gestrichen Vorrede 5 nach bereisen gestrichen bisher in der schändlichsten Vergessenheit geschmachtet hat 8 schmachtet aus geschmachtet hat Nichts desto weniger aus Auch 22 nach nahe gestrichen Das schreiben und recensiren *om[nium]* Hingegen schien ein allgemeines recensiren *omnium contra omnes* von einer Seite scheint von der einen Seite 25 liegt — Schlummer aus schlummert 26 nach dem ersten und gestrichen sieht nicht nach vorgeht gestrichen Das Sys[temwesen] 31 nach ihnen gestrichen zum nach dem ersten an gestrichen dem gehörigen noch an Polhöhe aus und einigen sogar [aus selbst] nicht einmal an der gehörigen Polhöhe 32 völlig gleich thun aus uns endlich überall ausstechen 52,3 Schweitzer aus Schweitzerische 23 nach gemacht gestrichen uns 29 nach es gestrichen schon 30 sie] man sie 53,3 wünsche aus hoffe 14 demjenigen aus den Letzten 16 am Schluss gestrichen Die Methystick, Pinick oder w[ie?]

Die endgültige Fassung der Vorrede zum „Patriotischen Beitrag zur Methyologie der Deutschen“, zu der diese Nummer den ersten Entwurf darstellt, findet sich Schriften 3, 67. Das Schriftchen erschien zur Ostermesse 1773; nach Briefe 1, 119 wurde die Vorrede auf besonderen Wunsch Dieterichs hinzugefügt, wohl erst nach der Ende Februar oder Anfang März erfolgten Rückkehr Lichtenbergs nach Göttingen. Die Wendung „jenseit der *bouteille*“ stammt

aus B 73. — Der Witz über Basedow geht wohl in erster Linie auf seine 1768 erschienene „Vorstellung an Menschenfreunde für Schulen nebst dem Plan eines Elementarbuches der menschlichen Erkenntnisse". Lichtenberg nennt ihn auch Schriften 9, 135. — Zu der Wendung „*omnium contra omnes*" vgl. zu B 200 Anm. — Der Ausdruck „Polhöhe" begegnet auch Schriften 3, 98. Woher Lichtenberg diesen Begriff entnahm, lehrt eine Notiz im *Κέρας Ἀμαλθείας*: „Vitruvius glaubte, die Stimme des Menschen richte sich nach der *elevatione poli*, weil die Sinus der Elevationswinkel, wenn Saiten dazu genommen würden, in Italien einen höheren Ton geben würden als in Deutschland". — „Auswachs" (52, 6) fehlt in Grimms und Heynes Wörterbüchern. — Das lateinische Zitat stammt aus Horaz, Epoden 7,1. — Im ersten Buche seines Werkes „*De dignitate et augmentis scientiarum*" sagt Bacon: „*Alius error a reliquis diversus est praematura atque proterva reductio doctrinarum in artes et methodos; quod cum fit, plerumque scientia aut parum aut nihil proficit .... sed methodis semel circumscripta et conclusa expoliri forsan et illustrari aut ad usus humanos edolari potest, non autem porro mole augeri*"; vgl. auch 276. Lichtenberg nennt ihn noch Schriften 5, 195.

208. Diese Worte liess sich Philipp von Mazedonien, wie Aelian, *Variae historiae* 8, 15 berichtet, nach der Schlacht von Chäronea jeden Morgen durch einen Diener zurufen. Vgl. auch D 58 und die Verwertung Schriften 6, 89.

209. Vgl. Barclay, *Euphormionis Lusinini satyricon* 4 (= *Icon animorum*), 5.

210. Wo Leibniz diesen auch D 221 und Schriften 13, 85 wiederholten Ausspruch tut, habe ich nicht feststellen können; in den Lichtenberg bekannten *Oeuvres philosophiques* (vgl. zu A 12) findet er sich nicht.

211. Über den Orientalisten Michaelis vgl. Pütter, Versuch 1, 168. 2, 151. Zu Lichtenbergs wechselndem Urteil über ihn vgl. D 195, Nachlass S. 27. 149 und Briefe 1, 365.

215. Dieser Scherz ist als Äusserung eines Bedienten im *Orbis pictus* (Schriften 4, 203) verwertet.

216. Strube war geheimer Justizrat in Hannover; Lichtenberg verkehrte nach seinem Tagebuch im August 1772 bei ihm im Hause.

217. 54,18 nach natürlicher gestrichen und

218. Zur ersten Nummer vgl. Anfangsgründe der Naturlehre⁶ § 422. — „Einige Versuche mit Polypen“ ist der Titel eines in die Schritten nicht aufgenommenen Aufsatzes Lichtenbergs im Hannöverschen Magazin 1773 S. 71; vgl. auch 303, Briefe 1, 71 und den späteren Aufsatz über das gleiche Thema Physikalische und mathematische Schriften 3, 231. — Zur dritten Nummer vgl. Briefe 2, 340.

219. 54,31 nach der gestrichen die vortrefflichen
Gemeint ist Clay in Birmingham, über dessen Fabrik lackierter Gebrauchsgegenstände Lichtenberg in einem Briefe an Schernhagen vom 16. Oktober 1775 (Briefe 1, 233) später aus eigener Anschauung berichten konnte.

220. Gedruckt Schriften 2, 102. — Wer mit „Herrn P.“ gemeint ist, habe ich nicht ermitteln können.

222. Zu *„tours frisés“* vgl. *„pas frisé“* Schriften 3, 75. 10, 31; Briefe 1, 308. — Die hier gemeinte Stelle aus Möser ist 76 durch Lichtenberg selbst exzerpiert; vgl. die Anmerkung.

223. 55,19 nach welches gestrichen auch
Die hier dargelegte Bedeutung von „närrisch“ dürfte auf ganz subjektivem Sprachgefühl Lichtenbergs beruhen; vgl. die Stellensammlung bei Grimm, Deutsches Wörterbuch 7, 390. — Die Etymologie von „beziehen“ im Sinne von „betrügen“, das Lichtenberg selbst Schriften 9, 4 braucht, ist unhaltbar: vgl. Heyne, Deutsches Wörterbuch 1, 422 und Grimm, Deutsches Wörterbuch 1, 1800. Auch niederdeutsch kommt *betên* in diesem Sinne vor: vgl. Versuch eines bremisch-niedersächsischen Wörterbuchs 5, 38.

224. Über das Schneckenhaus vgl. schon A 31. — Die beiden hier und 225. 301. 324. 326 am Schluss stehenden Buchstaben vermag ich nicht zu deuten.

225. 55,29 Unstreitig aus Ohnstrei[tig] 30 sie aus man
Zu den Buchstaben am Schluss vgl. oben zu 224.

226. 56,1 nach der gestrichen Cavallerie 6 nach sagte gestrichen der
Tissots Ruhm im grösseren Publikum begründeten seine weitverbreiteten populären Schriften *„L'onanisme“*, *„Avis

au peuple sur la santé" und „*Essai sur les maladies des gens du monde.*"

227. 56,10 für eine Staatsverfassung aus der Regierung Gedruckt Schriften 2, 103.

229. Johann Peter Velthusen war Kammerkonsulent in Hannover und leitete seit Klügels Rücktritt 1767 die Redaktion des Hannöverschen Magazins; seine Schriften verzeichnet Meusel, Das gelehrte Teutschland 8, 204. — Über Wittenberg vgl. zu B 59. — Christian Ziegra, Kanonikus an der Domkirche in Hamburg, war Herausgeber und Hauptverfasser der Hamburgischen Nachrichten aus dem Reiche der Gelehrsamkeit; seine Schriften führt Meusel, Lexikon 15, 401 auf. Lichtenberg erwähnt ihn noch Schriften 3, 91 und Nachlass S. 48.

230. 231. Gedruckt Schriften 1, 50.

233. Vgl. Barclay, Argenis 3, 6. Der Vergleich ist 254 verwertet.

234. 57,15 vor Meiners gestrichen Es giebt keine 25 nach so gestrichen eben 27 nach 47. gestrichen *seq.*

Meiners' Buch ist oben zu 50 genauer nachgewiesen. Nach dem letzten Satze müsste es Lichtenberg damals nicht vollständig gelesen haben, wenn ihn nicht seine Erinnerung täuscht; aber auch im letzteren Falle wird er sich darin schwerlich irren, dass er den Inhalt dieser Bemerkung selbständig gefunden hat.

235. Der Name des Kommissionärs Respetino erscheint fast in jeder Nummer der Hannöverschen Anzeigen mehrere Male.

236. 58,3 nach sagt gestrichen *didicisse fideli*[*ter*]

Gedruckt Schriften 2, 103. — Das Zitat, das auch Schriften 12, 287 wiederkehrt, stammt aus Ovids *Epistulae ex Ponto* 2, 9, 47, wo dem Pentameter der Hexameter „*Adde, quod ingenuas didicisse fideliter artes*" vorausgeht. Obwohl ihn Lichtenberg Schriften 5, 94 unter den grossen Dichtern nennt, sind doch Zitate aus ihm verhältnismässig selten; vgl. noch B 88. 215. 400; Schriften 6, 155. 9, 124; Nachlass S. 227; Briefe 1, 285.

237. Vgl. Barclay, Argenis 3, 8.

238. Gedruckt Schriften 2, 4. — Vgl. Barclay, Argenis 3, 11.

240. Teilweise gedruckt Schriften 2, 4. — Die Stelle aus Barclays Argenis findet sich 3,16.

241. Gedruckt Schriften 1, 273.

242. Gemeint ist Kästners „Abhandlung von den Pflichten, worzu uns die Erkenntnis verbindet, dass in der Welt kein blosser Zufall stattfinde, sondern alles von der göttlichen Vorsicht regieret werde“ in seinen Vermischten Schriften[3] 1, 3. — Barclay spricht vom Glück in der Argenis 4, 7.

243. Gedruckt Schriften 2, 103.

245. 59,$_{5.6}$ ursprünglich ruhig am Galgen zu hängen oder von einem bösen Gewissen genagt zu werden

Gedruckt Schriften 2, 43.

246. 59,$_{7}$ vor Er gestrichen Was Schwanz Meister aus Schwanzführer

Gedruckt Schriften 2, 103. — Zu „Schwanzmeister“ (59,$_{7}$) vgl. Grimm, Deutsches Wörterbuch 9, 2275.

248. Gedruckt Schriften 2, 149.

249. Gedruckt Schriften 1, 202. — Gemeint ist natürlich Lavater, dessen Aufsatz „Von der Physiognomik“ zuerst im Hannöverschen Magazin 1772 S. 145 und dann als Buch Leipzig 1772 mit einem Vorbericht Zimmermanns erschienen war.

250. Vgl. den Scherz über die Zylinder Briefe 2, 291.

252. 59,$_{28}$ und aus denn $_{29}$ nach nicht gestrichen Womit 60,$_{6}$ mich] mir $_{8}$ nach Vergessenheit gestrichen allein $_{15}$ diese Dame aus Ew. Königliche Majestät zwischen $_{15}$ und $_{16}$ oder (was im Text besser zu belassen war) $_{23}$ nach die gestrichen Ihnen

In etwas andrer Fassung, zu der ein Manuskript nicht erhalten ist, gedruckt Schriften 3, 129. — Der „Timorus“ (Schriften 3, 79) war zu Ostern 1773 mit dem allerdings durchsichtigen Pseudonym „Konrad Photorin“ (schon Dieze erkannte darin die Gräzisierung des Namens Lichtenberg;

vgl. Briefe 1, 160) erschienen.[1]) Drei Rezensionen, im Wandsbecker Boten, den Frankfurter gelehrten Anzeigen und der Allgemeinen deutschen Bibliothek, werden Nachlass S. 70. 71 und Briefe 1, 160. 176. 190. 262 erwähnt. Zu der geplanten Verteidigungsschrift gehören ferner 254. 256. 258.

---

[1]) Zu diesem Werke bemerke ich folgendes: zum „Trieb Bücher zu schreiben" (S. 83) vgl. Aphorismen 1, 217 Anm. 1; das S. 85 zitierte Kirchenlied kann ich nicht nachweisen; „W . . . ." (S. 88) ist wohl Weende, „B . . . ." (ebenda) vielleicht Braunschweig; der Herzog von Choiseul (S. 89) wurde Weihnachten 1770 abgesetzt und verbannt; über Barclay (S. 90) vgl. oben zu 205; die Wendung „einen Akzent legen" (S. 91. 92) begegnet auch Nachlass S. 27. 45; über Ziegra (S. 91) vgl. oben zu 229, über Jacobi (ebenda) zu B 47, über General Fischer (S. 93) zu B 26; die Zusammenstellung des Komödienschreibens mit Strassenraub und Gotteslästerung (S. 95. 106) kehrt Nachlass S. 49 und Briefe 1, 32 wieder; zu der langen plattdeutschen Stelle (S. 96), die übrigens von Sprachfehlern nicht frei ist, vgl. Briefe 1, 285; zu der Stelle vom Frieden zwischen Geist und Fleisch (S. 97) vgl. oben zu 49; über Beccaria (S. 98) vgl. zu A 69; das Wort „Polhöhe" (ebenda) begegnet auch 207; die Zusammenstellung von Dreigroschenstück und Träne (S. 99) kehrt 21 wieder; „G . . . ." (S. 101. 119) ist natürlich Göttingen; das Kanzleiwort „massen" (S. 102) begegnet noch Nachlass S. 22. 28. 30. 51; den „Zweideutigkeitenreisser" (ebenda) kann ich nicht nachweisen; zu dem Ausdruck „gesalbtes Wesen" (S. 103) vgl. zu B 309; „W . . . ." (S. 104) kann ich nicht identifizieren; Roggenkaffee (S. 105) begegnet auch B 140; zu „Galabegebenheiten" (S. 108) vgl. „Galagedanken" B 281; das Männerkindbett (S. 111) wird auch 144 erwähnt; zu S. 112 vgl. *Philosophical transactions* 50, 311 und Reimarus, Die vornehmsten Wahrheiten der natürlichen Religion S. 452; die ebenda zitierte Stelle aus Sterne findet sich Tristram Shandy 3, 20; der S. 113 zitierte Satz findet sich in Unzers „Arzt" (vgl. darüber zu A 53) 1, 19; zum Pulversystem (S. 116) vgl. A 53, über Whitfield (S. 120) zu B 39; die ebenda zitierte Stelle aus Butler habe ich nicht auffinden können; zu dem Abschnitt S. 122. 123 finden sich Parallelen Nachlass S. 43. 51. 29. 41; die „Heidamacken" (S. 124) kehren D 26 wieder; zu der Wendung von der Scheidewand (S. 127) vgl. B 329. Ich verweise auch auf Professor Förtschs Bericht über die eine dieser beiden Judentaufen, der in den Göttingischen gelehrten Anzeigen 1771 S. 1105 besprochen ist.

269, vielleicht auch 257. 259. Vgl. auch Briefe 1, 176. — Die Widmung an die Vergessenheit findet sich Schriften 3, 81; vgl. auch 269 und zum Gedanken Briefe 3, 34.

253. Der Gegensatz von Leser und Durchblätterer begegnet auch Nachlass S. 68.

254. 60,32 nach Photorinus gestrichen in denselben Diensten als *Capitaine* 34 nach daß gestrichen ihm die] der Lichtenberg hatte „Name" im Sinne) sie] er 35 der] dem zu seyn scheint aus war 61,6 womit ihn aus die 7 nach Wirthshäusern gestrichen auf irgend nach Genuß gestrichen darau[f] 62,4 nach glaubt etwas gestrichen 5 nach euch gestrichen diesen Nachmittag 15 Bekommen seine Handlungen aus Bekommt er 21 nach Titul gestrichen als nach Rath gestrichen Wo

Gedruckt Schriften 3, 131. — Zu dem gleichen Plan dürfte auch trotz des zeitlichen Abstandes D 376 gehören. — Zu dem Vergleich von der Vergessenheit vgl. 233. — Das Erheben in den Bürgerstand wird auch D 87 erwähnt.

255. 62,22 einen Brief aus Br[iefe]

Die Bemerkung über Caesar findet sich in Plinius' *Naturalis historia* 7, 91; doch dürfte Lichtenberg, der sie auch Briefe 2, 78 zitiert, wohl aus einer sekundären Quelle schöpfen.

256. 62,25 von aus aus eignes aus Selbst nach sich gestrichen ergoß 30 nach daß gestrichen sich

257. 63,2 nach sie gestrichen wäre 6 nach Dergleichen gestrichen S

258. 63,16 eine Kleinigkeit aus etwas

Die zitierte Stelle im Timorus findet sich Schriften 3, 91. — Der Vergleich vom Fliegen- und Mückenwehren begegnet noch D 103 und Nachlass S. 68; vgl. auch Schriften 3, 123.

259. Mit „Herrn N." ist wohl keine bestimmte Person gemeint.

260. Über den Selbstmord, dessen Auffassung und Geschichte Lichtenberg zeitlebens stark interessierten, vgl. noch 313, D 147. 163. 167. 391 und zu A 117 und B 205. — De Burys im Text genau zitiertes Werk war Paris 1770

erschienen und in den Göttingischen gelehrten Anzeigen 1773 S. 495 besprochen worden. Die Rezension beginnt mit dem Satze: „Dieses Werk ist eines von den flüchtigsten unter den vielen flüchtigen, die hier herauskommen"; die drei letzten Zeilen sind wörtlich dieser Rezension entnommen.

262. 64,1 nach Die gestrichen Einbildungs[krafft]

263. Gedruckt Schriften 2, 43. — Mit „S." ist doch wohl Stade gemeint. — Zu „Karre" (64,7), das Lichtenberg auch Schriften 3,99 braucht, vgl. Grimm, Deutsches Wörterbuch 5, 223. 226 und „Karrengefangener" 281, Schriften 3, 99 und Briefe 1, 30.

264. Dieser Satz begegnet fast wörtlich in einem Briefe an Marie Tietermann vom 22. Juni 1773 (Briefe 1, 139).

265. 64,11 leicht aus sehr
Gedruckt Schriften 1, 126.

266. „Schreiben des Herrn de Lalande über eine Nation von Zwergen auf der Insel Madagaskar" Hannöversches Magazin 1773 S. 753. Zur Sache vgl. Schriften 6, 455.

267. Niebuhrs Werk ist oben zu 185 genauer nachgewiesen. Der Name heisst dort „Beiasi"; der Fehler fällt nicht Lichtenberg zur Last, der das Buch früher selbst gelesen und exzerpiert hatte, sondern dem Referat in den Göttingischen gelehrten Anzeigen 1773 S. 461, aus dem er hier entlehnt.

268. 64,28 ausmachen aus machen

269. 64,30 nach der gestrichen hatte ihn verboten
Welcher Ort mit „H." gemeint ist, kann ich nicht angeben.

271. 65,9 gerne faullentzen aus faul sind
Die Quelle für diese Notiz, die auch D 395 wiederkehrt, habe ich nicht ermitteln können.

274. Gedruckt Schriften 2, 103.

276. 65,21 Baco aus man 23 alle aus wenigstens nur eine
Die Stelle aus Bacon ist oben zu 207 nachgewiesen.

277. 66,1 als] als in
Gedruckt Schriften 1, 187.

278. 66,5 vor entstehen gestrichen Entzweck
Vgl. das ähnliche Wortpaar D 546.

279. „Aberlist" (66,6) fehlt in Grimms und Heynes Wörterbüchern. Vgl. auch D 662.

281. Zu „Karrengefangener" (66,9) vgl. oben zu 263.

283. 66,14 nach als gestrichen Dreck
Von diesem Schimpfwort berichtet Niebuhr, Beschreibung von Arabien S. 30. Lichtenberg schöpft hier wieder aus der oben zu 267 nachgewiesenen Rezension S. 463, wo das Wort ausgehoben ist. Er verwertet die Redensart D 55. 661.

284. Der Satz ist eine spasshafte, weil wörtliche Übersetzung der deutschen Wendung „Ich schere mich den Teufel darum"; richtiger hätte Lichtenberg „*rase*" geschrieben.

285. Den Ursprung dieses Scherzes kann ich nicht nachweisen.

286. Ich kann die Anspielung nicht deuten.

287. Robinets Werk „*De l'animalité*" erschien als 4. und 5. Band der Schrift „*De la nature*" Amsterdam 1767—68, seine „*Considérations philosophiques sur la gradation naturelle des formes de l'être ou essais de la nature, qui apprend à faire l'homme*" Paris 1768; vgl. über ihn die Charakteristik Hettners in seiner Geschichte der französischen Literatur im 18. Jahrhundert[5] S. 351.

288. 67,4 nach wieder gestrichen ein Ding 5 nach als gestrichen wo ich
Wer mit „Herrn B." gemeint ist, kann ich nicht bestimmen; etwa Boie? — Zu den Buchstaben am Schluss vgl. oben zu 4.

289. 67,11 nach von gestrichen un[serm]
Wie der Wortlaut ergibt, las Lichtenberg Buffon in der Hamburg und Leipzig 1750—80 erschienenen Übersetzung, die von Anmerkungen Kästners begleitet ist. Es heisst dort vom Mineral Allgenleine Historie der Natur 1, 2, 6: „Ein

ungestaltes Wesen, das nur vorhanden ist, von Menschen und Tieren mit Füssen getreten zu werden, und . . . nur einen willkürlichen Wert haben kann, der allezeit unter dem Willen der Menschen steht." Vgl. noch 290 292 und zu Lichtenbergs Kenntnis und Beurteilung Buffons im allgemeinen Schriften 5, 15. 21. 6, 320 und Briefe 3, 93.

290 „Nur in dem Insektengeschlechte befinden sich ihrer vielleicht eine grössere Menge, deren die meisten unsern Augen entgehen, als sichtbare Pflanzen auf der Oberfläche der Erde sind" Buffon, Allgemeine Historie der Natur 1, 2, 9.

291. 67,$_{17}$ nach wohl gestrichen eine
Im *Κέρας Ἀμαλθείας* findet sich die Notiz: „So wie das Malen der inneren Gipsmaske, dass man glauben muss, es sei die erhabene Seite." Vielleicht wurde der Gedanke durch die Betrachtungen über Inneres und Oberfläche in Buffons Allgemeiner Historie der Natur 1, 2, 22 angeregt.

292. Vgl. Buffons Darlegung in der Allgemeinen Historie der Natur 1, 2, 24.

293. Gedruckt Nachlass S. 192. — Apulejus' Metamorphosen, die auch den Titel „*De asino aureo*" tragen, zitiert Lichtenberg auch B 96. — Wielands Roman „Der goldene Spiegel oder die Könige von Scheschian" war Leipzig 1772 erschienen; vgl. auch D 276. Zu Lichtenbergs Beurteilung Wielands vgl. noch 328, D 125. 276 und zu B 41.

294. Über „Stimmhammer" (67,$_{25}$) vgl. Heyne, Deutsches Wörterbuch 3, 824.

296. Über „hartmäulig" (68,$_{1}$) vgl. Grimm, Deutsches Wörterbuch 4, 2, 516.

297. Gedruckt Schriften 2, 103. — Der Vergleich kehrt 335 wieder.

298. 68,$_{7}$ nach sie gestrichen ungern
Gedruckt Schriften 1, 202.

299. 68,$_{9}$ nach Die gestrichen ge[?]

300. 68,$_{12}$ vor Es gestrichen Wenn je $_{16}$ Zu einer

aus Für eine 20 vor *Soliloquium* gestrichen Ein 21 lesen willst aus liese[st] 21 zugestanden aus ein[gestanden] 27 nach stehen gestrichen wie du

Zu den Registern vgl .zu B 251.

301. 69,3 groß] groß wenn wir sie gewahr werden 5 Anfang aus Ziel vor Das gestrichen Was uns dient aus nützt 9 nach Nabel gestrichen Es 22 nach erhält gestrichen so 26 nach aber gestrichen schwer ist 33 nach jene gestrichen s[elbst]

Gedruckt Schriften 1,51. — Über die Planetensysteme im Weltraum vgl. Anfangsgründe der Naturlehre 6 § 669, über die magnetischen Wirbel ebenda § 565. — Zur scheinbaren Ruhe im Sandkörnchen vgl. 31, zu dem Satz von der Seelensubstanz D 208, zu den Buchstaben am Schluss oben zu 224.

303. Über Lichtenbergs Polypenversuche vgl. oben zu 218. — Zur zweiten Nummer vgl. eine Notiz im Aphorismenbuch D: „In den *Transactionibus philosophicis Vol.* 61 gibt in der 25. Abhandlung Herr Beccaria Nachricht von dem Bononiensischen Leuchtstein und sagt, was ich wirklich schon *anno* 1769 gemutmasset hatte, nämlich, dass der Bononiensische Stein dieselbe Farbe des Prisma wiedergäbe, die er erhalten hat. Auf diese Art würde man vermittelst einer *camerae obscurae* Landschaften und andre erleuchtete unbewegliche Gegenstände eine kurze Zeit so vorstellen können, dass sie blieben"; vgl. Göttingische gelehrte Anzeigen 1773 S. 620.

306. Vgl. Holberg, Vermischte Briefe 4, 26; das Werk ist oben zu 167 genauer nachgewiesen.

307. Die Epigramme sind Holbergs Vermischten Briefen 4, 430 entnommen.

308. 70,25 einer aus m[an]

Vgl. Holberg, Vermischte Briefe 4, 437, woher auch der Fehler in dem zweiten griechischen Worte stammt.

309. Vgl. Holberg, Vermischte Briefe 5, 9. Der Satz kehrt wörtlich, ohne als Zitat bezeichnet zu sein, Briefe 3, 141 wieder.

310. Auch diese Notiz ist Holberg entnommen; vgl. Vermischte Briefe 5, 75.

311. Dieser Gedanke ist Schriften 11, 10 Anm. sehr ergötzlich ausgeführt.

312. Die Anekdote erzählt Plutarch im Leben des Alkibiades 9: Lichtenberg entnahm sie Holbergs Vermischten Briefen 1, 62.

313 $71_{,17}$ nach Weser gestrichen hin[unter]

Über Robeck und sein im *Κέρας Ἀμαλθείας* erwähntes Buch über den Selbstmord vgl. zu A 117. Lichtenbergs Angaben beruhen auf Holbergs Vermischten Briefen 2, 278.

314. $71_{,24}$ ein Subjeckt aus eine Mat[erie] die ganze Bemerkung gestrichen

315. $72_{,6}$ nach Ja gestrichen Aber $_{10}$ Das aus Sauern Kohl und Speck $_{10-15}$ am Rande eine Zeichnung, ausgezackte Vorhänge oder etwas ähnliches darstellend $_{17}$ nach Doch gestrichen geben Sie her $_{22}$ nach Sie gestrichen nur

Gedruckt Schriften 2, 150. — Über „man" ($72_{,19}$) vgl. Grimm, Deutsches Wörterbuch 6, 1524 und Versuch eines bremisch-niedersächsischen Wörterbuchs 3, 121.

316. $72_{,29}$ nach jemanden gestrichen gern

318. Gedruckt Schriften 2, 78.

319. $73_{,1}$ vor] vorkommen

320. $73_{,4}$ bekleiben aus anschlagen

Gedruckt Schriften 1, 223. — Über „bekleiben" ($73_{,4}$) vgl. Grimm, Deutsches Wörterbuch 1, 1419.

321. $73_{,8}$ 20 Jahre aus 7300 Tage nach Ober gestrichen so $_{9}$ als] ist

Über „Privet" ($73_{,5}$) vgl. Grimm, Deutsches Wörterbuch 8, 2140.

322. $73_{,15}$ dazu] dazu bey ihnen $_{18}$ am Schluss Siehe S. 81. [= 324]

Gedruckt Schriften 2, 37.

323. Die Stelle in Wielands Agathon findet sich Werke 2, 106 Hempel. Der Roman wird auch 328 und B 16. 342 erwähnt. — Der zitierte Paragraph aus Xenophon

lautet: „Οὕτω δὴ καὶ ἀφροδισιάζειν τοὺς μὴ ἀσφαλῶς ἔχοντας πρὸς ἀφροδίσια, ᾤετο χρῆναι πρὸς τοιαῦτα, οἷα μὴ πάνυ μὲν δεομένου τοῦ σώματος οὐκ ἂν προσδέξαιτο ἡ ψυχή, δεομένου δὲ οὐκ ἂν πράγματα παρέχοι.“ Auch B 257 wird Xenophon zitiert.

324. 73,26 am Anfang *ad Pag* 80 [= 322] nach einem gestrichen Wonne[gefühl] 29 dem aus seinem

Der Spott dürfte auf einen der Göttinger Dichter gehen, doch wird sich die bestimmte Persönlichkeit schwerlich feststellen lassen. — Der Ausdruck „holde Diminutivchen“ kommt auch B 192 vor. — Zu den Buchstaben am Schluss vgl. oben zu 224.

326. Gedruckt Schriften 1, 113. — Zu den Buchstaben am Schluss vgl. oben zu 224.

327. 74,17 vor Solcher gestrichen Das ist

328. 74,18 nach erzählt gestrichen als 21 nach daß gestrichen er 32 nach und gestrichen seine

Gedruckt Schriften 2, 4. — Das Wort „delphisch“ braucht Lichtenberg auch Schriften 4, 26. — Zu „Alltagsempfindungen“ vgl. „Alltagsbemerkungen“ D 89.

329. Vgl. Anfangsgründe der Naturlehre[6] § 386, wo auch Franklins hierhergehöriges Werk angeführt ist. Im Aphorismenbuch D findet sich die Notiz: „Wir sehen mehr Sachen als das Licht, wenn man sich die Augen drückt; die Funken, die beim Niesen vor den Augen entstehen; das Brausen in den Ohren ist keine Bewegung der Luft.“

330. 75,13 sie aus ihr 14 können aus könnt 16 sie aus ihr 17 einen Satz aus eine Wahrheit 19 nach Ansprüchen gestrichen mit einem 24 nach leicht gestrichen etwas 26 nach mit gestrichen der Möglichkeit

Gedruckt Schriften 1, 113.

331. Vgl. Niebuhr, Beschreibung von Arabien S. 7 und die oben zu 267 zitierte Rezension S. 461.

332. Zum Ausdruck vgl. Schriften 3, 117. 4, 136.

333. Dieser Satz (ein Zitat?) ist Schriften 4, 98 verwertet.

334. $76,_{3.4}$ ursprünglich Weil er nicht mehr am Leben ist, so darf ich es wohl sagen, es ist nicht wahr, von Cicero zE.

335. Zu dem Vergleich vgl 297. — Gemeint ist Georg Jacobi, dessen „Abschied an den Amor" Halle 1769 erschienen war.

336. $76,_8$ wobey aus die sich $_{12}$ welche aus die da

337. $76,_{18}$ nach des etwas gestrichen nach Wonnegefühls gestrichen zu $_{19}$ pflegt] fühlt
Gedruckt Schriften 1, 203.

338. $76,_{25}$ Ich aus Es

339. $76,_{28}$ hat — gemacht aus ist ein Hausthier

340. „Die europäische Fama" erschien in 360 Bänden Leipzig 1702—35.

343. Gedruckt Schriften 1, 186.

344. Der Spott über die Tätigkeit des Kompendienschreibens kehrt auch D 11. 82 wieder.

347. Gedruckt Schriften 1, 114. — Derselbe Gedanke kehrt D 500 wieder. — Zu den Buchstaben am Schluss vgl. oben zu 4.

349. Dieselbe Wendung kehrt D 571 wieder; sie ist in den Schriften 3, 250 verwertet.

350. Zum Gedanken vgl. auch D 55. „Französische Zeuge" werden Schriften 3, 231, Zindel Schriften 4, 249 erwähnt.

351. $78,_6$ nach weil gestrichen es
Gedruckt Schriften 2, 5.

353. Rosenows Abhandlung „Vorschläge das Umschlagen oder Sauerwerden des gährenden Bieres in der Gewitterluft zu verhindern" steht im Hannöverschen Magazin 1773 S. 1073, der zitierte Ausdruck S. 1079; zu dem letzteren vgl. Versuch eines bremisch-niedersächsischen Wörterbuchs 5, 299.

354. Die zitierte Stelle steht bei Abbt, Vermischte Werke 1, 19.

356. 78,21 hat] haben

358. Lichtenbergs Quelle war, wie der Wortlaut beweist, der Aufsatz „Herrn Thomas Lobschrift auf Maximilian von Béthune, Herzog von Sully" in der von Schiebeler herausgegebenen Zeitschrift „Unterhaltungen" 2, 110. Die Stelle findet sich dort S. 121 Anm. Vgl. noch D 4.

360. Den Ursprung dieses Zitats habe ich nicht ermitteln können.

364. Über den Dichter Jean Chapelain, den Verfasser der *Pucelle d'Orléans*, und seine Fehde mit Boileau vgl. den Artikel in der *Biographie universelle* 7, 485.

365. Der Verfasser dieser Predigt ist James Penn. Lichtenberg entnahm den Titel und die Notiz über den Inhalt einer Besprechung in den Unterhaltungen 4, 718.

366. Der Grundsatz *„perfice te"* begegnet auch D 489 und schon A 36 und B 180.

367. Der sprechende Ortsname, der auch Briefe 2, 118 vorkommt, ist natürlich erfunden.

368. Gedruckt Schriften 2, 189.

370. Diese plattdeutschen Ausdrücke, vermutlich vom Wochenmarkt in Stade stammend, kann ich sonst nicht nachweisen.

371. 80,12 Land aus Landgut 13 kommt aus hat 16 nach nennt gestrichen dadurch kommt er endlich so herab 12–19 ganz gestrichen.

Von diesem Plane zu einer Erzählung oder einem Roman, der, wie es scheint, die nobeln Passionen der kleinen Fürsten und ihre Folgen satirisch behandeln sollte, ist sonst nichts erhalten.

372. Hier tritt zuerst der satirische Plan auf, die Zustände eines erdichteten Landes in Form einer Erzählung oder eines Romans eingehend zu schildern: erst später wurde der Name „Insel Zezu" dafür erfunden. Der Einfluss von

Swifts fliegender Insel Laputa (vgl. auch Schriften 1, 199 und zu A 56) auf diese Idee ist unverkennbar; bei der Ausgestaltung sollten wohl Göttinger akademische Erfahrungen in erster Linie verwertet werden. Zu diesem Plane gehören ferner D 77. 81. 85. 114. 134. 150. 163. 179; vgl. auch D 19 und die Etiquetteninsel D 605.

374. Es sind die ersten vier Strophen von Klopstocks Lied „Die Auferstehung“ (Geistliche Lieder 1, 80): Strophe 3 und 4 sind umgestellt, Strophe 5 weggelassen; im Text sind kleine, wohl unabsichtliche Abweichungen. Zu Lichtenbergs Urteil über Klopstock vgl. noch D 440, Schriften 4, 303. 305. 313. 325 und Briefe 1, 211. 378. 2, 23. 3, 95.

375. Wie die Überschrift andeutet, haben wir hier eine Sammlung von Aussprüchen von Lichtenbergs Bedienten Heinrich, der in den Briefen so häufig, mehrfach auch gerade (vgl. 1, 41. 49) wegen seiner naiven Reden erwähnt wird; vgl. noch D 407. 562. — Das Wort „Unkot“ und die Wendung von der Abwesenheit sind im *Orbis pictus* (Schriften 4, 203) verwertet.

D.

Die Bezeichnung D trägt ein Foliobuch in starker Pappe mit Lederrücken, in dessen hinterer Hälfte von 81 Seiten, von denen 73 paginiert sind, sich die Aphorismen fortsetzen. Vielleicht ist es das Buch, von dem Lichtenberg am 8. Juli 1773 an Dieterich schreibt (Briefe 1, 144): „Ich habe mir ein Buch . . . . genäht, das so dick ist, dass, glaube ich, mein ganzes Leben hineinginge“, sicher das ebenda 1, 178. 212 erwähnte „Tagebuch“ und „Buch voll Beobachtungen“. Mitten auf der ersten Seite, die zugleich die Nummern 1—6 enthält, steht zwischen den Aufzeichnungen der Buchstabe D, offenbar später zugesetzt. Die vordere Hälfte des Buches enthält, vielfach von Gruppen leerer Blätter unterbrochen, folgendes. Auf der inneren Seite des vorderen Deckels stehen Notizen über die geographische Länge und Breite von Osnabrück, Hannover und Stade: man erinnert sich, dass Lichtenbergs längerer Aufenthalt in diesen Orten durch derartige ihm aufgetragene Beobachtungen veranlasst war. Dann folgen 29 unpaginierte Seiten mit dem Titel „*Annotationes* [ursprünglich *physicae*] *et collectanea philosophica et physica*“. Aus dem sehr mannigfaltigen

Inhalt hebe ich folgendes hervor: zwei Anekdoten aus dem Leben Swifts und zwar aus der Periode seiner geistigen Umnachtung (pathetische Wiederholung der Worte „*I am, what I am*" zu den Bedienten; Aufforderung an die mit „*sweet heart*" angeredete grundhässliche Köchin, eine zu scharf gebratene Keule wieder weich zu kochen, mit der Weisung „*If you must commit a fault, commit a fault, that can be mended*"); Auszüge aus der Literatur über die Polypen; zwei Exzerpte aus den Osnabrücker Nützlichen Beilagen von 1771 (vgl. oben zu C 66; über den auch C 95 erwähnten Gegenstand und über fliessenden Frost); einen Entwurf zu dem Aufsatz „Einige Versuche mit Polypen" (vgl. oben zu C 218); eine astronomische Beobachtung vom Februar 1773; Auszüge aus Eulers Abhandlung „*De emendatione laternae magicae et microscopii solaris*"; Notizen über die Berliner Preisaufgaben über den Verfall des Geschmacks und über die Kometenbahnen (vgl. Harnack, Geschichte der königlich preussischen Akademie der Wissenschaften 2, 308); Exzerpte aus den Göttingischen gelehrten Anzeigen 1773 S. 720 und 707 über Fatalismus und über den Ursprung der Sprachen; Abschrift einer „sehr merkwürdigen" Stelle aus Herders Schrift über den letztgenannten Gegenstand (Sämtliche Werke 5,60; vgl. auch C 40); naturwissenschaftliche und anthropologische Auszüge aus Hawkesworths Beschreibung von Cooks erster Reise, philosophische aus Helvetius' erstem *discours*; eine Reihe eigener Bemerkungen aus dem Gebiete der Naturwissenschaften (besonders viele den Mond und seine Kenntnis betreffende, offenbar angeregt durch die Beschäftigung mit Tobias Mayers Mondkarte für die Ausgabe seiner *Opera inedita*: z. B. „Wenn Aristarch und andre alte Astronomen eine Karte vom Mond, so wie sie Mayer gezeichnet hat zu sehen bekämen, sie würden glauben, es wäre mit Offenbarung zugegangen" [1]) und der Mathematik; endlich Aus-

[1] Zwei andre seien hier noch anmerkungsweise mitgeteilt: „Die Berge im Mond sind wohl durch keine Sündflut geworden"; „Das, was man gewöhnlich das feste Land im Mond nennt, sieht aus, als wenn es ein verhärteter Schaum wäre, verhärtete Blasen, die mit der Zeit eingefallen wären; oder was wären die kleinen erhabenen Punkte in ihnen? Wenn man über die Mondesflecke raisonnieren will, so muss man vorzüglich Hevels Beobachtungen des wachsenden und abnehmenden Mondes gnau durchlesen; sie enthalten sehr viel sonderbares über die Gestalt der Flecke" (vgl. auch Anfangsgründe der Naturlehre [6] § 633). Auch der Möglichkeit künstlicher Kanäle im Monde wird gedacht.

züge aus Brydones Reisewerk (vgl. unten zu 506), aus Plutarchs Schrift „*De causis naturalibus*“ und aus den Abhandlungen der schwedischen Akademie von 1777. Der Zeit nach umfassen also diese *Annotationes* die Jahre 1772—77. Später folgen 4 unpaginierte Seiten Tagebuchbemerkungen von der zweiten englischen Reise 1774—75, die ich mit den übrigen Reisetagebüchern an andrer Stelle veröffentlichen werde. 2 unpaginierte Seiten handeln dann von den Phänomenen des Feuers, eine spätere Seite bringt ein paar kurze Notizen aus der englischen Zeit, die letzte der vorderen Hälfte neben der ersten Aphorismenseite wieder naturwissenschaftliche Bemerkungen (darunter eine mit D 101 identische). Das letzte halbabgerissene Blatt des ganzen Buches enthält neben einigen Scherzen („*se secuit terribiliter*“. „*sed ille quoque intellectum humanum non cum cochlearibus manducavit*“) wieder Notizen für den englischen Aufenthalt.

Ich gebe wieder ein Verzeichnis derjenigen Stellen, die für die Chronologie des Aphorismenbuches von Bedeutung sind:

55: Zitat aus einer Rezension der Frankfurter gelehrten Anzeigen vom 20. August 1773 (vgl. die Anmerkung);

125. 126: Zitate aus dem Teutschen Merkur vom August und September 1773;

vor 211: 20. Dezember 1773;

278: 22. Januar 1774;

451: Zitat aus Dohms Enzyklopädischem Journal vom Februar 1774;

478: Hinweis auf einen Artikel der Frankfurter gelehrten Anzeigen vom 5. April 1774;

515: 17. Juli 1774;

548. 549: Zitate aus Chesterfields Briefen, Lichtenberg las sie im Oktober 1774 in Hedsor (vgl. 587 und die Anmerkung);

582: Erwähnung seines nun 16 wöchentlichen Aufenthalts in England, Ankunft dort 25. September 1774 (vgl. die Anmerkung);

629: 9. April 1775;

641: Mai 1775.

Da ein sehr grosser Teil des Inhalts von D, ohne dass sich Zugehörigkeit oder Nichtzugehörigkeit überall im einzelnen genauer nachweisen lässt, aus Materialien und Bausteinen zu einer grossen von Lichtenberg geplanten Satire auf die deutsche Literatur seiner Zeit, besonders auf die

Produkte der Sturm- und Dranggenies, besteht, so sei die Entwicklung dieses Planes hier gleich im Zusammenhang verfolgt. Oben zu C 252 ist einer Idee Lichtenbergs gedacht worden, sich mit den Rezensenten seines Timorus eingehend auseinanderzusetzen: aus dieser Idee als Keim hat sich im Winter 1773 auf 1774 ein weitgreifenderer, gegen das Rezensentenwesen überhaupt gerichteter satirischer Plan entwickelt, von dem Lichtenberg am 3. April 1774 Nicolai meldet (Briefe 1, 191): „Ich habe ein ähnliches Ding gegen die schlechten gelehrten Zeitungsschreiber in müssigen Stunden zusammengeschrieben. Es sind aber noch einzelne Blätter und isolierte Kapitel, die nun noch ineinandergepinselt sein wollen.“ Die an die Rezensionen des Timorus ausführlich anknüpfende Vorrede dazu, im Herbst 1774 niedergeschrieben, ist fertig ausgearbeitet erhalten: es ist der im Nachlass S. 68 gedruckte „Fliegenwedel“.[1]) Durch Nicolais Antwort auf jenen Brief, die leider nicht auf uns

[1]) Zu meinen Anmerkungen habe ich nur nachzutragen, dass die S. 70 zitierten Äusserungen Schiebelers und Wichmanns über *humour* unten zu 593 nachgewiesen sind. Aus den Aphorismenbüchern C und D sind folgende Wendungen und Sätze entnommen: 68,$_{2}$ aus D 103, $_{10}$ aus C 258, $_{15}$ aus C 253; 69,$_{2}$ aus D 98, $_{3}$ aus D 164; 70,$_{30}$ aus D 65; 71,$_{16}$ aus D 162. Vgl. ausserdem 69,$_{17}$ mit D 572; 70,$_{8}$ mit D 644, $_{21}$ mit D 593. — Auf einem Blatt des Nachlasses ist folgender Entwurf zum Anfang dieser Vorrede erhalten: „Ich halte dafür, dass, wer sein Buch ohne Vorrede in die Welt schickt, allemal eine schwere Verantwortung auf sich ladet und ein grausames, ja recht steinernes Herz verrät. Denn wenn auch gleich nicht alle unsre Bücher Werke unsres Kopfes sind, sollen wir sie deswegen verstümmeln? Die Hände sind ja so gut Glieder unsres edeln Leibes als der Kopf. Und kann das arme Buch etwas dazu, wenn es unrechtmässigerweise mit den ersteren erzeugt worden? Wenn es einmal mit den Händen in die Welt gesetzt ist, wer gibt uns denn das Recht, ihm in dem elenden Zustand, in welchen es durch unsre unerlaubte Schreiblust gekommen, auch noch das bischen Vorrede wegzuschneiden, das ihm längst geadelter Gebrauch nicht allein zur Zierde, sondern auch zum Mückenwehren beigelegt hat? Was? Wenn ihr ihm etwas nehmen wollt, so nehmt ihm die Dedikation. Ohne Bettelbrief findet sich allenfalls wohl noch ein armes Bastardbüchelchen durch die Welt, allein ohne etwas Putz bei soviel Gecken und ohne Fliegenwedel bei soviel Geschmeiss sicherlich in Ewigkeit nicht.“

gekommen ist, erhielt die Satire abermals eine veränderte Frontrichtung und sollte nun vor allem die Originalgenies der Sturm- und Drangzeit aufs Korn nehmen. Das bezeugt uns Lichtenberg selbst, wenn er am 2. September 1776 an Nicolai schreibt (Briefe 1, 262): „Meine Schrift, von welcher Ihnen Dieterich gesagt hat, ist eigentlich ein Versuch einen Vorschlag auszuführen, den Sie mir einmal vor ein paar Jahren taten, meine Satire gegen die verderbliche Geniesucht unsrer Zeit zu wenden. Sie liegt schon lange in einzelnen Blättern fertig, es muss aber manches besser verbunden und mehr zusammengedrängt werden. Zeit hätte ich wohl zuweilen dazu, auch bin ich öfters aufgelegt, allein dass ich Zeit haben sollte, wann ich aufgelegt bin, diese glückliche Konjunktion ereignet sich selten bei mir.“ Diese Anregung Nicolais wirkte in Lichtenberg fort, der Gedanke begleitete ihn im Herbst 1774 nach England und während seines übereinjährigen Aufenthalts dort entstanden grösstenteils die kleineren und grösseren genialen Bruchstücke, die uns in den Aphorismenbüchern D und namentlich E als ein gewaltiger Torso des niemals abgeschlossenen Werkes erhalten sind. In der englischen Zeit gewann die Satire dann auch den kurzen und prägnanten Titel „Parakletor“. Ihre weitere Geschichte wird später bei Gelegenheit von E zu behandeln sein.

1. nach 85,15 gestrichen *Pluris est testis oculatus unus quam auriti decem* Plautus. (Das Zitat stammt aus Plautus' *Truculentus* 489)

Die Stelle aus Celsus, die sich Lichtenberg aus Holbergs Vermischten Briefen 3, 387 abschrieb, findet sich in seinem Buche *De medicina* 8, 4 mit geringen, schon bei Holberg sich findenden Abweichungen (85,2 „4 *suturis*“, 3 „*more scilicet*“ und „*virorum et fiduciam magnarum rerum habentium*“, 6 „*etiam simplex*“ und „*praecipueque*“, 8 „*quis ante*“). — Das Zitat aus Barclay ist wörtlich der Argenis 3, 6 entnommen. — „*Non multi cibi hospitem accipies, multi joci*“ Ciceros Briefe 9, 26, 4. — Das letzte Zitat stammt aus dem ersten Kapitel von Théophiles „*Fragments d'une histoire comique*“: dort heisst es am Schlusse „*de rieux*“.

2. Die Notiz ist Holbergs Vermischten Briefen 4, 118 entlehnt: das Werk ist oben zu C 167 genauer nachgewiesen.

3. Dieselbe Anekdote erwähnt Lichtenberg Briefe 3, 32.

4. 86,13 nach Süßly gestrichen der 16 nach umfamen

gestrichen ſeine neben $_{17}$ am Rande ein Gesicht im Profil

Die Abhandlung, aus der diese Notizen ausgezogen sind, ist oben zu C 358 genauer nachgewiesen: vgl. Unterhaltungen 2, 113. 114. 120 Anm. 213 Anm. 310 Anm. Das Werk „*L'esprit de Sully*“ ist ebenda 2, 333 kurz besprochen.

5. 86_{28} nach lebt gestrichen faſt

Vgl. Lardillons Mitteilung über diesen Fall in der *Histoire de l'académie royale des sciences* 13, 77. Lichtenbergs unmittelbare Quelle war ein Aufsatz in den Unterhaltungen 2, 479 „Nachricht von einem Mädchen, das in vier Jahren nichts als Wasser genossen hat“.

6. Diese Verse Johann Matthias Dreyers scheinen so wenig wie 16 und 18 im Druck erschienen zu sein, sondern gehörten wohl zu der grossen Masse seiner Produktionen. die nur handschriftlich verbreitet wurden; vgl. darüber Beneke Allgemeine deutsche Biographie 5, 406. — Klemens Samuel Lipstorp war 1750 als Bürgermeister von Hamburg gestorben; seine bedeutend jüngere Frau hatte 1753 den preussischen Kammerherrn von Schellendorf geheiratet. Eine Ode „An die Frau von Lipstorp in Hamburg bei dem Tode ihres Gemahls“ steht in den Neuen Beiträgen zum Vergnügen des Verstandes und Witzes 6, 91.

7. Lichtenberg denkt an die Geschichte der Vestalin Tuccia, welche „*aquam in cribro tulit*“ (Plinius, *Naturalis historia* 28, 12; vgl. auch Valerius Maximus 8, 1, 5).

8. „*In re tam clara nominum error manet, utrius populi Horatii, utrius Curiatii fuerint*“ Livius 1, 24, 1. Er wird noch 20. 32—34 zitiert.

9. Dass Lichtenberg als einer der Ersten und hierin eine Art Vorläufer Jacobis, Hegels und Schellings Jakob Böhmes mystisch-theosophischen Schriften eingehendes Studium und hohe Wertschätzung widmete, zeigt am deutlichsten, wie grossen Raum diese mystisch gerichtete, antiexakte Seite seines Wesens tatsächlich in seinem geistigen Leben einnahm. Eine geplante Verteidigungsschrift für ihn ist nicht über den blossen Gedanken hinausgekommen. Vgl. noch 156. 157. 161. 170. 171. 278. 596. 616, Schriften 5, 16. 95. 12, 288 und Briefe 1, 211.

10. Gedruckt Schriften 1, 252. — Der Spruch findet sich auch Schriften 4, 187 zitiert; vgl. noch ebenda 11, 144.

11. Zum Gedanken vgl. C 344.

13. 87,20 allen aus gegen alle
Zu der ersten Zeile vgl. C 99.

15. 87,29 was aus ob 88,2 nach oder gestrichen eine

16. 88,15 Heulen aus Heucheln
Vgl. oben zu 6.

17. Das Zitat stammt aus Tibull 2, 5, 1. Lichtenberg entnahm es wohl einem in den Unterhaltungen 2, 154 angeführten Buchtitel.

18. Vgl. oben zu 6. — Dem General Luckner (vgl. auch zu B 26) wie dem Grafen Schimmelmann, dem Vater von Schillers bekanntem Gönner, wurde der Vorwurf gemacht, dass sie sich bei den Truppenlieferungen im siebenjährigen Kriege unrechtmässigerweise bereichert hätten; vgl. über jenen Poten in der Allgemeinen deutschen Biographie 19, 360, über diesen *Efterladte papirer fra den Reventlowske familiekreds* 5, XIV.

19. 89,2 vor Unsere gestrichen In der 3 beweisen aus sagen 11 sage aus meine 21 sie aus es 25 hin aus weg 28 mit aus aus nach eignen gestrichen Kräfften 29 dieser aus der andere 31 guten aus grosen 35 untersuche aus sehe 37 nach selbst gestrichen so wie die aus sie 90,4 belohnt aus ist 7 würden 7-8 Ruhmes aus würde die Nachwelt seine Thaten

Zu den Buchstaben am Anfang vgl. oben zu C 4. — Das „neue Land" ist oben zu C 372 erläutert. — Über „anflammen" (90,5) vgl. Grimm, Deutsches Wörterbuch 1, 330. — Bei Minden erfocht Herzog Ferdinand von Braunschweig am 1. August 1759 einen entscheidenden Sieg über die Franzosen. Lichtenberg hatte auf der Reise von Hannover nach Osnabrück Anfang September 1772 das Schlachtfeld besucht; vgl. Briefe 1, 78. 81. 84. — Die Wendung „durch Jahrtausende durchschallen" kehrt 53 wieder und begegnet schon B 155. 317.

20. 90,14 nach Hauptsächlich gestrichen die Unterdrückung zum Hang Widerstand 21 nach dem gestrichen gnauen

(vgl. über diese Form zu A 22) 23 nach Advocaten gestrichen den gnauen und treuen Rechnungsbedienten 29 wird] werden 31 die aus das 32 scheute aus fürchtete 34 Welt aus Erde 36 sagte aus gesagt hat

Teilweise gedruckt Schriften 2, 123. — Dankenswerte Mitteilungen Eduard Grisebachs ermöglichen es mir, über seinen Ahnen Johann Ludolf Grisebach folgende Angaben zu machen. Er war geboren 1712, diente während des siebenjährigen Krieges unter Ferdinand von Braunschweig, war besonders für den Austausch der Kriegsgefangenen tätig und starb als Generalauditeur in Hannover am 11. Mai 1773. Das Erinnerungsgedicht, aus dem Lichtenberg zitiert, ist nicht von Zimmermann, sondern vom Justizkanzleisekretär Münter verfasst.

22. 92,7 nach Menschen gestrichen aus

Die Anekdote von Bolingbroke berichtet Goldsmith in seiner London 1770 erschienenen Biographie des Mannes S. 9; Lichtenberg kannte sie wohl nur aus der Rezension des Buches in den Göttingischen gelehrten Anzeigen 1771 S. 988.

23. 92,20 nach Projecktenmacher gestrichen ber[eichert] 25 nach Bücher gestrichen dieses Fachs 26 des aus ei[nes]

Johann Daniel Ramberg, Kriegssekretär in Hannover, der Vater des bekannten Malers, gehörte zu Lichtenbergs nächsten Freunden in der Hauptstadt, mit dem er auch in regem Briefwechsel stand. Ein paar Beispiele des hier gerügten Bessermachenwollens sind im Tagebuch aufbewahrt.

24. 92,28 Figuren aus Ge[stalten] 29 nach sogar gestrichen sich am Schluss Es war eine Figur, die so aussah, dann folgt eine Zeichnung (eine von zwei erst parallelen, dann nach rechts divergierenden Linien eingefasste geometrische Figur, stellenweise durch Querstriche schraffiert, in der Divergenz ein kleines Gesicht mit der Überschrift „3 Uhr")

„Jemand" ist Lichtenberg selbst, der in seinem Aufsatz gegen Lavater (Schriften 4, 13) erzählt: „Ich habe Bilder von Wochentagen gezeichnet, wozu mir Schulzwang und Schulfreiheit und vermutliche Beschaffenheit der Mittagskost und, wo ich mich selbst verstehe, der Laut des Worts die Striche hergaben. Der Tisch wird noch in Darmstadt vorhanden sein, auf den ich zu nicht geringem Vergnügen meiner Spielgefährten vor fast 20 Jahren das Bild mit Tinte zeichnete, das ich mir von dem halbfreien, wochehalbierenden

und zwischen Freiheit und Zwang selbst wieder geteilten, wohltätigen Mittewochen machte."

26. Die Kalmücken, Karakalpaken und Mungalen werden in der zu 31 genauer nachgewiesenen Rezension S. 493, die Mainotten ebenda S. 495 genannt; Lichtenberg entlehnte die Namen dorther. Die Heidamacken kommen bei ihm schon Schriften 3, 124 vor.

27. Gedruckt Schriften 2, 78.

28. Gemeint ist nach der heutigen Zählung Iwan VI., der, nachdem er ein Jahr lang nominell Kaiser gewesen war, in lebenslänglicher Gefangenschaft gehalten und 1764 ermordet wurde. Lichtenberg las ein Referat über seine tragischen Schicksale in der Allgemeinen deutschen Bibliothek 19, 519, das den Titel führt „Geschichte des russischen Kaisers Johann (Iwan) des Dritten".

29. Gedruckt Schriften 1, 150.

30. 93,14 nach Straße gestrichen etwas 15 mit — Geschwätzigkeit aus und doch so verschwiegen, so geheimnißvoll und doch so freygebig

Zu dem Ausdruck „Kandidaten" vgl. oben zu C 22. — Über „Dripper" (93,17) vgl. Versuch eines bremisch-niedersächsischen Wörterbuchs 1, 262. — „Bohnenfleckchen" (93,19), das auch 662, wohl richtiger, als „Bohnenflöckchen" erscheint, fehlt in Grimms und Heynes Wörterbüchern. Lichtenberg gebraucht es auch Schriften 9, 217.

31. Die Rezension des Leipzig 1770 erschienenen Buches von Castilhon („Betrachtungen" usw.), unterzeichnet Rz. (nach Parthey, Die Mitarbeiter an Friedrich Nicolais Allgemeiner deutscher Bibliothek S. 19. 68. Rat Müller in Kassel), findet sich in der Allgemeinen deutschen Bibliothek 19, 491 und wird von Lichtenberg öfters zitiert; vgl. noch 26. 259—261. 606. 645. — Das Wort „libellieren" gebraucht dann Lichtenberg selbst 78. 662.

32. Von dieser Tat des Attus Navius berichtet Livius 1, 36, 4.

33. Das Zitat ist aus Livius 2, 3, 4 entnommen, wo nur „*esse*" statt „*est*" steht.

34. 94,$_{4}$ das aus eine
Vgl. den Bericht bei Livius 1, 46—48.

35. Vgl. z. B. Plutarch, *De musica* 15.

36. Die Notiz ist den Unterhaltungen 10, 161 entnommen. Über Ouvrier vgl. Nagler, Neues allgemeines Künstlerlexikon 10, 431.

37. 94,$_{12}$ vor Aus gestrichen *anno* 1540 wurde $_{16}$ nach um gestrichen ihre $_{24}$ nach bey gestrichen halte[n] $_{29}$ strengsten aus gu[auesten]
Diese Bemerkungen sind genaue Exzerpte aus einem Aufsatz „Robertson über die Stiftung und den Fortgang des Jesuiterordens“ in den Unterhaltungen 10, 280, der seinerseits nicht, wie Lichtenberg glaubte, auf einer besonderen Abhandlung Robertsons, sondern auf dem sechsten Buch seiner Geschichte Karls V. beruht.

39. 96,$_{1}$ Mintor aus Aran [?] $_{7}$ nach dachte gestrichen nach dem alten Fleischscharrn aus der Beckerstraße $_{21}$ am Schluss eine Linie von fast 15 cm Länge mit der Beischrift „*half the measure of Helgoland Calf*“.

40. 96,$_{27}$ Zum aus Zu dem
Für Lichtenbergs dialektisches „gnau“ (96,$_{23}$) habe ich zu A 22 Belege gesammelt; vgl. noch 98,$_{24}$. 109,$_{26}$. 168,$_{5}$. 203,$_{29}$. — Die Quadratur des Kreises wird auch Nachlass S. 33 erwähnt.

41. 96,$_{31}$ nach wahr gestrichen denn eine Kleinigkeit aus noch das wenigste $_{32}$ *courant* wahr aus auch Mode $_{33}$ ächt aus wahr
Der Ausdruck „*courant*“ kehrt noch 78. 429 und in der Form „kurrent“ Schriften 4, 26 wieder.

46. Gedruckt Schriften 2, 135.

47. 97,$_{18}$ vor *Proprie* gestrichen *Co[mmunia]*
Dieser Stelle des Horaz, die auch Briefe 3, 149 zitiert ist, wird schon *Κέρας Ἀμαλθείας* 9 nachgerühmt, dass sie das „Element des Ausdrucks“ enthalte; vgl. dort die Anmerkung.

49. 97,$_{23}$ Grönländer aus Dänen
Der Aufsatz „Betrachtungen über die Grönländer“

findet sich in den Unterhaltungen 7, 231. Vgl. noch 50. Als verständnislose Beurteiler zitiert Lichtenberg die Grönländer auch Schriften 4, 37.

50. Vgl. Unterhaltungen 7, 236.

51. 97,31 Lykurg aus er 98,1 nach verschneiden gestrichen lassen nach und gestrichen hinge[gen]

52. Solche kurze regulative Fragen finden sich noch 95. 186. 229. 293. Ich glaube nicht fehlzugehen, wenn ich für ihre Formung folgende Veranlassung annehme. Im *Κέρας Ἀμαλθείας* notierte sich Lichtenberg an zwei Stellen eine Preisaufgabe der Harlemer Akademie über das Thema: „Was wird zu der Kunst zu beobachten erfordert und wieviel trägt sie bei, den Verstand vollkommen zu machen?“ Er hatte wohl die Absicht, sich an ihrer Lösung zu beteiligen und eine *Ars observandi* auszuarbeiten, kam aber nicht über das Materialsammeln hinaus. Neben den eben zitierten Sätzen gehört eine längere Gruppe von Sätzen im *Κέρας Ἀμαλθείας*, aus der schon einiges im ersten Heft als Nr. 10 und 13—18 gedruckt ist, sicherlich in den gleichen Gedankenkreis; sie lautet:

Wo muß ich hierbey hinsehen um etwas zu finden, was noch kein Mensch gefunden hat?

Was wird nicht endlich noch hiervon für ein Gebrauch gemacht werden, da der Magnet selbst anfänglich nur den Taschenspielern diente? [1])

Ist in jeder Periode alles bestimmt gesagt, nichts etwa wie Schwere des Arguments oder gleiche Hälfften oder mit Kartetschen verschanzt?

Kan man zu dieser Einrichtung nicht noch etwas hinzuthun?

Wie würde dieses geworden seyn, wenn ich es selbst aus hätte finden sollen nach der Verfassung meines Systems?

Welches ist das verborgendste hierbey?

Kan man hierzu nicht etwas anderes noch gebrauchen als dieses?

Was ist die Absicht? ist aber dieses auch eine nützliche und der Mühe werth?

Mit welchen Arten von Dingen ist dieses verwandt, etwa so wie die dünnen Becher mit der Gestalt der Hobelspäne, oder kan man etwas daraus herleiten, so wie man aus der Gestalt der Hobelspäne auf jene Becher schon hätte schließen können?

Was ist das gemeine hierbey das jederman in die Augen

---

[1]) Vgl. C 310.

fällt und welches das ungemeine, das tausende nicht sehen, aber gewiß bemercken würden wenn sie wüsten, daß man auf die Dinge, die nicht gleich in die Augen fallen, auch zu sehen hätte?

Rousseau giebt eine Regel, immer beym Anfang von der Untersuchung eines gewissen Gebrauchs in der Welt zu dencken es sey gewiß der falsche,[1] so kan man sich bey jeder Erfindung auch fragen, was für Verbesserungen liesen sich dabey anbringen? Man wird finden daß die meisten Sachen in der Welt eine Verbesserung leiden.

Zu untersuchen was bey einer jeden Sache das Veränderliche ist und das ewige, und wenigstens angezeigt, wo man aufhören muß decisiv zu seyn.

Ist es würcklich das oder sind nicht viele andere Dinge damit vermischt, die uns scheinbar verschwinden?

Wie wird es erscheinen, wenn man es immer wachsen läßt, wie Newton vom fallenden Apfel zur allgemeinen Schwere kam, oder wie man vom Reiben der Hand die Entzündung hätte errathen können, welche erfolgt, wenn man Holtz auf einander reibt. Was erfolgt wenn man es eben so abnehmen läßt?

Die Gräntzen der Fehler dabey zu bestimmen, so viel wissen wir gewiß, so viel ist zweifelhafft, da fängt sich das gewiß falsche an.

Was kan hierbey auf Maaß Zahl und Figur gebracht werden?

Läßt sich dieses auf etwas andres referiren, so wie die Ueberwucht auf eine geringere Schwere?

Läßt sich dieses in andere Dinge zerfällen?

Was halten höhere und niedere Wesen hiervon?

Was sind die Grade hiervon und was bestimmt dieselben?

Zu was Ende?

Was ist es eigentlich?

Sein Ursprung in der menschlichen Natur?

Taugt es zu einem Gedancken in der Dichtkunst?

Sind nicht gantz neue Wissenschafften hierinn verborgen?

Ist es auch würcklich das wofür man es hält?

Schadet es nicht?

Nuzt es nicht zu andern Dingen?

Läßt sich dieses auf etwas gröseres anwenden?

Was können hierbey vor Versuche angestellt werden?

Was läßt sich hierbey messen?

Was kan es zur Characteristick beytragen?

[1]) Lichtenberg meint vielleicht die Stelle der Vorrede zu der ersten Dijoner Preisschrift, wo es heisst: „*Il y aura dans tous les temps des hommes faits pour être subjugués par les opinions de leur siècle, de leur pays, de leur société . . . . Il ne faut point écrire pour de tels lecteurs, quand on veut vivre au delà de son siècle.*“

Giebt es nicht andere ähnliche Dinge in der Natur?
Kan man hiervon einen neuen Grund angeben?
Gehört es nicht mit unter ein bekantes Genus von Dingen?
Was leidet es für Abweichungen, wenn man gewisse Umstände ändert?
Was ist das unmerckliche hierbey?
Was geht in mir dabey vor?
Mathematisch betrachtet
Physisch ——
Physiologisch ——
Metaphysisch ——
Politisch ——
Moralisch ——
Was übersehe ich wohl hierinn wegen meinem eingeschränckten Verstand?
Was für Mühe hat es nicht die ersten Menschen oder das Kind gekostet bis es zu dieser Erkenntniß gelangt ist?
Zu was kan dieses der Anfang seyn? oder umgekehrt was war der erste Schritt hierzu?
Wenn dieses gar nun nicht da wäre, was würde alsdann werden?
Was wird dazu erfordert wenn dieses Ding das vollkommenste nach meinem Begrif seyn soll?

Ergötzlich und verständlich ist der den Schluss bildende Stossseufzer: „Mein Gott, wenn das so fortgeht!"

53. 98,6 **nach** mich **gestrichen** meinen 11 **nach** Arm **gestrichen** alles 15 **nach** Geist **gestrichen** so 16 dein Ruhm **aus** der Klang deines Ruhms

Zum ersten Satz vgl. C 99. — Der aufgestreifte Arm begegnet schon B 259. — Zum letzten Satz vgl. 19.

54. 98,21 werden wird **aus** wird Hätte **aus** Wenn 22 geworfen **aus** schieße 23 **nach** *Heer* **gestrichen** zu

Derselbe Gedanke ist, etwas verändert, in der Antiphysiognomik (Schriften 4, 20) verwertet. — Vardöhus (vgl. auch Schriften 4, 280) wird in Holbergs Vermischten Briefen 4, 276 genannt.

55. 98,27 zugleich **aus** zu gleicher Zeit verrichtet **aus** thut 30 Genie **aus** Journal **nach** schriebe **gestrichen** oder bey den Zahlen die Nulle vor die eins sezte **(vgl. Schriften 3,135)** **nach** Deutschland **gestrichen** wenigstens von den [**aus** dem] Kartoffel Ländern [**aus** Boden] weiß ich es gewiß 31 wo **aus** ist nun 32 geworden ist **aus** ist 99,2 **nach** und **gestrichen** wo 4 **nach** liegen **gestrichen** und 5 **nach** lesen **gestrichen**

wißt ihr was da ein schlechter Schriftsteller ist? Was das sagen will 6 wißt –7 Land aus was da 11 nach Journalen gestrichen aus[schreyt] 12 nach beschreibt gestrichen und austrommelt — bellt aus ausschreyt nach in gestrichen der 13 Hohn zwitschert aus ausschimpft aus auszwitschert 14 in einem gewissen Stockhauße aus in den Stockhäußern 16 sich] ich nach lehrreiches gestrichen für e[uch?] 17 liese aus könte 18 schilt aus schelten darf Scribbler aus Schm[ierer] 19 Bombastkollerer aus Bombastbläser

Zu der Bemerkung vom Stil vgl. oben zu C 59. — Über παρένθυρσος vgl. Stephanus, *Thesaurus graecae linguae* 6, 481. Hier ist das Wort wohl Zitat aus der Rezension des Götz in den Frankfurter gelehrten Anzeigen 1773 S. 555 (Braun, Goethe im Urteile seiner Zeitgenossen 1, 7). — Vom „*clinquant du Tasse*" spricht Boileau in den Satiren 9, 176. — Zu den in der nächsten Zeile genannten Streitgegenständen vgl. C 350, zu dem arabischen Schimpfwort C 283. — Neben „Skribbler" gebraucht Lichtenberg „skribbeln" Nachlass S. 71.

56. 99,24 Vom Buchstabirstall des Dorfs aus Von den Buchstabirsälen auf den Dörfern 25 dem] den Plaudersaal der Universität aus Plaudersälen auf Universitäten

Zu „Buchstabierstall" vgl. „Deklinier- und Konjugierstall" Schriften 10, 122.

58. Gedruckt Schriften 2, 189. — Diese Idee ist Schriften 6, 89 weiter ausgeführt. Zum Gedanken vgl. auch C 208.

59. Die Parallele ist Schriften 3, 219 verwertet. Zum Gedanken vgl. auch 535 und Briefe 2, 140. — Über den Physiker Richmann vgl. zu B 85.

60. 100,5 und aus er 6 Breyhan] Bryhan

Winsen an der Luhe, Eckermanns Geburtsort, liegt zwischen Lüneburg und Hamburg, Winsen an der Aller zwischen Celle und Verden; beide kann Lichtenberg gekannt haben. — Über „Breihahn" (100, 6) vgl. Grimm, Deutsches Wörterbuch 2, 379.

62. Das Leben des Magister Bullock scheint ein satirischer Plan Lichtenbergs gewesen zu sein, dessen erwähnte Einzelheiten sich jeglicher Deutung entziehen; vgl. dazu noch 559. 568. 569. Der Name ist der zweier berühmter englischer Schauspieler (vgl. *Dictionary of national biography* 7, 253. 255).

63. Das neugebildete Adjektiv begegnet auch 535, Schriften 4, 69. 241 und Chodowiecki und Lichtenberg S. 3.

65. 100,17. 18 gestrichen
Zu diesem Gesetzbuch, das wahrscheinlich aus der geplanten *Ars observandi* (vgl. oben zu 52) erwuchs, gehören noch 100. 174. 181 und wohl auch das Zitat 188.

67. 100,22 nach wahr gestrichen ich 23 nach machen gestrichen die müßt
Zum Gedanken vgl. C 140.

68. Gedruckt Schriften 2, 52. — Der Vergleich kehrt 165 und Nachlass S. 70 wieder. Über die Vieldeutigkeit des Wortes Butterbrot spottet auch Holberg, Vermischte Briefe 5, 492.

70. Die „gelehrte Bank" begegnet auch Schriften 4, 236. 9, 198, eine „physische Bank" Physikalische und mathematische Schriften 4, 376.

73. 101,9 allegorisirt aus ge [?]
Wer hier gemeint ist, ist nicht sicher auszumachen; an Kästner könnte man im Hinblick auf Briefe 2, 38 mit einiger Wahrscheinlichkeit denken.

76. 101,18 nach über gestrichen das Wohl des ganzen, und über oder unter

77. 101,21 nach weil gestrichen man
Zu dem Plan der Beschreibung der Insel Zezu vgl. oben zu C 372.

78. 101,25 nach können gestrichen Hät[te] 102,4 als Mensch aus die Stimme eines Menschen geben 5 Irrthum aus Fa[lschheit] 7 nach Aber gestrichen nun 11 nach ja gestrichen etwa 12 nach nicht gestrichen aus[geschossen] 15 nach libellirte gestrichen Witz 16 aufgetragene aus apretirte 20 das Geschicke aus die Natur aus die Vorsehung nach Trost gestrichen der 21 nach lassen gestrichen weißlich 28 nach Aber gestrichen so 29 nach kan gestrichen den [?]

Die Wendung von dem grossen Rat über Wahrheit und Irrtum begegnet schon B 361; vgl. auch Briefe 2, 271. — Über „libellieren" vgl. oben zu 31. — Zu dem Satz von der Verteilung von Witz und Verstand vgl. C 98, zu „*courant*" oben zu 41.

79. 102,$_{35}$ nach Geschäfftigkeit gestrichen und Fertigkeit von den gemeinsten Dingen aus die gemeinsten Dinge 103,$_{1}$ sprechen aus erzählen $_{3}$ nach an gestrichen solchen Handlungen aus Begriffe $_{5}$ nach wie gestrichen das

Gedruckt Schriften 1, 316. — Im *Κέρας Ἀμαλθείας* findet sich der Satz: „Statt jedes einzelnen Wortes könnte man sechs machen; wir drucken zuviel mit einerlei Wort aus."

80. 103,$_{11}$ vergrößern aus vermehren
Gedruckt Schriften 2, 37.

81. 103,$_{18}$ 6′] 6′ Minuten

82. 103,$_{21}$ nach will etwas gestrichen $_{23}$ Fort mit dir aus Weg aus Fliege hin $_{25}$ nach brauchte gestrichen ich dich nicht nach aber gestrichen nicht $_{26}$ nichtswürdige aus nichtswürdiges $_{28}$ jeder aus ein $_{29}$ nach *Tartüffe* gestrichen und

Zum ersten Satz vgl. oben zu C 344. — „Ässchen" (103,$_{24}$), das Lichtenberg auch Schriften 3,98, Chodowiecki und Lichtenberg S. 23 und Briefe 1,76 braucht, fehlt in Grimms und Heynes Wörterbüchern. — Das dialektische „Mark" für „Markt" (103,$_{28}$) begegnet auch im Jahrmarktsfest zu Plundersweilern 141; vgl. Grimm, Deutsches Wörterbuch 6, 1644.

83. 103,$_{31}$ vor Auch gestrichen Glaubst du vielleicht $_{32}$ nach gekommen gestrichen ein [?] $_{33}$ einzige Führerin aus Leiterin 104,$_{1}$ nach mit gestrichen meinem

85. 104,$_{8}$ nach bekräfftigt gestrichen durch ein sehr genädiges $_{12}$ nach nach gestrichen der Z[eit] $_{13}$ nimmt aus nennt

86. Gemeint ist sicher B 328.

87. Diese Wendung stammt aus C 254.

88. 104,$_{25}$ nach auszustellen gestrichen Wenn

89. 105,$_{3}$ nach gewissen gestrichen gantz

Gedruckt Schriften 1, 317. — Das Wort „Lichtchen" begegnet auch Schriften 3, 207. — Das Wort „Alltagsbemerkungen" erinnert an „Alltagsanmerkungen" in der oben zu 31 näher nachgewiesenen Rezension S. 498. — Die Bezeichnung „Sekundaner" begegnet noch 617*, der Ausdruck

„Magazinsatire“ 433, der Ausdruck „Kandidatenprose“ 433 und Schriften 3, 6.

Nach 89 ist folgendes Fragment einer Bemerkung gestrichen: Gegen den Recensenten des Timorus in dem Wandsbecker Bothen und seinen Ausdruck Pasquill. Was habe ich denn von Lavatern gesagt, lieber Bothe, daß er ein Enthusiast wäre, nichts weiter. Muß ich dazu einen Stehschein [?] haben? Ich habe nicht einmal gesagt daß er ein schlechter S[chrifft-steller] . . . . Die Rezension erschien im Wandsbecker Boten 1773 Nr. 99 (vgl. auch Nachlass S. 70 und Briefe 1, 190); ob sie von Claudius selbst herrührt, ist unsicher.

90. $105,_{16}$ nach Stümper gestrichen der eine will $_{18}$ leicht aus am [leichtesten] $_{27}$ nach ihm gestrichen zu $106,_{2}$ nach man gestrichen lese $_{6}$ nach Gesellschafft gestrichen Aber das Lesen der Geschichtbücher belehrt uns unvermerckt

Gedruckt Schriften 1, 160. — Das englische Zitat stammt aus Pope, *Essay on man* 1, 126. Vgl. noch 600. 613. Über Lichtenbergs Verhältnis zu ihm vgl. zu A 90. — Über die Erfindung der Meereslänge, d. h. die Auffindung der Länge der Örter zur See, vgl. Anfangsgründe der Naturlehre[6] § 579. Sie wird auch Schriften 10, 142 und Physikalische und mathematische Schriften 3, 326 erwähnt.

92. Über „Kümmeleckchen“ ($106,_{10}$) vgl. Grimm, Deutsches Wörterbuch 5, 2591. Lichtenberg braucht es noch Schriften 11, 50.

93. Cicero sagt im *Orator* 235: „*Isti autem, cum dissolvunt orationem, in qua nec res nec verbum ullum est nisi abjectum, non clipeum, sed, ut in proverbio est (etsi humilius dictum est, tamen simile est), scopas, ut ita dicam, mihi videntur dissolvere.*“

94. Gedruckt Schriften 2, 41.

96. Denselben Ausdruck braucht Lichtenberg auch Briefe 1, 102. 128. 2, 311. 321. 3, 126. 128; vgl. noch „Aktiv- und Passivkrieg“ Schriften 6, 99 und „Aktiv- und Passivprügelei“ ebenda 10, 4.

98. $106,_{22}$ Mühe und Oel aus Oel und Mühe

Gedruckt Nachlass S. 214. — Dieselbe Wendung kehrt auch Nachlass S. 69 wieder. — Den Ursprung des häufig

zitierten „Mühe und Öl“ weist Büchmann, Geflügelte Worte[20] S. 382 nach.

99. Gedruckt Schriften 1, 7.

101. 107,9 fahren aus giengen

102. 107,10 nach der gestrichen sein

Ich kann den Vergleich nicht erklären, zumal auch „Erwartung“ nur unsichere Lesung ist; möglich wäre auch „Ermüdung“.

103. Gedruckt Schriften 2, 105. — „Fliegenwedel“ als direkten Titel einer Vorrede gebraucht Lichtenberg im Nachlass S. 68; zu dem Bilde vgl. noch C 258.

104. 108,5 fühlendes aus kaltes

Die hier zitierten Stellen des Timorus finden sich Schriften 3, 99. 127. 86. 115. 118. 119. 116. 111. 108 Anm. 123. Von diesen Verbesserungen haben die Herausgeber der Schriften, ohne davon Rechenschaft zu geben, die erste, zweite und fünfte in ihren Text aufgenommen (vgl. Lauchert S. 10).

105. 108,7 nach der gestrichen sich Geschichte aus einem unleserlichen Wortanfang gekommen aus geschlichen 10 nach Dichtkunst gestrichen wieder

Wer mit „Herrn S.“ gemeint ist, vermag ich nicht sicher zu sagen. Man könnte an Johann Christoph Friedrich Schulz (vgl. über ihn Pütter, Versuch 2, 92) denken, der, nachdem er 1770—71 in Göttingen Repetent der Theologie gewesen war, 1771 Professor der orientalischen und griechischen Literatur in Giessen wurde und an den Frankfurter gelehrten Anzeigen mitarbeitete. Sein erstes Werk war eine Geschichte des osmanischen Reichs, später gab er Proben morgenländischer Poesien heraus.

106. 108,13 worinn aus wo Porträte aus Bilder
Gedruckt Schriften 2, 52.

107. Der Gedanke kehrt 193 wieder.

108. 108,22 ist aus k[an?] 23 ausgebreitet zu haben aus auszubreiten 26 dieses aus meines
Teilweise gedruckt Schriften 2, 127.

109. 108,29 nach gewesen gestrichen Wenn du mich beleidigen willst

110. 108,31 kan aus könte 109,4 nach viel gestrichen wa[chsenden] 5 Beyträgen aus Ur[sachen]

111. 109,12 hätten aus könten

„Wie sehr richtige oder unsern Kenntnissen wenigstens angemessene Begriffe schon Seneca (*Quaestiones naturales liber* 7) von den Kometen hatte, lieset sich nicht ohne das grösste Vergnügen" heisst es Anfangsgründe der Naturlehre[6] § 646; vgl. auch Physikalische und mathematische Schriften 1, 174. 4, 402 und die ausführliche Darlegung ebenda 1, 373.

113. Persius wird auch 501 und Briefe 1, 374 zitiert.

114. 109,23 blose aus wahre 30 nach wuste gestrichen fü[r]

Gedruckt Schriften 2, 52. — Vaucansons berühmte Automaten, „die in der Mechanik ihres gleichen nicht in der Welt haben" (Jugendbriefe Alexander von Humboldts an Wegener S. 59), besass später Beireis in Helmstädt, bei dem sie 1805 Goethe sah, der die bekanntesten, eben die Ente und den Flötenspieler, in den Tag- und Jahresheften (Werke 35, 211 Weimarische Ausgabe) eingehend beschreibt. Vgl. auch Physikalische und mathematische Schriften 2, 114. — „Nürnberger Waare" wird auch Schriften 10, 221. 11, 87 und Briefe 2, 367. 3, 36, „Nürnbergereien" Briefe 2, 186. 265 erwähnt. — Dieselbe Zusammenstellung physikalischer Instrumente begegnet 461. — Zu „leiern" (110,4) vgl. Grimm, Deutsches Wörterbuch 6, 687.

118. Über das Vaterunser als Zeitmass vgl. zu B 100.

121. 110,21 den aus einen 22 nach schreiben gestrichen An[?]

122. 110,25 nach kan gestrichen es in dem 26 nach so gestrichen sehr 111,1 nicht Platz genug aus der Ort nicht 3 nach Deutschland gestrichen so viele vortreffliche Criticker und 4 nach Schrifftsteller gestrichen $\frac{1}{n}$ der Nation 5 bey aus mit

Zu „auskünsteln" (110,26) vgl. Grimm, Deutsches Wörterbuch 1, 899. — Die Verbindung von Ehre und Brot spielt auch B 141 eine wichtige Rolle.

125. 111,9 nach III gestrichen Stück I

Das Zitat ist Wielands Aufsatz „Der Geist Shakespeares" im Teutschen Merkur 1773 3, 185 (Werke 36, 278 Hempel) entnommen.

126. Die Stellen entstammen nahezu wörtlich Schmids Rezension des Götz im Teutschen Merkur 1773 3, 284. 285; vgl. Braun, Goethe im Urteile seiner Zeitgenossen 1, 21. Zu Lichtenbergs Urteil über das Drama vgl. noch 211. 604 und Schriften 3, 217.

127. „Tacitus . . . . bleibt immer, wenigstens nach meinem Gefühl, der grösste Geschichtschreiber, den je Natur und Kunst mit vereinten Kräften gebildet" sagt Schlözer in der Fortsetzung der allgemeinen Welthistorie der neueren Zeiten 13, 147 Anm. Jedenfalls entnahm Lichtenberg die Notiz der Rezension in der Allgemeinen deutschen Bibliothek 19, 373.

128. 111,30 nach begreifen gestrichen warum 32 nach dem ersten sie gestrichen nicht

Die Beschreibung von Cooks erster Reise, auf Grund seiner Tagebücher und der Aufzeichnungen seines wissenschaftlichen Begleiters Banks bearbeitet von Hawkesworth, war London 1773 erschienen; eine Rezension dieses zugleich die Reiseberichte von Byron, Wallis und Carteret enthaltenden Werkes findet sich in den Göttingischen gelehrten Anzeigen 1773 S. 1041. 1058. 1075. In Schillers deutscher Übersetzung steht die hier zitierte Stelle Geschichte der Seereisen und Entdeckungen im Südmeer 2, 200. Vgl. noch 129. 139. 140. 195. 647. — Zur Sache vgl. Schriften 5, 248.

129. 112,9 nennt aus sagt

Vgl. Hawkesworth, Geschichte der Seereisen und Entdeckungen im Südmeer 2, 134.

130. 112,12 aufgelegter aus leichter aufgelegt 21 Gräntzlinien aus Gräntzen nach jeder gestrichen sich 22 ziehen muß aus zieht

Gedruckt Schriften 1, 205. — Über seine in die früheste Jugend zurückreichenden physiognomischen Ideen und Bestrebungen berichtet Lichtenberg selbst in seiner Abhandlung gegen Lavater Schriften 4, 12. — Der Ausdruck „schwimmende

Grenzen" ist, wie Lichtenberg selbst Nachlass S. 80 sagt, Haller entlehnt; er findet sich in dessen Gedicht „Die Falschheit menschlicher Tugenden" 86.

131. 113,2 nach dem ersten der gestrichen das 4 nach Tugend gestrichen und keine

Gedruckt Schriften 2, 157. — Das lateinische Zitat aus Horazens *Ars poetica* 309 begegnet auch B 10; vgl. die Anmerkung. — „*Qui veut savoir, sait et est à peu près sûr de faire tant de toises de science par jour*" sagt Helvetius, *De l'homme, de ses facultés intellectuelles et de son éducation* 2, 23; dieselbe Stelle hat Lichtenberg auch 224 im Sinne.

132. 113,8 nach Gedancken gestrichen an[ders] 20 nach essen gestrichen und

133. 113,12 aufblühendes aus blü[hendes] 26 nach konte gestrichen Es ist nicht mit Geld zu bezahlen, daß

139. 140. Vgl. Hawkesworth, Geschichte der Seereisen und Entdeckungen im Südmeer 2, 252. 3, 262.

142. 114,22 durch aus aus

144. 114,25 nach verwandeln gestrichen heißt den St[?]

146. Über *Grubstreet* und *Billingsgate* vgl. zu B 64 und 63.

149. Georg Heinrich Hollenberg (vgl. über ihn Neuer Nekrolog der Deutschen 9, 817) hatte durch seine Neigung zur Mathematik und Physik schon in Osnabrück Lichtenbergs Interesse erregt, der dann später in Göttingen sein Lehrer wurde und eine dauernde freundschaftliche Verbindung mit ihm unterhielt, deren Charakter aus den erhaltenen Briefen an ihn ersichtlich ist.

151. Der Ausdruck „Geläute seiner Prose" kehrt Nachlass S. 100 und Briefe 1, 293 wieder; vgl. auch 535.

155. Der Ausdruck kehrt Schriften 4, 233 wieder; vgl. auch Physikalische und mathematische Schriften 3, 331 Anm.

156. 116,4 Jacob Böhm durch Kringel unleserlich gemacht 6 dafür aus dagegen

157. 159. Gedruckt Schriften 2, 157. 1, 56.

160. 116,$_{23}$ nach eingegangen gestrichen Jederman

Zu „anpfuien“ (116,$_{24}$) vgl. Grimm, Deutsches Wörterbuch 1, 420, wo zu einer Stelle aus Musculus, wo „anpfuen“ gebraucht ist, bemerkt wird: „Anpfuien wäre noch heute ein kräftiges Wort.“

161. Die Schmähungen und Verfolgungen des Pastors Richter erlitt Böhme infolge seiner ersten 1612 verfassten Schrift „Aurora“; genaueres darüber enthält der Lebensabriss in Erschs und Grubers Allgemeiner Enzyklopädie der Wissenschaften und Künste 11, 171. — Über den Publizisten Wilkes vgl. zu B 9, über die Tätigkeit des Lord North in seiner Angelegenheit *Dictionary of national biography* 41, 159.

162. Gedruckt Nachlass S. 214. — Dieser Satz wurde in der Vorrede Nachlass S. 71 verwertet.

163. Gedruckt Schriften 2, 53. — Vgl. auch 167.

164. 117,$_{12}$ nach wogegen gestrichen unser

Über die Schrift, zu der die hier erwähnte Vorrede gehören sollte, vgl. oben S. 263. — Die Zusammenstellung von Brot und Unsterblichkeit begegnet auch Nachlass S. 69; vgl. auch die ähnliche von Brot und Ruhm 367 und die Anmerkung dort.

165. 117,$_{16}$ gehören] gehört

Zum Gedanken vgl. oben zu 68.

166. 117,$_{19}$ nach werden gestrichen die uns am Ende $_{23}$ die] sich die $_{25}$ sind] sieht $_{28}$ lencken aus leiten

167. 117,$_{29}$ vor Sich etwas gestrichen

Zum Gedanken vgl. 163. In dieser Form ist der Satz im *Orbis pictus* (Schriften 4, 194) verwertet.

168. 118,$_{11}$ halten wir jede aus gebe ich einer jeden $_{12}$ nach das gestrichen allein zum sehen da[?] $_{17}$ nach die gestrichen mit dem $_{29}$ wäre aus ist $_{30}$ nach erziehen gestrichen oder es zu $_{31}$ herzuleiten aus zu ziehen nach hernach gestrichen in $_{34}$ Tag aus Licht 119,$_{1}$ den] die

Lichtenbergs Ansichten über Nachbilder und die Erscheinungen der spezifischen Sinnesenergie des Auges zeigt

der § 386 der Anfangsgründe der Naturlehre[6]. — Zum letzten Satz vgl. Lambert, *Photometria* § 1117.

170. 119,9 die] ein 11 nach hätten gestrichen und in einer Sprache die nach der unsrigen abstrahirt 16 geben] geben können 21 nach weil gestrichen er

Zu „milchwarm" vgl. „milchlau" Briefe 2, 337. — Die Böhmeschen Termini sind seiner „Morgenröte im Aufgang" entnommen, wo sie fast auf jeder Seite begegnen; vgl. auch Schriften 12, 288.

173. Gedruckt Schriften 2, 78. — Zum Gedanken vgl. „Eichen pflanzen ist besser" Schriften 4, 42.

174. 120,10 nach Augen einige Worte durch Kringel ganz unleserlich gemacht

177. 120,21 Ein paar Fußtapfen machen aus Eine Regel ist 22 keinen aus kein am Schluss ein Gesicht mit stark seitwärts gedrehten Augen

Gedruckt Schriften 3, 45. — Der Plan zu einem satirischen Roman über Kunkel, der Lichtenberg 1768—71 lebhaft beschäftigt hatte (vgl. darüber zu B 98), taucht hier von neuem und zwar als dramatischer Plan auf, der aber ebensowenig wie der epische zur Ausführung gekommen ist. In den Rahmen dieser Idee gehören ferner 206. 516. 517. 520. 604. — Zu der Wendung vom Dratziehen vgl. Physikalische und mathematische Schriften 1, 428.

178. 120,26 nach ohne gestrichen mich 27 nemlich aus ich meine eigentlich 30 nach solidem gestrichen Witz

Mit denselben drei Ausdrücken werden 429 drei Dimensionen der Gelehrsamkeit unterschieden. Die Worte solid und superfiziell werden auch Schriften 6, 238 in Gegensatz gestellt.

179. 121,7 aufführen aus erbau[en] 8 nach hat gestrichen die Gest[alt] 9 Fuhrleute] es von Fuhrleuten 10 Ochsenkopf aus Es[elskopf] 12 einen aus andern

Perikles' „merkwürdig spitzen Kopf" erwähnt Lichtenberg auch Nachlass S. 79 und nennt ihn Schriften 5, 108 direkt „Odeumskopf"; nach Plutarchs Leben des Perikles 13 beruhte der Vergleich seines Kopfes, der ihm den Beinamen *σχινοκέφαλος* eintrug, und der zeltförmigen Gestalt des Odeums auf einem Scherz des Kratinos in einer seiner Komödien.

180. 121,15 bequemeren aus tie[?] 18 unangenehmes aus böses 20 nach warum etwas gestrichen 23 nach Gassenjungen gestrichen dar[über]

184. 121,31 vor *J'ai* gestrichen Boie, O jeh

Über Lichtenbergs Verhältnis zu Boie vgl. zu B 174. Derselbe Reim auf seinen Namen begegnet in den Versen Briefe 3, 235 (Nachlass S. 131). Ähnlich ist der Reim „O ja: Troja" Schriften 5, 121.

188. Das Zitat ist wörtlich Sulzers Allgemeiner Theorie der schönen Künste 1, 75 entnommen.

190. 122,17 1774 aus 1773

Derselbe Scherz kehrt 607, Schriften 3, 136 und Nachlass S. 73 wieder.

192. Bahrdts dann auch von Goethe angegriffene Übersetzung oder besser rationalistisch modernisierende Paraphrase des Neuen Testaments erschien Riga 1773—74 unter dem Titel „Die neusten Offenbarungen Gottes in Briefen und Erzählungen"; einige Gegenschriften verzeichnet Goedekes Grundriss[2] 4, 325. Lichtenberg erwähnt Bahrdt noch 211. 253. 289.

193. 122,29 Vergehungen aus Uebertrettungen 123,3 eine Meister Kunst aus das Meisterstück 4 nach unzertrennt gestrichen zu treiben

Gedruckt Schriften 1, 140. — Zum ersten Vordersatz vgl. 107. — Das englische Zitat, zugleich das Motto des Aphorismenbuchs C, ist zu B 31 genauer nachgewiesen.

194. 123,13 Ein aus Wie [?]

Zum ersten Satz vgl. oben zu C 59. — Die Karschin war die Tochter eines dörflichen Gastwirts, diente als Viehmagd auf einer Meierei und wurde die Frau eines Wollspinners, später eines Schneiders.

195. 123,24 nach seinem gestrichen Franckfurter 26 nach Guinea gestrichen und Neu Holland 28 nach und gestrichen Gesichter 29 nach zu gestrichen so wie 30 nach Steine gestrichen nach

In den Frankfurter gelehrten Anzeigen von 1773, an die Lichtenberg nach der Variante in erster Linie denkt, ist von Michaelis der dritte Teil der Orientalischen und exegetischen Bibliothek (S. 33) und die Übersetzung des

Deuteronomiums mit Anmerkungen für Ungelehrte (S. 669) besprochen; beide Rezensionen sind in sehr absprechendem und zuweilen stark ironischem Tone gehalten, während sachlich nur Kleinigkeiten beigebracht werden. Über die Haltung des Blatts im allgemeinen urteilt Lichtenberg 200. — Cooks gefahrvolle Landung in Neuguinea, auf die hier angespielt wird, schildert Hawkesworth, Geschichte der Seereisen und Entdeckungen im Südmeer 3, 262.

Nach **195** ist folgende fragmentarische Bemerkung gestrichen: Mit der Menschenkenntniß scheint es eine andere Bewandtniß zu haben als mit der Artzeney Gelahrtheit. Die Leztere hat . . . .

196. Diese Wendung ist Schriften 5, 364 verwertet.

197. $124,_4$ Dieses zu glauben aus Dieser Glaube seltsamer aus thörigter nach Häußer gestrichen bauen

Gedruckt Schriften 1, 57. — Zum Mädchen als Göttin vgl. Schriften 2, 239. — „Wackermaul“ ($124,_7$) fehlt in Grimms und Heynes Wörterbüchern.

198. $124,_{15}$ am Schluss Sieh unten *p.* 34 [= 272]

Gedruckt Schriften 1, 56. — Der Gedanke wiederholt sich 272; vgl. auch 354. 395 und Schriften 4, 27.

199. $124,_{18}$ dieses aus das

Gedruckt Schriften 1, 56.

203. Belege für „Weltling“ ($124,_{27}$) aus dem 18. Jahrhundert stellt Davis in der Zeitschrift für deutsche Wortforschung 4, 206 zusammen.

204. Über Münchhausen, den berühmten ersten Kurator der Göttinger Universität, vgl. zu B 56. Lichtenberg nennt ihn auch 211.

205. Gedruckt Schriften 2, 53.

206. $125,_{17}$ schwerer aus leichter

Teilweise gedruckt Schriften 3, 45. — Ob der letzte Absatz als Rede Kunkels zu unsrer Nummer gehört oder eine Bemerkung für sich bilden soll, ist zweifelhaft; ich habe der dialogischen Form wegen die erstere Möglichkeit vorgezogen.

208. 125,25 Ob es wohl aus Ob wohl man 30 uns wir 126,1 unsern aus den
Zum zweiten Satz vgl. C 301.

209. 126,8 es doppelt aus ein doppelte[s] 24 empfinden aus sehen 26 nach Werckzeuge gestrichen für 30 nach ein etwas gestrichen

Das Problem des binokularen Sehens erscheint in den Anfangsgründen der Naturlehre[6] § 386 nur als Frage ohne Antwort: in der Vorlesung ging Lichtenberg jedenfalls näher darauf ein. — Die Schlussworte in der Klammer gehören schwerlich zu unsrer Nummer, obwohl sie in der Handschrift unmittelbar angeschlossen sind, können aber auch nicht, was der Raumverteilung in der Handschrift nach möglich wäre, die Überschrift der folgenden Bemerkung sein.

210. 127,1 Zeitung aus Recension 2 in welcher aus wo sie steht ein Recensent aus der Verfasser 5 wüsten aus wissen 7 Recensent aus Mann 10 auf –11 als aus alles erschöpft, was 11 des aus den 11 gantzer –12 war aus unendlichen Schweiß gekostet hat 22 nach dem ersten sind gestrichen das sind] ist

Gemeint ist wohl die mit Bm. (nach Parthey, Die Mitarbeiter S. 21. 54 Pastor Pistorius in Poseritz) unterzeichnete Rezension von Herders Schrift über den Ursprung der Sprache in der Allgemeinen deutschen Bibliothek 19, 439. Dort wird S. 442 Herders bilderreicher Stil, der jedoch mit Richtigkeit und Reichtum der Gedanken Hand in Hand gehe, scharf getadelt und am Ende bemerkt: „Mag sich doch derjenige, dessen Vermögensumstände schwach oder zweifelhaft sind, durch ein reiches Kleid Kredit zu verschaffen suchen, aber wer wirklich reich und dafür bekannt ist, kann es wagen sich simpler zu kleiden und er wird an der ihm nötigen Achtung andrer nichts verlieren, sondern vielmehr gewinnen." Vgl. noch 511. — Zu dem Ausdruck „Metaphernplacker" (127,26) vgl. „anplacken" B 280 und „Plackerei" Schriften 4, 189.

211. 127,33 ein= aus entzwey 34 Fenster aus Blumentöpfe 128,6 um] bey ein geringes aus einem geringen 25 Hecken aus Wege einige aus andere 34 confiscirt aus verboten 129,3 nach Seele gestrichen untrüglich] nach und gestrichen die das 4 einer aus der 6 nach Gärtner gestrichen und Baumpflantzer 19 nach die etwas gestrichen 28 nach Geschmack gestrichen nach 30 nach genommen gestrichen Er lag auf einem uneroberlichen Felsen 36 nach

maché gestrichen mit einer   130,4 zierlich gehackt aus schwartz lackirt   9 nach bedeuteten gestrichen nebst der Jahrzahl   23 Ruhm aus Beyfall   25 nahm aus machte

Leider ist auch dieser geist- und phantasievolle Gedanke zu einer Satire auf die literarischen und akademischen Zustände in Deutschland nicht zur Ausführung gekommen; es gehören dazu noch 212. 299. 339 343. Lichtenberg gibt selbst (128,30) den Schlüssel zum Verständnis. Gerlachs Garten ist die Göttinger Universität unter der Pflege ihres ersten Kurators Gerlach Adolf von Münchhausen (vgl. über ihn oben zu 204). Auf welche Hochschule der nach dem himmlischen Jerusalem gebaute Garten zielen soll, habe ich nicht ermitteln können; man könnte an Giessen denken. Die Sachsenhäuser Gesellschaft sind natürlich die durch auswärtigen Zuzug verstärkten Rezensenten der Frankfurter gelehrten Anzeigen, aus deren Mitte Lichtenberg zwei Namen herausgreift, deren Zusammenstellung uns heute allerdings recht sonderbar anmutet: Goethe und Bahrdt. Der Mann in England, der sich durch einen Maulbeerbaum berühmt gemacht hat, ist kein andrer als Skakespeare: der berühmte Maulbeerbaum auf seinem Gute Newplace bei Stratford, den er der Tradition nach selbst gepflanzt hatte und der ein Wallfahrtsort unzähliger Verehrer des Dichters lange Zeit gewesen war, war 1756 von dem damaligen Besitzer Gastrell, der sich durch den Zudrang belästigt fühlte, roher Weise umgehauen worden, eine Handlungsweise, die, ähnlich wie in unsern Tagen die Bedrohung der Goetheschen Gartenmauer, einen Entrüstungssturm in den Kreisen aller derjenigen erregte, die pietätvoll die Andenken an den grossen Mann zu hüten für eine Ehrenpflicht der Nation hielten (vgl. darüber Elze, William Shakespeare S. 608) So kann also mit dem deutschen Maulbeerbaum, der „wirklich nicht übel“ war, nur Goethes Götz gemeint sein, der mit Shakespeare verglichen wurde, die bedeutendste Leistung des Sachsenhäuser Kreises: dass ihn Lichtenberg, trotzdem er den Abstand von Shakespeare ungeheuer findet, nicht verwarf, geht aus dem Zitat 126 schon zur Genüge hervor; zudem heisst es in der Rezension der Frankfurter gelehrten Anzeigen 1773 S. 553 (Braun, Goethe im Urteile seiner Zeitgenossen 1, 6): „Galotti ist auch ein Shakespearisch Trauerspiel im wesentlichen; hier tut jemand noch Shakespeares Form dazu.“ Der Pilgrim endlich ist Bahrdt: die Reise ins gelobte Land soll wohl seine hyperorthodoxe Jugendperiode andeuten; Martin ist selbstverständlich Luther, sein Garten nach der heiligen Geschichte im grossen Geschmack seine Bibelübersetzung, die ins Kleine gebrachte Nachahmung, die

den Beifall der Sachsenhäuser erhielt (vgl. Frankfurter gelehrte Anzeigen 1773 S. 437 und besonders den überschwänglichen Hymnus S. 789), Bahrdts oben zu 192 bereits erwähnte Verwässerung. Auf die Einzelzüge der satirischen Beschreibung hat vielleicht das Referat über Chambers' chinesische Gartenkunst (Frankfurter gelehrte Anzeigen 1772 S. 632 Neudruck) hie und da eingewirkt. — „Sandratze" (128,₂) fehlt in Grimms und Heynes Wörterbüchern. — Zu der Stelle von der Ananaskultur vgl. Leibniz, *Oeuvres philosophiques* S. 256. Die Frucht gehörte damals noch zu den Seltenheiten; vgl. Briefe 1, 202. — Zu „Kleiländer" (128,₃₀) vgl. „Kleiland" bei Grimm, Deutsches Wörterbuch 5, 1086. — Die Zeder des Libanon wird auch 526, Schriften 4, 265. 10, 154 und Briefe 1, 217 erwähnt. — Die „*bowle punch*" begegnet auch B 169; vgl. noch C 84. — Pontius Pilatus wird auch Schriften 3, 226 genannt. — Über die Raritätenkästen vgl. die Zusammenstellungen bei Herrmann, Jahrmarktsfest zu Plundersweilern S. 16. — Zum letzten Satz vgl. 604.

212. Die deutlich so geschriebenen Worte „bei Kohl gekommen" verstehe ich nicht.

213. Die Quelle dieser Notiz und auf welchen Dalberg sie sich bezieht, habe ich nicht ermitteln können.

214. Die Stelle findet sich bei Helvetius, *De l'homme, de ses facultés intellectuelles et de son éducation* 1 Anm. 14.

215. $131,_{10}$ nach ist gestrichen wenn man $_{11}$ zu sehen aus sieht

Gedruckt Schriften 1, 127.

216 $131,_{14}$ nach aufgelegt gestrichen wird $_{16}$ das *individuum* aus die *individuen*

218. Gedruckt Schriften 2, 37. 79.

220. Gedruckt Schriften 2, 37.

221. Der Eingang bezieht sich sicherlich auf Gatterers am 2. Oktober 1773 im Historischen Institut gehaltenen Vortrag „Ideal einer allgemeinen Weltstatistik", der im gleichen Jahre auch im Druck erschien. — Zum vorletzten Satz vgl. C 210.

222. Denselben bergmännischen Ausdruck (vgl. darüber Grimm, Deutsches Wörterbuch 6, 490) gebraucht Lichtenberg auch Schriften 4, 237 und Briefe 2, 81.

224. 132,$_{11\cdot12}$ daneben am Rande eine Berechnung

Die Stelle aus Helvetius ist oben zu 131 genauer nachgewiesen. — Das lateinische Epigramm, das sicher keinem klassischen Autor entnommen ist, kann ich nirgends nachweisen; Burmanns Anthologie, deren Schlussband eben 1773 erschienen war, enthält es, wenn ich nichts übersehen habe, nicht. Über die Vernachlässigung der neueren lateinischen Dichter klagt Lichtenberg Schriften 5, 60.

226. 132,$_{17}$ nach verständigsten gestrichen Leute

Gedruckt Schriften 1, 127. — Über „klütern" (132,$_{19}$) vgl. Grimm, Deutsches Wörterbuch 5, 1213 und Versuch eines bremisch-niedersächsischen Wörterbuchs 2, 815. „Klüterer" gebraucht Lichtenberg Briefe 2, 102.

227. 132,$_{25}$ nach nur gestrichen für $_{26}$ nach Jahre gestrichen Barbarey $_{29}$ nach Krümmungen gestrichen darin

Gedruckt Schriften 1, 256.

228. „*The English of any people in the universe have the least of a national character*" heisst es in Humes Aufsatz „*Of national characters*" (*The philosophical works* 3, 252). Vgl. auch 582.

230. 133,$_{11}$ sind wir aus Wir sind

231. 133,$_{17}$ nach hat gestrichen man glau[bt] $_{18}$ Naphthali aus Naphthali

Die Quelle für diese auch Schriften 4, 326 erwähnte Notiz habe ich nicht auffinden können.

235. 133,$_{28}$ junger Recensent aus Cammerjun[cker] 134,$_{1}$ nach ihr gestrichen doch

Den Ausdruck „Primaner" gebraucht Lichtenberg auch 494. 526 529, Schriften 3, 177. 232. 4, 78. 187, Nachlass S. 101. 163 und Briefe 3, 59. Die Verbindung desselben mit Perückenmacher begegnet auch 529. — Über „gickeln" (133,$_{29}$), das sich auch 424*. 662 und Schriften 6, 177 findet, vgl. Grimm, Deutsches Wörterbuch 5, 660. „Gegickel" braucht Lichtenberg 424, Schriften 10, 61 und Nachlass S. 91.

237. Über das Nachdenken als Krankheit vgl. B 374 und die Anmerkung.

238. Über „bildern“ (134,$_{10}$) vgl. Grimm, Deutsches Wörterbuch 2, 17.

243. 134,$_{19}$ Fähigkeit aus Genie
Die ganze Bemerkung ist im *Orbis pictus* (Schriften 4, 188) wörtlich verwertet.

246. 135,$_{1}$ Barbier aus Per[ückenmacher]

247. Helvetius sagt *De l'homme, de ses facultés intellectuelles et de son éducation* 4 Anm. 21 vom Schriftsteller: „*A-t-il en écrivant la postérité présente à son souvenir, sa manière de comparer devient grande, il découvre des vérités importantes.*“

249. 135,$_{13}$ nach dumme gestrichen in $_{17}$ ich einem aus mich ein nach Küchen-Mädchen gestrichen fragt wie $_{18}$ von einem Gericht aus einer Suppe $_{19}$ nach ein gestrichen gute Suppe sey

250. 135,$_{29}$ die $-_{30}$ Schurken aus Ihnen die Zeit
Gedruckt Schriften 2, 83.

251. Gedruckt Schriften 1, 57.

252. 136,$_{13}$ nach Gelehrte gestrichen zu nennen $_{14}$ nach auch gestrichen thun $_{16}$ ein Mensch aus gelehrt Soll aus Wenn
Gedruckt Schriften 1, 256.

253. 136,$_{24}$ der $-_{25}$ Hertz aus der Mensch $_{25}$ das zweite das menschliche aus sein $_{31}$ unterthänigst devotester aus einseitiger $_{33}$ gelehrten und ungelehrten aus politischen nach Zeitungen gestrichen und in 32 [aus 30] Journalen
Bahrdts Travestie ist oben zu 192 genauer nachgewiesen.

254. 137,$_{17}$ nach mir gestrichen Meister $_{18}$ konte aus steckte $_{22}$ nach geht gestrichen andere [?]

Gedruckt Schriften 2, 158. — Über den späteren Musikdirektor Forkel, der seit 1769 in Göttingen Klavierunterricht gab, vgl. Pütter, Versuch 2, 197. — Den Namen des andern Klavierspielers, der in der Handschrift fehlt, konnte ich nicht feststellen. — An seinem alten Lehrer und

Freunde, dem Mathematiker Albrecht Ludwig Friedrich Meister (vgl. über ihn Pütter, Versuch 1, 196. 2, 170) hing Lichtenberg stets mit besonderer Wärme der Empfindung; vgl. besonders Briefe 1, 48. 91. 2, 348. 363. Er wird auch 262. 263. 441 genannt.

255. Gedruckt Schriften 1, 127.

256. 137,32 noch aus immer 33 im—sie aus sie können nun

257. 138,3 handelt aus arbeitet 5 nach bin gestrichen so 6 nach überzeugt gestrichen daß

259. Über die hier und in den beiden folgenden Nummern zitierte Rezension vgl. oben zu 31.

261. Gegen die Gründe für die Überlegenheit der Alten polemisiert Lichtenberg 606. 645.

264. Die ganze Bemerkung ist durch nachträgliche Zeichen an den Schluss von 265 verwiesen, womit sie aber inhaltlich nichts zu tun hat.

265. 139,24 versteht aus gefaßt ha[t]

266. 139,32 werden mehr aus sind als sie verdienen aus genug 140,1 nach nicht gestrichen Sie sind imp[otent] 1–3 ursprünglich Ihre Leckerhafftigkeit wird nun mit verdienter Impotenz gestraft 2 erwartet aus empfängt

Heinrich Christoph Nebel war lutherischer Stadtprediger in Worms, der Jesuit Alois Merz Domprediger in Augsburg (Lichtenberg nennt ihn auch Briefe 2, 83), Konrad Arnold Hermann Besserer reformierter Prediger in Mühlheim. Predigten von ihnen sind als abschreckende Beispiele ihrer Gattung besprochen in der Allgemeinen deutschen Bibliothek 18, 168. 20, 150. 21, 3. 18, 156.

267. 140,6 nach herausbringen gestrichen keine

Der Diakonus Johann Gottfried Sillig in Döbeln hatte in einer Predigt über die Zerstörung Jerusalems auf die Opfer einer 1772 eingefallenen Hungersnot im Erzgebirge angespielt und die Frage, ob alle die von ihr betroffenen sehr grosse Sünder gewesen seien, ohne Einschränkung bejat. Diese Predigt erschien im Druck und rief eine Anzahl Gegenschriften hervor; Lichtenberg lernte die Polemik

aus den Rezensionen in der Allgemeinen deutschen Bibliothek 20, 521. 523 kennen.

268. 140,$_{11}$ nach gewisses gestrichen Gefühl von Gedruckt Schriften 1, 161.

269. 140,$_{15}$ das menschliche Geschlecht aus wir $_{16}$ habe] haben

Nach 269 ist folgender Anfang einer Bemerkung gestrichen: Ein gewisser Pastor Tr[inius; vgl. 274] . . . .

270. 140,$_{18-20}$ durch Querstriche getilgt

271. 140,$_{23}$ es aus sie

272. Zum Gedanken vgl. 198.

273. Gedruckt Schriften 2, 14.

274. Johann Anton Trinius war Pastor in Braunrode und Walbeck im Mansfeldischen. Von dem hier erwähnten Plan las Lichtenberg in einer Rezension eines Buches von Trinius in der Allgemeinen deutschen Bibliothek 20, 539.

275. Vgl. Ernesti, *Clavis ciceroniana* S. 454. Lichtenberg entnahm die Notiz der Rezension von Schellers „Anleitung die alten lateinischen Schriftsteller in den oberen Klassen der Schulen philologisch und kritisch zu erklären“ in der Allgemeinen deutschen Bibliothek 18, 101.

276. Die mit Rh. unterzeichnete Rezension von Wielands Goldenem Spiegel findet sich in der Allgemeinen deutschen Bibliothek 18, 329; Verfasser ist nach Parthey, Die Mitarbeiter S. 12. 48 Iselin.

277. Eberhards „Neue Apologie des Sokrates oder Untersuchung der Lehre von der Seligkeit der Heiden“ war Berlin und Stettin 1772 erschienen. Lichtenbergs Interesse dafür geht wohl auf die ausführliche, Kl. gezeichnete, sehr anerkennende Besprechung in der Allgemeinen deutschen Bibliothek 18, 118 zurück, dessen Verfasser nach Parthey, Die Mitarbeiter S. 20. 42 Pastor Pistorius in Poseritz ist.

278. 141,$_{25}$ nach liefern gestrichen nöth[ig] $_{29}$ könte aus müste

Über den Mediziner Baldinger, der 1773 von Jena nach Göttingen berufen war, vgl. Pütter, Versuch 2, 76. — Matthias Christian Sprengel, ein Schüler Schlözers, der spätere Professor der Geographie in Halle und Schwiegersohn Reinhold Forsters, studierte damals in Göttingen; in Lichtenbergs Briefen wird er mehrfach genannt. — Zu dem Satz von den Originalen und Versteinerungen vgl. Schriften 4, 197, Physikalische und mathematische Schriften 2, 65 und Briefe 3, 147. Aus der letzteren Stelle geht hervor, dass Lichtenberg hier einen Gedanken Ebells (vgl. auch oben zu C 176) zu dem seinigen gemacht hat.

279. Den Ausdruck „Bengelhaftigkeit“ gebraucht Lichtenberg Schriften 11, 21.

280. 142,5 *sublime* aus *sure* 8 *des] du*

D'Alembert verfasste den berühmten „*Discours préliminaire des éditeurs de l'encyclopédie de Paris*“, der den ersten Band der *Encyclopédie* eröffnete. Die Stelle findet sich dort 1, VII mit der Abweichung „*du succès auquel*“ (vgl. die Variante). Der *Discours* wird auch 281. 282. 294. 296 zitiert.

281. Vgl. *Encyclopédie* 1, XI.

282. Auch dieser Satz entstammt d'Alemberts *Discours:* „*Qu'on examine une suite de propositions de géométrie déduites les unes des autres . . . . on s'apercevra qu'elles ne sont toutes que la première proposition, qui se défigure, pour ainsi dire . . . . et n'a fait que recevoir différentes formes*“ heisst es *Encyclopédie* 1, XI.

284. 142,19 Es haben sich aus Es ist 21 das eigentliche Wetter aus die andre eigentliche Witterung 24 nach angekommen gestrichen anstatt sich über die 27 nach sondern gestrichen gäntzlich 29 ein] sogar ein 30 Herrn aus Franzosen nach Schneider gestrichen darnach 32 der aus mein 143,9 das erste habe aus bin 11 mir] ich mir

Teilweise gedruckt Schriften 1, 257. — Der Ausdruck „Wetterdiskurs“ begegnet Schriften 6, 323.

285. 143,14 nach Franckfurter gestrichen sich 15 sie aus sich 16 nach Shakespearisch gestrichen zu

Der Ausdruck „*stimulantia*“ kehrt 527 wieder.

288. 143,23 nach invitirten gestrichen zu

290. 143,31 nach Haasen gestrichen aus, so ziehen

291. Schäffers Abhandlung „Entwurf einer allgemeinen Farbenverein oder Versuch und Muster einer gemeinnützlichen Bestimmung und Benennung der Farben“ war Regensburg 1769 erschienen. Der erwähnte Vorschlag findet sich dort S. 14. Vgl. noch 660.

294. Die Quelle dieser Bemerkung ist d'Alemberts *Discours*, wo es *Encyclopédie* 1, XIII heisst: „*Qu'on jette les yeux sur les prodiges des aveugles nés et des sourds et muets de naissance; on verra ce que peuvent produire les ressorts de l'esprit, pour peu qu'ils soient vifs et mis en actions par des difficultés à vaincre.*“

295. 144,14 Die Schreibart aus Den Witz

Zur Sache vgl. oben zu C 100. — „Prinzenkopf“ (144,22) ist tatsächlich Name einer Salatart; vgl. Grimm, Deutsches Wörterbuch 7, 2131.

296. Vgl. *Encyclopédie* 1, V.

297. 144,29 die aus ein

Der Satz ist aus d'Alemberts *Discours* übersetzt: vgl. *Encyclopédie* 1, IX: „*Ainsi une seule expérience sur la réflexion de la lumière donne toute la catoptrique ou science des propriétés des miroirs.*“ Lichtenberg führt den Gedanken auch Physikalische und mathematische Schriften 4, 387 an.

298. 145,1 vor Die gestrichen Aber 3 nach sehen etwas gestrichen

„*L'art de raisonner est un présent que la nature fait d'elle-même aux bons esprits, et on peut dire que les livres, qui en traitent, ne sont guères utiles qu' à celui qui peut se passer d'eux*“ *Encyclopédie* 1, XII. Lichtenberg zitiert den Satz auch Briefe 1, 223.

300. Die Quelle dieser historischen Notiz, die in dieser Form sich bei keinem klassischen Autor findet, habe ich nicht ausfindig machen können.

Nach **304** durch Kringel unleserlich gemacht: Criminal[?] Theologie.

309. 145,25 nach könte gestrichen Anlaß zu

311. 146,6 keiner Schrifft aus keinem Werck 7 sie aus es 10 irgend einen aus den

Gedruckt Schriften 2, 14.

312. 146,13 Wo sich aus Um sich zu bewegen muß bewegt aus Raum haben und Zeit 14 in aus au[f] 15 nach Winckel gestrichen messende

Nach **312** ist folgende Bemerkung gestrichen: Der erlegt [aus bezahlt] für seine Renommee Postgeld.

313. Den Begriff des Verkalkens erläutert § 448 der Anfangsgründe der Naturlehre[6]. — Über den bis auf Lavoisier allgemein anerkannten brennbaren Stoff oder das Phlogiston vgl. ebenda[6] § 438. Lichtenberg selbst schloss sich später der Negation Lavoisiers und der von ihm begründeten antiphlogistischen chemischen Theorie an.

317. 146,30 Minos aus Das jüngste Gericht

Zum zweiten Satz vgl. Markus 5, 9; Lukas 8, 30.

318. 147,2 ist aus kan nach ist gestrichen nützlich 4 einrichten aus abzuf[assen suchen] 14 eines aus des

Gedruckt Schriften 1, 141.

Nach **318** folgt der zweite Satz von 324, durch Verweisungszeichen dorthin gestellt.

319. 147,18 Leben und Tag aus den Tag 19 armen aus glücklichen 21 nach Brüder gestrichen erst 22 nach Zahl gestrichen und unter blutig erreichen 23 erstes die – 24 müssen aus so früh an dem Ziel nach dessen dem 25 mit aus besprützt von ihrem 26 erkaufen aus entgegenseufzen

Vgl. die mehrfach anklingenden Bemerkungen über Charakter und Leben der Neger in der Antiphysiognomik (Schriften 4, 35).

320. Dieser satirische Plan, zu dem auch 324. 335. 337 gehören, ist 334 weiter ausgeführt.

322. Gedruckt Schriften 2, 79.

323. Wielands „Combabus“ war Leipzig 1770 erschienen. Vgl. auch 636.

324. Der zweite Satz stand ursprünglich für sich zwischen 318 und 319.

325. Über Schrevelius und seine Ausgaben antiker Schriftsteller vgl. den Artikel in der *Biographie universelle* 38, 437.

326. Gedruckt Schriften 1, 58.

327. 148,$_{23}$ Religionen aus Temperamenten

Über seine Abhandlung „*De affinitate colorum*“ und seinen dazugehörigen Farbentriangel berichtete Tobias Mayer in den Göttingischen gelehrten Anzeigen 1758 S. 1385. Mit der Herausgabe der Abhandlung aus Mayers Nachlass (*Opera inedita* 1, 31) war Lichtenberg gerade damals beschäftigt; vgl. seine Berichte an Lambert Briefe 1, 186. 191. Vgl. noch 368.

329. 148,$_{28}$ ein anderer aus man

Gedruckt Schriften 1, 302.

330. 149,$_{1}$ *famæ famique* aus *fami famæque*

Vgl. das Motto „*Non famae, sed fami*“ Briefe 3, 18.

331. 149,$_{2}$ Medaillen aus Goldklumpen $_{4}$ nach kleinen gestrichen Sort[en]

Gedruckt Schriften 2, 78. — Zu Lichtenbergs hoher Schätzung Gellerts vgl. zu *Κέρας Ἀμαλθείας* 11.

334. 149,$_{11}$ Florchheim aus Wiegleben $_{14}$ nach hätte gestrichen als wie aus wenn $_{16}$ nach einige gestrichen wichtige $_{23}$ nach gegeben gestrichen und daß er [aus man] $_{24}$ nach Litteratur gestrichen vornehmen $_{25}$ diese Nachricht aus dieses nach Denn gestrichen in der That $_{26}$ nach seyn gestrichen diejenigen Leute beysammen zu sehen $_{28}$ das aus die $_{29}$ nach erkennt gestrichen als die Nachwelt, die Männer aus deren Händen Männer Bewahrer aus Siegel=bewahrer $_{31}$ werden aus seyn müssen nach und gestrichen endlich $_{33}$ je] daß je 150,$_{11}$ nach je gestrichen zugleich $_{16}$ nach hatte gestrichen: Weil mir mein Freund nichts von dem Tag gemeldet hatte, wenn die Zusammenkunfft seyn solte, so ge .... Der Ort Florchheim ist mir sehr wohl bekannt, er liegt auf dem Wege wenn man von Mülhausen nach Gotha reißt, aber nicht die Poststrase nimmt, er ist klein und elend. Die Wirthin in dem eintzigen Wirthshauß

Gedruckt Schriften 2, 232. — Flarchheim und Wiegleben liegen beide auf dem Wege von Mühlhausen nach Gotha, jenes westlich, dieses südwestlich von Langensalza. Das letztere erwähnt Lichtenberg auch Nachlass S. 132. — Die *καλοὶ κἀγαθοὶ* kehren Schriften 3, 232, die Wendung von den Entréebillets 494. 605 wieder.

342. 151,$_1$ nach vielen gestrichen Zeit[ungen]

343. Helvetius handelt vom Luxus in seinem Buche *De l'esprit* 1, 3 und im sechsten Abschnitt der Schrift *De l'homme, de ses facultés intellectuelles et de son éducation.*

349 151,$_{16}$ sondern aus th[eils]

Diese Beobachtung ist im *Orbis pictus* (Schriften 4, 202) verwertet; vgl. auch das „teils" und „sondern" in den „Briefen von Mägden über Literatur" (Schriften 3, 134).[1]

350. 151,$_{23}$ nach dem zweiten die gestrichen sie haben können $_{24}$ nach Stärcke gestrichen deren

351. 152,$_1$ vor Ich gestrichen Ob Newton $_2$ bestimmen aus schätzen

Schach Nadir von Persien war am 20. Juni 1747 ermordet worden. Im *Κέρας Ἀμαλθείας* findet sich die Notiz: „Saleh Beg hiess der Mörder des Schach Nadir."

---

[1]) Diese Briefe, zu denen eine Handschrift nicht erhalten ist, sind nach Weihnachten 1773, also wohl Anfang 1774 geschrieben: bei der Konzeption des Plans dürften die prächtigen Briefe des Dienstmädchens Winifred Jenkins in Smolletts Humphrey Clinker nicht ohne Einfluss gewesen sein. Ich habe zu ihnen folgendes zu bemerken: das S. 134 erwähnte Blatt einer gelehrten Zeitung ist die Nummer der Frankfurter gelehrten Anzeigen vom 24. Dezember 1773, die S. 845 einen „Der Schulmeister zu Wehnde" unterzeichneten Brief „An die Herren Verfasser der Frankfurter gelehrten Anzeigen" enthält; das ebenda erwähnte „*Vademecum* für lustige Leute", eine Zeitschrift zur Unterhaltung, kam in Berlin seit 1764 heraus (vgl. Briefe 2, 350); der Satz von den hundert Witzigen (S. 135) stammt aus C 98; das im zweiten Brief (ebenda) erwähnte Buch ist natürlich Herders Schrift vom Ursprung der Sprache, worin sich auch Sämtliche Werke 5, 35 die „Fabel vom Schaf" findet; der Scherz von der Theologie und Theorie für ein bestimmtes Jahr (S. 136) stammt aus D 190.

352. 152,5 nach Aegyptischen ein Anmerkungszeichen, dem aber keine Anmerkung entspricht

Dicht hinter dem oben zu 351 zitierten Satz findet sich im *Κέρας Ἀμαλθείας* die Bemerkung: „Schach Nadirs Pyramiden mit Menschenköpfen angefüllt."

353. Lamberts Abhandlung „Beschreibung einer mit dem calauischen Wachse ausgemalten Farbenpyramide" erschien Berlin 1772; vgl. Lichtenbergs Urteil Briefe 1, 186 und Goethe, Naturwissenschaftliche Schriften 4, 194 weimarische Ausgabe. Das Wort Farbenpyramide begegnet auch Schriften 6, 308.

354. 152,18 weil] daß weil 25 nach was gestrichen so nur [?]

Gedruckt Schriften 2, 14. — Über den Theologen Less vgl. Pütter, Versuch 1, 187. 2, 115. Lichtenberg erwähnt diesen Hauptvertreter der Göttinger Theologenfakultät fast nur ironisch: vgl. Schriften 4, 107, Nachlass S. 19. 20. 27. 32 und Briefe 1, 32. 63. 292.

355. Zu Lichtenbergs Urteil über Goeze vgl. zu B 22.

357. Trimalchio ist eine Person aus Petrons Satiren, die auch B 184 zitiert werden.

359. Zu „veraltern" (153,15) vgl. Grimm, Deutsches Wörterbuch 12, 71.

362. 153,24 End Idee aus Idee 26 ist aus hat den 30 am Schluss gestrichen Hieroglyphen

Vgl. Leonardo de Vincis Ausführungen im *Libro di pittura* 56. — Lessings „Zerstreute Anmerkungen über das Epigramm" (Sämtliche Schriften 11, 214) beginnen mit der Erklärung des griechischen Wortes.

363. 154,1 denckt aus thut
Gedruckt Schriften 2, 127.

364. 154,6 Original aus Nachahmer 9 nach Gedancken gestrichen wir haben den 11 insulirt aus iso[lirt]

„Insulieren" (154,11) fehlt in Grimms und Heynes Wörterbüchern.

366. 154,16 nach man gestrichen of[ft]
Gedruckt Schriften 1, 57.

367. 154,20 nach Rahmen gestrichen daher entlehn[t]
Gedruckt Schriften 2, 54. — Brod und Ruhm stellt Lichtenberg auch Schriften 5, 41 zusammen; vgl. noch oben zu 164.

368. Mit den Buchstaben *b g r* und verschiedenen Exponenten bezeichnet Tobias Mayer die Farbennüancen in seiner oben zu 327 zitierten Abhandlung; vgl. besonders die Tabelle *Opera inedita* 1, 36.

370. Zum ersten Satz vgl. die ähnlichen Gegensätze „*auteur seigneur*“ und „*auteur penseur*“ Nachlass S. 102, „*lecteur seigneur*“ und „*lecteur penseur*“ Schriften 4, 84 und „*médecin seigneur*“ und „*médecin penseur*“ ebenda 6, 13.

373. 374. Gedruckt Schriften 1, 301. 2, 54. — Über „anführen“ in diesem Sinne (155,4-7) vgl. Grimm, Deutsches Wörterbuch 1, 335. Der Gedanke von 374 wiederholt sich 622.

375. Über die künstlichen Magneten vgl. Anfangsgründe der Naturlehre[6] § 558, über die Erfindung der Meereslänge oben zu 90. — Der deutsche Hexameter wird auch 424 und B 128 erwähnt.

377. Die beiden ersten Sätze wiederholen sich 483 in umgekehrter Folge.

378. 155,18 vor Wenn gestrichen Ich weiß nicht
Zu der Wendung „ein gewisses ich weiss nicht was“ vgl. Gombert Zeitschrift für deutsche Wortforschung 2, 70. Ähnlich braucht Lichtenberg „*Je ne sais quoi*“ Schriften 9, 161. — Über das Gänsespiel vgl. Grimm, Deutsches Wörterbuch 4, 1, 1278. Lichtenberg erwähnt es auch Schriften 10, 145 und spricht ebenda 4, 282 vom „Gänsespiel der Vokalenleiter“.

379. 155,30 nach ist gestrichen das 156,3 sind] ist
Zu Rabeners Wörterbuch (Sämtliche Schriften 2, 226. 254) hatte Lichtenberg „Beiträge“ zu schreiben begonnen, die ich im Nachlass S. 59 veröffentlicht habe; über seine Stellung zu Rabener vgl. ebenda S. 211. — Wer hier und 477 mit „Bruder Naumburger“ gemeint ist, habe ich nicht feststellen können: einen Schriftsteller des Namens scheint es so wenig gegeben zu haben, wie ich ihn als Appellativum nachweisen kann.

381. 156,9 nach entweder gestrichen Exp[?]

383. Lichtenbergs Quelle ist das Tahitische Wörterverzeichnis, das Bougainville dem zweiten Bande seiner Reisebeschreibung angehängt hat, die Paris 1771 erschienen war. Dort ist *Voyage autour du monde* 2, 271 „*era, soleil*“ und „*erai, le ciel*“, S. 281 „*erao, sexe de la femme*“ verzeichnet (die Zitate beziehen sich auf die zweite vermehrte Auflage von 1772, die mir allein zugänglich ist). Dasselbe Buch wird auch 437. 438 zitiert.

384. 156,15—17 gestrichen

385 „*El impossible vencido; arte de la lengua bascongada*“ ist der Titel der 1729 erschienenen baskischen Grammatik von Larramendi.

386. 156,19—21 gestrichen
An der angeführten Stelle seiner Reise nach Ostindien und China berichtet Osbeck vom spanischen Katechismus: „Die erste Frage in demselben ist: was hat der Christ für ein Kennzeichen? Antwort: das Kreuzen.“ Das Buch ist zu B 118 genauer nachgewiesen; auch diese Stelle findet sich unter den dort bereits erwähnten Exzerpten im *Κέρας Ἀμαλθείας*. Der Vergleich ist Schriften 3, 232. 6, 329 verwertet.

387. 156,22 Spanier aus Engländer 25 gleichsam aus gleich, also wie 26 die Zeugungs Glieder der Seele aus alle gerade die edelsten Theile 29 nach machen gestrichen Von den Advocaten habe ich es [aus mir] einmal gelesen nach dem ersten ist gestrichen vermuthlich 157,6 *ont* aus *eussent*
Zu dem Satze vom venerischen Übel vgl. die Verse Schriften 5, 106. — „Zeugungsglied“ im übertragenen Sinne gebraucht Lichtenberg auch B 56; vgl. auch „gelehrtes Zeugungsglied“ Briefe 1, 362. 2, 42. 259. — Das Zitat aus Rousseau steht im ersten Abschnitt der Dijoner Preisschrift von 1750; unter Exzerpten daraus im *Κέρας Ἀμαλθείας* findet sich auch diese Stelle.

388. 157,16 6] 3 24 nach offt gestrichen die
Muhamed Mahadis Buch über Nadir Schach war von Jones ins Französische übersetzt worden und ist in den Göttingischen gelehrten Anzeigen 1770 Zugabe S. CCLX. CCLXV eingehend besprochen. Eine Verdeutschung dieses Werks erschien Greifswald 1773 unter dem Titel „Geschichte

des Nadir Schach, Kaisers von Persien"; sie ist Lichtenbergs Quelle für seine Exzerpte gewesen und zwar scheint er nur die Hälfte, die ersten drei Bücher gelesen zu haben. Die zitierten Kapitelüberschriften finden sich dort S. 29. 73. 84. 91. 102. 120. 161. 185, der Ausdruck „Pferde der Flucht" S. 121. 185. 191. 196 (daneben auch S. 205 „Ross der Flucht"), die letzte Wendung S. 187. Vgl noch 390—392.

390. Die Jahre 1732—39, 1741—44 und 1747 führen bei Muhamed Mahadi Tiernamen; so heisst Geschichte des Nadir Schach S. 214 das Jahr 1734 „Jahr des Hasen".

391. Dieser Satz ist eine Umbildung eines Satzes aus der Geschichte des Nadir Schach, wo es S. 219 heisst: „Der Feind, der den Wein des Hochmuts getrunken".

392. 158,5 nach der gestrichen Greifswaldischen nach des gestrichen Sch[ah] 9 nach solte gestrichen der habe das erste der aus den 10 nach fehlte gestrichen nur allein 13 nach Philosophie gestrichen ist mehr, als die Ha[?]

Über den blinden Saunderson, Professor der Mathematik und Physik in Oxford, vgl. *Dictionary of national biography* 50, 332. Ein biographischer Aufsatz über ihn steht in den Unterhaltungen 3, 423. Lichtenberg erwähnt ihn auch 633 und Physikalische und mathematische Schriften 4, 387. — Die „Abhandlung über die morgenländische Dichtkunst" von Jones bildet den dritten Anhang der Geschichte des Nadir Schach (S. 459); S 503 wird ein längeres Stück einer Lobode des Abulola mitgeteilt, den Jones mit Pindar vergleicht; seiner Blindheit gedenkt er S. 504.

393. Die Sätze finden sich wörtlich an der angegebenen Stelle des Helvetius.

395. 158,22—159,2 gestrichen 26 nach baut gestrichen P[yramiden] 30 nach Gott gestrichen th[ätig] 33 nach Pelz *Vide p.* 46 [= 425] 33 Mir -34 gefallen aus Es ist viel von dem Menschen 34 nach Louvres gestrichen Sanssoucis 159,1 nach Pyramiden gestrichen und Minerven Tempel bauen selbst verfertigt aus baut aus bauen kan mit] und mit

Die Notizen über den Dalai-Lama entnahm Lichtenberg wohl Helvetius, *De l'esprit* 2, 21 und *De l'homme, de ses facultés intellectuelles et de son éducation* 2 Anm. 37. — Zum „unbeweglichen" Gott vgl. C 271. — Aus Krascheninnikows Beschreibung des Landes Kamtschatka, von der eine

von Köler besorgte deutsche Übersetzung Lemgo 1766 er-schien, finden sich Exzerpte im *Κέρας Ἀμαλθείας*, darunte der S. 120 entnommene Satz: „Die Kamtschadalen halte so viel auf Vielfrasspelze, dass sie glauben, die Engel i Himmel trügen welche“.

396. 159,3.4 ursprünglich: Wenn einer seinen Kopf an ein Buch stößt und es klingt hohl, so ist die Frage ob es i Buch oder im Kopf oder in beyden schallt. 4 nach das ge strichen denn

Dieser Satz ist wörtlich Nachlass S. 94 und Schrifte 4, 192 verwertet.

398. 159,7 nach die gestrichen gen[?]

399. 159,12 was] es 13 nach Model gestrichen zu Prä[sentation]

400. Diese auch Schriften 4,95 zitierte Stelle habe ic in Helvetius' Schriften nicht auffinden können; in seine beiden grossen Hauptwerken kommt sie nicht vor.

401. 159,24 Ehrgeitz aus Ruhm

402. „*Nam fuit ante Helenam cunnus taeterrima bell causa*“ sagt Horaz, Satiren 1, 3, 107.

403. 159,30 fühlt es aus Gefühl

404. Das Fliegen der Menschen wird auch 521 erwähnt

405. Die zitierte Stelle ist der erste Satz einer Ab-handlung „*Sur les réfractions*“ in der *Histoire de l'académi royale des sciences* 1700 S. 139.

406. 160,8 niemals aus selt[en]

Die Wendung „Schnupfen fangen“ ist ein Anglizismu nach dem Muster von „*to catch cold*“; Lichtenberg braucht sie auch Briefe 1, 16.

407. Über Heinrich vgl. oben zu C 375.

408. Gedruckt Schriften 2,55. — Des „Heringssystems“ als einer Erklärungsart des Nordlichts gedenkt Lichtenberg auch Schriften 5, 32.

409. 106,$_{19}$ nach wir gestrichen nicht

Gedruckt Schriften 1, 57.

410. Gedruckt Schriften 1, 317.

411. 161,$_{1}$ nach ja gestrichen zwi[schen]

Gedruckt Schriften 1,162. — Johann Friedrich Tolle, ein junger Arzt in Göttingen, ist vielleicht auch Briefe 1, 70 gemeint. — „Mamsell D." ist zweifellos Dieterichs älteste Tochter Luise, die spätere Frau Köhler, deren Geburtstag der 3. Dezember war; Lichtenberg irrt sich hier im Datum um einen Tag.

413. 161,$_{15}$ tief aus viel   bey aus aus $_{16}$ deine arme aus eurer armen   sehen kan aus sieht $_{18}$ nach wenigen etwas gestrichen

Der Ausdruck „Böotien" begegnet noch 604, Nachlass S. 72 und Briefe 1, 190. 376.

414. Dasselbe Bild erscheint Physikalische und mathematische Schriften 2, 74 auf die Begriffe angewandt.

416. Zum Gedanken vgl. 486. 604 und Schriften 3, 217. 4, 198.

418. 161,$_{29}$ Schlözern durch Kringel unleserlich gemacht nach ich gestrichen nicht

Lichtenbergs trotz vortrefflicher persönlicher Beziehungen nicht durchweg günstiges Urteil über den Historiker Schlözer (vgl. über ihn Pütter, Versuch 2, 166) ergibt sich aus Briefe 1, 31. 184. 374. 2, 81. 117. 267.

419. 162,$_{1}$ nach Leute etwas gestrichen   nach sowohl gestrichen von aus ein   ein gewisses Talent aus von einer Gabe $_{2}$ dem [aus der Welt ihre Wün[sche] $_{3}$ nach Decennium gestrichen abzumercken

420. 421. 422. Gedruckt Schriften 2, 54. 1, 257. 302.

424. 162,$_{22}$ nach Ehre gestrichen darin suche $_{23}$ Gegickel aus Gickeln   Europens aus ein $_{24}$ nach dem zweiten Kleinigkeiten gestrichen Wenn uns unser

Über „Gegickel" (162,$_{23}$) vgl. Grimm, Deutsches Wörterbuch 4, 1, 2829 und oben zu 235. — Zum deutschen Hexameter vgl. oben zu 375.

425. 162,30 am Anfang *ad pag.* 45 [= 395] 31 führen] führt 163,2 verheert aus zerstöhrt

Die Anekdote von dem Manne, der Alexander dem Grossen seine Fertigkeit vorführte, Hirsekörner durch ein Nadelöhr zu werfen, las Lichtenberg wohl bei Helvetius, *De l'esprit* 2, 12.

Nach 425 ist folgendes Fragment einer Bemerkung gestrichen: Wenn mir dieses gelingt, und ich habe die Ehre der gelehrten Zeitungsschreiber gerettet, so will ....

426. 163,3–6 gestrichen 3 vor Wenn gestrichen Heute 4 anbringen aus an jemandem versuchen macht — 5 einem aus nimmt er sich dazu einen Sch[rifftsteller] Versuch aus Bericht 5 nach Schrifftsteller gestrichen aus

Derselbe Vergleich kehrt 493. 627 wieder.

427. Vgl. den Ausdruck „Literaturall" Schriften 12, 264.

429. 163,10 nach verstehen gestrichen das heißt mit andern Worten, der Recen[sent] ferner ist es ihm so nöth[ig] 11 nothwendig aus so nöthig 20 grade aus eben 24 nach Proceßgespenstern gestrichen ich meine nach Sorgen gestrichen verdienen 28 Nicht — lange aus Das heißt 29 soll aus so lange 30 so lange aus soll Enckel aus Sohn in 6 Sprachen 32 mich aus ich 164,9 nach ist gestrichen nun 10 nach ist gestrichen an 11 nach summirt gestrichen und 16 einen so kleinen Anfall aus ein paar Schurken 18 diese Stelle aus das vorgeben [?] 19 nach befestigt gestrichen Wissen Sie warum? Wenn 22 nach die gestrichen scheußlichsten nach Pasquille gestrichen hinter durch diesen 23 dieser Metapher aus dieses Ausdrucks 28 nach noch gestrichen kein 29 von aus zu 37 kennt aus wißt 165,2 nach wahrhafftig gestrichen Freunde 3 nach Thatsachen gestrichen vielleich[t] es belegen noch zu 5 Und aus Aber 6 nach dem zweiten *A* gestrichen Jemand

Über den Ausdruck *„courant"* vgl. oben zu 41. — Zu den drei Dimensionen der Gelehrsamkeit vgl. 178, wo mit denselben Bezeichnungen drei Dimensionen des Witzes unterschieden werden. — Über „bümmeln" (164,30), das auch Briefe 1, 97 Anm. begegnet, vgl. Grimm, Deutsches Wörterbuch 2, 515 und Versuch eines bremisch-niedersächsischen Wörterbuchs 1, 161.

430. Gedruckt Schriften 2,128.

431. 165,12 Raum aus mathematische Kör[per] 13 Dimension aus Extension 14 liegt aus ist 15 undurchdringliche Körper aus Undurchdringlichkeit

433. Über die Ausdrücke „Kandidatenprose“ und „Magazinsatire“ vgl. oben zu 89.

435. In einer Br. (nach Parthey, Die Mitarbeiter S. 7. 36 Ebeling in Hamburg) gezeichneten Rezension der zweiten Auflage von Gerstenbergs Hypochondristen in der Allgemeinen deutschen Bibliothek 21, 535 heisst es von dieser Schrift: „Auch glauben wir, es scheine zu sehr durch, dass ein Gelehrter sie schrieb. Die Satire sonderlich trifft zu sehr die Klasse, woraus der Verfasser war: viele Anspielungen sind nur ihr verständlich .... Dass doch unsre besten satirischen Schriftsteller so wenig sich auf die Lächerlichkeiten der übrigen Welt einlassen wollen!“ Vgl. auch 627.

436. 166,5 nach Byron etwas gestrichen

Diese Liste der Weltumsegler stammt aus dem *Discours préliminaire* zu Bougainvilles *Voyage autour du monde* 1, 7: dort schliesst die Liste mit Wallace und Carteret.

437. Den Polynesier Aoturu nahm Bougainville auf seinen Wunsch von seiner Heimat Tahiti mit nach Paris, von wo er nach einem Aufenthalt von einem Jahre wieder heimgesandt wurde; vgl. darüber Bougainville, *Voyage autour du monde* 2, 63. Über seine Aussprache des Namens Bougainville wird ebenda 2, 285 berichtet.

438. 166,14 nach öffters gestrichen wenn er

Bougainvilles Fregatte auf seiner Weltreise trug den Namen *La boudeuse*, „Trotzkopf“.

439. Das Betelkauen der Perser erwähnt Helvetius, *De l'homme, de ses facultés intellectuelles et de son éducation* 8, 7; er dürfte Lichtenbergs Quelle gewesen sein.

440. 166,26 sagen aus zeigen die — 27 besitzen aus wir auch Leute sind 27 nach besitzen gestrichen Wer läugnet denn das? 33 verlacht aus auslacht 167,1 müssen aus werden

Die Wendung von den offenen Nasenlöchern kehrt 604 wieder; vgl. auch Schriften 4, 312. — Klopstocks „Vaterlandslied“ (Oden 1, 222 Muncker-Pawel), dessen erster Vers hier zitiert wird, war im Göttinger Musenalmanach für 1774

wieder abgedruckt worden. — Über „sich kitzeln" (167,1) vgl. Grimm, Deutsches Wörterbuch 5, 881.

441. 167,3 vor Ich gestrichen Das 10 Da aus Weil 14 dem aus ihrem 17 eigentliche aus richtige 24 bey aus in den 31 nach machen gestrichen klug

Gedruckt Schriften 1, 162. — Zu dem Begriff „superklug" vgl. die Bemerkung in den Briefen 2, 53: „Ohne triftige Gründe zu widersprechen ist, glaube ich, was man eigentlich Superklugheit nennt" und Physikalische und mathematische Schriften 2, 30. — Die Notiz über die gallischen und germanischen Frauen entnahm Lichtenberg wohl aus Helvetius, *De l'esprit* 3, 29. — Johann Georg Philipp Thiele war in Göttingen Magister der Philosophie und kam 1774 als Lehrer an das Philanthropin in Marschlins; vgl. über ihn Pütter, Versuch 2, 112. — Über Meister vgl. oben zu 254.

443. 168,6 Gründe aus Regeln nach lassen gestrichen die 7 nach gestaltet gestrichen sin[d] 11 nach diese gestrichen Re[geln] nach Regeln gestrichen be[folgt]

444. 168,15 Bücher über aus ein Buch über ein

Gedruckt Schriften 1, 258.

445. 168,19 Philosophen aus Criticern 22 die guten aus das directe Genie

Anton Freiherr von Störk, Leibarzt in Wien, lieferte besonders mustergültige Untersuchungen über die Wirksamkeit verschiedener Medikamente; vgl. über ihn Hirsch, Biographisches Lexikon der hervorragenden Ärzte 5, 516.

446. 168,27 schneiden aus ab[schneiden]

447. Gedruckt Schriften 2, 54.

448. 169,2 nach sind gestrichen so nach sich gestrichen kaum

Gedruckt Schriften 1, 187.

449. 169,5 vor Gewiß gestrichen Einen einfältigeren Ja Herrn

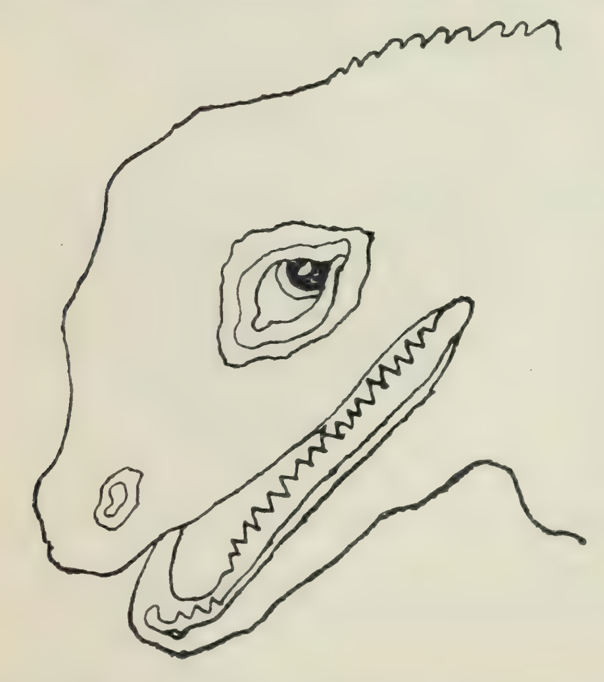
Über „Jaherr" (169,6) vgl. Grimm, Deutsches Wörterbuch 4, 2, 2227.

450. Gedruckt Schriften 1, 206. — Der hier erwähnte

Satz ist eine der Fundamentalanschauungen des Helvetius; er handelt davon besonders im zweiten Abschnitt der Schrift *De l'homme, de ses facultés intellectuelles et de son éducation*

451. 169,11 vor Bey gestrichen Sein Maul Bey seinem Maul schien der Natur die Hand ausgefahren zu seyn 13 nach gieng gestrichen würcklich 15 so wie sie aus die man 16 ist aus findet

Der erste Satz ist Schriften 3, 266 bei der Schilderung des Schauspielers Macklin verwertet. — In dem von Dohm herausgegebenen Enzyklopädischen Journal, das in Baerstechers Verlag in Kleve 1774 zu erscheinen begann, findet sich 1, 141 ein von einem gewissen Schlosser verfasstes „Sendschreiben an Herrn Ferdinand Dejean .... von der Amboinischen Eidechse", dem ein grosser Kupferstich des Tieres beigegeben ist. Sein Kopf sieht in den rohsten Linien, auf die es hier allein ankommt, so aus:



452. 169,17 vor Daher gestrichen Zwar

454. 169,23 nach Landgut gestrichen oder

Von dem Tahitier Omai sagt Lichtenberg Briefe 1, 226:

„Er ist aus der Insul, wo man mit einem eisernen Nagel Herzen und Zubehör ohne Mühe erkauft."

455. Gedruckt Schriften 2, 128.

456. 170,3 vor Die gestrichen Die Kunst sich durch dünne= thun ohne sich d nach durch gestrichen von

Gedruckt Schriften 1, 163.

459. 170,14 nach würde gestrichen die Gleichnisse von

Gedruckt Schriften 1, 163. — Dieselbe Zusammenstellung von Chamäleon und Fuchs begegnet Schriften 3, 240.

460. 170,24 über das Wort aus des Worts

Über Farbe und Pigment vgl. auch Anfangsgründe der Naturlehre[6] § 381.

461. Zu den drei physikalischen Instrumenten vgl. 114.

462. 465. Gedruckt Schriften 2, 105. 1, 150.

465. 171,16 ähnliche aus ähnliches aus eine ähnliche Art 22 nach die gestrichen wir 23 hält aus nennt

Gedruckt Schriften 1, 58. — Über die Entdeckungen durch Verkleinerungsgläser vgl. auch Physikalische und mathematische Schriften 1, 422. — Zu „verschimmelt" vgl. Schriften 6, 460 und Physikalische und mathematische Schriften 2, 58.

466. 171,27 nach dem zweiten nicht gestrichen gantz 28 das erste sie aus wir weiß aus wissen

467. „Eminent" als Adverbium braucht Lichtenberg auch Schriften 4, 39. 14, 118.

469. 471. Gedruckt Schriften 2, 54. 79.

473. Die Bemerkung knüpft an die Erörterungen über den Begriff superklug 441 an.

477. 172,27 nach Kreutzern gestrichen und Sachsenhäußer Vorstellun[gen]

Über „Bruder Naumburger" vgl. oben zu 379.

478. 173,3 nach sich gestrichen mit 8 nach sucht ge-

strichen M 9 nach ist gestrichen gleich 15 nach Abends gestrichen eine 16 nach schreiben gestrichen so[lches]

Über die Einrichtung des florentinischen Thermometers vgl. Anfangsgründe der Naturlehre[6] § 453. — Der spätere Professor Blumenbach (vgl. über ihn Pütter, Versuch 2, 148), damals Student der Medizin in Göttingen, hatte im Januar 1774 einen erfolgreichen Versuch angestellt, Quecksilber zum Gefrieren zu bringen, und in den Göttingischen gelehrten Anzeigen 1774 S. 105 eingehend darüber berichtet. In Erwiederung darauf erschien in den Frankfurter gelehrten Anzeigen 1774 S. 232 eine anonyme „Nachricht“, worin gewarnt wird, jenen Versuch „so übereilt für richtig“ anzunehmen, da er „nach andern zuverlässigen Nachrichten noch vielem Zweifel unterworfen“ sei. Der Name Sori scheint nach den Eingangsworten erfunden zu sein. Zur Sache vgl. auch Anfangsgründe der Naturlehre[6] § 431 und Nachlass S. 254. — Der Ausdruck „philosophischer Savoyarde“ begegnet Schriften 3, 239. – Über „sich lösen“ (173,11) vgl. Grimm, Deutsches Wörterbuch 6, 1195. — Die Belege für das Kanzleiwort „massen“, das auch 601 begegnet, aus Lichtenberg sind oben S. 251 Anm. zusammengestellt.

479. 173,21 nach entwerfen gestrichen und die
Gedruckt Schriften 1, 258.

480. 173,28 nach Reitzes gestrichen M 29 hat aus ist
Gedruckt Schriften 1, 58.

481. 173,32 nach gemacht gestrichen und es war ihm fast unmöglich sein Urtheil hinter seine Empfindung zu zwingen. Es war fast immer ein paar Schritte voraus 33 nach solchen gestrichen starck[en] 34 nach Urtheil gestrichen schon vor seiner [aus der]

482. 174,3 vor Der gestrichen Sie hatte

483. 174,7 Da wo aus wobey 8 hinter die Ohren aus aufs Maul

Gedruckt Schriften 2, 158. — Zu den beiden ersten Sätzen vgl. 377. — Der Gegensatz des letzten Satzes ist Schriften 5, 247 verwertet.

484. 174,11 nach und gestrichen es ist einem Menschen

486. 174,17 nach Heimlichkeiten gestrichen zu 20 nach heruntergeschlagen gestrichen hat, schmutzige Stiefel

Gedruckt Schriften 1, 187. — Zum Gedanken vgl. 416.

487. 174,24 nach eigens gestrichen allein 25 nur aus immer 26 nach Knochen gestrichen System

Gedruckt Schriften 1, 187.

488. 175,2 eine Art von aus ein beständiger

489. Zu dem Grundsatz „*perfice te*" vgl. oben zu C 366.

490. 175,10 nach und gestrichen zw[ar]

491. Die Stelle findet sich in den Göttingischen gelehrten Anzeigen 1759 S. 502, wo aber „Bernhüter" nach S. 560 Druckfehler für „Barnhüter" ist. Zur Sache vgl. Grimm, Deutsches Wörterbuch 1, 1128 und Paul, Deutsches Wörterbuch S. 53. Das Wort kehrt auch 661 wieder.

492. „*Devonshire*" erklärt Murray, *A new english dictionary* 3, 197 als „*to clear or improve (land) by paring off turf, stubble, weeds, burning them and spreading the ashes on the land*".

493. 175,20 Witzling aus Stilist einen aus die

Zu dem Vergleich vgl. 426. — Das Wort „flügge geworden" kehrt auch 625 wieder.

494. 175,21 die meisten aus der größte Theil 25 werden aus sind nach und gestrichen werden 28 zum aus für 29 stempeln aus figniren

Über den Ausdruck „Primaner" vgl. oben zu 235. — Zu der Wendung von den Entréebillets vgl. 334. — Vom „Tempel des ewigen Nachruhms" spricht Lichtenberg Schriften 9, 80.

495. Zum Gedanken vgl. Schriften 6, 171.

496. Voigt war Lichtenbergs langjähriger „treuer Friseur"; vgl. Briefe 2, 302. 3, 29. 32.

497. 176,8 nach sonst gestrichen aber in all[em]

Gedruckt Schriften 1, 163.

498. Ähnliche figürliche Verwendungen von *bandeau* führt das *Dictionnaire de l'académie française*[7] 1, 151 an.

499. 176,15 nach sich gestrichen über 26 sprechen aus reden 28 nach ist gestrichen zus[ammen?] 177,2 nach so gestrichen weiter
Gedruckt Schriften 1, 258.

500. Der Ausdruck „*idea rectrix*“ begegnet auch B 136. — Der Schlusssatz verweist auf C 347.

501. „*Eliquat ac tenero supplantat verba palato*“ sagt Persius, Satiren 1, 35.

502. 177,25 nach wichtig gestrichen ist
Gedruckt Schriften 2, 128.

503. 177,27 sind aus haben
Der Satz findet sich an der zitierten Stelle der *Histoire de l'académie royale des sciences* und bildet den Anfang einer Abhandlung „*Sur la rosée*“, die jedoch nicht mit Fontenelles Namen unterzeichnet ist.

504. 178,4 ob aus wenn 5 das leztere aus dies[es]

505. Gedruckt Schriften 2, 158.

506. Brydones „*A tour through Sicily and Malta*“ war London 1773 erschienen und in den Göttingischen gelehrten Anzeigen 1773 S. 995. 1002 ausführlich besprochen worden. Lichtenberg verdankte die Anregung zur Lektüre des Buches aber wohl eher den Auszügen daraus im Aprilheft von Dohms Enzyklopädischem Journal 1, 330 (vgl. oben zu 451). Vgl. noch 507. 508, Schriften 3, 234. 260. 6, 361 und Briefe 1, 244.

507. 178,17 Brydone aus Burney nach schlägt gestrichen Electri[sche]
Vgl. die ergötzlichen Betrachtungen über die Gefahren der weiblichen Frisuren bei elektrischen Entladungen bei Brydone im elften Briefe.

508. 178,19 hat] hat die
Vgl. die ausführliche Beschreibung bei Brydone im vierundzwanzigsten Briefe.

509. Diese Worte habe ich bei Cicero nicht auffinden können. Sollte ein ungenaues Zitat der anklingenden Stelle „*Quaedam etiam neglegentia est diligens*“ *Orator* 78 vorliegen?

510. 178,27 die] mir die

Gedruckt Schriften 1, 217.

511. Zur Sache vgl. oben zu 210.

513. 179,7 am Schluss *vide p.* 56. 1. [= 519]

„Geldfest“ (179,6) fehlt in Grimms und Heynes Wörterbüchern; vgl. noch 519.

514. „D . . .“ ist zweifellos Dieterich. — Das zitierte modern-lateinische Sprichwort lautet: „*Noscitur ex socio, qui non cognoscitur ex se.*“

515. Verfasser des zuerst genannten, 1745 erschienenen Buches „*Histoire de Gouberdon*“ ist Gervaise de Latouche; vgl. Barbier, *Dictionnaire des ouvrages anonymes* 2, 665. 672. Die Vermutungen über den Verfasser des zweiten, Haag 1748 erschienenen stellt Barbier ebenda 4, 708 zusammen. Lichtenberg nennt das erstere auch Schriften 4, 90.

516. 179,18 nach Deutschland gestrichen Rußland und 20 erwiesen hat aus erwieß 22 nach Helvetien gestrichen hat 23 gelästert haben aus schimpften lebt aus leben Männer die ehmals 25 nach ist gestrichen Der 26 nach ist gestrichen herßhafft

Gedruckt Schriften 3, 45. — Der Hinweis auf Nicolai bezieht sich wohl auf die literarischen Gespräche im ersten Bande des Sebaldus Nothanker. — Der Ausdruck „Harztanne“ kommt auch Schriften 6, 207 vor.

517. Gedruckt Schriften 3, 46. — Von der platten Philosophie der Niedersachsen spricht Lichtenberg im *Orbis pictus* (Schriften 4, 216).

519. Zum Ausdruck vgl. 513.

520. Gedruckt Schriften 3, 46.

521. Gedruckt Schriften 2, 189. — Zum Gedanken vgl. 404.

522. Andre Entwürfe zu dem Titel des Parakletor finden sich 528. 597; vgl. über diese geplante Satire oben S. 263. Das Wort „Parakletor“ gebraucht Lichtenberg auch Briefe 3, 179.

523. Gedruckt Schriften 2, 78.

524. 180,19 ganß aus so

Gedruckt Schriften 1, 13. — Über Lichtenbergs subjektive Empfindungen vor dem Einschlafen vgl. A 120 und Nachlass S. 58.

525. 180,22 nach wolten gestrichen übrigens aber 27 nach subtile gestrichen feine Einfälle und üben 181,9 *Criterium* aus sichere

Die erste Wendung des Schlusssatzes stammt aus Matthäus 23, 24.

526. 181,12 der Halbköpfige aus die Halbköpfigen 13 hält aus halten nach hält gestrichen und dieses ein Fundament 14 Enthusiasmus aus Patriotismus 16 in—Recensent aus die man [aus der] Franckfurter Schakespi[risch] zu Franckfurt für Schakespearisch findet, und die man in den Primanerjahren 17 Inspiration –18 glaubt aus Eingebung wittert 18 nach Rauschen gestrichen der nach Ceder gestrichen das 20 nach nichts gestrichen Eins gegen 23 für den aus zum hin –25 gedacht aus verdorben Troß dem Feuer aus dem groben Geschüß der Bibliotheck und dem kleinen Gewehr der Zeitung, womit seine Einführung geschieht. Es 24 hätte aus wäre

Der Ausdruck „halbköpfig" begegnet auch B 187. 200; vgl. die Anmerkung zur ersten Stelle. — Von „sogenannten webenden Genies" spricht Lichtenberg Briefe 1, 237. — „Erstimuliert" braucht Lichtenberg auch Schriften 4, 239. 5, 103. — Über den Ausdruck „Primaner" vgl. oben zu 235. — Zur Zeder des Libanon vgl oben zu 211.

527. 181,27 nach oder gestrichen doch 30 hat aus habe der müsse 31 nach gethan gestrichen haben

Zum Ausdruck „*stimulantia*" vgl. 285. — Über den Ausdruck „Primaner" vgl. oben zu 235.

528. 181,33 ehrlicher aus brauchbarer

Zu diesem Titelentwurf vgl. 522.

529. 182,4 Perucken machern aus Friseurs 5 und—weiter aus weiter habt ihr es doch nicht 6 das erste das aus euer nach Stundenglas gestrichen immer unterdessen immer fortlauft 8 nach so gestrichen können eure Tadel 9 nach wenig gestrichen unterdrücken 10 Kartenblatt aus Schachtelbrett nach zurückfächelt gestrichen Den vernünfft[igen] 11 nach Vergessenheit gestrichen über eu[ch] zugleich

Über den Ausdruck „Primaner“ vgl. oben zu 235. Die Verbindung desselben mit Perückenmacher kehrt dort gleichfalls wieder.

530. Der Gedanke kehrt 605 wieder. — Über „Krappe“ (182,17), das auch 605 vorkommt, vgl. Grimm, Deutsches Wörterbuch 5, 2066.

531. 182,18 vor Selbst gestrichen Ihre Prunckartickel 19 nach Zeug gestrichen Sie halt[en] Sie machen

Der Ausdruck „Prunkschnitzer“ begegnet noch 604 und Schriften 3, 217.

532. 182,24 nach dem ersten ist gestrichen Wenn man [aus ich] ein Räthsel aufgiebt

Teilweise gedruckt Schriften 2, 136. — Der Schlusssatz spielt wohl auf 252 an.

533. Rafaels berühmte Transfiguration, deren Original in Rom ist, war in vielen Nachbildungen verbreitet. — Newtons „*Philosophiae naturalis principia mathematica*“ erschienen zuerst London 1687. — Die Zusammenstellung von Rafael und Newton erinnert an einen Satz auf einem im Nachlass erhaltenen Blatt zur Vorrede des Parakletor: „Eine der grössten und wichtigsten Erfindungen wäre wohl eine Wage, auf welcher das Gewicht jeder Tat und jedes Gedankens bestimmt werden könnte, den sie in dieser Welt, so wie sie damals stund, als sie würklich wurden, haben. Oder eine Sprache, in welcher die Iliade übersetzt gleichlautend mit Newtons *Principiis* wäre, so dass der Weltweise, der Arzt, der Theologe, der Jurist, wenn er, es sei was für ein vollkommenes Werk in jeder Wissenschaft es wolle, auch in derjenigen, wovon er nicht die mindeste Kenntniss und wofür er nicht das mindeste Gefühl hat, läse, allemal ein vollkommenes Werk seines Fachs zu lesen glaubte.“

534. Zur Sache vgl. noch 647 sowie B 135 und die Anmerkung dort.

535. 183,2 vor Nichts gestrichen So wie der nach junger gestrichen dencken[der] 8 zweckmäßig aus gehörig 11 nach von gestrichen allem Chri[stlichen] 13 nach Lavater gestrichen ein J[ude] 16 und aus oder 17 nach haben gestrichen Man bedencke wohl 18 nach zu gestrichen ich 20 und| oder nach haben gestrichen Ich entscheide so: 23 nach Menschenschen gestrichen in der Stille 26 nach dient ge-

strichen und dabey ein $_{27}$ bin aus weiß $_{29}$ nach wegen gestrichen sage ich $_{34}$ seine aus eine läuten hört aus läutet $_{35}$ Wercken aus See[len] Menschen poliren und $_{36}$ welche aus die sage aus rede 184,$_{4}$ der aus ein solcher $_{8}$ Recht=schaffenheit aus Gutherzig[keit] $_{14}$ nach und gestrichen wie es gewöhnlich bey

Zur Sache vgl. oben zu C 37, zu dem Gedanken vom Ableiter 59. — Über die Wendung „einen Hieb haben" (183,$_{32}$), die auch Schriften 4, 60 und Briefe 2, 56 begegnet, vgl. Grimm, Deutsches Wörterbuch 4, 2, 1307. — Der Ausdruck „schweizerisches Deutsch" begegnet auch Schriften 3, 126; vgl. „Schweizerprose" ebenda 4, 78 und „Alpenprose" 5, 105. — Zum „läuten hören" vgl. oben zu 151. — Über „anstossen" (184,$_{5}$) vgl. Grimm, Deutsches Wörterbuch 1, 489.

537. 184,$_{22}$ geschrieben aus geschrifft[stellert?]
Gedruckt Schriften 1, 302. — Zum ersten Satz vgl. Schriften 4, 188. — Die Wendung „Empfindungen zu Buch bringen" findet sich auch Schriften 3, 246. 4, 187.

Nach **537** ist folgendes Bruchstück einer Bemerkung gestrichen: Ein junger Mann, der ein paar Bücher schreibt, die in den Zeitungen gelobt werden, glaubt gleich er . . . .

538. Vgl. Briefe 1, 183: „Ich kann bei den feuchten Nordwestwinden keinen Neujahrswunsch zu Stande bringen und wenn ich des Henkers wäre. Fällt aber, wills Gott, Ostwind ein, so bekommst du welche."

539. 184,$_{28}$ vor Sie gestrichen sich hertzen[?]
Zu „Kommissnickel" vgl. „Regimentsnickel" 661.

Nach **539** ist folgende erste Fassung von 541 gestrichen: Stoltz, halb zurückgebogen wie die Eitelkeit, wenn sie [gestrichen auf ihre Schleppe] sieht ob ihr die Schleppe nachkommt.

540. Vgl. „das rasende Odengeschnaube" Briefe 1, 217.

541. Vgl. die erste Fassung dieser Bemerkung, die Schriften 3, 252 verwertet ist, oben nach 539.

542. Gedruckt Schriften 2, 105. — Dieselbe Wendung begegnet Schriften 5, 107; die „pädagogische Birke" wird ebenda 5, 277 genannt.

543. Die Wendung ist Schriften 11, 111 verwertet.

545. Gedruckt Schriften 2, 105. — „*Nitimur in vetitum semper cupimusque negata*“ sagt Ovid, *Amores* 3, 4, 17.

546. Dieser Bemerkung liegen die Ausführungen zweier Artikel in den Westfälischen Beiträgen zum Nutzen und Vergnügen 1774 zugrunde: „Von dem Wort entsprechen“ S. 101; „Zusatz wegen des Worts entsprechen“ S. 111; der erste handelt von den beiden Komposita mit ent-, der zweite stellt die mit ver- zur Vergleichung. Zu dem ersten Wortpaar vgl. C 278.

547. Diese Notizen sind dem Artikel „Erinnerung gegen die im 6. Stück angegebene Verwandtschaft zwischen *mansard* und *mansus*“ in den Westfälischen Beiträgen zum Nutzen und Vergnügen 1774 S. 71 entnommen. — „*Manser*“ braucht Lichtenberg Schriften 9, 192. 223.

548. Philipp Stanhopes, Grafen von Chesterfields berühmte „*Letters to his son*“ waren ohne des Verfassers Wissen und Willen, kurz ehe Lichtenberg im Herbst 1774 nach England kam, in London erschienen und erregten massloses Aufsehen; vgl. darüber besonders die 587 berichteten Einzelheiten. Lichtenberg zitiert sie auch 549 und Schriften 5, 247. 6, 486. — Die hier zitierte Stelle findet sich *Letters* 1, 257. Mit einem solchen wohlerzogenen Franzosen vergleicht Lichtenberg Schriften 3, 208 Garrick.

549. Vgl. Chesterfield, *Letters* 2, 139.

550. Cromwells Geburtstag ist vielmehr der 25. April 1599.

551. Über den Historiker Leti vgl. *Biographie universelle* 24, 362. Lichtenbergs Quelle für diese Notiz habe ich nicht ermitteln können.

552. $186,_{5}$ über Bettelbrief gestrichen *præf[atio]*

553. Gedruckt Schriften 2, 105.

554. $186,_{12}$ nach bin gestrichen und $_{14}$ erhöht aus erhoben

Zu den Buchstaben am Anfang vgl. oben zu C 4.

555. Gedruckt Schriften 1, 163.

556. $186,_{25}$ nach Ich gestrichen schreibe

558. Gedruckt Schriften 2, 189.

559. Zu diesem Plane vgl. oben zu 62.

560. Über Reinhold vgl. oben zu C 53.

562. Mit „*vaslet*" (ältere Form für franz. *valet*) ist sicher Lichtenbergs Bedienter Heinrich gemeint; vgl. über ihn oben zu C 375.

563. 187,13 *which—rarely* aus *very seldom*

Den Ursprung dieses Zitats habe ich nicht ermitteln können; aus der oben zu 22 zitierten Biographie Bolingbrokes stammt es nicht. Vgl. auch Schriften 9, 165: „Nun weiss man, dass in England niemand ungehört verdammt werden kann."

564. Hounslow ist ein Örtchen westlich von London; das Ereignis, auf das hier angespielt wird, habe ich nicht ermitteln können.

565. 187,18 nach Aufwallungen gestrichen oder

566. 187,20 Robertson aus Johnson

Das Zitat bildet den Schlusssatz des zweiten Buches von Robertsons Werk.

567. 188,9 solte aus bet[?] 10 suche man aus ist sicherlich nicht 11 nach Ungeschicklichkeit gestrichen zu suchen

Die Besoldung als Massstab der Menschen kehrt 596 wieder; vgl. auch B 132. 133.

568. 188,13 erklärt aus gef[agt] nach was gestrichen ein

569. 188,18 Peitsche aus Beutel

Die hier erwähnten, in den Rahmen des oben zu 62 erörterten Planes gehörigen Buchstaben und Namen entziehen sich der Deutung, da von Lichtenbergs satirischen Absichten damit nichts bekannt ist.

571. Vgl. C 349.

572. 188,28 der Gedancke aus es

Gedruckt Schriften 2, 55. — Die englischen Papiermaché-arbeiten rühmt auch Wendeborn, Der Zustand des Staats,

der Religion, der Gelehrsamkeit und der Kunst in Grossbritannien 4, 397. — Zum Schlusssatz vgl. Nachlass S. 69.

573. Newtons Grabdenkmal beschreibt Volkmann, Neuste Reisen durch England 2, 350. — Den deutlich so geschriebenen vorletzten Satz kann ich nicht deuten.

575. 576. Die Gewaltakte Heinrichs VIII. gegen die Bekenner der verschiedenen Religionen schildert eingehend Goldsmith, *The history of England* 2, 368. Lichtenberg las damals das Buch: vgl. noch 577. 579. 581. 583. 595.

577. Vgl. Goldsmith, *The history of England* 3, 245.

578. Gedruckt Schriften 1, 164.

579. Zu den Buchstaben innerhalb der Klammer vgl. oben zu C 4.

581. 190,6 König aus Kayß[er] 8 von aus den Mann sowohl

Vgl. Goldsmith, *The history of England* 4, 16. — „*To lash the rascals naked through the world*" heisst es im Othello 4, 2.

582. 190,22 nach nun gestrichen eben

Gedruckt Schriften 2, 118. — Die Stelle aus Hume zitiert Lichtenberg 228, wo sie in der Anmerkung näher nachgewiesen ist. — Die Angabe der 16 Wochen führt auf die zweite Hälfte Januar 1775 als Zeitpunkt, in dem diese Bemerkung niedergeschrieben wurde: nach dem Tagebuch kam Lichtenberg am 25. September 1774 in Essex, am 27. in London an (vgl. Schriften 3, 275).

583. Vgl. Goldsmith, *The history of England* 4, 325.

586. 191,5 nach im gestrichen Staat und

587. 191,13 er aus es (Lichtenberg hatte „Buch" oder „Werk" im Sinne) 17 sucht aus giebt nach dem zweiten er gestrichen gar 20 freylich aus sicherlich nach freylich gestrichen einestheils 25 nach führt gestrichen ist davon [?] 27 kan aus ist 30 nach damals gestrichen zugleich mit [mir] 35 nach fetter gestrichen Junge 192,16 nach erinnern etwas gestrichen 21 nach forderte gestrichen au[f] 29 nach

zurief gestrichen *the [graces]* 193,$_2$ nach von gestrichen ein[em]

Teilweise gedruckt Schriften 1, 259. — Der in der Überschrift erwähnte Brief an den Philosophen Feder (vgl. über Lichtenbergs Stellung zu ihm zu B 382) ist nicht erhalten. — Über Chesterfields Briefe vgl. oben zu 548. — Lord Boston war Lichtenbergs Gönner, der Vater des in Göttingen von ihm erzogenen Irby, der in den Briefen so häufig erwähnt wird; er ist wohl auch 616 gemeint. Auf seinem Landgut Hedsor in Buckinghamshire brachte Lichtenberg einige Wochen im Oktober 1774 als sein Gast zu; vgl. Briefe 1, 195. 197. 198. — Der Zeitpunkt der Heimkehr des jungen Stanhope ist der Sommer 1751 und liegt zwischen Brief 232 und 233 (*Letters* 3, 233. 234). Die Erzählung von dem Gastmahl beruht nach Lichtenbergs Tagebuch auf einer mündlichen Mitteilung des jüngeren Irby. — Der Ausdruck „*arcana*" begegnet auch Nachlass S. 73. — Den systematischen Auszug aus Chesterfields Briefen nachzuweisen ist mir nicht gelungen. — Lavaters am Schluss erwähnter „physiognomischer Atlas" (dieser Ausdruck kehrt auch Schriften 4, 41 wieder) ist natürlich der Leipzig 1775 erschienene erste Band der Physiognomischen Fragmente. Lichtenberg erhielt ihn, wie er Briefe 1, 237 berichtet, zur Lektüre von der Königin von England.

588. Eine gedruckte Äusserung Mösers über Klopstocks Hamburg 1774 erschienene Gelehrtenrepublik ist nicht bekannt. Es scheint ein Lichtenberg brieflich, etwa durch Hollenberg oder einen andern Osnabrücker Freund vermittelter Ausspruch vorzuliegen. Im Subskribentenverzeichnis des Buches, in dem ja Göttingen besonders reich vertreten ist (vgl. Muncker, Friedrich Gottlieb Klopstock S. 444), findet sich S. 29 Lichtenberg und sein Neffe Friedrich August. Sein eigenes Urteil über das Buch erhellt aus Schriften 4, 325.

590. 193,$_{12}$ nach sich gestrichen ja $_{13}$ nach daß gestrichen sie $_{14}$ fein aus empfindlich $_{15}$ nach vieles gestrichen in

Gedruckt Schriften 2, 118.

591. Diese scherzhafte Bezeichnung gebraucht Lichtenberg auch Briefe 2, 22.

592. 193,$_{22}$ nach er gestrichen vor

Über „passen" (193,$_{23}$) vgl. Grimm, Deutsches Wörter-

buch 7, 1485. — Anson schildert die hier gemeinte Situation in der Beschreibung seiner Weltreise 2, 11.

593. 193,26 nach Laune gestrichen in nach Werckgen gestrichen zu 27 nach Laune gestrichen ist

Gedruckt Nachlass S. 214. — Zum Inhalt vgl. die ganz ähnlichen Erörterungen der Vorrede Nachlass S. 70, wo die beiden Übersetzer, auf die der letzte Satz anspielt, mit Namen genannt werden: das Wort „Laune“ stamme von Schiebeler, das Wort „Feuchtigkeit“ von Wichmann. Dass „Laune“ als Übersetzung von „*humour*“ schon von Lessing vorgeschlagen, dann aber wieder zurückgenommen war, ist in Grimms Deutschem Wörterbuch 4, 2, 1907 bemerkt und belegt; Lichtenberg erinnerte sich wohl dieses Umstandes nicht. Schiebeler handelt über die Laune in einem Aufsatz der Neuen Bibliothek der schönen Wissenschaften und der freien Künste 3, 1. Wichmann (vgl. über ihn zu B 16) hatte in seiner Shaftesburyübersetzung „*humour*“ mit „Wasser“ übersetzt; vgl. darüber Antikritikus 2, 29.

594. 194,4 nach Feder gestrichen fast immer Züchtigung aus Ermahnung 6 geschrieben aus zusammengeschrieben 11 nach Schmertz gestrichen den nichts lindern kan keine aus kein linderndes nach als gestrichen furchtlose [aus unerschrockene aus ungeſ] Vertheidigung

Der Ausruf am Schluss kehrt 604 wieder.

595. Vgl. Goldsmith, *The history of England* 2, 249.

596. 194,23 nach 800 gestrichen Thaler

Zur Besoldung als Massstab der Menschen vgl. oben zu 567.

597. Zu diesem Titelentwurf vgl. 522. 528.

600. Pope sagt in der *Epistle to Dr. Arbuthnot* 185: „*And he, who now to sense, now nonsense leaning means not, but blunders round about a meaning.*“

601. 195,8 nach kommen gestrichen ja es fin[det? den?] 10 anführt aus erzählt, wo meistens] meisten 11 aus aus von nach sind gestrichen erzählt, und wenn es so fort geht 12 nach also gestrichen wohl 17 nach sich gestrichen zu jenem Eintri[tt]

Wanleys Werk „*The wonders of the little world or a general history of man*“ war London 1678 erschienen: vgl.

darüber *Dictionary of national biography* 59, 290. — Über das Kanzleiwort „massen“ vgl. oben zu 478.

602. Zum Gedanken vgl. Schriften 6, 165.

604. 195,29 man aus je[der] 196,3 nach Knien gestrichen und 15 Pindar aus Klopstock 23 nach nicht gestrichen ob ich mich wie 27 geschwinder Schlüsse ziehe aus eher in mir selbst fertig werde 28 nach schlechterdings gestrichen geschehen 32 Braunkohl aus Sauerkohl nach Rheinwein gestrichen Gehör geben 34 Englischen Romane aus Engländer 35 und aus vom nach Tyburn gestrichen wie von unsren [?] und ge [?] 197,2 nach hinein gestrichen Ich hätte bald 5 nach zeugen gestrichen und machts 8 Die Buchstaben aus Der Druck 11 nach Farbe gestrichen Die Art 12 jedem] jedes nach jedem gestrichen Zeitungsbla[tt] 13 nach sogar gestrichen Musen Calender 15 nach Aber gestrichen so 18 nach eintzigen gestrichen allen Credit 22 nach wie gestrichen das der deutsche Leser aus es Kenntniß aus Beschrei[bung] 23 nach immer gestrichen jenseits 25 habe — geglaubt aus glaube 28 nach fort gestrichen von [der] lincken zur rechten 29 lincken zur rechten aus Rechten zur lin[cken] 36 nach sie gestrichen in 198,2 Andachten aus Moral [?] 6 Raum und Zeit aus Zeit und Ewigkeit 12 nach Prunkschnitzer gestrichen unsere S[prache] 24 nach als gestrichen sie 30 Schrifftsteller aus Köpfe 31 diese aus ihre 33 wären — Herrn aus sind die Leser 34 nach Kurtz gestrichen Ihr jezt gebro[chen] 199,1 verhärtet aus wird das uns aus und wir 2 zu aus die macht aus sind

Teilweise gedruckt Schriften 2, 207. — Über „Hasentanz“ (196,1) vgl. Grimm, Deutsches Wörterbuch 4, 2, 542. — Zum ersten Satz des zweiten Absatzes vgl. C 19, zu den deutschen Originalcharakteren 211. — „Tapeten“ war der Titel einer 1773 in Wittenberg herausgekommenen Wochenschrift; eine Inhaltsübersicht brachten die Göttingischen gelehrten Anzeigen 1774 S. 191. — Eine Wochenschrift „Fidibus“ erschien 1770 in Leipzig. — Zum Heimlichkeitensagen vgl. oben zu 416. — Der böotische Shakespeare muss doch wohl wegen des Frankfurter Milchbrots Goethe sein; die besondere Veranlassung der ironischen Parallele mit Nebukadnezar bleibt dabei dunkel. — Zum Ausdruck „Prunkschnitzer“ vgl. oben zu 531. — Der deutlich so geschriebene nächste Satz ist unklar: wer sind die summenden Könige? — Zu den offenen Nasenlöchern vgl. 440, zu der vollen Gurgel Briefe 1, 211. — Die Wendung vom Kennen der Welt kehrt Schriften 4, 187 und Briefe 1, 212 wieder. —

Der Ausdruck „Bostonianer“ bezieht sich auf die langwierigen Parlamentsverhandlungen über die im Gefolge des bekannten Bostoner Theesturms vom 16. Dezember 1773 von Lord North im Frühjahr 1774 eingebrachte Bostoner Hafenbill. Ein Adjektiv „bostonisch“ gebraucht Lichtenberg im Sinne von „grob“ Schriften 4, 82. 86. 105 und Nachlass S. 84. 98; vgl. auch Schriften 4, 91. — Zu dem Ausruf im letzten Satz vgl. 594. — Zur Anmerkung vgl. die Gegenüberstellung des Was und Wie beim Künstler Schriften 3, 212.

605. 199,11 nach wollt gestrichen die 17 bey aus mit 19 nach liefern gestrichen uns nach Welt gestrichen wieder 21 nach Hand gestrichen und zuweilen [aus öffters] thun als wenn wir [gestrichen zugleich] beyde zugleich geben wolten und dann wieder zugleich nehmen wollen nach wir gestrichen Jahrhunderte 22 nach schließt gestrichen Aber was ist das weiter, als das *punctum saliens primum movens,* woran wo alle als was alle unsre Thorheiten brütet und nährt, was unsere besten Gesellschafften, das heißt für wahr in einem 29 nach getrieben gestrichen Ich wünsche nur 30 nach wie gestrichen sich 31 nach essen gestrichen einen 33 nach und gestrichen streck[en] 200,2 nach Postament gestrichen und lassen 3 nach Publikum gestrichen für die Unkosten sorgen nach dazu gestrichen meis[tens] 7 nach ihr gestrichen Wer steht euch denn dafür 9 nach bisher gestrichen ohne

Teilweise gedruckt Schriften 2, 211. — Die Wendung von der Geschichte kehrt 647 wieder. — Zu der Stelle von den englischen Gelehrten vgl. die Bemerkung über die englischen Professoren Briefe 2, 33, zu der Wendung von den Entréebillets vgl. oben zu 334. — Zum letzten Satz vgl. 530. — Das Wort „Blankenburger“ (200,15) kann ich nicht deuten.

606. 200,16 Einem aus Ein Mann 18 derselben aus dieses Wercks nach derselben: (S. *p.* 32 dieses Buchs) [= 259—61] 21 nach daß gestrichen wenn man 22 sind ihre aus war seine 24 gar — könten] so könte man gar in Versuchung gerathen anders zu dencken aus seine Meinung zu ändern 33 auf einmal aus gäntzlich 34 nach sie gestrichen trugen keine Perücke 35 nach Zeiten gestrichen Ich wolte wohl 201,3 nach Feder gestrichen zu könten] konten 4 nach die gestrichen ein

„Hohnvogel“ (200,17) fehlt in Grimms und Heynes Wörterbüchern. — Die hier gemeinte Rezension ist oben zu 31 genauer nachgewiesen. — Die in der Klammer er-

wähnten Gründe des Rezensenten für die Superiorität der Alten sind 261 ausgehoben; an ihre Sechszahl schliesst sich Lichtenbergs „siebentens“ an.

607. Zu diesem Scherz vgl. oben zu 190.

609. Den Ausdruck „Phraseologie“ braucht Lichtenberg auch Schriften 4, 213; vgl. auch „Phraseologe“ ebenda und Nachlass S. 101.

610. $201,_{21}$ nach sie gestrichen es   nach einmal gestrichen dancken $_{23}$ es aus man $_{26}$ nach Weißheit gestrichen darin $_{27}$ weiß aus wußte $_{28}$ der aus einer $_{31}$ Nester aus Schaalen $_{33}$ Eine herrliche Ehre aus Ein herrlicher Satz $202,_{2}$ nach weiß gestrichen Ehmals gieng es noch. Stellt euch nur selbst

Gedruckt Schriften 2, 212. — Die hübsche Wendung von den Nestern gehört nach 660 zu den Lesefrüchten, die sich Lichtenberg zu eigener Verwertung notierte. Es ist mir nicht gelungen ihren Ursprung nachzuweisen.

613. Die Verse sind Popes *Essay on criticism* 326 entnommen, wo nur „*labour'd*“ statt „*mighty*“ steht.

614. $202,_{16}$ nach gelesen gestrichen wo die Rede von

615. Den Ursprung dieses Zitats, das im *Thesaurus linguae latinae* sich nicht findet, also wohl nicht antik ist, habe ich nicht ermitteln können. Es kommt auch Schriften 4, 11. 5, 319. 6, 236 und Briefe 2, 12 vor.

616. „Lord B.“ ist doch wohl Lichtenbergs „grosser Wohltäter“ Lord Boston; vgl. über ihn oben zu 587.

619. $203,_{5}$ nach Rausch gestrichen versinckt $_{10}$ offen aus aufgerissen $_{13}$ nach hangen gestrichen die   nach einen gestrichen Stock $_{14}$ sich — *Poltrons* aus man sich in England $_{15}$ geben] giebt $_{21}$ nach setzen gestrichen ein-[zuschencken] $_{22}$ zeigt aus ist   es aus er   nach blos gestrichen nachahmt $_{23}$ nach todte gestrichen Nachahmung $_{25}$ nach so gestrichen liederlich

Garrick nahm als Schauspieler und Mensch in gleicher Weise Lichtenbergs höchstes Interesse während seines englischen Aufenthalts in Anspruch; auch hat er ihn persönlich kennen gelernt (vgl. Briefe 1, 237. 240). Seinen schauspielerischen Leistungen hat er dann in den Briefen aus

England (Schriften 3, 197) ein geistvolles Denkmal gesetzt. Einzelne Tagebuchaufzeichnungen über ihn sind im Nachlass S. 157 gedruckt; vgl. auch die kürzeren Notizen Briefe 1, 201. 206. 210. 212. 243. 244. Vgl. noch 564. 620. — In Goldsmiths London 1774 erschienenem Gedicht „*Retaliation*“, das Grabschriften auf seine Freunde enthält, bei deren Lebzeiten geschrieben, findet sich 93 eine ausführliche Charakteristik Garricks. — Über die hier geschilderte Rolle Garricks in Vanbrughs „*Provoked wife*“ vgl. noch Schriften 3, 205. 211. 228, Nachlass S. 157 und Briefe 1, 211.

620. 203,29 gnau aus geitzig 204,4 wird] wird es [gestrichen auch] 5 nach welches gestrichen zu

Über Garrick als Sir John Brute vgl. oben zu 619.

621. 204,10 nach Fußteppichen etwas gestrichen

Frau Francis Abington war die berühmte Darstellerin weiblicher Lustspielrollen auf Garricks Bühne. Lichtenberg schildert sie ausführlich Schriften 3, 254; vgl. auch Briefe 1, 208.

622. Zu der ehrlichen Haut vgl. die gute Haut B 32, zu dem Gebrauch von „anführen“ 374.

623. Dies Epigramm findet sich in der 1630 erschienenen Anekdotensammlung „*A banquet of jests*“, die von Collier, allerdings ohne Beweis, Shakespeare zugeschrieben wird. — Über den Übersetzer Philemon Holland, einen Zeitgenossen Shakespeares, vgl. *Dictionary of national biography* 27, 151. Sein englischer Sueton erschien London 1606.

624. 204,21 Ländern aus Gegenden

Gedruckt Schriften 2, 55.

625. 204,24 vor Mit gestrichen Wenn meine Einbildungs Krafft

Zu „flügge geworden“ vgl. 493.

626. Ein *Tout ce qu'on peut* ist nach einer Tagebuchnotiz eine einsitzige Chaise.

627. 204,29 nach solle gestrichen ke[ine] 205,1 Feyertags aus Sonntags 2 nach *Principium* gestrichen bey 5 die Bewegung aus den Unter[leib?] 6 Gedärme aus Ein-

gemeide 9 eine Satyre aus einen Versuch den regierenden aus einen

Die hier gemeinte Stelle der Allgemeinen deutschen Bibliothek ist oben zu 435 genauer nachgewiesen. — Zu dem Vergleich mit den Hunden vgl. oben zu 426. — Zu „Feiertagsprincipium“ vgl. „Feiertagsprose“ Schriften 3, 200. — Über die Figur des Oberförsters bei Lichtenberg vgl. zu B 314 Anm.

628. 205,14 Meißensches aus Dresdensches

Dieser Vergleich ist etwas verändert Schriften 13, 5 und Chodowiecki und Lichtenberg S. 21 verwertet.

629. Lichtenberg war zeitlebens, wenn auch mit den Jahren zunehmend, stark hypochondrisch und pflegte mit übertrieben ängstlicher Sorgfalt alle seine körperlichen Empfindungen zu beobachten; so sah er bei sich vielfach Leiden oder Krankheiten, die er nicht hatte. Die vorliegende Bemerkung gehört gleichfalls in dieses Gebiet. Lichtenberg erzählt selbst davon in seinem Aufsatz über Augenpflege (Schriften 5, 355): ein ihm und seinen Freunden bedenklich erscheinender „Zufall“ an einem seiner Augen, der ihn doppelt sehen machte, bewog ihn den berühmten Ophthalmologen Wenzel und den königlichen Wundarzt Hawkins zu konsultieren, von denen jener ihm Angst einjagte, dieser dagegen ihn über die Bedeutungslosigkeit seiner subjektiven Beobachtungen aufklärte, ein Urteil, das dann auch von dem Göttinger Leibarzt Richter bestätigt wurde. Vgl. darüber noch Briefe 1, 227. 228. 240. 242. 247. 259. 262.

630. 205,23 herrührt] herrühren

631. 205,32 nach *both* gestrichen *in their*

633. 206,13 bey aus mit 17 lehren — 18 Männer aus lassen wir nicht meistens in Deutschland die *Artem inveniendi* von Männern lesen 21 einmal aus füglich nach kan gestrichen Ich

Über Blacklock vgl. den Artikel im *Dictionary of national biography* 5, 127. Spences Buch über ihn war London 1756 erschienen. — Von sechs Sinnen spricht Lichtenberg auch Schriften 10, 51 und Briefe 1, 212. — Über Saunderson vgl. oben zu 392.

634. 206,24 nach nichts gestrichen ver[lohren]

635. 206,26 nach hat gestrichen aufferdem

Vgl. Bartholinus, *Historiarum anatomicarum rariorum centuria tertia et quarta* S. 86. Diese Tatsache hatte sich Lichtenberg schon früher einmal aus Leibnizens *Oeuvres philosophiques* notiert, wo sie gleichfalls erwähnt wird: vgl. zu A 12.

636. Ob diese Liste einer Quelle entnommen ist oder auf eigener Zusammenstellung beruht, habe ich nicht feststellen können. Die meisten Namen sind allgemein bekannt. Von Timosa berichtet Athenaeus 13, 89, von dem Etrusker Spurinna Valerius Maximus 4, 5. Herodice und Tenidates habe ich nicht identifizieren können.

637. 207,16 nach der gestrichen mit dem 17 vor er gestrichen das 20 vor *a* gestrichen *published in*

Die Sammlung der Briefe Grays beginnt mit seinem Briefwechsel mit West, der zwischen Oxford und Cambridge geführt wurde. Im ersten Briefe spricht West von „*a country flowing with syllogisms and ale*“; der dritte enthält wörtlich die zitierte Stelle.

638. 207,26 nach fürwahr gestrichen einen

639. 207,32 oben aus unten

Über den Moralphilosophen Richard Price vgl. *Dictionary of national biography* 46, 334. Von seinen Schriften war mir hier nichts zugänglich, so dass ich das Zitat nicht nachweisen kann. — Zum letzten Satz vgl. besonders 19. 169.

641. nach 208,19 steht: *etoile à pet*

Webbs Epitaphiensammlung ist mir nicht zugänglich gewesen.

642. Der geistvollen komischen Darstellungen des Schauspielers Foote, des „englischen Aristophanes“ (Schriften 10, 85), gedenkt Lichtenberg auch Schriften 5, 84.

644. 209,6 nach habe gestrichen zu lehren und zu beff[ern] übergüldeten aus vergüldeten

Das Bild von der vergoldeten Pille begegnet auch Schriften 13, 25, Nachlass S. 70 und Briefe 2, 3. 3, 111.

645. 209,12 nach wirft gestrichen D 15 aus — machen aus Dinge zu sagen

Die Bemerkung schliesst sich an die oben zu 31 genauer nachgewiesene Rezension, speziell an den ersten der 261 ausgehobenen Gründe für die Überlegenheit der Alten an; vgl. auch 606.

646. Ich kann den Schlusssatz nur in günstigem Sinne für Goethe verstehen, der ja auch 126 und 211 im Gegensatz zu der schroffen Ablehnung 604 verhältnismässig wohlwollend beurteilt wird. Goethes wirklicher Wert wird hier Lavaters Scheinwert entgegengestellt. Lichtenbergs Schwanken im Urteil ist psychologisch durchaus erklärlich, einerseits aus den notwendigerweise verschiedenen Eindrücken, die ihm Goethes vielseitige Kompositionen hervorbringen mussten, andrerseits als Reaktion gegen übertriebene Lobredner aus dem Geniekreise selbst. Ich weise noch besonders darauf hin, dass Lichtenberg des Werther, der im Herbst 1774 erschienen war und den er erst im April 1775 durch Dieterich erhielt (vgl. Briefe 1, 227), hier noch nirgends gedenkt; dieser Roman brachte für sein Urteil über Goethe dann einen radikalen Umschwung nach der negativen Seite (vgl. vorläufig Nachlass S. 253). — Zum ersten Satz vgl. das Urteil über den Musenalmanach Briefe 1, 211, wo gleichfalls Böhme zum Vergleich angezogen wird.

647. 209,$_{27}$ vor Zwölf gestrichen Zu lang, o viel zu lang haſt du, leckeres, verwöhntes undanckbares Vaterland, unſere Gedult mißbraucht. $_{28}$ nach Vaterland gestrichen ruhig $_{32}$ erstes nach — Feder aus dann herauf 210,$_{1}$ zu ergieſſen aus ergieſſen wolte $_{2}$ mir zur aus mit $_{3}$ oder — $_{4}$ getretten aus und ihn lieber gegen meinen Hund oder meinen Bedienten oder meine Frau ausgelaſſen, als gegen dich oder $_{6}$ nach hingeſtellt gestrichen und werden aufgeſchnitten aus aufgeriſſen $_{7}$ muſte aus ſolte nach gethan gestrichen aber wenn ich nun nicht alles entdecke, dein ſchreiben, nun deine Kniffe nicht aufdecke $_{8}$ nach auch gestrichen wahrlich nach länger gestrichen Mit Feder und Dinte will ich jezt gebrauchen, und wahrlich wenn du mir dieſe unterſagſt mit $_{11}$ dem Gerücht aus der Preſſe erzählen aus ſagen $_{12}$ nach Lichtputze gestrichen wie Moſer (dieser benutzte im Gefängnis eine solche als Feder: vgl. Grimm, Deutsches Wörterbuch 7, 889) $_{16}$ Deutſchland aus du Germanien $_{19}$ nach noch gestrichen vergeblich ſuchen $_{21}$ ein Stündgen aus ein paar Stunden hinein $_{23}$ kaum aus es nicht $_{26}$ wenn — $_{27}$ zuſammenthun aus und unſere Paar hundert [aus 30] Millionen nun zu einer eintzigen politiſchen Uhr verſtellen $_{28}$ Bedienten aus Räthe $_{29}$ nach Fingerhüten gestrichen zu[meſſen] $_{30}$ nach mehr gestrichen

Was die Neu[Seeländer] 32 nach deswegen gestrichen theils wir — 33 haben aus sie fast gerade unter Deutschland auf der andren Halb Kugel liegen 34 nach dem ersten und gestrichen theils nach sind gestrichen und derb 35 nach jezt gestrichen aus Mangel an Feder und Dinte da aus weil 36 nach verstattet gestrichen ihre 37 Dispüten aus Streitigkeiten

Von diesem Anfang der oben S. 263 besprochenen grossen literarischen Satire sind auf besonderen Blättern noch zwei weitere Fassungen im Nachlass erhalten, die nur in Kleinigkeiten abweichen. Die erste längere umfasst den ersten Absatz unsrer Nummer (statt „habe ich ihn gedämpft" heisst es „habe ich ihn noch von dorther durch Philosophie zurückgebracht", statt „zur Unsterblichkeit" nach 164 „zu Brot und Unsterblichkeit"), fügt daran den ersten Satz des dritten Absatzes, vermehrt um den Gedanken von 426 und 493, und schliesst mit dem aus 66 und 70 erwachsenen Satze: „Jeder Zeitungsschreiber, der sich eine Motion machen will, schindet einen Schriftsteller und jeder Sekundaner, wenn er nicht schon bei irgend einem kritischen Gericht wenigstens auf der ungelehrten Bank sitzt, macht unserm Portrait einen Bart." Die zweite kürzere Fassung stimmt im wesentlichen zur ersten, entspricht aber nur den beiden ersten Sätzen unsres ersten Absatzes; zwischen beide ist eingeschoben: „Oft wenn mir Zeit und Genie zuraunte: jetzt, Photorin, jetzt schlage zu, werde der Retter deines Vaterlands, du kannsts, so habe ich gepfiffen oder an den Fensterscheiben getrommelt." — Zum Sitz des *point d'honneur* vgl. oben zu 534. — Der Literarhistoriker und Bibliothekar Georg Christoph Hamberger (vgl. über ihn Pütter, Versuch 1, 183. 2, 56), „das Orakel der Bibliothek" (Göttingische gelehrte Anzeigen 1773 S. 146), war am 8. Februar 1773 gestorben; vgl. auch Briefe 1, 114. — Über Hawkesworths Reisewerk vgl. oben zu 128. — Klimm ist der Held von Holbergs utopistisch-moralisierendem Roman „*Nicolai Klimii iter subterraneum*". — Zum Eingang des dritten Absatzes vgl. 605. — Die Neuseeländer erwähnt Lichtenberg auch Schriften 3, 158.

648. 211,12 die aus diese

651. 211,24 auch] sollen sie auch [gestrichen wohl]

652. 211,26 war aus hatte 27 nach gesagt gestrichen saß

654. Die zitierte Stelle lautet: „Denn die Lippen der

Hure sind süsse wie Honigseim und ihre Kehle ist glätter denn Öl, aber hernach bitter wie Wermut und scharf wie ein zweischneidig Schwert."

657. „Dungkarren" (212,$_{10}$) fehlt in Grimms und Heynes Wörterbüchern; vgl. auch „Dungkärrner" B 138.

658. 212,$_{11}$ Verdrüßlichkeit aus Melancholie

659. Diese Wendung ist Schriften 4, 319 und Nachlass S. 87 verwertet. Vermutlich ist sie durch die bekannte, Briefe 1, 212 zitierte Langesche Übersetzung der Schlusszeile der ersten Ode des Horaz (vgl. Lessing, Sämtliche Schriften 5, 227) angeregt.

660. 213,$_{20}$ nach *of* gestrichen *evidence* 214,$_{33}$ vor *We* gestrichen *For* 215,$_{3}$ *of* aus *to*

Zwischen 659 und diesen Lesefrüchten sind dreiviertel Seiten leer. — Zur Überschrift vgl. die ähnliche Nachlass S. 113. — Das erste englische Zitat habe ich nicht ermitteln können; das zweite stammt aus Shakespeares *Twelfth-night* 2, 4, wo aber „*sat*" statt „*looks*" und „*on*" statt „*upon*" steht. — Die Zitate aus Swift entstammen beide dem zweiten Kapitel des *Tale of a tub.* — Im Eingang seiner *Digression sur les anciens et les modernes* sagt Fontenelle: „*Si nos arbres sont aussi grands que ceux d'autrefois, nous pourons égaler Homère, Platon et Démosthène.*" — Im fünften Kapitel von Swifts *Tale of a tub* heisst es: „*Throughout this divine treatise I have skilfully kneaded up both together with a layer of* utile *and a layer of* dulce". Lichtenberg zitiert die Stelle auch Briefe 2, 84. — Die drei Farbenbezeichnungen finden sich in der oben zu 291 näher nachgewiesenen Abhandlung Schäffers S. 14. — In den Briefen der Winifred Jenkins in Smolletts Roman kommt die zitierte Wendung, die Lichtenberg auch in den *Orbis pictus* (Schriften 4, 225) aufgenommen hat, nicht vor. — Das Wort vom Papst ist C 13 bereits vorgekommen und in der Anmerkung genauer nachgewiesen. — Die Stelle von den Nestern ist 610 und Schriften 4, 15, die von den Bleistiften im Timorus (Schriften 3, 85) verwertet. — Zu den Bildungen mit be- vgl. „beshakespeart und besternt" Schriften 5, 101. — Die Sätze aus Beattie, den Lichtenberg auch Schriften 4, 192. 6, 466 mit Lob nennt, finden sich in seinem London 1770 erschienenen weitverbreiteten „*Essay on the nature and immutability of truth in opposition to sophistry and scepticism*". — Im Londoner Stadtteil Aldgate befand sich das Schiffsamt; vgl. Volk-

mann, Neuste Reisen durch England 2, 259. — Das folgende englische Zitat kann ich so wenig als das Sinngedicht von Kain nachweisen. — Über Lichtenbergs offenbar satirischen Plan von Regulus im deutschen Postwagen ist sonst nichts bekannt. Vielleicht ist er identisch mit den Nachlass S. 73 erwähnten „Bemerkungen über das Postwesen in Deutschland". — Die Zitate aus den Briefen des Junius finden sich Brief 23. 15. 9. 12. 15. 14. Vgl. noch 663. Lichtenberg lobt sie Briefe 1, 225.

661. 215,9 nach Lord gestrichen Banckert

Bei dieser und der folgenden Nummer, die natürlich allmählich zusammengeschrieben sind, erspare ich mir regelmässige Hinweise auf moderne Wörterbücher und gebe nur wenige Bemerkungen. Vgl. auch Schriften 6, 196. 200. — Zu „Dreck auf den Bart" vgl. oben zu C 283, zu Bärenhäuter 491.

662. 217,6 vor Es gestrichen Bä 218,10 nach Bibliotheck gestrichen nicht einen Bohnen Schuß 15 vor Dufft gestrichen Seelenstärcke (vgl. „seelenstärkend" Schriften 3, 223) 30 erschlaffendes] erschaffendes

Auch dieses Verzeichnis von Wörtern und Redensarten ist wie die Lesefrüchte 660 unter dem Gesichtspunkt der künftigen Verwertung in eigenen satirischen Arbeiten von Lichtenberg angelegt worden. Es setzt sich aus drei Quellen zusammen. Die Hauptmasse bilden, wie schon die alphabetische Anordnung zeigt, Auszüge aus Adelungs Versuch eines vollständigen grammatisch-kritischen Wörterbuches der hochdeutschen Mundart (Lichtenberg zitiert und lobt das Werk Schriften 4, 297. 6, 214. 11, 75; vgl. auch Lauchert S. 47 und Briefe 2, 5) und zwar aus den beiden ersten Leipzig 1774 und 1775 erschienenen Bänden; sie reichen bis „Gewölke" (217,26) und sind nur vereinzelt mit nicht daher stammenden Wörtern und eigenen Wendungen oder Weiterbildungen durchsetzt. Dann folgen, ohne überall streng geschieden werden zu können, lexikalische Lesefrüchte und stilistische Wendungen und Worte eigener Prägung. Die letzteren habe ich ins Register aufgenommen, die Adelung entlehnten Worte nicht. — Zu den Wörtern mit „Aber-" vgl. C 279. — „Abgeriffelt" (216,35) fehlt bei Adelung, auch in Grimms Wörterbuch, das 1, 91 „abriffeln" nur im Sinne von „schelten" kennt. — „Auf und ab" braucht Lichtenberg Schriften 3, 179. — Zu „nicht ein Bohnenflöckchen" vgl. 30; das Wort fehlt bei Adelung. — „Eselmühle" (217,33) fehlt bei Adelung, in der zitierten Wendung auch in Grimms

Wörterbuch; ebenso die Wendung vom stinkenden Firnis. — Zu den Wörtern mit „Flick-“ vgl. oben zu C 20, zu „gickeln“ oben zu 235, zu „libellieren“ oben zu 31. — Der Ausdruck „Strasse des Friedens“ ist Nachlass S. 71, das Wort „Orakelwörter“ Schriften 4, 60, das Wort „winddürr“ Schriften 3, 265, das Wort „abgefrömmelt“ Schriften 3, 205 verwertet. — Über „Fasel“ vgl. Versuch eines bremisch-niedersächsischen Wörterbuchs 1, 354. — „Griflachen“, das dem „greiflachen“ in Nicolais Roman (Lichtenberg erhielt den betreffenden Band nach Briefe 1, 261 im August 1776) entspricht, belegt der Versuch eines bremisch-niedersächsischen Wörterbuchs 2, 541 im Sinne von „heimlich lachen“. Die Etymologie ist unklar. — Die beiden Stellen aus Möser habe ich so wenig wie die folgende Lessingstelle auffinden können. — Über „Prass“ (218,$_{26}$) vgl. Grimm, Deutsches Wörterbuch 2, 306. — „Dunigt“ (218,$_{28}$) fehlt in den Wörterbüchern Vgl. „daunige hinbrütende Wärme des Genies“ Schriften 4, 15. — Zu den Buchstaben in der vorletzten Zeile vgl. oben zu C 4.

663. Zwischen dieser Nummer, auf die 664 unmittelbar folgt, und 662 befinden sich zwei leere Seiten. — Das Zitat ist Brief 27 entnommen. — Zu den Buchstaben in der Klammer vgl. oben zu C 4.

664. In Delucs *Recherches sur les modifications de l'atmosphère* § 935 heisst es: „*Un seul coup d'oeil sur l'immense quantité de glaces et de neiges, qui courrent les Alpes, suffit pour tranquilliser le spectateur sur la durée du Rhône, du Rhin, du Pô et du Danube.*“

Register.

1. Register der Schriften und Entwürfe Lichtenbergs.[1]

---

[1] Ein Sternchen hinter der Nummer soll anzeigen, dass nur die Anmerkung gemeint ist. Wo für einen Entwurf mehrere Nummern in Betracht kommen, ist nur die erste genannt und die Anmerkung zu ihr gibt weitere Auskunft

2. Personenregister.

3. Sachregister.

Herrosé & Ziemsen, Wittenberg.

